

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalterhalle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:
Verlag (Expeditor) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2366.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zeitungspreis für beide Ausgaben: 30 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Abrechnung.
—
Zeitungspreis für die Abnehmer: 30 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Abrechnung.
—
Zeitungspreis für die Abnehmer: 30 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Abrechnung.



Anzeigenpreis für die Zeile: 10 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einwöchiger Spalte; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in der nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 167.

Wiesbaden, Mittwoch, 8. April 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Gewerbeaufsicht in Preußen.

Während die „Jahresberichte der königlich preussischen Regierungs- und Gewerbeämter und Vergewaltigten für 1906“ eine außerordentlich erfreuliche industrielle Entwicklung jenes Jahres hatten verzeichnen können, müssen die jedoch erschienenen Berichte für das Jahr 1907 bereits mehrfach den seitdem eingetretenen Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur feststellen, der in dem Berichtsjahre in mancherlei Erscheinungen zutage trat. So vor allem in der verhältnismäßig weit stärkeren Zunahme der billigeren weiblichen und jugendlichen Arbeitskräfte im Vergleich zu den männlichen, die nur eine geringe Vermehrung aufweisen.

Die Gesamtzahl der gewerblichen Arbeiter in Preußen hat gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 88 325 Köpfen erfahren, so daß sie auf 3 069 498 stieg, die sich auf 141 999 Fabriken, gewerbliche Anlagen, Werkstätten usw. gegen 135 369 im Vorjahr verteilten. Von der Gesamtzahl der Arbeiter waren 2 277 642 erwachsene männliche Arbeiter, 563 100 weibliche Arbeiter, und zwar 326 245 im Alter von über 21 Jahren und 236 855 zwischen 16—21 Jahren. Die Anzahl der jugendlichen Arbeiter (14—16 Jahre) betrug 225 696, von denen 150 126 männliche und 75 570 weibliche waren. Kinder unter 14 Jahren wurden 3060, und zwar 1901 Knaben und 1159 Mädchen, beschäftigt. Im Vergleich zum Jahre 1906 hat die Anzahl der erwachsenen männlichen Arbeiter um 49 029, die der Arbeiterinnen um 24 790, die der jugendlichen um 7892 und die der Kinder um 714 zugenommen. Die Zunahme bei diesen drei Kategorien war mithin verhältnismäßig weit stärker als bei den höher bezahlten männlichen Arbeitern, worin sich der Rückgang der Konjunktur ausdrückt. Dieser zeigte sich auch in dem stärkeren Arbeiterangebot, dem allerdings an einzelnen Orten, so insbesondere in Ostpreußen, auch noch ein fühlbarer Arbeitermangel gegenübertrat.

Das Verhältnis der Gewerbeaufsichtsbeamten zu den Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird überwiegend als befriedigend bezeichnet. So führt der Bericht für Marienwerder aus: „Die Arbeitgeber erblicken in den Gewerbeaufsichtsbeamten erfreulicherweise immer mehr ihre Berater und kommen deren Anregungen bereitwillig nach. Diese waren daher nur in vereinzelten Fällen mittels polizeilicher Verfügung durchzuführen. Auch die Arbeiter beweisen ihr Vertrauen zu den Beamten bei den Revisionen und durch immer regere Benutzung der amtlichen

Sprechstunden.“ Die erfreuliche Regel bleibt freilich nicht ohne unerfreuliche Ausnahmen. So klagt der Bericht für Berlin über den Widerstand, den die Inhaber der Konfektions- und Buchgeschäfte, die ihre Unternehmungen für kaufmännische anzusehen geneigt seien, den Arbeiterschutzbestimmungen entgegensetzten.

Sehr spärlich sind leider auch diesmal wieder die Berichte über die Tätigkeit der Arbeiterausschüsse, obwohl hier angeführt der geplanten Einsetzung von Arbeitskammern, an deren Wahlen ja auch die Arbeiterausschüsse mitwirken sollen, genaueres Material sehr wünschenswert wäre. Mehrfach wissen die Berichte Gutes von den Ausschüssen zu melden. So sagt der Bericht für Münster: „Die Zahl der Arbeiterausschüsse ist im Jahresverlauf beträchtlich, nachdem durch die Arbeiterorganisationen das Interesse an ihnen mehrfach geweckt worden ist.“ Und der Bericht für Köln hebt hervor, daß mit diesen Ausschüssen in keinem Betriebe ungünstige Erfahrungen gemacht worden seien, und daß er in einem Falle auch zur Beilegung von Lohnstreitigkeiten beigetragen habe.

Ein großer Teil der Berichte macht über weitere erfolgreiche Bestrebungen, die Arbeitszeit zu verkürzen, Mitteilung. So sagt der Bericht für Breslau: „Die Arbeitszeit immer mehr zu verkürzen war auch im Berichtsjahre das Streben der Arbeiterschaft, namentlich ihrer Organisationsleiter, das vielfach den Übergang zur zehnstündigen Arbeitszeit zur Folge hatte.“ Der Bericht für Lüneburg und Stade hebt hervor, daß durch die Verkürzung der Arbeitszeit im allgemeinen weder nennenswerte Lohnansätze entstanden, noch die Leistungsfähigkeit der Betriebe sank. Und ebenso betont der Bericht für Arnberg, daß eine Herabsetzung der Arbeitszeit ohne geschäftliche Schädigung durchgeführt wurde. Ganz besonders bemerkenswert und sozialpolitisch aktuell ist es, wenn es in dem Bericht für Münster heißt: „Die Dauer der Beschäftigung der Arbeiterinnen ist im Laufe des Jahres wiederum in mehreren Fabriken herabgesetzt worden. Die Einführung des Zehnstunden-Arbeitstages für Arbeiterinnen würde daher, abgesehen von einigen größeren Spinnereien, für die meisten Betriebe weitläufige Änderungen nicht zu Folge haben.“

Was die Stellungnahme zu den Unfallverhütungsmahnahmen und den hygienischen Vorschriften betrifft, so wird nur vereinzelt, so im Bericht für Hildesheim, über Nachlässigkeit oder bösen Willen der Arbeitgeber, dagegen in sehr zahlreichen Fällen, so in den Berichten für Bromberg, Merseburg, Hildesheim und Münster, über Mangel an Interesse und Verständnis und über direkte Vöswilligkeit seitens der Arbeitnehmer geklagt. Die erwähnten Berichte heben hervor, daß Schutzvorrichtungen häufig nicht benutzt oder gar entfernt wurden, wenn sie bei der Arbeit irgendwie hinderlich waren. Der Bericht für Arnberg betont allerdings,

daß zum Beispiel die Vorrichtungen an den Holzbearbeitungsmaschinen ihren Zweck noch nicht vollkommen erfüllen und noch sehr der Verbesserung bedürfen. Die Versuche, die Arbeiterschaft zur Verbesserung der Schutzvorrichtungen heranzuziehen, werden im Bericht für Danzig als noch nicht von Erfolg begleitet bezeichnet. Die Gleichgültigkeit, welche, wie die Berichte betonen, noch vielfach seitens der Arbeiter gegenüber den doch zu ihrem Besten eingerichteten Unfallverhütungsmahnahmen an den Tag gelegt wird, veranlaßt uns zu der Mahnung, daß die Arbeitgeber bei geeigneten Gelegenheiten immer wieder auf die Bedeutung dieser Mahnahmen hinweisen mögen. Auch die Aufklärungsarbeit der Presse wird in dieser Hinsicht manches Gute stiften können. Dr. P.

Aus der Kapkolonie.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns unterm 4. d. M.:

Das sicherste Zeichen, daß die Fieberhitze des Imperialismus in England sich wesentlich abgekühlt, bildet das geringe Interesse, das man hier der nun nahezu beendeten politischen Transformation in der Kapkolonie entgegenbrachte. Infolge des Transvaalkrieges gelangten daselbst die Progressisten, oder, wie sie nun genannt werden, die Unionisten ans Ruder. Sie verdankten das zum Teil einem Appell an den sogenannten Patriotismus der Wähler britischer Herkunft und außerdem der Bestrafung von etwa 10 000 holländischen Wählern durch Streichung ihrer Namen aus den Wählerlisten. Ihr Sieg war also kein besonders glorreicher, und so kann es kaum überraschen, daß das Jamesonische Ministerium in den beiden letzten Jahren in der Kolonie an Popularität und im Kapparlament an Einfluß verlor. Im Oberhaus, bezw. dem legislativen Rat desselben, wurden ihm mehrere Niederlagen bereitet, woraufhin es beide Kammern auflöste. Danach folgte eine mehrere Monate in Anspruch nehmende Generalwahl. Kubörderst wurde ein neuer legislativer Rat gewählt, wobei der berüchtigte Dr. Jameson, bezw. seine Partei, schließlich unterlag. Dr. Merriman, der Führer der Afrikanerpartei, wurde sein Nachfolger und vermag im Oberhaus auf eine Stimmenmehrheit von zwei zu eins zu zählen. Das Gesamtergebnis, soweit es das Unterhaus betrifft, ist noch nicht bekannt, doch steht schon jetzt fest, daß die neue Regierungspartei auch in diesem über eine überwältigende Stimmenmehrheit verfügt. Ihren größten Anhang hat sie auf dem Land, rang den Unionisten indes auch in den Städten gar manchen Sitz ab. Dr. Jameson gab unlängst öffentlich zu, daß die Bevölkerung in der Kapkolonie seiner Partei überdrüssig geworden ist, aber er scheint anzunehmen, es handle sich

Fenilleton.

Bismarcks Sturz.

(Nach Egelhaafs „Geschichte der neuesten Zeit“.)

Der „Schwäbische Merkur“ brachte nachstehenden Artikel:

Das Kapitel von Bismarcks Entlassung gehört zu den wertvollsten Abschnitten in Egelhaafs Werk über die neueste Geschichte (Stuttgart 1908, Karl Krabbe, Verlag). Der Verfasser hat hier nicht bloß vorhandene Quellen ausgeschöpft, sondern auf Grund eigener Kenntnis Neues zur Beleuchtung der Vorgänge in den Februar- und Märztagen 1890 beigebracht.

Es werden zunächst die ersten Rundgebungen Kaiser Wilhelms II. nach seinem Regierungsantritt erwähnt, die hoffen ließen, daß Bismarck auch unter dem neuen Herrscher das Steuerruder des Reichs führen werde. Der Grund von Bismarcks Entlassung lag nicht, wie man vielfach noch meint, lediglich in dessen Weigerung, die kaiserliche Sozialpolitik mitzumachen. Wohl aber läßt sich nicht verkennen, daß der Unterschied des Alters und des Temperaments beider ein Zusammenarbeiten auf die Dauer sehr erschwerte. Zweifellos sind auch allerlei Kräfte insgeheim an der Arbeit gewesen, die beiden zu entzweien. (Scheiterhaufenbrief!) Wie die äußerste Rechte gegen Bismarck arbeitete, so sagt Egelhaaf, die liberalen Elemente in der Nähe des Kaisers, an ihrer Spitze der Großherzog Friedrich von Baden, „der sehr mit Unrecht, wie wir nun aus Hohensolms-Denkwürdigkeiten wissen, als ein zuverlässiger Gönner und Freund Bismarcks angesehen worden ist“. Bewußt oder unbewußt habe der Großherzog damit auch den englischen Einflüssen gedient, die in Bismarck den Hauptvertreter einer engen Freundschaft zwischen

Deutschland und Rußland sahen — er hatte kurz vorher jenen viel angefochtenen russischen Rückversicherungsvertrag geschlossen — und durch seinen Sturz Deutschland von dieser Freundschaft abzuziehen und in englisches Fahrwasser zu bringen hofften. Der tiefste Grund lag zweifellos in der viel zu selbständigen und eigenwilligen Natur Kaiser Wilhelms II. Für die einzelnen Anlässe, an denen der in der Luft liegende Gegensatz sich entzündete, bildet eine Urkunde ersten Ranges Bismarcks Abschiedsgesuch vom 18. März 1890. Es waren 3 Punkte, die nicht ausgeglichen werden konnten: die Frage der Kabinettsorder vom 8. September 1885; des freien Verkehrs Bismarcks mit den Parteiführern; des Verhältnisses zu Rußland. Der Kaiser wollte die Aufhebung jener Kabinettsorder von 1885, nach der die einzelnen preussischen Minister nicht ohne Vorwissen des Ministerpräsidenten Immediatberichte beim König einreichen durften. Bismarck hielt — und mit ihm das ganze Ministerium — die Aufhebung für unmöglich. Tatsächlich steht sie auch heute noch in Kraft. Was den zweiten Punkt anbelangt, so hatte der Kaiser dem Fürsten offenbar unterzogen wollen, daß er, ohne vorher anzufragen, mit maßgebenden politischen Personen wie Windthorst verkehre. Darin fand Bismarck, und mit Recht, eine unerträgliche Beschränkung seiner Bewegungsfreiheit. In Beziehung auf das Verhältnis zu Rußland waren es beinahe ausschließlich Kiemer Berichte, wegen deren Nichtvorlegung der Kaiser sich sehr verstimmt äußerte, während Bismarck der Ansicht war, daß es den Krieg mit Rußland bedeutete hätte, wenn er sich jenen Berichten anvertraut hätte. So war die Lage der Dinge. Und nun kam zu allem, was sich zwischen Kaiser und Kanzler auftrübe, noch der Ausfall der Reichstagswahlen vom 20. Februar 1890 hinzu, der eine schwere Niederlage der alten bismarckischen Kartellparteien brachte. Egelhaaf erzählt nun:

Nach weis auf Grund zuverlässiger Kenntnis, daß Bismarck am 25. Februar dem Kaiser über das Wahlergebnis Bericht erstattete und daß er dabei den Ein-

druck gewann, daß sein Rücktritt von dem Kaiser erzwungen werde; er erklärte sich bereit, zu gehen, sobald ein tauglicher Nachfolger gefunden sei, etwa im Laufe des Sommers. Schließlich ward aber auf Wunsch des Kaisers doch vereinbart, daß Bismarck jedenfalls die Militärvorlage des Kriegsministers Verdy du Vernois (welche dann zurückgezogen wurde und erst im Herbst 1892 wiederkam) im Reichstag noch durchziehen helfe; sein Rücktritt sollte keinesfalls plötzlich erfolgen, was Bismarck um der Wirkung auf die Welt willen widerriet. Er machte den Kaiser überdies darauf aufmerksam, daß die Heeresverfärbung, um die es zunächst sich handelte, im Reichstag nicht leicht durchgehen werde; es werde eine oder es werden auch zwei Reichstagsauflösungen nötig werden; ja alleräußerstenfalls müsse man die Bundesfürsten nach Berlin einberufen und mit ihrem Einvernehmen die Reichsverfassung im Punkt des Wahlrechts und wo es sonst viel leicht noch nötig sei, abändern. Jetzt sei so etwas noch möglich; er persönlich habe noch die Kraft und den erforderlichen Kredit dazu; später werde es unmöglich sein. Es schien, als ob der Kaiser für diesen Vorschlag gewonnen sei; als Bismarck erklärte, daß, wenn man die Sache überhaupt in die Hand nehme, sie auch unter allen Umständen durchgedrückt werden müsse und es dann heiße: no surrender! keine Übergabe! stimmte der Kaiser zu: dann no surrender!

Von diesem Vorgang hat offenbar Professor Dr. Hans Delbrück in Berlin Kenntnis gehabt, wenn er in zwei Aufsätzen in den „Preussischen Jahrbüchern“, Band 126 (1906) geäußert hat, daß nach den Mitteilungen zweier Personen, die Delbrück indes nicht nennt, Bismarck im März 1890 die Absicht gehabt habe, das allgemeine Wahlrecht aufzuheben. Delbrücks Behauptung ist damals fast allgemein von solchen Männern, die Bismarcks Andenken hoch hielten und unterrichtet sein konnten (so von dem Bonner Kurator v. Rottenburg, dem früheren Vorstand der Reichskanzlei) zurückgewiesen, aber von Bismarcks Tod-

*) Preis gebettet 6 M., gebunden 7 M.

dabei, wie im Rutterland, um eine vorübergehende Laune, und er erwartet, daß man sich, wie da, die Unionisten sehr bald wieder zurückwünschen wird. Bemerkenswerterweise verfuhr er es bei den Wahlen mit dem Schlachtruf der englischen Unionisten, indem er neue Schutzvögel versprach. Die Idee, Industrien in Südafrika mit der weiteren Hilfe der Schutzollbrutmaschine großzuziehen, ist aber viel zu phantastisch, als daß sie dem Dr. Jameson hätte viele Stimmen gewinnen können. Auf dem Lande brachte man ihr kaum das geringste Verständnis entgegen, und die Städter schienen nicht einzusehen, weshalb sie sich zur Förderung von Einzelinteressen immer weitere Lasten auferlegen lassen sollten. Das Ende der unionistischen Regierung in der Kapkolonie stand übrigens so wie so in dem Augenblick zu erwarten, wo der durch den Krieg herausgeforderte Antagonismus zwischen dem britischen und dem holländischen Element abermals vernünftigen Gefühlen Platz machte. Letzteres geschah um so schneller, als sich die Jamesonische Regierung, wie ihr Balfour'sches Vorbild, arge Mißwirtschaft auf finanziellem Gebiet zuschulden kommen ließ. In den jüngsten beiden Jahren gab sie ungefähr 2 000 000 Pfund Sterling mehr aus, als sie einnahm, und da das laufende Rechnungsjahr mit einem weiteren Fehlbetrag von einer halben Million abzuschließen droht, die Staatsschuld aber um drei Viertelmillionen gewachsen ist, so hatten die Kapländer gewiß alle Ursache, die Leitung ihrer Staatsgeschäfte anderen Händen zu übertragen. Da das Staatseinkommen der Kapkolonie nur 13 000 000 Pfund Sterling beträgt, sind derartig fortgesetzte Defizite doppelt bedenklich, und die Mißerfolge der neuerlichen Anleihen der Kolonie können nicht wundernehmen. Mr. Merriman erklärte bereits, es gälte nun vor allem die alten Rechnungen zu begleichen, so daß man abermals sagen könnte, das Land wäre solvent. Zu diesem Zweck plant er große Einschränkungen im Staatshaushalt und neue Steuern, die, wie er hofft, die Wähler nicht gar zu schnell vergessen lassen werden, was sie den Unionisten zu verdanken haben. Der neue Premierminister ist auch ein begeisterter Fürsprecher der Unionisierung Südafrikas, d. h. seiner Vereinigung unter einer einzigen Regierung. Wie er sagte, besteht es jetzt zu viele Gouverneure und Parlamente, nicht weniger als 325 Parlamentsmitglieder, zahllose Richter, sowie 25 Minister, die sämtlich besoldet sind. Die Unionisten wollen aber nur einen Föderationsstaat gründen, der offenbar mehr nach dem Geschmack der englischen Tories wäre als ein vereintes Südafrika.

Politische Übersicht.

Die europäische Auswanderung.

88 Berlin, 6. April.

So reich das statistische Material ist, aus dem man sich über die Bewegung der Bevölkerung Europas nach den überseeischen Ländern unterrichten kann, so eindringlich die Sprache ist, die uns die Zahlen predigen, so wenig läßt man sich im allgemeinen die Ziffern und ihre Bedeutung nahegehen. Und doch ist es klar, daß hier Kufschlüsse von besonderer Wichtigkeit zu erlangen sind, Aufschlüsse, die, auch abgesehen von den Folgen für die Beurteilung der heimischen Zustände, ihren Reiz schon darum haben, weil in den Zahlen eine unendliche, unübersehbare Fülle von persönlichen Schicksalen, zumeist wohl von Not und Tragik, von Elend und von Seelenkämpfen steckt. Der vor einiger Zeit

erstattete Bericht des amerikanischen Einwanderungskommissars für 1906/07 enthält einen so großen Reichtum, daß sich ein Eingehen auf diese Mitteilungen ungemein verlohnt. Naturgemäß hat eine für die deutschen überseeischen und Wirtschaftsbeziehungen so wichtige Stelle, wie es neben anderen Schiffahrtsgesellschaften der Norddeutsche Lloyd in Bremen ist, ein besonderes Interesse daran, sich über dies Material zu unterrichten, es nach seinen tieferen Beziehungen untereinander zu sondern und daraus für die eigenen geschäftlichen Dispositionen Schlüsse zu ziehen. Eine uns zur Verfügung gestellte derartige Arbeit, die aus dem Bureau des Norddeutschen Lloyds stammt, mag deshalb hier in ihren Grundzügen näher betrachtet werden. Im Berichtsjahre (1906/07) wanderten nach den Vereinigten Staaten von Amerika 1 285 349 Menschen ein, wovon Europa mit 1,2 Millionen den Hauptanteil stellte, während 40 524 Einwanderer aus Asien kamen, darunter allein 30 226 aus Japan, außerdem 8053 aus der asiatischen Türkei. Der Rest entfällt auf Amerika selbst, und zwar besonders auf Kanada (19 918) und Westindien (1669). Aus Afrika kamen nur 1486, aus Australien nur 1989 Personen. Zu den Einwanderern aus Europa gehörten aber doch auch Schwarze, 389 an Zahl, die zumeist aus Portugal kamen. Ordnet man die Einwanderer nach Nationalitäten, so ergibt sich (in alphabetischer Reihenfolge) das nachstehende Bild. Es landeten in den Häfen der Vereinigten Staaten: 590 Armenier (meist aus Rußland), 1350 Böhmen (Tschechen), 28 866 Bulgaren, Serben, Montenegriner (die beiden letztgenannten Volksstämme stellt die amerikanische Statistik ziemlich willkürlich mit den Bulgaren zusammen), 20 Cubaner, 7289 Dalmatiner und Bosniaken, 91 059 Deutsche (40 497 aus Österreich-Ungarn, 32 276 aus dem Deutschen Reich, 13 480 aus Rußland). Es folgen: 43 426 Engländer, 14 471 Finnen, 8774 Franzosen, 44 240 Griechen, 12 124 Holländer und Flämen, 44 Indier, 37 715 Iren, 50 510 Norditaliener und 238 469 Italiener aus dem Süden. (Aus welchen Gründen der amerikanische Einwanderungskommissar die Italiener aus Nord und Süd getrennt aufzählt, ist uns unbekannt; eine Trennung dieser Art findet sich bei keiner anderen Nationalität vor.) Die nächsten in der alphabetischen Reihenfolge sind 146 409 Juden (114 932 aus Rußland, 18 885 aus Österreich-Ungarn, 7032 aus England), 25 764 Litauer (fast alle aus Rußland), 159 677 Magyaren, 137 147 Polen (73 122 aus Rußland, 59 719 aus Österreich-Ungarn, 3883 aus Deutschland). Es schließen sich an: 9293 Portugiesen, 19 016 Rumänen (fast alle aus Österreich-Ungarn), 16 502 Russen, 12 300 Ruthenen (fast alle aus Österreich-Ungarn), 51 838 Skandinavier, 1837 Schotten, 41 870 Slowaken, 5948 Spanier, 1379 Türken. Aus dieser Statistik ergibt sich also, daß weit aus die stärkste Abwanderung unter allen europäischen Staaten Österreich-Ungarn aufzuweisen hat, mit insgesam 388 452 Personen, von denen 144 992 auf Österreich und 193 460 auf Ungarn entfallen, woraus sich nicht gerade besonders erbauliche Schlüsse auf die wirtschaftlichen Zustände im Donaureiche ziehen lassen.

Der Esel und der tote Bär.

m. Amsterdam, 5. April.

Da in Frankreich der Värm gegen die Überführung der Leiche Zolas ins Pantheon nicht aufzuheben will, aber andererseits dessen Drahtzieher ihres Erfolges gar nicht sicher sind, so — muß jetzt das Ausland heranz. Zwei katholische Arbeitervereine im schönen Nymwegen haben den genialen Gedanken gehabt, eine holländisch-nationale Protestbewegung gegen diese Ehrung Zolas zu organi-

sieren und fordern alle gleichartigen Organisationen der Niederlande auf, sich ihnen anzuschließen. Sie begründen ihr Vorgehen damit, daß „der demoralisierende Einfluß Zolas auch in Holland zu spüren sei“, und sprechen diesem ihre tiefste Verachtung aus, da er in seinen Büchern dem Ausland ins Gesicht geschlagen und die Arbeiter verleumdete habe! — Zola, dessen „Germinal“ geradezu das hohe Lied der Arbeit ist, wird sich durch diese Protestbewegung allerdings kaum mehr rühren lassen, wer aber steckt hinter dem ganzen „Entrüstungsrummel“? Auf dem eigenen Ader der Herren aus Nymwegen ist der Gedanke und die Art der Ausführung doch sicherlich nicht gewachsen!

Sic transit gloria . . .

Wien, 5. April.

Kurz nach dem Belgrader Königsmord tauchte ein unehelicher Sohn des Königs Milan, Georg Christlich, auf, der Ansprüche auf den Thron machte und auf den in Konstantinopel angeblich sogar ein Attentat verübt wurde. Dann war es still von ihm geworden — und jetzt erfährt man, daß er als Schreibmaschinen-Agent in Wien lebt. Seine Familie macht nämlich bekannt, daß sie Schulden, die er nach dem 1. Januar 1908 kontrahierte, nicht mehr bezahle. Es geht dem armen Kronprinzenidenten herzlich schlecht — sein Großvater mütterlicherseits, ein reicher Bankier, hat ihm nichts hinterlassen, sein geistlicher Vater kümmerte sich natürlich nicht um ihn, und so will jetzt die hohe Porte einen Teil seiner Schulden bezahlen; diese hat ein gewisses politisches Interesse an Christlich, den sie eventuell gegen Peter auszuspielen versuchen dürfte.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Herzog Heinrich Borwin zu Mecklenburg, Leutnant im Husaren-Regiment „von Bieten“ (Brandenburg) Nr. 3, ist, wie schon kurz gemeldet, aus dieser Stellung ausgeschieden, um sich für längere Zeit auf Reisen zu begeben. Zunächst reist der Herzog nach Steiermark zu seinem Oheim, dem Fürsten Windischgrätz. Der Abschied des Herzogs sei, wie dem „Leipziger Tagebl.“ berichtet wird, auf mißliche finanzielle Verhältnisse zurückzuführen, in denen er sich seit längerer Zeit befinden haben soll. Es heißt, daß er in die Hände von gewissenlosen Wucherern gefallen ist, denen er über eine Million schuldet. Er hat nie Geld von ihnen bekommen, sondern an Stelle dessen Kinderstärge und wertlose Gegenstände, die dann veräußert wurden. Seine Eltern, der Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg, und seine Mutter, eine geborene Prinzessin Marie von Windischgrätz, können über ihr Vermögen nicht verfügen, so daß sie außerstande sind, die Schuldenlast aufzubringen. Herzog Heinrich Borwin ist 22 Jahre alt.

* Eine Lehrerelection. Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Lehrervereins hat sich mit Petitionen um Ermäßigung der Kosten der Eisenbahnfahrt bei Schülerausflügen und um Zulassung der Lehrer zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen an die parlamentarischen Körperschaften gewandt. Die Übermittlung der Eingaben haben die Abgeordneten Ernst, Hoff und Sommer übernommen.

* Was im Königreich Preußen für Ordensauszeichnungen ausgegeben wird. Die liebe menschliche Eitelkeit und noch ihre erträglichere Form wird gar oft durch einen blindevenden Knopflochschmuck gestillt. Wer hat nicht alles Anrecht auf solche Auszeichnung, von dem großen Beamten bis zum ganz abgesehen, daß nach einem bekannten Scherzwort in Orden, Titeln und auch in Gehalt für

feinden, den Sozialdemokraten und den alten Fortschrittler, mit Hochgenuß aufgegriffen und zu seinem Unglück ausgegliedert worden. Nur Otto Kämmer hat in den „Grenzboten“ (1907, 3. Januar) Delbrück beigestimmt und sich auf eine Unterredung berufen, die er am 30. Oktober 1892 in Paris mit Bismarck hatte und worin dieser sagte, daß er 1890 so weit gegangen sein würde, den Sozialdemokraten das Wahlrecht zu entziehen als ausgesprochenen Todfeinden des Staats. Wenn ich meinerseits Delbrück nicht unbedingt entgegengetreten kann, so glaube ich doch, daß er Bismarcks Meinung nicht genau getroffen hat. Es handelte sich zunächst um eine Heeresvorlage, welche die Zahl der stehenden Truppen beträchtlich erhöhen sollte. So etwas darf man dem deutschen Volk nicht leicht hin zumuten, sondern nur, wenn man überzeugt ist, daß es nicht anders geht. Dann aber, das war unzweifelhaft Bismarcks feste Überzeugung, dürfen der Kaiser und seine Verbündeten vor einem Widerstand auch nicht zurückweichen; sonst fügen sie sich offenbar in eine Entscheidung, welche sie für unheilvoll halten, und gehen mit verletztem guten Gewissen und schwer geschädigtem Ansehen aus dem Kampf hervor. Wird ein solcher Kampf überhaupt unternommen, so muß er siegreich enden; sonst verhängt er mehr als bloß das Heeresbudget, um das zunächst gekämpft wird. Hier heißt es entweder — oder! Die weiße Fahne der Übergabe darf niemals hoch gehen. Zunächst versucht man es mit einer Reichstagsauflösung: sie hat 1878 und 1887 zu dem erwünschten Ziel geführt, und wenn es wieder so geht, dann ist alles gut; dann ist der Beweis erbracht, daß bei dem Anruf des Patriotismus die breiten Massen nicht verlagen, und das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht steht fester als je. Gelinast es das erste Mal nicht, die rettende Überzeugung von der Notwendigkeit einer anderen Mehrheit ins Volk zu tragen, so ist die Sache eines zweiten Versuches wert; vielleicht geraten dann die zöhen Massen in Fluß, und der Baum fällt auf den zweiten Hieb. Erst wenn auch dieser Versuch fehlschlagen sollte, dann muß man, da ein Zurückweichen jetzt vollends zur Katastrophe werden müßte, den Weg bis zum bitteren Ende gehen und das Mittel ergreifen, das als letztes und äußerstes schon im Oktober 1881 vor Bismarcks Seele stand: die Fürsten und freien Städte, die 1867 und 1870 das Reich

errichtet und die Verfassung gegeben haben, die aber zur Einsicht gekommen sind, daß das Vaterland mit ihr nicht bestehen kann, sagen sich von dieser Verfassung los, ändern sie da ab, wo es sein muß, und ziehen sich entweder auf ein Boll- und Kriegsbündnis ohne Reichstag zurück, oder sie vereinbaren die neue Verfassung mit einem auf anderer Grundlage gewählten Reichstag — alles wie 1867 und 1870, nur ohne das jetzt bestehende Wahlrecht. Das war nach meiner Ansicht Bismarcks Gedankengang. Keineswegs sagte er die Abänderung der Reichsverfassung sofort ins Auge; wenn immer möglich, so blieb er in ihrem Rahmen. Wenn aber die Lage sich so zuspitzte, daß es hieß, biegen oder brechen; daß der preussische König, der mit seinem Landtag alles nach Wunsch und Bedürfnis zum Wohl Preußens zutandbringen konnte, durch die Reichsverfassung an Händen und Füßen gebunden ruhig zusehen sollte, wie der Wagen dem Abgrund näher und näher rollte; dann war Bismarck entschlossen, seinem König zum Widerstand bis aufs Messer zu raten, und den Entschluß nicht zu verlassen, wie er 1862 sich jedem Schicksal trotzend neben der Großvater aufopferte hatte. Mit 75 Jahren war er derselbe bis in den Tod getreue Vasall, der er mit 47 Jahren gewesen war, und dem deutschen Volk brachte er das feste Vertrauen entgegen, daß es, sobald es einsehe, daß das bestehende Wahlrecht eine schädliche Institution sei, stark und klug genug sein werde, sich davon freizumachen.

Als Bismarck das Schloß am 25. Februar verließ, hatte er den Eindruck mitgenommen, als ob der Kaiser für das Programm gewonnen sei: Verbleiben Bismarcks im Amte; Durchführung der Militärvorlage selbst gegen anfänglichen Widerstand des Parlaments und der Wähler; keinesfalls surrender! Aber bei dieser Stimmung, wenn sie überhaupt vorhanden war, blieb es jedenfalls nicht, und hier griff des Kaisers Oheim ein, der Großherzog Friedrich von Baden. In völliger Übereinstimmung mit dem, was Hofenlohe in seinen Denkwürdigkeiten erzählt, kann ich versichern, daß der Großherzog über die Aussicht auf einen neuen Militärkonflikt und auf eine am letzten Ende stehende Verfassungsänderung geradezu entsetzt war. Er war überzeugt, daß das nicht ohne die schwersten Verwicklungen ablaufen werde: es werde zu einem Auf-

stand des Volkes kommen; „dann wirst du wie dein Großvater der Karätschenprinz heißen; du wirst im Blut deiner Untertanen waten müssen bis an die Knöchel.“ Man kann es durchaus bezweifeln, daß die Dinge diese tragische Wendung genommen hätten; es war völlig im Bereich der Möglichkeit, ja der Wahrscheinlichkeit, daß die Wahlen die ganze Krisis zu einer günstigen Lösung brachten; aber gewiß freilich war das nicht, und man kann es dem jungen Kaiser wohl nachfühlen, daß er bedenklich wurde. Nach den Denkwürdigkeiten Hofenlohes, die hier auf die direkte Erzählung des Kaisers selbst Bezug nehmen, hätte es sich aber nicht bloß darum gehandelt, dem neuen Reichstag die Militärvorlage zugehen zu lassen, sondern auch das soeben vom alten Reichstag verworfene Sozialistengesetz mit dem Ausweisungsparagraphen sollte wieder eingebracht und dessen etwaige Ablehnung sollte mit Auflösung beantwortet werden. Wie wir wissen, lebte der Kaiser noch der Hoffnung, durch seine beiden Erlasse die Arbeiterschaft für den Staat zu gewinnen und ohne Ausnahmegezet auszukommen; sollte es nun so gehen, daß er, der nach seiner Äußerung „noch nichts geleistet hatte, damit anfang, daß er seine Untertanen totschießen ließ“? Wir wiederholen, dieser furchtbare Fall war noch nicht gegeben; er ließ sich vielleicht auch angesichts dieses zweiten Konfliktstoffes verhüten; aber man kann es begreifen, daß der Kaiser einen Weg nicht betreten wollte, an dessen Ende er den Straßenkampf und Bürgerkrieg sehen glaubte, und man kann urteilen, daß er damit landesväterlich fühlte und handelte — so gewiß als andererseits Bismarcks Gedankengang verständlich ist.

In diesem Moment sagte der Großherzog, den Bismarck in bitterem Unmut „als den Mann des beständigen Nachgebens, als den deutschen Louis Philipp“ beurteilt hat, etwas, was er wahrlich besser nicht gesagt hätte: er äußerte die Ansicht, daß der ganze Vorschlag des Kampfes mit dem neuen Reichstag „nichts als ein Trick des alten Bismarck sei, der den Kaiser und das Volk untereinander verhegen wolle, um sich unentbehrlich zu machen“. So ward die Vasallentreue des greisen Necken vergolten, daß ihm des Kaisers Heim armlische Selbstsucht, Neben am Ministerstempel zutraute; mit bebender Entrüstung mag

seine Dienste bezahlt wird. Welche Dimensionen die Ordensverleihungen bei Zulage angenommen haben, das sieht man bei einer Betrachtung des preussischen Ordensstaats, bei dem nach einer Feststellung in der Rechnungs-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses im Finanzjahre 1906 bei einem Etatsansatz von 220 000 M. eine Staatsüberführung von 165 596,73 M. stattgefunden hat. Also beinahe das Doppelte hätte man gebraucht. Nun soll natürlich versucht werden, für die künftigen Etats eine entsprechend höhere Summe einzustellen, und die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Ressorts sind schon im Gange. Trotz der hohen Summe von bald 400 000 Mark ist die Sache immerhin noch billig. Denn wollte man den größten Teil der Ausgezeichneten eine Vergütung in Geld gewähren, die dem Verdienst entspräche, das belohnt werden soll, so würden viele Millionen noch zu wenig sein. Vorausgesetzt natürlich, daß bei jeder Ordensverleihung tatsächlich ein Verdienst vorliegt, woran ja auch noch manche zweifeln mögen.

Die Wirkung des Enteignungsgesetzes. Es scheint, daß nach der Annahme des Enteignungsgesetzes die Versteigerung auf dem Gütermarkt im Ansehungsbetrieb nachzulassen beginnt. Der Redaktion der „Dietmar“ sind verkäufliche Güter zu annehmbaren Preisen bekannt geworden, über welche deutschen Käufern in diskreter Weise Auskunft erteilt wird.

Weiterer Rückgang der Auswanderung. Auch die Auswanderung über Bremen zeigt einen sehr erheblichen Rückgang. Die Auswanderung umfoste im März d. J. 4758 Personen gegen 30044 im März des Vorjahres. Darunter waren 890 (im März 1907 1201) Deutsche. In den drei Monaten Januar bis März wanderten 11 523 Personen (im Vorjahre 58 121 Personen), darunter 1913 (im Vorjahre 2814) Deutsche über Bremen aus.

Parlamentarisches.

Abg. Dr. Hahn. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Hahn ist erkrankt. Er hat sich zu einem längeren Kuraufenthalte nach Statten begeben.

Die Anstellungsverhältnisse der Kommunalbeamten. Die Gemeindefunktionäre des Abgeordnetenhauses nahmen vorgestern die Feststellung der Berichte über die Positionen, betreffend die Anstellungsverhältnisse der Magistratsbürokranten, und betreffend die Änderung des Gesetzes über die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten, vor. Die Staatsregierung gab folgende Erklärung ab: Die Staatsregierung beabsichtigt gegenwärtig nicht, eine Abänderung des Kommunalbeamtengesetzes, das seit einigen Jahren in Geltung ist, in Erwägung zu nehmen. Die amtlichen Feststellungen zeigen ein erheblich günstigeres Bild, als nach der Bittschrift anzunehmen ist, insbesondere bezüglich der Anstellung auf Lebenszeit. Zugegeben werden muß, daß die Gehälter der Kommunalbeamten häufig einer Aufbesserung bedürfen im Hinblick auf die sich allgemein geltend machende Verteuerung der Lebensverhältnisse. Zugleich mit Rücksicht auf die bevorstehende Gehaltserhöhung der Staatsbeamten hat der Minister des Innern die ihm unterstellten Behörden angewiesen, der Gehaltserhöhung der Kommunalbeamten eine sorgsame Prüfung zuzuwenden und insbesondere den Gemeinden, vornehmlich den Städten, zu empfehlen. Für eine den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechende Gehaltserhöhung im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit und soweit dies nicht aus eigenem Antrieb erfolgt, ist ernstlich Sorge zu tragen. Die Kommission überwies die Petition der Regierung als Material.

Heer und Flotte.

Faltboote aus Leinwand. Wie uns aus Paris geschrieben wird, ist bei dem französischen Heer eine in-

teressante Einrichtung geschaffen worden. Es sind nämlich eine Art Leinwandboote eingeführt worden, die bei Truppentransporten von großer Bedeutung werden können. Die Boote sind etwa 2 Meter lang und 1 Meter 40 Zentimeter breit. Sie sind aus geleertem, wasserdichter Leinwand hergestellt und sind zusammenschlagbar. Das ganze Material eines Bootes kann von drei Soldaten fortgeschafft werden. Es besteht nämlich nur aus der erforderlichen Leinwand und aus zwei Aluminiumröhren, die dem Boot größere Schwimmfähigkeit verleihen. Als Gestell werden vier regelrechte Karabiner verwendet, die in bestimmter Weise zusammengelegt, den festen Bestandteil des Bootes bilden. Die Versuche damit sollen schon seit Jahren stattgefunden haben und die Kriegsrüstigkeit glänzend ergeben haben. — Dazu ist zu bemerken, daß auch wir schon seit langem ähnliche Boote aus Leinwand haben; nur werden bei uns nicht Gewehre als Gestell verwendet, sondern die Lanzensäfte, die sich bisher dazu besser eignen. Die Tragfähigkeit eines solchen Bootes ist allerdings recht bedeutend, nur dürfen dabei die Erwartungen nicht zu hoch gespannt werden, da Geschütze wohl schwerlich auf diesem Wege transportiert werden können.

Die Einführung der neuen Felddienordnung. Der neuen Felddienordnung, die, wie schon gemeldet, in nächster Zeit im Druck erscheinen wird, ist nachstehende, vom März datierte Order des Kaisers vorgegedruckt: „Ich genehmige die beifolgende Felddienordnung. Soweit ihre Bestimmungen bei der Ausbildung der Truppen im Frieden zur Anwendung gelangen, sind die Einschränkungen zu berücksichtigen, die durch geschlechtliche Vorschriften und die Friedensverhältnisse bedingt werden. Der für die Handhabung des Felddienstes gelassene Spielraum soll der selbständigen Überlegung und Tätigkeit der Führer zugute kommen. Er darf nicht durch Anordnungen der Vorgesetzten eingeengt werden. Ich ermächtige das Kriegsministerium, Erläuterungen zu geben und etwa notwendige Änderungen, die nicht grundsätzlicher Art sind, einzutreten zu lassen.“

Der neue Panzerkreuzer „E“ wird den Namen „Blücher“ erhalten. Das alte Torpedo-Verluchts- und Schulschiff „Blücher“ ist bekanntlich vor wenigen Tagen aus den Schiffslisten gestrichen. Der Name „Blücher“ schließt sich auch wirkungsvoll den Namen für unsere neuen Panzerkreuzer „York“, „Scharnhorst“, „Gneisenau“ an. Das Torpedoschulschiff „Blücher“ war ein von den sechs alten Kreuzerregatien der „Moltke“-Klasse, die alle nach gleichem Plane erbaut waren. „Blücher“ ist 2556 Tonnen groß, 74 Meter lang, 14 Meter breit, hat 6 Meter Tiefgang. Der alte „Blücher“ war noch aus Eisen erbaut. Die Taufe des neuen Panzerkreuzers (15 000 Tonnen groß) soll Frau Gräfin Blücher von Wahlstatt vornehmen.

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

Vor der Ankunft des Kaisers.

G. Korsu, Anfang April. Nur noch wenige Tage trennen uns von dem großen Zeitpunkt, wo Kaiser Wilhelm die Gesteade Korsus betreten wird. Die Zurüstungen sind beinahe alle vollendet, was bei der Tragheit der Korfsoten ziemlich viel bedeutet. Eine große Sorge bildete die Wasserleitung im Achilleion, die völlig vermauert war und durchaus nicht funktionieren wollte. Kaiserin Elisabeth war ja in den letzten Jahren ihres Lebens nie mehr auf Korsu, und die geringe Dienerschaft, die zur Bewachung und Bedienung des Schlosses da war, kümmernte sich nicht um die Instandhaltung der Einrichtung. So mußte jetzt mit großer

Beschleunigung ein Sachverständiger aus Athen gerufen werden, der sich seit 14 Tagen um die Wasserleitung des Schlosses vergeblich bemühte. Jetzt ist es ihm endlich gelungen, die Angelegenheit in Ordnung zu bringen, so daß nichts mehr daran auszuweichen ist. Übrigens dürfte vielleicht dieser Umstand, der im allgemeinen wenig bemerkt wurde, an der Verzögerung der Ankunft des Kaisers schuld sein. Auf dem Wege zwischen dem Achilleion und Al-Ganone, der frisch gepflastert wurde, sieht man jetzt schon häufig die kaiserlichen Automobile, die rot gefärbt sind, dahinzurufen. Der Fremdenrom wächst an jedem Tage mehr an, und die Hotels reichen schon lange nicht mehr aus. Die Preise steigen demgemäß zu recht ansehnlicher Höhe. Übrigens findet trotzdem alles Unterkunft, denn fast jedes Haus ist für die Kaiserfamilie zu einem Hotel umgewandelt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Sonntag, den 12. d. M., findet ein allgemeiner deutscher Volkstag in Eger statt, zu welchem alle deutschböhmischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten eingeladen wurden. Auf dem Volkstage soll die Sprachenfrage in Böhmen und insbesondere die jüngsten Erklärungen des Justizministers Dr. Klein und des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Beck im Budgetausschusse besprochen werden.

Rußland.

Die Meldung von schmutzigen Operationen der russisch-chinesischen Bank in Gemeinschaft mit dem früheren Gesandten in Korea Pawlow, bei denen die Bank sich in unerlaubter Weise um 500 000 Rubel Staatsgelder bereichert haben soll, wird vom Direktor der russisch-chinesischen Bank, Fürsten Wiktorski, als tendenziöse Ente erklärt. Vorgestern fand in dieser Frage eine Sitzung des Verwaltungsrates statt; die Bank will gegen solche Erfindungen Maßregeln ergreifen.

Den vorgestrigen Verhandlungen der Duma über den Bau der Amurbahn wohnte in der Ministerloge Stolypin an der Spitze seiner Kollegen bei. Der Wegebau- und Eisenbahnminister General Schausch teilte Einzelheiten über das Projekt mit. Aufmerksamkeit erregte seine Äußerung, keine Ausländer und kein ausländisches Material sollten bei dem Bau verwendet werden. Er schlug vielmehr vor, Militär- und sibirische Zwangsarbeiter heranzuziehen. Diesen Auslassungen folgte donnernder Beifall. Die gesamte Duma mit Ausnahme der Opposition ist für die Realisierung des Projekts, das so gut wie gesichert ist.

Vereinigte Staaten.

Die amerikanische Torpedobootsflotte ist einen Tag früher, als erwartet worden war, in der Magdalenaebai eingetroffen.

Das Repräsentantenhaus bewilligte einstimmig 3 150 000 Dollar zur Errichtung einer Flottenstation und eines Trockendocks in Pearl Harbor auf Hawaii.

Präsident Compers vom Arbeiterbund erklärte vor der Kongress-Kommission, die Arbeiter würden, falls Streik und Boykott durch Gesetz verboten würden, einen Geheimbund gründen, um ihre Zwecke zu erreichen. Die 50jährige Tätigkeit der Arbeiterorganisation könne nicht durch ein Gesetz vernichtet werden. Ein solcher Versuch müsse zu einem Kampf bis aufs Messer führen. Entweder würde das Gesetz abgeschafft oder die Industrie würde vernichtet.

Handarbeiten der Kaiserin.

Den vierzehntägigen Aufenthalt auf der „Hohenzollern“ verleiht sich die Kaiserin — was für unsere Hausfrauen gewiß von Interesse sein dürfte — auf eigenartige Weise, wie sie unter Königinnen nicht oft gefunden wird. Sie fällt nämlich ihre Angelegenheiten mit der Anfertigung von Handarbeiten aller Art aus, in denen sie eine große Geschicklichkeit besitzt. Bekanntlich hat die Kaiserin eine schlichte, bürgerliche Erziehung genossen und war nicht nur im Haushalt ihrer Eltern, die eher wie Landbesitzer als wie Fürsten lebten, tätig, sondern beschäftigte sich auch mit allen den Dingen, die die Tätigkeit eines jungen Mädchens bilden. Schon bei der jungen Prinzessin fanden die Handarbeiten an erster Stelle; und diese Vorliebe, die die Kaiserin als Kind dafür hatte, hat sie sich auch noch bis heute erhalten. Darum hätte unter den Ausstattungsgegenständen der „Hohenzollern“ unbedingt auch der „Nähkasten“ der Kaiserin genannt werden müssen. Sie besitzt nämlich nur einen einzigen dieser Ausstattung, der ihr seit vielen Jahren vertraut ist, und der überall hin mitgenommen werden muß, da sie sich in ihm genau auskennt, in welcher der vielen Schublade und Fächer die Nadeln, die Seide, die Wolle, das Garn, Strick- oder Häkelnadeln, Fingerringe, Scheren und alle die tausend Nähnadeln und Säselchen liegen, die eben zur Anfertigung eines Nähkastens gehören, der den Beifall einer tüchtigen Hausfrau findet. Auch für die Seereise wurde ein gehöriger Vorrat an allen notwendigen Handarbeitsutensilien mitgenommen. Vorzüglich beschäftigt sich die Kaiserin mit der Anfertigung von Spitzen, oder — wie der Fachausdruck heißt — mit Spitzen-„Häkeln“. Bei der bekannten Schlichtheit unserer Kaiserin ist es selbstverständlich, daß sie die selbstgefertigten Spitzen in ihrem Wäscheschrank am liebsten sieht. Natürlich hat sie auch die schönsten alten Brüsseler Spitzen; die werden aber ausschließlich für die Staatskroben verwendet, bei denen sie unerlässlich sind. Diese Beschäftigung mit Handarbeiten ist bei der Kaiserin aber nicht nur eine Laune, sondern sie entspringt ihrem echt deutschen Hausfrauensinn, der ein tieferes Interesse nur an dem Selbstverworbenen hat. So gehört ihr noch ihrem Empfinden recht eigentlich in ihrer Wirtschaft nur das, was sie selbst mit ihren Händen angefertigt hat, während ihr gekaufte

Sachen stets fremd bleiben. In eben diesem Sinne erzieht sie auch ihre Tochter, die Prinzessin Viktoria Luise, die nicht nur in allen Arten weiblicher Arbeiten wohl erfahren ist, sondern es auch darin schon zu einer gewissen Fertigkeit gebracht hat und des öfteren ihre Mutter mit einer Handarbeit überrascht. Selbstverständlich und beinahe traditionell ist es, daß die Prinzessin sowohl zum Geburtstag der Kaiserin als auch zu Weihnachten irgend eine Handarbeit anfertigt. Dies ist für die Prinzessin, die gerade nicht über ein sehr großes Taschengeld verfügt, die schönste Möglichkeit, ihre Mutter zu erfreuen. Der Kaiser hat an dieser Beschäftigung natürlich sein reiches Vergnügen und erkundigt sich als ritterlicher Ehegatte des öfteren danach, woran seine Gemahlin eben arbeite oder, wie weit eine Arbeit, die das Interesse der Kaiserin besonders nach hält, schon vorgeritten sei. Man erzählt sich übrigens, daß der Kaiser vor vielen Jahren zu seinem Geburtstag einmal durch ein eigenartiges Geschenk überrascht wurde. Neben den vielen kostbaren Gegenständen, die ihm seine Gemahlin verschickte, lagen auch ganz schlicht und anspruchslos ein Paar Strümpfe, die die Kaiserin selbst gestrickt hatte. Dies Geschenk bereicherte dem Kaiser die größte Freude und wird noch heute hoch in Ehren gehalten. F. G.

Aus Kunst und Leben.

Der Tod auf der Bühne.

Einer erschütternden Szene wohnten dieser Tage die Besucher des Pariser Grand-Theaters bei. Der beliebte Komiker Armand-Marie wurde unmittelbar nach dem Vortrag eines lustigen Coupletts von Krämpfen befallen und starb auf der Bühne. Dieses Ereignis ruft die Erinnerung wach an ähnliche Fälle, wo die Wirklichkeit mit rauher Hand eingriff in die Welt des Scheins und das Spiel zur tragischen Wahrheit werden ließ. Bekannt ist, wie Moliere bei seinem vierten Auftreten als „eingebildeter Kranker“ von einem Anfall seines Lungenleidens überwältigt wurde und raschender Beifall das „realistische Spiel“ des großen Dichters lohnte, der wenige Stunden später zu leben aufgehört hatte. Es fehlt auch nicht an Beispielen, in denen teils durch Ungeheuerlichkeiten, bisweilen aber auch mit Absicht der Theaterdichtung, das Schwert oder die Lanze zum blutigen

Bismarck das gehört haben, der den ganzen Vorschlag gewiß nicht um seinerwillen gemacht hatte. Und der Großherzog gab als seine Ansicht kund (Hohenlohe am 20. April 1890), daß es sich jetzt darum handle, ob die Dynastie Bismarck oder die Dynastie Hohenzollern regieren sollte; der Kaiser dürfe schlechterdings nicht nachgeben; sonst verliere er alle Autorität. Welche Auffassung der Dinge! Wilhelm II., dessen bloßer Wille genügt hat, den größten und verdienstlichsten Staatsmann unserer Geschichte in Nichts hinabzuschleudern, soll in Gefahr gewesen sein, wie einst die Merowinger an die Karolinger, so an das Haus Bismarck seine Macht einzubüßen! Wo solche Verbitterung und Verleumdung fundgegeben wird von einem hochstehenden Mann, der von 1866 her den Ruf eines christlichen Patrioten auf dem Fürstenthron genoß, und das mit gutem Recht, da war kein Ausgleich mehr möglich. In jener Zeit fiel des Kaisers Wort auf dem Festmahl des brandenburgischen Provinziallandtages am 5. März: „Ich gedenke nach Kräften mit meinem Pfunde zu wirtschaften; wer mir dabei helfen will, ist mir von Herzen willkommen; wer sich mir aber bei dieser Arbeit entgegenstellt, den setz ich mettere ich!“

Die Dinge stellten sich schon am 28. Februar so dar, daß der Kaiser von seiner Ansicht vom 25. völlig zurückgekommen war; er fing an, Bismarck und seinen Vorschlägen gründlich zu misstrauen. Gerade hier griffen nun die Wahlen vom 20. Februar und die Stichwahlen der nächsten Wochen nach seiner Ansicht entscheidend ein; indem sie eine Bismarck entgegengeetzte Mehrheit ergaben, schien es nur möglich, ihn zu halten, wenn man dieser Mehrheit trotzte. War es aber notwendig, ihr zu trotzen? Es gab Ratgeber genug, die dem Kaiser zurauten: diese Mehrheit ist gar nicht so schlimm; man kann ganz wohl mit ihr leben; heute, sagte Bismarcks Nachfolger Caprivi später im Reichstage mit bewundernswürdiger Naivität, heute ist alles in Deutschland national! Es lohnte sich die Probe auf diese optimistische Ansicht zu machen; das kostete zudem gar nicht viel: man brauchte nur einen Mann über Bord zu werfen, und das Schiff entrann allen Klippen und steuerte leicht und sicher aufs friedliche Meer hinaus.

Und so ging denn der eine Mann über Bord.

fendere Anziehungskraft erfahren. Das sorgfältig ausgewählte Programm wird Lieder und Arias von Mendelssohn und Heine, sowie ungemein ansprechende Violinpièces von Veracini und Maderna enthalten. Auf der Orgel kommt u. a. der durch seine enorme Wirkung berühmte Marche funèbre et chant sérénissime von Guilmant zu Gehör. Diese Komposition erregte seinerzeit bei der Einweihung der großen Orgel der Notre-Dame-Kirche zu Paris, vom Komponisten selbst vorgetragen, größtes Aufsehen. Das Konzert findet wie immer am Mittwoch um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Programm 10 Bl.

* **Kurhaus.** Das heute Mittwoch, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses stattfindende Militärkonzert wird von der Kapelle des 1. Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 (Ostpreußen) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Denrich ausgeführt.

* **Dr. Raul Lindau** wird morgen Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses aus eigenen Dichtungen vortragen. Es ist der 6. Vortrag „Selbstschaffender“, zu dem die Kurverwaltung diesen berühmten zeitgenössischen Schriftsteller gewonnen hat, der in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts zuerst in die Öffentlichkeit trat und sich im Laufe eines literarischen Karrieres gemacht hat. Besondere Erwähnung ist die Vielseitigkeit seines schriftstellerischen Schaffens, wogegen er seine Vorstudien während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Paris, von wo er für deutsche Zeitungen korrespondierte, machte. 1863 übernahm er die Redaktion der „Düsseldorfer Zeitung“, von 1866 bis 1869 leitete er als Chefredakteur die „Eberfelder Zeitung“. Aus jener Zeit datieren seine ersten literarischen Erfolge, die seinen Namen in die breite Öffentlichkeit brachten, so durch seine „Gartenlosen Briefe eines deutschen Kleinrentiers“, „Moderne Märchen für große Kinder“, „Literarische Rückwärtsfahrten“ — Schriften, deren unterhaltender Witz der Zeit gefiel. 1869 begründete er in Leipzig „Das Neue Blatt“, 1871 in Berlin „Die Gegenwart“ und außerdem 1875 die Monatschrift „Nord und Süd“. Daneben widmete er sich vorzugsweise dramatischen Arbeiten. 1885 wurde er Intendant des Weininger Hoftheaters, 1889 nach Berlin zurückgekehrt, leitete er erst das Berliner Theater, dann bis 1906 das Deutsche Theater. Mit dem Schauspiel „Marion“ hatte er 1888 seine dramatische Laufbahn begonnen; es folgten rasch eine ganze Reihe sehr erfolgreicher Schauspiele, Lustspiele, Schwanke, Werke, die sich durch pittoresken Dialog und geschickte Technik auszeichnen. Greifen wir einige der Titel aus der großen Zahl heraus: „Marie und Magdalena“, „Diana“, „Ein Erfolg“, „Lante Theres“, „Johannistrieb“, „Gräfin Lea“, „Die beiden Leonoren“, „Der Mondkranz“, „Die Venus von Milo“ usw. Außerdem schrieb Lindau zahlreiche Erzählungen, Novellen, Romane, Reisebeschreibungen, literarisch-wissenschaftliche Werke usw., so daß er einer der fruchtbarsten unter den lebenden Schriftstellern genannt werden darf, und ein solcher, dessen Name dauernden Rang behalten wird. Es ist selbstverständlich, daß man dem Vortrage eines solchen Mannes das größte Interesse entgegenbringt, das sich am Donnerstag unzweifelhaft in einem vollen Saale befunden wird.

Vereins-Feste.

(Nachnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* **Der Sport-Verein Wiesbaden, E. V.,** hatte am vergangenen Sonntag seine Mitglieder und Freunde zu einem Familien-Ausflug nach Schierstein in die gastlichen Räume des „Rheingauer Hofes“ eingeladen. Wenn der Verlauf der Veranstaltung und der außerordentlich starke Besuch, der trotz des schönen Frühlingstages, zu verzeichnen war, eine Vorbedeutung für die ferneren Sommerveranstaltungen des Vereins sein dürfen, so kann die rührige Vergnügungskommission, die Herren Vorstandsmitglieder M. Fuchs und H. Fried, gehobenen Gefühles den ferneren Veranstaltungen entgegensehen. Die Abwicklung des Programms brachte nach der Begrüßungsrede durch den 1. Vorsitzenden, Herrn B. Jammel, in abwechslungsreicher hunderter Reihenfolge zuerst einen Duettvortrag „Die beiden Eimerträger“ der Vereinsmitglieder Herren Hildebrandt und Nahmen. Sodann folgte die Vorführung der „Übermenschen“, in wirkungsvoller Weise dargestellt von den Vereinsmitgliedern Herren Fried, Hildebrandt, Beck und G. Wehler. Hierauf erstreckte ein Gast des Vereins die Anweisungen durch zwei mit großem Können vorgetragene Gesangsvorträge. Auf den nunmehr folgenden, die Nachmittags der Zuschauer in große Tätigkeit legenden Vortrag der 3 fideles Werke „Anax, Anax und Anax“ der Herren H. Fried, G. Beck und G. Wehler folgte das Hauptstück des Programms „Eine Szene in einem Pariser Nachtcafé“, sowie damit verknüpft „Das Auftreten des Geschwisterpaars Forewell“, dargestellt durch die Herren Haur und Körner, welche Cafe-Walk, sowie La Maitresse meisterhaft tanzten und zu wahren Beifallsstürmen hinführten. Die Klavierbegleitung zu allen diesen Vorträgen hatten in liebenswürdigster Weise die Herren A. Fuchs und S. Lorenz übernommen. Damit hatte das eigenliche Programm der Veranstaltung sein Ende erreicht und kam nun Verpflegung zur unbedingten Herrschaft. Mit dem Zuge 11 Uhr 5 Min., dem einige Extrawagen angehängt worden waren, kamen die Teilnehmer an dem Ausfluge gegen 11 1/2 Uhr in Wiesbaden an, und alle werden sich noch gerne der fröhlichen Stunden im Sport-Verein Wiesbaden, E. V.“ erinnern und einer neuen Einladung gerne Folge leisten. F 481

Nassauische Nachrichten.

el. **Hochheim, 5. April.** Das frühere Steneramt Gebäude mit seinen Nebengebäuden wird demnächst abgerissen werden, und ist die Vergebung des Abbruchs bereits ausgeschrieben. Das dadurch freiwerdende Gelände ist als Bauplatz für das neue Amtsgericht vorgesehen. Das Steneramt ist im Schloß untergebracht und soll später in das alte Amtsgerichtsgebäude verlegt werden. — Herr Gerichtsassessor Barth, der längere Jahre am hiesigen Amtsgericht tätig war, ist zum Amtsrichter ernannt und als solcher nach Frankfurt a. M. versetzt. — Herr Polizeifergeant Wesel konnte am 1. April auf eine 25-jährige Dienstadt bei der Stadt zurückblicken. — Der Wasserstand des Mains ist in den letzten Tagen sehr zurückgegangen, doch ist er noch tief genug, daß Schiffe passieren können. Für die Arbeiten an der Schleuse ist das Sinken des Wassers recht günstig und schreiten die Arbeiten recht rüstig voran. Herr Bauunternehmer Sommer von hier beschäftigt zurzeit über 40 Mann an denselben. Die Schleusen sind bis zum 15. April wieder betriebsfähig sein, da sie aber durch Hochwasser große Beschädigungen erlitten und die Aufführung eines großen Mauerwerks nötig war, wird die Fertigstellung bis zu genauem Termin nicht beendet sein und die Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs noch nicht beginnen können. — Fräulein Vina Götte, Tochter des hiesigen Gerichtsdieners, weist seit Ende vorigen Jahres in Assuan am Nil im ägyptischen Sudan, um, sobald sie die arabische Sprache erlernt hat, ihre Tätigkeit als Missionarin zu beginnen.

-r **Niederhausen, 6. April.** Unsere Kurhausbesitzer rüsten zur Kur. Nicht allein in den Anlagen um die Häuser regen sich fleißige Hände, sondern auch in den Häusern wird fleißig gearbeitet. Am Aufseherweg stehen jetzt sechs Kurhäuser. Das sind zunächst die beiden Albe-

fannien und bestrenommierten Kurhäuser „Herrwald“ und „Pulvermühle“, dann folgen noch „Rosenheim“, das Kurhaus der Geschwister Haas, das des Herrn Siegert und ein ganz neues Kurhaus, das des Herrn Hans Keller. Nur 5 Minuten vom Bahnhof entfernt liegt in der Nähe von Königshofen das Kurhaus und Neuhaus „Santas“, das jetzt dem Herrn Ruff aus Wiesbaden gehört.

!! **Mittelheim a. Rh., 6. April.** Die neuerrichtete zweite Schule dahier wird vom 1. Mai d. J. ab durch Herrn Lehrer Friedrich Vöb von der Hüttenmühle (Unterwiesenthaler Kreis) besetzt.

r. **Rüdesheim, 6. April.** Der Magistrat gibt bekannt, daß nun auch im hiesigen Rathaus eine öffentliche Arbeitsnachweiskstelle errichtet worden ist. Der Arbeitsnachweis geschieht natürlich auch hier kostenfrei. Die Sprechstunden sind auf die Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags festgelegt. — Am Sonntag fand hier im Gasthaus W. Köp die ordentliche Generalversammlung der Allgem. Ortskrankenkassen für die Gemeinden des ehemaligen Amtes Rüdesheim statt. Aus dem Jahresabschluss ist zu entnehmen, daß sich die Einnahmen in 1907 auf 56 394 M. und die Ausgaben auf 51 000 M. beliefen. Der Stand der Kassen ist also ein durchaus günstiger. Die Gesamtbeiträge beliefen sich auf 45 128 M., für ärztliche Behandlung wurden 14 700 M., für Arznei und sonstige Heilmittel 7707 M., für Krankengeld an Mitglieder 18 767 M. und für Verwaltungskosten 2094 M. verausgabt. Im vergangenen Jahr wurden an Krankengeld 5212 M. mehr ausgegeben als im Vorjahr. — Aus dem Jahresbericht der Stadt Rüdesheim entnimmt der „Rhein. Anz.“ folgende erfreuliche Mitteilung, die gegenüber ungerechten Verdächtigungen des hiesigen Weinhandels in weiten Kreisen bekannt werden sollte: „Auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Mai 1901, betreffend den Verkehr mit Wein und weinhaltigen Getränken, wurden im Jahre 1905 76, im Jahre 1906 8 und 1907 48 Weinkeller unvermutet revidiert. Im Jahre 1908 sind, wie schon jetzt bemerkt sein mag, 20 Betriebe revidiert worden. Beanstandungen haben sich bei keiner dieser Revisionen ergeben.“

o. **Braubach, 6. April.** Unsere Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung gelegentlich der Staatsberatung, die vermehrten Ausgaben durch eine Erhöhung der Steuer aufzubringen. Die Prozentsätze wurden für beide Steuerarten um je 15 Prozent erhöht, so daß jetzt 115 Prozent Einkommen-, 150 Prozent Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 50 Prozent Vertriebssteuer zur Erhebung kommen. — Die Wahl des Bürgermeisters Roth ist bestätigt worden.

lr. **Ufingen, 5. April.** Ein Unglücksfall ereignete sich bei den Arbeiten am Bahnbau Ufingen-Weismünster. Beim Sprengen wurde der Arbeiter D. Sörkel aus Laubach durch einen Stein getroffen und erlitt einen schweren Schädelbruch. Im hiesigen Krankenhaus nahmen ihn die beiden Ärzte in Behandlung. Der Verunglückte schwacht in Lebensgefahr. — Die hiesige Realschule hatte in diesem Jahre wieder einen bedeutenden Zuwachs, dem Abgang von 10 Schülern steht ein Zugang von 22 Schülern gegenüber. Der Bestand ist zurzeit 68 in vier Jahrgängen und zwei Klassen. — Für die Lehrer des Kreises Ufingen wird vom 11. bis 16. Mai durch Herrn Lehrer A. Philippi-Wiesbaden ein Spiel- und Turnkursus abgehalten werden.

hu. **Weilburg, 6. April.** Der Gaujuhentag für den Gauverband Hessen und Nassau, der gestern hier tagte, war von 13 Vertretern der dem Gau angehörenden Vereine besucht. Die Verhandlungen wurden von dem Gauvorsitzenden W. Seibert-Wehlar geleitet; die Stadt ließ sich durch Beigeordneten Erlenbach vertreten. Die Vertreter des früheren Gauausschusses wurden wiedergewählt. In die Kommission zur Festsetzung der Schließordnung für das diesjährige Gaujuhentag wurden Karl Gärthe-Wehlar, August Stengler-Kunkel, Otto Ved-Herborn, Wilhelm Moser und Georg Pommel, beide von hier, berufen. Es wurde beschlossen, für das Gaujuhentag drei Ehrenpreise im Werte von 120 M. zu stiften.

w. **Montabaur, 6. April.** Der Bureangehilfe M. F. l. von hier wurde auf dem Rückweg von Boden, den er gegen 11 Uhr abends antrat, von einem Schlaganfall betroffen. Am anderen Morgen fand man ihn tot im Straßengraben.

e. **Dreieichen, 5. April.** Durch die Verletzung des Herrn Lehrers Schürg von Lohum nach Algenrod sind in unserem Kirchspiel traurige Schulverhältnisse eingetreten. Unsere Lehrer- und Organistenstelle ist seit 1. Dezember v. J. vakant und mit dem 1. April nicht besetzt worden. Herr Lehrer Reeh von Steinebach vertritt die Lehrerstelle mit, während der Organistendienst von Herrn Lehrer Schürg aus Steinen ausgeübt wird. Auch das nahe Linden ist seit 1. Dezember 1906 vakant und wurde bisher von Herrn Lehrer Schürg aus Lohum mitversehen. Jetzt wird dieser es von seinem neuen Wirkungsort Algenrod aus versorgen. Er muß dabei nahezu 1 Stunde marschieren, um von einem zum anderen zu gelangen. Lohum wird ebenfalls von Algenrod aus mitversehen. Wann werden diese Uebelstände einmal enden?

en. **Selters (Westerwald), 5. April.** Mit dem 1. Mai ist die Lehrerstelle im nahen Räderoth zur Neubesezung ausgeschrieben. Dieselbe ist eine von den Landlehrerstellen Nassaus, welche dem Stelleninhaber einen schönen Nebenverdienst abwirft. Nicht nur, daß sie gegen andere Gemeinden im Nassauischen Lande 50 M. mehr Grundgehalt hat, sondern mit ihr ist die Organistenstelle mit 160 M. Gehalt, der Religionsunterricht im nahen Hirschbach mit 200 M. jährlich und die obbligatorische ländliche Fortbildungsschule verbunden. Ohne Alterszulage, freie Wohnung und Schulgut wirkt sie immerhin rund 1600 M. Gehalt ab. Dazu liegt Räderoth an der Strecke der Kleinbahn Dachsenburg-Selters und ist mit den genannten Orten durch eine schöne Chaussee verbunden. Aus diesen Gründen dürfte Räderoth leicht Bewerber finden.

Aus der Umgebung.

es. **Mainz-Rombach, 6. April.** Bei dem Kirchenrauh wurde außer dem goldenen Spelteschiff auch die aus reinem Silber gearbeitete Credo gestohlen. Der Reichsrepräsentant einen sehr hohen Wert, da er als ein seltenes Altertumsstück galt und mit edlen Edelsteinen besetzt war. Daß der Kirchenräuber mit größter Unerfrodenheit zu Werke ging und sich völlig sicher fühlte, ist aus der Tatsache zu schließen, daß er in der Kirche in aller Gemütsruhe den Reich auselanderführte, um ihn besser einsehen zu können. Die Schrauben lagen auf dem Boden und daneben ein hartes Stück Eisen, das er in der Kirche losriß. Mit demselben sprengte er auch das Tabernakel auf. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

* **Mainz, 7. April.** Rheingegel: 1 Meter 30 Zentimeter gegen 1 Meter 33 Zentimeter am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verschiedenes.

Der vorbehaftete Tagelöhner Friedrich Sch. von Diebrich fand sich am 9. März in der Deutschen Wirtschaft in Medenbach ein. Er verlangte, daß ihm ein Überzieher sowie ein Taschentuch gegeben werde, später, beim Hinzukommen der Wirtin, Geld, und als diese sich nicht herbeiließ, ihm etwas zu geben, nahm er ihr gegenüber eine drohende Haltung an. Erst das Erscheinen des Wirtsalters selbst nötigte ihn zur Flucht, wobei er aber eine Dose, die gerade in seiner Nähe hing, mit sich geben ließ. Urteil: wegen Bettelns 2 Wochen Haft, wegen rückfälligen Diebstahls 4 Monate Gefängnis. — Der Gärtnergehilfe Christian G. fand längere Zeit in Diensten der Stadt Wiesbaden, bis er plötzlich entlassen wurde infolge verschiedener vorgekommener Unregelmäßigkeiten. Bei Gelegenheit des Umzugs aus dem Paulinenschloßchen in das neue Kurhaus hatte er sich einen ganzen Haufen Sachen angeeignet und außerdem einen Sack mit Schuhwaren gehohlet. Vom Schöffengericht wurde er zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte die Anklagebehörde Berufung ein, weil Frau und Schwiegermutter des Angeklagten von der Anklage der Dieberei freigesprochen worden waren. Die Strafkammer gab der Berufung insoweit statt, als sie gestern auf die Frau zu 1 Monat Gefängnis verurteilte. — Die oft vorbehaftete Ehefrau Jakob S. stahl gelegentlich eines Schäferhündchens einem älteren Mann 50 M. Als Diebin im Rückfall erhält sie 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. — Weil er in Weisenheim einen gefälschten Anmeldechein benutzte, erhält der Schreinergehilfe A. S. 2 Wochen Gefängnis.

Der Düsseldorfer „Sherlock Holmes“ auf der Anklagebank.

S. u. H. **Düsseldorf, 6. April.** Mit den Praktiken des Detektivinstituts „International“ beschäftigte sich die hiesige Strafkammer in einer mehrstündigen Sitzung. Vor ungefähr einem Jahre war das Institut von dem Privatdetektiv Siegfried Leo Rothstein, der sich den Namen „Leo Wandfloss“ beigelegt hatte, ins Leben gerufen. Das Institut entfaltete eine große Kellame, in der behauptet wurde, daß ein ganzer Stab von Beamten zur Verfügung stehe, die bereit seien, bei Tag und bei Nacht eventuell unter Zuhilfenahme von Automobilen die Verfolgung von Verbrechern aufzunehmen. In einer Kellamebrochüre, die sich wie ein Roman liest, schilderte Rothstein mit großer Phantasie seine Heidenaten und seine Erfolge bei der Abfassung von Verbrechern. Die Taten Rothsteins stellen die Abenteuer des berühmten Detektivs Sherlock Holmes fast in den Schatten, aus dessen Werken übrigens ein großer Teil in die Kellamebrochüre übernommen sein soll. Trotz dieser großen Aufschneiderei waren die geschäftlichen Verhältnisse des Instituts sehr able. Rothstein, der früher Schauspieler und dann in Berlin Synophelengeometrie geübt war, hatte das Institut ohne jedes Vermögen begründet und lebte von den Unterhaltungen seines Schwiegervaters. Nach berühmtem Muster suchte er auf dem Wege des Anisioschwunders sich Geld zu verschaffen. Er engagierte einen Kontrolleur, der 4500 M. Ration hinterlegen mußte. Als der Kontrolleur nach einiger Zeit wieder austreten wollte, stellte sich heraus, daß Rothstein das Geld für sich verbraucht hatte. Neben dieser Unterschlagung werden dem Angeklagten Rothstein noch mehrere Betrugsfälle zur Last gelegt und der Gerichtshof erkannte daher in Anbetracht der Verworfenheit seiner Handlungsweise auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

ö. **Mainz, 6. April.** Der 32jährige Maurerpolier H. B. aus Flörsheim a. M. soll hier am 7. Januar am Cantor ein kleines Mädchen in den Keller eines Neubaus gelockt und sich dort an dem Kinde vergangen haben. Der bisher unbefragte verheiratete Angeklagte wurde von der hiesigen Strafkammer für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Das Schwurgericht Grefeld** verurteilte den Bürgermeier Horster aus Aurah wegen Unterschlagung von Stiftungsgeldern in Höhe von 18 000 M. zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

* **Der Kampf um Riechhe.** Aus Weimar, 6. April, wird uns geschrieben: In dem bekannten Prozeß des Schriftstellers Peter Galt (Heinrich Köstlich) gegen den Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs in Jena wurde heute mittag das Urteil gesprochen. Es handelt sich um den Einspruch Peter Galts gegen das Erscheinen des Diederichs verlegten 2. Bandes des Vernoullischen Buches „Overbeck und Nietzsche“, der von dem Antragsteller damit begründet wurde, daß in dem Buche Briefe von Peter Galt abgedruckt erschienen, die persönlicher Natur sind. Peter Galt hatte durch Gerichtsbeschluß eine einstweilige Verfügung erhalten, durch die die Veröffentlichung des 2. Bandes von „Overbeck und Nietzsche“

einsteilen unterlag war. Auf den Einspruch des Verlegers Eugen Diederichs verhandelte die 2. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts am 30. v. M. einen ganzen Tag in dieser Angelegenheit und verkündete heute mittag folgendes Urteil: Die Berufung des Verlegers Eugen Diederichs in Jena und des Schriftstellers Bernoulli wird kostenpflichtig abgewiesen. Die Sperre über Band 2 des Bernoullischen Werkes „Overbeck und Niehsche“ bleibt bestehen.

h. New York, 6. April. Die erste Verhandlung im Scheidungsprozess Alfred Vanderbilt lockte eine große Menschenmenge herbei. Im Laufe der Verhandlung wurde auch der Kammerdiener Vanderbilts verhört. Vanderbilt soll bereit sein, seiner Frau eine Summe von 10 Millionen Dollar als Entschädigung anzubieten.

Sport.

* Fußball. Der Wiesbadener Fußball-Verein wurde in der Verbandssitzung der Fußball-Vereine aufgenommen. — 1. Wettspiel: Wiesbadener Fußball-Verein 1 gegen Mainzer Fußball-Club Viktoria 1 6:0. Halbzeit 3:0. Am vergangenen Sonntag fanden sich in Mainz die 1. Mannschaften beider Vereine im Wettspiel gegenüber und konnte Wiesbaden nach überlegenem Spiel mit 6:0 gewinnen. Wiesbaden hat Anstoß, kommt auch direkt vor das feindliche Tor, wo es sich einige Zeit festsetzen kann. Doch außer einer Anzahl Eckbälle wird kein zählbares Resultat erzielt, bis in der 25. Minute das erste Tor fällt. In kurzen Abständen fallen 5 weitere Tore, während die Angriffe der Mainzer meistens schon ihr Ende bei den Verteidigern Wiesbadens finden. Halbzeit 3:0. Nach Wiederbeginn dasselbe Bild: Wiesbaden immer im Angriff. Doch Mainz verliert sein Tor zu verteidigen, so daß es 15 Minuten vor Schluß immer noch 3:0 steht. Wiesbadens Verteidigung geht jetzt mehr zurück und das Spiel wird wieder offener. Es fallen darauf noch 3 Tore für Wiesbaden innerhalb 10 Minuten, so daß bei Schluß der Wiesbadener Fußball-Verein sein erstes Wettspiel mit 6:0 gewonnen hatte. — Am nächsten Sonntag spielt die 1. Mannschaft dieses Vereins in Wiesbaden gegen die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußball-Clubs 1902.

sr. Berliner Ringkämpfe. Im Wintergarten fand am Samstag der Entscheidungskampf zwischen Babouny-Rußland und dem serbischen Riesen Antonitsch statt. Der russische Weltmeister siegte in der Gesamtzeit von 1 Stunde 44 Min. durch Umarmung. Im Kampf um den Trophäenpreis siegte Schneider-Sachsen in 18 Min. durch Halbnocken über Schibitski-Berlin.

Deutscher Reichstag.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“. # Berlin, 7. April.

Am Bundesratsitz: Handelsminister Dr. Delbrück.

Präsident Graf zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Beratung über das Börsengesetz

beginnt bei Artikel 2 Absatz 1: Die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel erfolgt durch eine Kommission, von deren Mitgliedern mindestens die Hälfte aus Personen bestehen muß, die nicht berufsmäßig am Börsenhandel mit Wertpapieren beteiligt sind.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) fragt, aus welchen Personen die Mitglieder der Kommission ausgewählt werden sollen.

Regierungsrat Seppert erklärt, diese Frage werde auch in Zukunft wie jetzt durch die Börsenordnungen geregelt werden. Die Landesregierungen würden die Börsenordnungen kontrollieren, ob sie eine genügende Garantie für § 36 bieten.

Artikel 2 wird hierauf in der Kommissionsfassung angenommen.

Artikel 3, 3a und 4 werden zusammen beraten. Nach Artikel 3 wird das Börsenregister aufgehoben, das Börsentermingeschäft in Getreide und den Erzeugnissen der Getreidemüllerei verboten. Die Börsentermingeschäfte in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen sind nur mit der Genehmigung des Bundesrats zulässig. Das Gesetz sieht Ausnahmen vor.

Abg. Bitter (Zentr.) bedauert, daß das Börsenregister aufgehoben wird. Das Verbot des Börsentermingeschäfts in Bergwerks- und Fabrikanteilen ebenso wie das Verbot des Getreideterminhandels verheße er nicht. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Noeße (kons.) erklärt, der Kommissionsbeschluss treffe das Richtige und entspreche den erfüllbaren Wünschen. Das Handelsregister müsse ausschließlich Vollkaufleute enthalten. Wenn die Regierungen glaubten, den Terminhandel in Anteilen von Bergwerk- und Fabrikunternehmungen freigegeben zu sollen, müßten sie die Verantwortung allein tragen. Wenn das Gesetz zur Unvollständigkeit ausgenutzt werde, würde sich ein Sturm der Entrüstung im ganzen Volke erheben. Gezielte Maßnahmen würden die Folge sein, welche für die Börse verhängnisvoll wären. (Beifall rechts.)

Abg. Koempel (frei. Ver.) erklärt, seine Partei habe sich nie damit einverstanden erklärt, daß die Börsentermingeschäfte in Getreide und Mühlenfabrikaten in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen nur unter bestimmten Bedingungen zugelassen und für verbindlich erklärt werden. Die Einwendungen des Abg. Bitter könne er nicht verstehen, namentlich nicht, inwiefern die Arbeiter unter der Zulassung des Börsentermingeschäfts leiden sollten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“. — Berlin, 7. April.

Am Ministertisch: v. Rheinbaben, Solke.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung des Nachtrags Etats für 1908:

Zusatzzulage.

Die Budgetkommission hat an der Regierungsvorlage einige Änderungen vorgenommen. So sollen auch alle diejenigen mittleren Beamten eine Zulage erhalten, die

nicht den Wohnungsgeldzuschuß höherer Beamten beziehen, ferner alle diejenigen Beamten, deren Bezüge zwar im Jahre 1907 erhöht wurden, die aber eine dauernde Steigerung ihrer Gehaltsbezüge nicht erfahren haben. Die Lehrerinnen sollen 125 M. Zulage erhalten statt 100 M.

Zugleich zur Beratung steht ein Antrag Bachmann (nat.-lib.) auf einmalige Gehaltszulage an alle, auch höheren Beamten, nach Prozenten ihres Gehalts. Die Budgetkommission beantragt die Ablehnung des Antrages und die Annahme folgender Resolution: die Regierung zu ersuchen, die Vorlagen wegen der Erhöhung der Bezüge der Geistlichen dem Landtag noch in dieser Session zugehen zu lassen.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben erklärt, um möglichsten Entgegenkommen zu betätigen, sei das Staatsministerium bereit, trotz der obwaltenden ersten Bedenken den Beschlüssen der Kommission beizutreten. Dagegen müsse er jede weitergehende Abänderung der Vorlage als unannehmbar bezeichnen, weil solche die endgültige und organische Regelung der Beamtengehälter aufs äußerste erschwere, zum Teil geradezu unmöglich machen würde. Die Regierung begehre den dringenden Wunsch, die unteren und mittleren Beamten in den Besitz der ihnen zugeordneten Zuwendungen zu bringen. Er bitte daher das Haus ebenfalls auf den Boden sich zu stellen, um eine schnelle Verabschiedung der Vorlage zu ermöglichen. (Beifall.)

Kultusminister Solke erklärt gleichfalls, daß alle über die Kommissionsbeschlüsse hinausgehenden Anträge zugunsten der Lehrer für die Regierung unannehmbar seien. Die Gemeinden, nicht der Staat, hätten die Lehrergehälter zu zahlen. Wenn jetzt gleichwohl der Staat für die Gemeinden eintrete, so könne es sich nur um das unbedingt Notwendige handeln. Würde auch den höher besoldeten Lehrern eine Zulage gewährt, so würde das

ein unzulässiger Eingriff in die Bewegungsfreiheit der Gemeinden sein.

Abg. v. Heydebrandt (kons.) erklärt, die Konservativen hielten das in den Kommissionsbeschlüssen Gebotene für so wertvoll, daß sie es nicht durch weitergehende Forderungen gefährden wollten, obwohl sie bedauern, daß die Regierung nicht weiter entgegenkommen wolle.

Letzte Nachrichten.

Die türkisch-griechischen Beziehungen.

wb. Athen, 7. April. (Deputiertenkammer.) Auf eine Interpellation über die auswärtige Politik, besonders in Hinsicht auf die Türkei, antwortete Minister Theotokis, er glaube, die Porte werde die Rechte Griechenlands in bezug auf die Ägäensschiffahrt anerkennen, wenn nicht, so werde er sie zu wahren wissen. Was die Verbesserung der griechisch-türkischen Bahnverbindungen anbelange, so hoffe er auf die Zustimmung der Türkei; von einer Ausdehnung der Reformen auf die ganze europäische Türkei, insbesondere auf Epirus, glaube er, daß dies den griechischen Interessen entgegenstehe. Die Bedeutung der Rechte des Sellenentums in Mazedonien sei jetzt bekannt. Griechenland müsse nur seine Streitkräfte vermehren und sich der Sympathien der Mächte zu vergewissern suchen. Es gehe nicht an, daß Volk und Presse die Bemühungen der Regierung in diesem Sinne hinderten, denn die mazedonische Frage werde von den Mächten nach Interessen und Sympathien erledigt.

hd. Wien, 7. April. In parlamentarischen Kreisen verlaute, daß das Duell des Grafen Sternberg mit dem ischisch-radikalen Abgeordneten Bergmann nicht stattfinden wird, weil die Sekundanten desselben die Frage aufgeworfen haben, ob der Graf noch fähig sei, nachdem er von einem Offiziers-Chrenrat seiner Offizierscharge für verlustig erklärt worden ist.

hd. Wien, 7. April. In Saloniki wurde eine bulgarische Verschwörung entdeckt, welche den Zweck hatte, den österreichischen und den englischen Konsul zu ermorden, sowie den Palast des türkischen Generalgouverneurs in die Luft zu sprengen.

wb. Bern, 7. April. Der Nationalrat beschloß nach vierstündiger Debatte mit 82 gegen 53 Stimmen, dem durch Volksabstimmung geforderten Verbot der Fabrikation, Einfuhr, Durchfuhr und Verkauf des Absinthilfers zuzustimmen.

hd. Brüssel, 7. April. König Leopold von Belgien begibt am Donnerstag seinen 74. Geburtstag. Aus diesem Anlaß findet eine Truppenparade statt.

hd. Lissabon, 7. April. Die Wahlkundgebungen, welche gestern stattfanden, erreichten ihren Höhepunkt in der Nähe der Kirche in San Domingo. Die Polizei mußte mit blanker Waffe einschreiten. Hierbei wurden drei Personen getötet und mehrere schwer verletzt. Auch in Alcantara wurde ein Wähler getötet und mehrere verletzt.

wb. Lissabon, 7. April. Die Deputiertenkammer einigt, der Vertreter der Kolonien wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Regeneratoren 62, Progressisten 59, Unabhängige 17, Nationalisten 2, Republikaner 5, Francisten 3, dissidierende Progressisten 7 Sitze.

wb. Hamburg, 7. April. Die neue 4 1/2% zu 103 rückzahlbare Obligationenleihe der Hamburg-Amerika-Paketschiff-Actiengesellschaft ist so stark überzeichnet worden, daß auch die Zeichnungen auf Sperrhöhe reduziert werden müssen.

wb. Stettin, 7. April. Der Aufsichtsrat der Stettiner Maschinenbau-Actiengesellschaft Vulkan beschloß heute, der Generalversammlung eine Dividende von 14% (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

wb. Konstantinopel, 7. April. Die Gesamteinnahme der Anatolischen Eisenbahnen betrug in der Zeit vom 19. bis 25. März 1908 108 860 Frank, das sind weniger 18 572 Frank als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Seit dem 1. Januar betragen die Einnahmen 1 200 187 Frank, oder 487 291 Frank weniger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

hd. München, 7. April. Die 81jährige Lehrerkollegistin Katharina Demski wurde gestern Abend in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Mord ist antichristlich schon gegen 7 Uhr Abends mit einer Art oder einem Beile verübt worden. Es handelt sich um einen Raubmord. Alle Schränke und Behälter waren durchwühlt. Vom Mörder fehlt bis jetzt jede Spur.

hd. Posen, 7. April. In Labiau brach auf dem Grundstuck des 60jährigen Fleischer Gernus Feuer aus. Beim Löschen des Brandes fand man Gernus im Innern des Hauses ermordet vor. Es liegt zweifellos ein Raubmord vor, da Gernus, der mehrfach mit Justizhaus vorbestraft ist, einige Komplizen seiner Verbrechen denunziert hatte.

hd. Marseille, 7. April. Eine Feuersbrunst zerstörte gestern Abend einen hiesigen großen Automobilclub. 10 Automobile wurden vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt über 200 000 Frank.

hd. Barcelona, 7. April. Eine Feuersbrunst brach gestern im Zentrum der Stadt aus. Die Retrospekt des französischen Kreuzers „Regier“ beteiligten sich hervorragend an den Rettungsarbeiten.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufhebung der uns für die Rubrik angegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

* Verehrte Redaktion! Sie bringen in Ihrer Sonntag-Ausgabe einen Artikel über den Selbstmord, mit dessen Inhalt ich ganz einverstanden bin. Der Selbstmord ist keine freiwillige Handlung, der Mensch wird dazu durch unwillkürliche inneren und äußeren Drang getrieben. — Was den Dellenheimer Fall betrifft, so kann ich denselben nicht beurteilen, da ich selbst die Einzelheiten nicht kenne. Christliche Anschauungen sind schon durch das Neue Testament überwunden, Jesus Christus ist der Apostel der Vergebung, wenn aber die Kirche oder ihre Vertreter die Fesseln und nicht die milden Richter sein wollen, so werde ich nicht mehr lange in ihrer Gemeinschaft verbleiben, sondern aus derselben austreten. C. C.

* Eine Schut- und Mistablagungsstätte scheint der der katholischen Kirchengemeinde gehörige freie Platz zwischen Westendstraße und Zientenschule gehen zu sollen. Es dürfte dies zwar nicht zur Bieder der prächtigen umliegenden Häuser gereichen. So konnte man auch dieser Lage, morgens 7 1/2 Uhr, wieder beobachten, wie ein Fuhrmann sein Pferd anhielt und kurzerhand seine Mistabgabe über den Gartenzaun warf. Schild am Bogen unsichtbar. Erst im vergangenen Sommer war eine Mispelbäume sonderbar, entstanden durch das Chaos von alten Misthaufen, Mist, Kadavern von Tieren usw. Warum macht man überhaupt keinen Spielplatz aus dem brach liegenden Gelände bis zur anderweitigen Verwertung?

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Beantwortung befristet, nachdrückliche Gebilde nicht angefordert.)

Wiesbaden, T. T. 9. Ob Ihr Los gewonnen hat, wissen wir nicht. Die Zeichnungskontrolle können Sie unmöglich einer Redaktion zumuten. Da müßte sie schon selber nachsehen. Abzugs wünsch ich Ihnen herzlich einen Haupttreffer.

G. A. Th. Wenden Sie sich an das Bureau des Gewerbevereins in der Gewerbeschule, Westrichstraße 34.

W. S. Die Postanweisung genügt.

G. Die Schulpflicht währt 8 Jahre und der Schüler gelangt nach deren Ablauf zur Entlassung, auch wenn er das Lehrziel der Schule nicht erreicht hat, d. h. ein- oder gar mehrmals nicht bestanden hat.

L. M. Darüber müssen Sie einen Sachverständigen hören. Wenn die Möbel nach vorheriger Beschädigung gekauft wurden, dürfte für den Käufer nichts zu erreichen sein, immerhin sollte er versuchen, eine Reduzierung des Kaufpreises zu erlangen. Es kommt vor allem darauf an, was bei dem Kaufgeschäft verhandelt wurde.

W. Sch. Der Detektivberuf ist privater Natur und wenn sich der Betreffende bei dessen Ausübung nichts zu schulden kommen läßt, kann ihm eine frühere Verurteilung nicht hinderlich sein. Ein Detektiv hat kein Recht, heimlich mittels Nachschlüssel in eine Wohnung einzudringen, er macht sich sonst des schweren Hausfriedensbruchs schuldig.

K. 40. Ob der Sohn militärpflichtig ist, hängt ganz von dem Ergebnis der ärztlichen Untersuchung ab, dem er bei seiner Stellung unterzogen wird.

G. F. Sie verwechseln Kleinhandel in offenen Gefäßen und Verkauf in verpackten oder verpackten Flaschen.

M. M. Wer vermag ein Schiff zu bezeichnen, in dem ein alter Herr mit bescheidenen Mitteln Interkontinental finden könnte?

Geschäftliches.

Mutreinigungstee u. alle andere in der Naturheilkunde gebräuchl. Kräuter laßt man billig i. frischer vorzähl. Qualität in d. Spezialgeschäft Westend-Drögerie, Sedanplatz 1. 497

Reform-Sanatorium

Dr. v. Hartungen, Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. Prosp. gratis. Riva am Gardasee. F 155

Zu Familienfestlichkeiten, Gesellschaften usw. empfehle ich reines Münchener, Pilsener, Kulmbacher u. Germaniabier in den mit Eiskühlvorrichtung versehenen Bierfass-Automaten; die selben Biere auch in Flaschen. M. Hahl, Friedrichstr. 17. Tel. 2808.

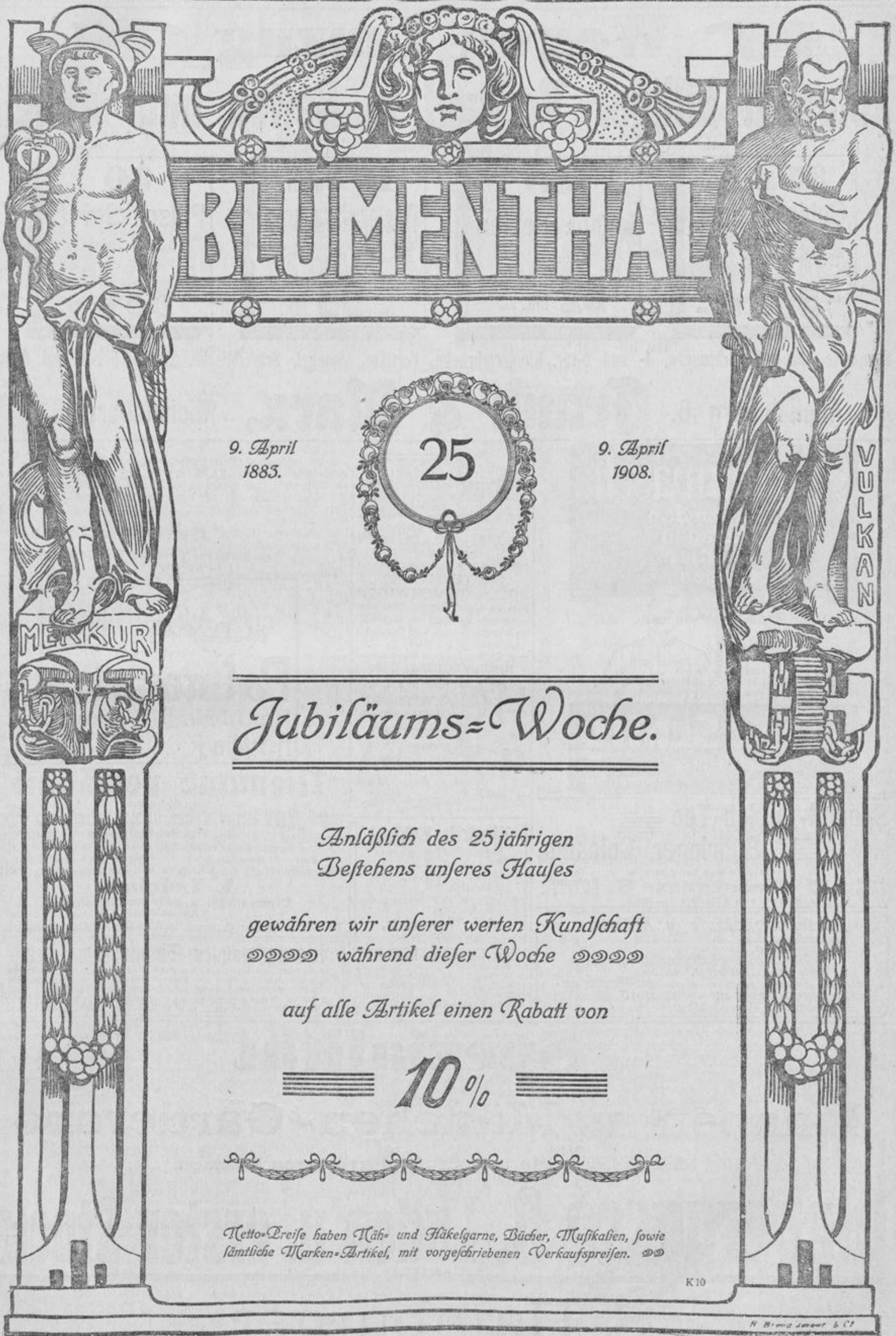
Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967. Zweigstelle 1: Bismarckring 29, 4020. Zweigstelle 2: Adelsheidstraße 76, 575. Zweigstelle 3: Goethestraße 13, 505. Zweigstelle 4: Dambachthal 1, 641.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten

mit den Festtagsbeilagen „Der Roman“ und „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 28.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Degenhardt; für das Material: H. B. Müller; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen und Inserate: H. Degenhardt; für die Anzeigen und Inserate: H. Degenhardt; für die Anzeigen und Inserate: H. Degenhardt.



BLUMENTHAL

9. April
1883.



9. April
1908.

Jubiläums-Woche.

Anlässlich des 25 jährigen
Bestehens unseres Hauses

gewähren wir unserer werten Kundschaft
während dieser Woche

auf alle Artikel einen Rabatt von

10%

Netto-Preise haben Näh- und Häkelgarne, Bücher, Musikalien, sowie
sämtliche Marken-Artikel, mit vorgeschriebenen Verkaufspreisen.

K10

Wegen Umzug

kolossal billiger Verkauf in Betten und Möbel.

Wir offerieren:

35 kompl. Schlafzimmer
in Eichen, Satin, ital. Nußbaum, Mahagoni, sämtl. innen Eichen, 2-tür. Spiegelschrank, Waschkommode und Nachtschale mit Marmor

jetzt von **350 Mk. an.**

150 kompl. Betten

jetzt von **52 Mk. an.**

10 Salon Polster-Garnituren,
bestehend aus Sofa und 2 Sesseln in Plüsch u. Tuch mit Stickereien

jetzt **95 Mk.**

30 Plüsch-Sofas,
eigne Anfertigung,

jetzt von **53 Mk. an.**

Komplette Küchen-Einrichtungen, 1- und 2-tür. Kleiderschränke, Vertikos, Spiegel, Schreibtische, Tische, Stühle und dergl.

K 71

Michelsberg 6.

Frank & Marx,

Michelsberg 6.

Herrenwäsche

Oberhemden
Tricotagen
Cravatten
Kragen



Franz Schirg
Hoflieferant
Webergasse 1 Fernspr. 549

K 185



Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

**RETENMAYERS
ROLL- u GEPÄCKWAGEN**

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

Eilgut: " 3-4 "

Bestellungen beim Bureau:

NIKOLASSTRASSE 3.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

815



Ringfreie Kohlen!

Nußkohlen III	Stk.	1.40
II	Stk.	1.45
Fettgras	Stk.	1.10
Angindeholz	Stk.	2.20

Erfreis, sowie alle Brennmaterialien

billig. H 4223

Ad. Nennich,

Frankenstr. 6.

Schlafzimmer-Einrichtungen

in allen Preislagen, hell, Ausb. mit

Zetteln-Einlagen, liefert zu enorm

billigen Preisen für Händler und

Private per Kasse. B 4957

Louis Erdberger, Möbelw.

Unterliederbach bei Höchst.

Die Wählerlisten zur Wahl der Kirchenvorsteher und Gemeindevorsteher der evangel. Ringkirchen- und der neuen Lutherkirchengemeinde liegen vom 31. März bis zum 13. April im Bureau der Kirchenkasse, Luisenstraße 32, zur Einsicht der Wahlberechtigten offen. Wahlberechtigt sind alle männlichen selbständigen, über 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde, welche mindestens ein Jahr in der Gemeinde wohnen.

Nach dem 13. April können Einsprüche gegen die Listen nicht mehr erhoben werden.

F 318

Der Kirchenvorstand der Ringkirchen-Gem.,

(act.) L. Friedrich, Pr., Vorsitzender.

frei von tierischen Fetten!

Palmona

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

H. Schlinck & Co. Mannheim. Alleinige Fabrikanten.

F 70

Spezial-Ceylon-Tee

Böhringer Colombo,

der feinste und beliebteste.

Verkauf und Probierstube **Webergasse 3.** Telefon No. 1948.

Pfund von 1.20 bis 6.- Mk.

Gelegenheitskäufe in Möbeln.

Die Restbestände einer durch Sterbefall aufgelösten Möbelfabrik, bestehend in:

Schlafzimmer, Speisezimmer,
Herrenzimmer u. Salons,

Alles in hochfeiner Ausführung sind zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. (Nr. 8109) F 33

P. Grossart Wwe., Mainz, Neutorstr. 11. 1.

Niemand versäume

norm Einkauf von
Möbel, Betten, Tischen, Stühlen, Spiegeln etc.,
vollst. Brautausstattungen

mein großes reichhaltiges Lager zu besichtigen.
Nur beste Fabrikate. Eigene Polsterwerkstätte.

Durch allerniedrigste Geschäftspfeifen in eigenem Hause billigste Preise.

A. Leicher,
Drancienstraße 6 nahe der Rheinstraße.
Telephon 3319.

Moderne Schlafzimmer außergewöhnlich preiswert.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

In einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerhältnissen gute Eisenbahn-Verbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodas Sie alle Annehmlichkeiten der Großstadt mitnehmen können, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den

Verhönerungs-Verein in Götville a. Rh. Verkehrsabteilung.

F 70

Meine **Spezialität**

Knaben- u. Mädchen-Garderobe

befindet sich seit heute in bedeutend grösseren Räumen

Webergasse 8, Laden u. erster Stock.

S. Hamburger.

K 123

Ch. Hemmer,

Von Montag, den 6. April,
bis Samstag, den 11. April:

Langgasse 34.

Spitzen- und Gardinen-Woche.

Durch besonders günstige Gelegenheitskäufe kommen diese Woche grosse Posten
Spitzen-Einsätze, Spitzen-Stoffe, Tulle, Weiss-Stickereien, Gardinen, Stores
zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Tüll- und Spachtel-Spitzen und Einsätze
in verschiedenen Breiten und Farben
Meter 7, 12, 16, 29, 42, 65, 80 Pf.

Valencienne-Spitzen und Einsätze
in verschiedenen Breiten
Meter 3, 6, 9, 15, 24, 38 Pf.

Letzte Kunstseid. Spitzen - Einsätze - Stoffe.
Neuheit: deutsche, franz., engl. Fabrikate.
in den Farben: braun, marine, schwarz, weiss, gold.

Elegante moderne Spitzen-Stoffe,
weiss elfenbein, butter, ecrufarbig und schwarz,
Meter 0.85, 1.10, 1.25, 1.75, 2.25 Mk.

Filet-Tüll, 112 cm breit Meter 1.75

Erbsen-Tüll, schwere Qualität, 2 Meter breit . . . Meter 1.95
in den Farben schwarz, weiss, creme, ecru.

Franz. Schleier, alle Farben, zum Ausschneiden
Serie I: II: III:
Meter 20, 35, 55 Pf.

Weiss-Stickereien
Stück von 4 1/2 Meter 45, 75, 95 Pf.

Ein grosser Kleider-Besätze spottbillig.
Serie I: Wert bis 1.50 | Serie II: Wert bis 2.50 | Serie III: Wert bis 3.50
Meter 20 Pf. | Meter 45 Pf. | Meter 75 Pf.



Tüll-Gardinen,
abgepasst mit Bänderfassung, weiss u. creme,
das Fenster 1.25, 2.50, 3.75, 4.95,
5.95, 6.50, 7.75.
**Ein Posten feine Spachtel-
und Pointlace-Gardinen
und Stores**
bis zur Hälfte des Wertes.

Ein Posten Scheiben-Gardinen,
prachtvolle Muster, mit Band eingefasst, weiss und creme,
Serie I: Serie II:
Meter 28 Pf. | Meter 50 Pf.
Spachtel-Rouleaus,
weiss u. creme, Stück von 1.95 an.
Fenster-Schleier, Brise bise,
Stück 45, 60, 75, 95, 1.25 etc.
Galerie-Borden,
rot u. oliv, gestickt mit Fransen,
Meter 55, 65, 95 Pf.

Gardinen-Zugvorrichtung,
verstellbar bis 1.50 Meter lang, mit Ringen,
Quasten, Kordel, Kloben Stück nur 95 Pf.

Halb-Stores (Bonnes femmes). Reizende Neuheiten.
Neu: Meterware, zu jeder Fensterbreite passend.
Grosse Posten
Tüll-Decken, Schoner, Läufer, Bettdecken.

Wegen gänzlicher Aufgabe
der
**Herren-, Knaben-
und Konfirmanden-Anzüge**
bietet sich heute Jedermann eine noch nie gekannte Einkaufsgelegenheit in obigen
Kritikeln. Konfirmanden-Anzüge, sowie alle sonstigen Herren- u. Knaben-
Anzüge, Paletots, Joppen, einzelne Hosen, Hosen und Westen,
Kinder-Weidhosen etc., verkaufe von jetzt ab zu und unter Einkaufs-
preisen vollkommen aus. Hierunter befinden sich Anzüge auf Maßgearbeitet (Ertrag für Maß).
Wiesbaden, Marktstraße 22, 1.
Rein Laden, Telefon 1894.

NB. Die Auswahl ist jetzt noch ganz bedeutend und empfiehlt es sich
daher, bei Zeiten die nie wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen. 6981
Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus (F. 1100g) P 111
ist d. verbess. Zentral-Luftheizung. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Lohnende Hausarbeit.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken
auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das
ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse
nöthig. Entlohnung tut nichts zur Sache und wir ver-
kaufen die Arbeit. **H. Gens & Co. Hamburg.**
Z. v. N., Merkurstr. 28. (Hac. 1100g) P 114

Ia Kleesamen
empfiehlt
Wilhelm Cron,
Röderstraße 13, Ecke Römerberg.
Carl J. Lang
Abteilung Rurz- u. Wollwaren
19 Gneissaustr. 19.

Für 4⁵⁰ bis 5⁵⁰ Mt.
kaufen Sie das Material für
eine Bluse
auf guten durchaus gestickten Stoff,
hochmodern.
Für 1 Mt.
eine
abgepasst gestickte Unterteile
mit Sanddurchzug in der
**Schweizer
Stiderei-Manufaktur**
W. Kussmaul aus St. Gallen,
Rheinstraße 35.

Nur prima Stoffe,
deutsche u. englische, für Damen-
Kostüme, Paletots, Herren- u. Knaben-
Anzüge, Weinleider, auch Futterstoffe,
zum Selbstkaufpreis zu verkaufen
Schwalbacherstr. 12, 2. Et. 491

Dr. Klopstock,
Arzt für Haut- u. Blasenleiden,
wohnt jetzt
Geisbergstrasse 1, Ecke Taunusstrasse.

Sommerkur für Nerven
Kranke. (Geistesranke ausgeschlossen.)
Behagt eingerichtet kl. Anstalt. Spezial-
Heilanstalt. Neue Gesellsch.-Räume.
offene u. geschloss. Liegehallen. Kühler
schattiger Park. Sorgsame Behand-
lung und Verpflegung. Diätetiken.
(Dependance für Minderbemittelte.)
Prospekte franko.
Dr. M. Schulze-Kahleiss, Nervenarzt.
Sanatorium Hofheim im Taunus.

Betrachten Sie es genau
und Sie werden finden,
dass das
Victoria-Rad
in jeder Beziehung
= tadellos =
ist. F 6
Vertreter: **Jacob Gottfried,**
Wiesbaden.
Grabenstr. 26. Telefon 3895.



Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin (Modewaren), welche auch die Buchhaltung versteht, der bald gesucht. Offerten mit Zeugnisse und Gehaltsangabe unt. Z. 72 an den Tagbl.-Verlag. 7289

Verkäuferin für Metzgerei gesucht Reichstraße 23. B 5052

Lehrmädchen gegen Vergütung sucht G. Schweitzer, Hoflieferant.

Gewerbliches Personal.

Eine tüchtig. verheiratete Schneiderin wird gesucht Bielandstraße 6, 1.

Gut gebildete Kleidermacherin sofort gesucht Adelheidstraße 47, Stb. 1 r.

Arbeiterinnen f. Mod. u. Tail. gesucht Kirchstraße 29, 2. St.

3 Mädchen zum Nähen gesucht Näheres Elisenstraße 18, Stb. 1 r.

Sofort gesucht zur Hilfe einer Schneiderin e. akurate fleißige Arbeiterin bei Privatentl. Zu melden Reichstraße 17, 1. St.

Freiwillig gesucht Taunusstraße 22, Freizeitschäft.

Intelligentes Lehrmädchen für H. feine Damenschneid. geg. Verg. gesucht Taunusstraße 16, 3.

Mod. Lehrmädchen a. a. Fam. per sofort gesucht. Paula Reul, Schwarzenstraße 10. B5108

Beistehende und Zimmermädchen gesucht. Hotel Einborn.

Einfache Stütze, welche tüchtig bügeln und nähen f. und noch Hausarbeit übernimmt, baldigst gesucht Bachmayerstraße 12

Älteres tüchtiges Mädchen als Köchin in H. Haushalt, gesucht. Vorsteil. 12-1, 3-5. Elisabethenstr. 4, B.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit gesucht St. 23, 3.

Für kleinen besseren Haushalt brav, reines, Alleinmädchen, das gut bügeln, Kochen kann, zum 15. April gesucht Schierkeimerstraße 4, 1. links.

Junges Mädchen aus a. Fam. für leichte Beschäftigung gesucht. Gebr. Bollweber.

Reinliches Mädchen gesucht Zimmermannstraße 10, Part. B 4883

Tüchtiges Mädchen p. 1. 5. cr. gef. Dohheimerstr. 28, 8 l.

Ein feines Alleinmädchen gef. Nur Solche mit gut. Zeugn. w. sich m. Bebergaße 39, rechte St. 1 St.

Ein Mädchen, das Kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, wird gesucht Kleine Frankfurterstraße 6.

Mädchen mit guten Zeugnissen oder junge Frau, welche bürgerlich Kochen kann, zu Ötern in der Krippe gesucht. Zu melden Wiesbadener Str. 20, Gebr. Adolfsstr. 20. F 220

Ein alt. zuverläss. Mädchen auf 15. April gesucht. Näheres Rauenhallerstraße 5, Vorderb. Part.

Einf. fleiß. Küchenmädchen bei hohem Lohn für sofort gesucht Damerstraße 8.

Mädchen von 16-18 J. sof. gef. Bismarckring 8, Part. links. B 4931

Mädchen für Küchen- u. Hausarb. gegen guten Lohn gesucht Saalstraße 22, 1.

Ein braves Mädchen gesucht Bahnhofsstraße 12.

Alleinmädchen, welches Kochen kann, f. H. Haushalt (2 Pers.) a. 15. April gesucht. Michel, Kaiser-Friedr.-Ring 82, 1. Melb. 10-1.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Goethestraße 15, Part. rechte.

Näheres Helenestraße 22, Part. rechte.

Braves fleiß. Mädchen u. Parbe u. ein ganz jung. Mädch. zu 2 Kind. gesucht Moonstraße 9, Part. B 5009

Reinliches Mädchen f. H. Familie gef. Rauenhallerstr. 21, Part. B 5041

Ein zu jeder Arbeit will. Mädchen gef. b. Keumann, Blücherstr. 23, 3.

Gesucht ein durchaus tücht. Mädch., in Haus u. Küche bewand., per sofort Saalstraße 24/26, im Laden.

Einfach, tücht. Mädchen gesucht Reichstraße 18a, Laden. B 5108

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit a. 15. April gesucht Bachstraße 45.

Ang. Zimmermädch. u. Küchenmädch. gesucht Nerostraße 7.

Zimmermädch., gewandt u. sauber, welches gut servieren kann, gesucht. Silla Oranienburg, Leberberg 7.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht Neugasse 24, 2 St.

Gediegene Mädchen, das gut Kochen u. alle Hausarbeit versteht, zu einem einzelnen Herrn gesucht. Voranfragen bei Frau Eller, Kaiser-Friedr.-Ring 64, 1.

Sauberes Hausmädchen für nach Ötern gesucht. Paderer, A. Haber, Moritzstraße 22.

Lehrmädchen sauberes Mädchen, welches Kochen kann, für 15. April gesucht Dohheimerstraße 11, 2. 7270

Brav. Mädchen für alle Hausarb. gesucht Adolfsallee 6, 2.

32. jg. Mädch. f. Küche u. Hausarb. gesucht Frankfurterstraße 8.

Tücht. Mädchen gleich ab. 15. April gesucht Moritzstraße 43, 2.

Zu jeder Arbeit williges Mädchen wird gesucht Schlichtstraße 13.

Einfaches williges Mädchen für sofort oder als Aushilfe bei gutem Lohn gesucht Hintere Wilhelmstraße 44.

Tücht. Mädchen, welches Kochen l., gesucht Goethestraße 8, 3.

Einf. braves Mädchen gesucht. K. Köhner, Beltrichstraße 6, 1.

Dienstmädchen per 16. April gesucht Rheingauerstraße 29, 1.

Ordnl. fleiß. Alleinmädchen gesucht Nikolastraße 19, 8. Stod.

Sofort besseres älteres Mädchen, welches gut bürgersch. Kochen kann, u. alle Hausarbeit versteht, s. alleinl. Dame gesucht Elisenstraße 10, 2. St.

Ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht Taunusstraße 25, Englisches Viertel.

Junges Mädchen vom Lande gesucht Waldstraße 43.

Küchenmädchen, zwei tüchtige, für sofort gesucht Hotel vier Jahreszeiten.

Junges Mädchen gesucht f. H. Haushalt (zwei Person.), Rodenhauer, Moritzstraße 57, 1.

Gewandtes Hausmädchen mit guten Zeugn. zum 15. April gesucht Adolfsallee 33, 1.

Per 1. Mai braves Mädchen, w. etw. Koch. f. u. alle Hausarb. verst., gesucht Rheingauerstraße 17, 1. links.

Alleinmädchen, w. selbst. Kochen l., gesucht. Melb. 9-11 5-7 Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1 St. 7300

Ordnentliches junges Mädchen für Küche und Hausarbeit auf gleich oder 15. April gef. Adelheidstraße 18.

Saub. Mädchen, w. etwas Koch. f. u. Hausarbeit versteht, zu so. Perf. gef. Lohn 35 M. Eintritt gleich. Herrgartenstraße 4, 1.

Braves Mädchen für best. Arbeit sofort gesucht Waldstraße 41, 2. B 5152

Besseres tücht. Alleinmädchen in kleine Familie zum 15. April gesucht Goethestraße 6, 1. 7289

Erfahrenes Hausmädchen für gleich oder später gesucht Rheinstraße 20, 1. 7294

Sauberes Mädchen gesucht Clarenthalerstraße 10, Laden. B 5183

Ein fleißiges Mädchen gesucht Hochstraße 16, Bäckerei.

Tücht. Mädchen auf 15. April gef. Dohheimerstraße 82, Dachpar. B 5103

Jüngeres Mädchen für kleinen ruh. Haushalt gesucht Gneisenaustraße 14, Part. links.

Tüchtiges Alleinmädchen in kleine Familie sofort gesucht Luxemburgplatz 4, Part. rechts.

Tüchtiges Alleinmädchen in kleine Familie sofort gesucht Mauritianstraße 4, 2.

Braves Dienstmädchen gesucht Schwabacherstraße 41, 2 r.

Ordnentliches Mädchen findet angenehme St. bei jungerem Ehepaar. Beltrichstraße 16, im Laden.

Jüngeres Dienstmädchen gesucht Moritzstraße 3, 2 St.

Junges sauberes Mädchen gesucht. Jakob Ulrich, Friedrichstraße 11.

Mädchen vom Lande gesucht Dambachtal 18, Verz.

Junges Fräulein zum Servieren für den Monat April gesucht Konditorei Kirchstraße 62.

Braves Mädchen zum Kochen u. Hausarbeit gesucht gegen guten Lohn. Friedrich Wilh. Dorr III., Rombach bei Mainz, Taunusstraße.

Kräft. gew. Frau f. Hausarb. usw. gegen gute Vergütung gesucht. Melb. Kaiser-Friedr.-Ring 45, 1. links.

Besseres junges Mädchen, das gut nähen u. bügeln kann, nadm. gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. Tm

Junges Mädchen tagsüber zu 2 Kindern (4-8 Jahre) sofort gef. Frau Groß, Geisbergstraße 14.

Mädchen tagsüber od. f. ein. Stb. per sofort gesucht Taunusstr. 20, 4.

Mädchen tagsüber gesucht Zimmermannstraße 10, Part. B 5178

Ang. Mädch. tagsüber f. Hausarb. sucht zum 15. April Frau Dr. Saedic, Dambachtal 14, Gartenh.

Ordnentl. Mädchen tagsüber zu einem Kinde gef. Zu melden bis 3 Uhr nadm. Adelheidstraße 50, 1.

Junges Mädchen zu Kindern und für Haushalt tagsüber gesucht Moritzstraße 1, Part.

Angenehme Bäckerin sofort gef. Blücherstraße 18, 8. B. B 5180

Angenehme Bäckerin gesucht Schulberg 19, Vorderb. Part.

Tüchtige Wäscherin sof. dauernd gesucht Clarenthalerstraße 3, Stb. 1.

Ein Wäscherin für dauernd gesucht Leberstraße 9, Part.

Tücht. Wäscherin, u. ang. Bügl. gef. Blücherstraße 8, Stb. 2, 1. B 5007

Mädch. a. Frau 3-4 Tage in d. B. 3. Wafsch. gef. Kettelhofstr. 12, R. 1 l.

Monatmädchen gesucht Moritzstraße 41, 3 St.

Monatmädchen oder Frau sofort gesucht Schlichtstraße 14, 3.

Unabhängiges Monatmädchen für mehrere Stunden vorm. gesucht Rheinstraße 74, Part. B 5056

Unabhängiges Monatmädchen in best. Haus tagsüber sofort gesucht Reichstraße 14, 1. Stod.

Monatstrau von 8-11 vormittags gesucht Bismarckring 12, 2 r. B 5163

Monatstrau für morgens von 8-10 Uhr gesucht. Eigenheim, Moritzstraße 3, Part.

Tüchtige Stundenfrau gesucht Schierkeimerstraße 24, 1 rechts.

Reinl. Monatstrau vorm. 1 Stb. gesucht Elisenstraße 1, 3 l. B 5178

Monatmädch. od. Frau gesucht Jahnstraße 20, 1 St. B 5170

Monatstrau v. 8-10 u. v. 2-3 gesucht Bismarckring 2, Part. lts. B 5174

Monatmädchen gef. f. b. a. Tag Gneisenaustraße 21, 3 St. B 5193

Monatmädchen gesucht Nikolastraße 13, Part. rechte.

Monatmädch. u. 7-9 u. 2-3 gef. Lohn 18 M. Rheinstraße 63, Part.

Monatstrau v. 7 1/2-8 1/2 vorm. gesucht Reichstraße 23, 1 r. 2-3.

Monatmädchen gesucht Serberstraße 25, 1. von 6-10 Uhr.

Fuhrfrau sofort gesucht Langgasse 27, Tagblatt-Monior.

Gesucht eine reinliche Putzfrau f. Samstags vormittags gegen gute Vergütung. Nieblicherstraße 20, 2. Etage.

Eine Bedfrau gesucht Bestmündstraße 30. B 5145

Ein Kaufmädchen sofort gesucht Stad.-Geschäft, Große Wurfstraße 8.

Ein Lauf- u. ein Putzmädchen gesucht. Haas, Friedrichstraße 46.

Putzmädchen sofort gesucht. Bb. Walther, Plumeng., Moritzstr. 8.

Kaufmädchen per sofort gesucht. A. Wittenberg, Bahnhofsstraße 20.

Kaufmädchen, welches auch bügeln kann, sofort gegen guten Lohn gesucht. Dina Leijfe, Rodes, Palast-Hotel.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Hotel-Buchhalter sofort gesucht Weberstraße 15, 2 St.

Jüngerer Mann, stenographielundig, zum Nachr. der Bücher und für Korrespondenz in den Abendstunden gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. v. Stunde u. B. 200 a. d. Tagbl.-Verlag.

Hotel-Bureauhilfe gesucht. Schöne Handschrift erforderlich. Off. unter C. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Lehrling mit gut. Handf. wird zu Ötern für ein hiesiges groß. Metzereigewerk gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. v. Stunde u. B. 200 a. d. Tagbl.-Verlag.

Schöne Handschrift erforderlich. Off. unter C. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Lehrling mit gut. Handf. wird zu Ötern für ein hiesiges groß. Metzereigewerk gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. v. Stunde u. B. 200 a. d. Tagbl.-Verlag.

Erbeten.

Gewerbliches Personal.

Möbelschreiner gesucht. A. Veltz, Frankfurterstraße 13. B 5168

Wasserhilfe gesucht Blücherstraße 8.

Ein Tapezierer gesucht Karstraße 5.

Tapezierer gesucht Ellenbogengasse 9.

Tapezierer gesucht. B 5160

Schmied gesucht. B 5029

Schneider auf Kleinbüd sucht G. Spieckermann, Kellerstraße 7, 3.

Tücht. Wochenschneider sofort gesucht Karstraße 39, 2 links.

Tücht. Wochenschneider a. Großbüd gesucht Albrechtstraße 13.

Wochenschneider für dauernd gesucht Rheinstraße 22.

Tücht. Wochenschneider auf Näh. gesucht Aletenring 7, 3, bei Scheid.

Jüngerer Wochenschneider gesucht. Franz Susant, Karstr. 18, 1. B 5086

Gärtnergehilfe zum 15. April gesucht. G. Groß, Beltrichstr.

Jüngerer Gärtnergehilfe für dauernd gesucht. Karl Becker, Blatterstraße 11.

Glasermeister f. dauernde Besch. K. Nibel, Helenestraße 17.

Lehrling für Sahnemehl (mit Vergütung), aus guter Familie gef. Näh. im Tagbl.-Verl. Pb

Schülerlehrling gesucht Reichstraße 12, Part.

Braver Schlosserlehrling gesucht. G. Claus, H. Beberngasse 13, 2.

Jüngerer Stadtkund. Hausburche gesucht Rheinstraße 79.

Tüchtiger Stadtkund. Hausburche sofort gesucht. Peter Düntz.

Jünger Hausburche auf Taglohn gesucht. Dittich, Friedrichstraße 18. 7306

Jünger Ausläufer sucht Tapetenhaus Georg Ditz, Adolfsstr. 5.

Für sof. ungel. 16jähr. Laufburche gesucht. Gute Zeugnisse. Drogerie Sanitas, Mauritianstraße.

Fuhrmann gesucht Sedanstraße 5.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junges besseres Mädchen mit geh. Handschrift in Schriftl. Arb. übernehmen, eventuell für zu Hause. Off. u. B. 140 an d. Tagbl.-V. B 5167

Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung in großem Delikatessen-Geschäft per 1. Mai. Off. u. B. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin, die mehrere Jahre in Delikatessen-Branche tätig war, wünscht e. Filiale, em liebsten Kaffee oder Konfekt., zu leiten. Antr. 1. Mai. Offerten u. H. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Metzgerei-Tochter sucht in entsprechendem Geschäft Stellung in der Nähe von Wiesbaden. Offert. u. B. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Für ein br. w. Mädchen mit gut. Schulbildung wird Lehrstelle gef. Off. u. B. 8 postl. Bismarckring.

Gewerbliches Personal.

Näh. (Kleider, Weissz. Ausb.) h. Tage fr. Leistn. 24, Bbb. Markt.

Wäscherin, auch im Schneidern bew., u. Arbeit an in u. außer dem Hause. Off. u. B. 100 postlagernd Bismarckring.

Langjahr. gebildete Friseurin f. noch Damen. Kirchstraße 52, 3.

Gebildetes junges Fräulein, evange., wünscht per 15. April, eventl. 1. Mai Stelle als Kinderfräulein oder Erzieherin. Selbstig. ist in der französischen Sprache, sowie im Klavierspielen bewandert. Gefällige Offerten unter Z. B. 18 postlagernd Saub a. B.

Kammerjungfer mit lang. a. S. sucht Stell. zum Reisen mit e. Dame. Sprachl. englisch u. franz. Näheres Dohheimerstraße 42, Stb. 2 links.

Fräulein mit guten Zeugnissen sucht sofort Stellung als Kinderfr. für hier od. auswärts. Offerten u. B. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein, 40 J. alt, im R. u. Öst. durchaus erf., wünscht post. Stellung, a. l. b. eins. Dame od. alt. Ehepaar. Gef. Offerten unter C. 297 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein aus gut. Familie, gef. Alters, wünscht a. 1. Mai post. Stell. in best. Hause od. b. alleinst. Dame, etw. hor. u. nachmittags 2-3 Stb. Beschäftigung. Off. u. B. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Liebeswürdiges gebild. Fräul., von angenehmem Ausseh., wünscht Stelle zur Führung des Haushalts od. als Gesellschaftlerin eines einz. Herrn. Offerten u. B. 200 bahnhoflagernd St. Johann (Saar).

Haushalt, Kaffeekoch., nette Stütze, f. idemid., j. Stell. Kath. Gard. Stellenvermittlerin, Grabenstraße 14.

Haushälterin mit guten Zeugn. sucht Stelle. Off. unter A. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Unabhängige Frau sucht Stellung als Köchin, übernimmt auch etwas Hausarbeit. Offerten unter H. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin sucht Stelle in best. Haush. Offerten unter A. 50 bahnhoflagernd.

Junges Mädchen, von auswärts kommend, mit guten Zeugn., sucht Stellung z. bald. Eintritt, am liebsten als Beisteh., Penf. oder Sanatorium. Zu erfrogen Friedrichstraße 28, Kloster.

Junges bef. Mädchen sucht Stell. in sein. Haush., zu Kindern, in der Nähe von Wiesbaden. Offert. u. B. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Junges saub. williges Mädchen vom Lande sucht Stelle für Hausarbeit am 15. April oder früher. Näheres Adelheidstraße 47, 1.

Land- und Gastwirts-tochter, welche sich im Kochen u. best. Haushalt zu vervollständigen sucht, sucht nur in gut. Hause ohne gegenseitige Vergütung Stelle. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stelle in best. Haushalt. Näh. Waterloostraße 2, bei Martin.

Ein älteres Mädchen als Allein. in kleine bessere Familie empfiehlt Fr. Elise Müller, Stellenvermittlerin, Paulbrunnstraße 3.

Junges fleißiges Mädchen vom Lande sucht Stellung. Näheres Reichstraße 18, 1. Stod links.

Besseres Hausmädchen, welches nähen, bügeln u. servieren l., sucht Stelle für sofort oder 15. April. Näh. Baugasse 6, 2 Treppen rechts, Nieblich.

Ja. zu jeder Arbeit will. Mädch. sucht Stellung. Wanda Glombowiski, Wörthstraße 13, 2. Etage. Tel. 2852.

Tücht. Alleinmädch. sucht Stell. in einem ruh. Hause. Näh. Dellmannstraße 35, bei Knob. B 5172

Tücht. Allein

Motorrad, wenig gefahren, billig zu verkaufen...

Ein gut erhaltenes Fahrrad, 1.20 Mtr. auf 70 Mtr., billigst abzugeben...

Ein Gasherd, Flammin, für Küche, 10 Tischplatten, fast neu...

Billig zu verkaufen: 1 fast neuer (Bailants) Gasbrennfen, 1 Gasherd u. Gaspendel...

Wegen Aufgabe u. Handhabe verkaufe: 1 ff. Rührer, 1 Kameliasch. Sofa...

Eiserne Treppe, leicht gebunden, 11 Stetigungen, mit geschmiedetem Geländer...

Gußeis. Grabgitter für 30 Mtr. u. f. Schmiedeis. Grabgitter...

Ein Garten oder Acker mit Obstbäumen, Lage Labuhr, oder Weidrigtal...

Altes Damen-Fahrrad zum Lernen sucht zu kaufen...

Ein Garten oder Acker mit Obstbäumen, Lage Labuhr, oder Weidrigtal...

Violin- und Klavier-Unterricht von erfahr. Lehrer...

Ein Garten oder Acker mit Obstbäumen, Lage Labuhr, oder Weidrigtal...

Violin- und Klavier-Unterricht von erfahr. Lehrer...

Ein Garten oder Acker mit Obstbäumen, Lage Labuhr, oder Weidrigtal...

D. A. Lehrcinnnen-Verein. Stellungsvermittlung, Wiesbaden, Frei. 24. Jg. Bismarckstr. 35...

Nachhilfe mit bestem Erfolg erteilt franz. geprüfter, erfahrener Lehrer...

Deutsch, Frz., Engl., Slav.-Lit., Lehrer in im Ausland i. gew. St. 80 Pf. Rheinstraße 58...

Französische Konversation u. Grammatik bei geprüfter Lehrerin...

Französi. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. beborzugt...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Aufpolieren von Möbel aller Art, sowie Weizen u. Wachsen...

Grüßliche Modistin sucht n. Kund. i. u. a. d. S. Off. u. R. 71...

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen...

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen...

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen...

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen...

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen...

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Kolonialwarengeschäft, 14.000 Mtr. Umsatz - Ladenrichtung zur Miete...

Der grosse Pianist Prof. Dr. Hans von Bülow fand die Pianos von Arnold, Aschaffenburg...

Alte Violine preiswert zu verkaufen. Oex, Adolfsstraße 8, 3. P5144

Waldhorn mit Cui, wenig gebraucht, billig zu verkaufen...

Für die Reise, Reise, Schiffs- u. Koffer-Koffer billig zu verkaufen...

5 hochfeine Kissen, 2 komplette Schlafzimmer sehr billig zu verkaufen...

Vorzügliche Matratzen! Vollmatratzen, 3-f., 20, Kopfmatt. 1-f., 30, Segelmatt. 3-f., 15 Mtr., Sprungrahm, 25, Strohlade u. 5 Mtr., an Philipp Lauth, Bismarckring 39, 1. P5065

Wollstergarnitur, Sofa und 2 Sessel, wenig gebraucht, billig zu verkaufen...

Kolonialwaren-Einrichtungen, Ladenricht. mit u. ohne Marmor, Spiegelschrank, antik. Schrank...

Wegen Ausverkauf werden zu den billigsten Preisen abgegeben...

Schöne Spaliergartenhäusern sehr billig bei G. Becker, Bräuhausheim bei Wais, Lammstraße 27...

Komplettes Werkzeug für Sengler und Infanterie sofort zu verkaufen...

Am Abbruch der Säuer in Wiesbaden, Marktstraße 29...

Eiserne Treppe, leicht gebunden, 11 Stetigungen, mit geschmiedetem Geländer...

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei kauft stets u. nimmt in Tausch...

P. J. Fliegen, Kupfer- und Zinnarbeiten, Messingarbeiten, Grabenstr. 38...

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Gläser, Eisen etc. kauft u. holt v. ab S. Sipper, Drancstr. 54...

Bitte sich gut zu überzeugen! Nur Frau Stummer, Kl. Weberstraße 9, 1, kein Laden...

Neu eröffnet! Suche gut erhaltene Herren- u. Damenkleider...

A. Schiffer, Goldgasse 15, Bezahle sehr hohen Preis beim Ankauf gut erh. Herren- u. Damenkleider...

Nur L. Grosshut, Diebeggasse 27, Telefon 2070, ist der beste...

A. Geizhals, Telefon 1733, kauft von Herrschaften unterhalt. Herren- und Damenkleider...

H. Luftig, An- und Verkauf-Geschäft, befindet sich nur Goldgasse 21...

Frau Klein, Goldgasse 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider...

An- und Verkauf tünern aller Art Goldgasse 21. H. Luftig. Gut erhaltenes, gebrauchtes Hotel-Porzellan...

Brantvaar sucht gut erhaltenes Mobiliar, event. ganze Einrichtung...

Schönes Gartenhäuschen sofort zu kaufen gesucht...

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei kauft stets u. nimmt in Tausch...

P. J. Fliegen, Kupfer- und Zinnarbeiten, Messingarbeiten, Grabenstr. 38...

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Gläser, Eisen etc. kauft u. holt v. ab S. Sipper, Drancstr. 54...

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Gläser, Eisen etc. kauft u. holt v. ab S. Sipper, Drancstr. 54...

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Gläser, Eisen etc. kauft u. holt v. ab S. Sipper, Drancstr. 54...

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Gläser, Eisen etc. kauft u. holt v. ab S. Sipper, Drancstr. 54...

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Gläser, Eisen etc. kauft u. holt v. ab S. Sipper, Drancstr. 54...

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Gläser, Eisen etc. kauft u. holt v. ab S. Sipper, Drancstr. 54...

Wirtschaft zu verpachten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Tk

Wiesbadener Pädagogium, staatl. konz. höhere Privatschule, verb. mit klein. Pensionat...

Dr. E. Loewenberg, Adelheidstrasse 48, Pt. mehrere vorig. Ostern sitzengeliebene Ober- u. Untertorstanter...

Fröbel'scher Kindergarten, selbster Erzieherin, befindet sich vom 1. April ab...

Institut Worbis, staatl. konfessioniert, höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt...

Wiesbadener Tanzschule, Adelheidstrasse 21, Inhaber Fritz Sauer u. Frau...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Knaben-Institut Lucius Forsthaus bei Echzell (Wetterau). Gegründet 1809.

Berrl. Lage am Hochwald, Günst. Pensionsbedingungen. Erfolgreiche Vorbereitungen bis Ober-Secunda der höheren Lehranstalten.

Däbere Auskunft erteilt Julius Lucius Grossherzogl. Hess. Präceptor.

Otto Kilian, Lehrer für Zither, Streich-Melodeon, Mandoline, Laute u. Gitarre...

Arbeitschule für Frauen u. Mädchen von Frieda Sauer, Adelheidstr. 21. Unterricht in Handnähen, Maschinennähen, Wäsche-Juchnehen, Webst. u. Sunstlichen.

Wiesbadener Tanzschule, Adelheidstrasse 21, Inhaber Fritz Sauer u. Frau. Nach Ostern beginnen unsere Sommer-Tanzkurse...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Verloren Gefunden Dienstmädch. verlor Portemonnaie...

Ich nehme die gegen die Witwe des Regierungs-Sekretärs Hanu am 15. Januar d. J. im Gerichtsamt ausgesprochene Verleumdung hiermit unter Bedauern zurück.

Wiesbaden, 7. April 1908.

Karl Zimmermann, Schreinermeister, Sedanplatz 5.

Frauenleiden

(auch Massage) behandelt Schülerin des Medizinalrats Dr. Kbers, Berlin. Empfehlungen von den höchsten Herrschaften. Damen, die einige Zeit in Zurückgezogenheit leben wollten, finden jederzeit freundliche Aufnahme.

Grau Hertel, Wiesbaden, Goethestr. 1, 1. Etage, bis-a-vis dem neuen Bahnhof.

Korrespondenz.

Suche Briefw. m. vorurteillos. Veröfentl. b. f. leb. i. Werke v. Sachers-Wal. interess. Off. unt. N. 299 an d. Tagbl.-Verl.

Haut- u. Harnleiden.

speziell alte hartnäck. Fälle. Spezialuren für Herz- u. Nervenkrankhe.

B. Langen, Mainz.

Schusterstraße 54, gegenüber dem Warenhaus Lieg. F 88

Dr. J. Jacobi, ärztl. gepr. St. Wilhelmsstr. 9, 1.

behand. mit Erfolg alle rheum. Leiden. Wirkung überrasch. Sprechst. 2-6 Uhr.

Frauenärztin

in Frankfurt a. M. erteilt Rat und Hilfe in Frauenleiden. Offerten u. N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Frauen

n. Mädch. Hilfe b. monatl. Störung u. Beschwerden gewissens. u. erfolg. Th. Hohenstein, Berlin-Friedenau 2 (Mädch. erb.)

Frauenleiden

behandelt schnell u. diskret eine erfahrene Debatte. Off. mit Rückporto u. Adr. unter A. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Frauenleiden jeder Art

wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten unter A. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Damen

Frau Frantz, Verviers i. Belg., Place du Martyr No. 9, H. F 117

Kinderlose Leute nehmen ein Kind gegen einmalige Bezahlung als eigen an oder in liebevolle Pflege.

Wohnung, Johannisstr. 4, St. 2. Heirat! Hässl. erzog. Frä. 22 J. Verm. 180,000 M. bar, w. m. liebes H. in Verk. zu tret. Verm. u. Bed. doch austr. Liebt. Brief „Neform“, Berlin 20.

Heirats- und Privat-Spezial-Auskünfte

ab. Famil. u. einzelne Personen bezügl. Vermögen, Ruf, Char., Vorleben u. s. w. streng diskret an allen Orten der Erde. F 114

Welt-Auskunftei „Globus“

Nürnberg, Blindergasse 24. (Viele freiwill. Dankschreib.)

Wollen Sie heiraten?

Von Damen (darunter a. solche m. illu. Kindern, m. körperl. Fehlern u.) mit Verm. v. 5000-500,000 M. sind wir beauftragt, das Ehegatten zu suchen. Nur Herren (w. a. v. Verm.), d. es wirklich ernst meinen u. b. d. geg. schnelle Heirat kein Hindernis vorl., wollen schreiben an L. Schlesinger, Berlin 18. (E. B. 1984) F 161

Bessere Heiraten

vermittelt diskret Frau Hartmann, Röberstraße 5, 1.

Besseres Fräulein.

23 Jahre alt, nicht unermüdend, wünscht mit einem gutsituierten Herrn sweds Heirat in Verbindung zu treten. Off. mit genauer Adresse, möglichst mit Bild, unter H. 500 postlagernd Berliner Hof. Beamter beborzugt.

Junger Ausländer.

adelig, gebild., wünscht mit hübscher hässlich erzogener Dame mit 50,000 Mark Vermögen sweds Heirat bekannt zu werden. Diskret, angehörl. Off. unter G. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann.

30 Jahre, große Figur, in festerer Stellung, sucht Bekanntschaft mit einem solchen Mädchen mit etwas Vermögen, sweds Heirat. Offerten unter 201 postlagernd Friedrich a. R.

Donnerstag, den 9. April, abends 8 Uhr, im gr. Kasinosaal: KONZERT von Fannie Borntraeger unter geoff. Mitwirkung des Pianisten Herrn Otto Weinreich aus Leipzig. Programm: I. a) Arie aus Rinaldo „Aberudell“, G. F. Händel, b) Onel rusculetto, P. D. Paradis, II. Orgelkonzert (D-moll), f. Klavier übertr., W. F. Bach, III. a) Die junge Nonne, b) Das Lied im Grünen, F. Schubert, c) Schüferlied, Jos. Haydn, d) Romanze, J. A. P. Schulz (1747-1800), IV. a) Der Tod das ist die kühle Nacht, b) Ständchen, Joh. Brahms, c) Die Loreley, Aug. Bungert, d) Liebesfeier, F. Weingartner, V. a) Variationen über ein eigenes Thema, op. 13, J. L. Nicodé, b) Andante innocente, op. 83 No. 10, Max Reger, c) Scherzo (Es-moll), Joh. Brahms, VI. a) Es haucht ins feine Ohr, L. Langhans, b) Kinderlieder, c) Das lustige Paar, Eug. Hildach. F 462

Tagesveranstaltungen

Kurhaus, Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Militär-Konzert. Agl. Schauspiele. Abends 8.30 Uhr: Lohengrin. Reichens-Theater. Abends 7 Uhr: Die Welt ohne Männer. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla-Restaurant. Abds 8 Uhr: Konzert. Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Diophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30-10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr. Rheinischen Theater, Taunusstraße 1. (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen. Wohltätigkeits-Konzert zum Feste der Errichtung einer Wald-Erholungsstätte für Frauen, im Paulinenschloßchen, abends 8 Uhr. Markkirch. Abends 8 Uhr: Orchesterkonzert.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Mittwoch, den 8. April. 99. Vorstellung. 44. Vorstellung im Abonnement A. Lohengrin. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Personen: Heinrich der Vogler, Herr Braun. Lohengrin, Herr Kallin. Elsa von Brabant, Frau Demers. Herzog Gottfried, Hr. Fr. Kler. Friedrich von Trarane, Herr Schütz. Graf, keine Gemahlin, Frau Klein. Der Herrscher des Königs, Herr Geisse-Winkel. Sächsische Grafen und Edle, Thüringische Grafen und Edle, Braunschweigische Grafen und Edle, Edelherren, Gellnhausen, Mannen, Frauen, Anzerte. Ort der Handlung: Lutwippen, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts. Musik. Leit.: Herr Prof. Mannhardt. Spielleitung: Herr Musikdirektor Mebus. Dekorations Einr.: Herr Hofrat Schmid. Kostüm. Einr.: Herr Kunstmalers Meyer. Die Türen bleiben während der Overtüre geschlossen. Nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen von je 15 Minuten statt. Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr. Erhöhte Preise. Donnerstag, 9. April. 100. Vorstellung. 44. Vorstellung im Abonnement B. Foscario. Freitag, den 10. April. Abonnement C: Salome. Samstag, den 11. April. Abonnement D: Othello. (Trauerspiel.) Sonntag, den 12. April. Abonnement B: Tiesend.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 8. April. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony. 1. Ouvertüre zur Oper „Preciosa“ C.M.v. Weber. 2. Cavatine aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ A. Donizetti Solo-Klarinette: Herr R. Seidel. Solo-Harfe: Herr A. Hahn. 3. Die Hydroptanen, Walzer J. Gungl. 4. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ F. Halévy. 5. Czardas Nr. 6 G. Michiel. 6. Metamorphosen, Potpourri C. Conradi. 7. Erinnerungen an „Tannhäuser“ Wagner-Haumann. 8. Frisch gewagt, Marsch A. Hahn. Abends 8 Uhr im grossen Saale: Humoristisches Konzert ausgeführt von der Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 (Oranien). Leitung: Herr Kapellmstr. F. Henrich. 1. Violonella-Marsch Komzack. 2. Ouvertüre zur Oper „Die Puppe von Nürnberg“ Adam. 3. Les Bandilleros (Espagnole) Volpati. 4. Phantasie aus der Oper „Preciosa“ Weber. 5. Herbststimmung, Walzer Lincke. 6. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 Brahms. 7. Altniederländisches Dankgebet Kreuzer. 8. Aus dem Volke, Potpourri Schreiner.

Provisions-Vertreter

zum Verkauf unserer Automaten unter den günstigsten Bedingungen gesucht. Es können aber nur solche Herren, welche bereits mit uns gewirkt geschäftlich gearbeitet haben, berücksichtigt werden. Schriftliche Offerten erbeten an die

Automat-Aktiengesellschaft (Hartwig & Vogel), Frankfurt a. M., (Fa. 5890) F 116 Escherstraße 75.

Bereins Nachrichten

Bereins Nachrichten. Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Auskunftsstelle über Frauenberufe. Sprechstunden Waldmühlstraße 1, von 11-1 Uhr. Turnverein. Nachmittags 2 1/2-4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Kegelturnen. Turngesellschaft. 2.30 bis 3.45 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 3.45 bis 5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung. Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Kegelspielen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Stenographen Verein Gabelsberger. Fortbildungskursus (3/9-10 Uhr, Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer Nr. 26). Sport-Verein. 6 Uhr: Nebenastspiel. Blau-Kreuz-Verein. G. B. Marktstraße 13. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Esperantisten-Gruppe Wiesbaden. Stadt. Höch. Mädchenschule am Schloßplatz, Zimmer Nr. 26: Jed. Mittwochabend 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus. Knapp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung. Mandolin- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“. Abends 9 Uhr: Probe. Gesangverein Lieberblüte. Abends 9 Uhr: Probe. Gesangverein Lieberfranz. Abends 9 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Residenz-Theater.

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. H. Rauch. Mittwoch, den 8. April. Dugensarten gütlig. Fünfszigerarten gütlig. Die Welt ohne Männer. Schwank in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Dorf. Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch. Personen: Gusti Brandl, Veriba Wanden. Christine Höllwader, Ute Noorman. Paula Freyinger, St. Fr. Sandort. Ludmilla Kuzal, Josef von Born. Dr. Ferdinand Specht, Theo Tachauer. Adolof, Rudolf Partaf. Dr. Max Walder, Konzipient. Gampel, Kanzleibeamter. Georg Küder. Schmidt, Kanzleibeamter. Friedr. Degener. Herr Gebhart, Gerhard Salka. Ubele, seine Frau, Theodora Vork. Wlazi, Klavierlehrerin, Margot Wiskoff. Swoboda, Handbohrer. Karl Heilmantel. Ein Briefträger, Arthur Abode. Ein Dienstmann, Billy Schäfer. Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr. Donnerstag, den 9. April. Dugensarten gütlig. Fünfszigerarten gütlig. Seine Dohheit. Freitag, den 10. April: Derthas Dohheit. Samstag, den 11. April: Der Wafinger Krieg. Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends. Reichshaus-Theater, Stiftstraße 10. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends. Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Wöchentlich zwei Serien.

Walhalla-Theater.

Vornehmstes Spezialitäten-Theater Wiesbadens. Stürmischer Beifall. Das phänomenale Eröffnungsprogramm. Das Vornehmste der Kunst. 5 Olympier 5 Meisterwerke der Bildhauerkunst. Ausserdem 8 sensationelle Attraktionen. Anfang 8 Uhr. Anwärter Theater. Mainzer Stadttheater. Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr: Bildbühnen-Vortrag: Schüler, sein Leben und seine Werte. Abends 7 Uhr: Wohltätige Frauen. — Donnerstag: Der Vogelbändler. Frankfurter Stadttheater. Oberhaus. Mittwoch: Das Rheingold. — Donnerstag: Der Barbier von Sevilla. Fortsetzung Rich. Schwanitzhaus. Mittwoch: Hamlet. — Donnerstag: Bei uns da drüben.

Man sagt und nicht mit Unrecht.

dass man schöne, moderne, elegante Herren- und Knabenanzüge, Hosen, Sommerjoppen am billigsten Neugasse 22, 1. St., kauft. Wegen Ersparn. der Ladenmiete und Gelegenheitskäufe billiger als bei jeder Konkurrenz.

Rauchtabak. Unversteuert sind meine u. No. 3550 und 3509 gesetzl. gesch. Tabake. Preis Nr. 42, 45, 50, 55, 70, 85, 1.05, 1.30 pr. 1 Pfd. 9 Pfd. mit solid geb. u. d. gewähl. Holz, zum ed. l. d. g. Verschluss od. Gesundheitszettel, ill. franco Nachnahme, ohne Pfl. pr. Pfd. 5 Pfd. billiger. — Froben einzel. Besten auf Wunsch gratis u. franco. Cigaretten u. Cigaretten gut und billig. Täglich lebende Americanismen. Reinhard Hölters, Firmensitz u. C. Farren, Cigaretten, Tabakfabrik. O. 17

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer. Dampf-Särzerei. Gebr. 1856. Telefon 111. 461 Saramagazin Schwalbacherstr. 22. Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins. Bei Sterbefällen versanlassen wir auf einfache Anträge bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge.

Familien Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern. Geboren: Am 6. April: dem Architekten Hermann Trum e. T., Johanna Regina Elisabeth. Am 6. April: dem Hilfs-Geldbesorger Albert Roth e. T., Agnes Eva. Am 3. April: dem Kaufmann Louis Käufer e. S. Am 1. April: dem Kaufmann Karl Rau e. S., Alfred Kaufm. Am 31. März: dem Ländereigentümer August Will e. T., Frieda Luise Elise. Am 3. April: dem Fuhrmann Emil Christ e. T., Martha. Aufgehoben: Postbote Heinrich Müller hier mit Johanna Müller hier. Geflügelbesorger Josef Popp hier mit Antonia Hoffmann hoc. Gärtnergehilfe Ernst Kader hier mit Marie Popp hier. Militär-Invalide Heinrich Geisel hier mit Katharine Martini in Freiburg i. Br. Tagelöhner Wilhelm Weber hier mit Marie Ewig hier. Verheiratet: Installateur Karl Jung hier mit Marie Supprich hier. Verwitweter Bureau-Assistent Hermann Schöb hier mit Maria Botta hier. Kellner Georg Rittmeyer hier mit Anna Rittinger hier. Gestorben: Am 6. April: Katharine, geb. Vechl, Witwe des Ländereigent. Karl Hubmann, 68 J. Am 6. April: Brandweinbrenner Heinrich Jöbst aus Nideckheim am Rhein, 40 J. Am 6. April: Anno, geb. Wiffen, Ehefrau des Schneiders Louis Schlüter, 27 J.

Versteigerungen

Versteigerung von 6 Pferden und eines Fuhrwerks-Inventars usw. auf dem Lagerplatz neben der Villa Victoriastraße 47, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 167, S. 18.) Einreichung von Angeboten auf die Erd- und Bodenarbeiten zur Herstellung eines neuen Betriebes auf Bahnhof Wiesbaden, bei der Agl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion (Abeinbahndf.), vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 157, S. 14.) Versteigerung von Kolonialwaren im Saale des Gastwirts Hölting zu Etville a. Rh., vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 166, S. 9.) Versteigerung eines Küferts, eines Badenschranks, eines Sofas usw. im Hause Delenentr. 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 167, S. 18.) Versteigerung von Mobilien etc. im Hause Delenentr. 24, nachmittags 3 Uhr. (S. Tagbl. 166, S. 9.) Weinversteigerung des Herrn J. Frisch in Oppenheim, im Saale der Ledertafel zu Mainz, Große Meise Nr. 56, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 143, S. 9.) Versteigerung von Mobilien im Hause Dohheimerstraße 10. (S. Tagbl. Nr. 167, S. 18.)

Weiter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 6. April. 7 Uhr morg. 2 Uhr nachm. 9 Uhr abds. Mitt. Barometer*) 748.8 748.8 748.8 748.3 Thermom. C. 5.4 5.8 6.3 6.0 Dunstsp. mm 4.8 5.5 6.5 5.6 Rel. Feuchtigk. 79 81 91 81.3 Windrichtung ND. 2 R. 3 NW. 2 Niederschlag (mm) — 1.5 10.8 — Höchste Temperatur 7.2. Niedrigste Temperatur 1.1. *) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert. Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-europäischer Zeit.)

Bejachwaren

zu haben bei Ph. Marx Witwe, Schulberg 6, 1.

Hans Cromo & Co., Ginbeck 232. F 6. Besten goldgelber Gartenfies, bl. des G. liefert Niedgrube Fr. Fues & Sohn, Bestungen, W.-Flingerstr. 66. Geländerholz, Naturlatten, Nadel u. Wosten billig abgegeben A. Rock, Zimmergch. u. Sägewerk, Marktstraße 8.

Frische Eier täglich Lothringersirache 6, P. B 5137

Balmjahna = Tischbutter, schmeckt wie Mollerei-Butter, 9 Pfd. M. 5.31 franco. Garantie: Unfrankierte Rücknahme. Gustav Jacobi, Pützstr. 42.

„Weißes Rößl“, Reichstraße 18. Heute Mittwoch: Großes Schlachtfest mit Konzert, mozu freundl. einlobet Franz Pfuhl.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

M. S. 4.

Mittwoch, 8. April.

1908.

Erst komme ich!

Roman von Ernst von Holzjegen.

(B. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Arbriet ließ also auf dem Kanapee, hielt sich die Ohren zu und fixierte seinen Bruder mit finstler gerunzelter Stirn. „Für doch mit dem ekelhaften Gespöck auf!“ herrschte er ihn an, indem er ungeduldig mit dem Stiefelknob auf das schon fast haarlose Fußgelenk zu seinen Füßen losstieß. „Was willst du denn? Was jagst du einem dem solchen Schreck ein? Siehst du denn nicht, daß ich zu tun habe?“

Friedrich Karl begann eifrig mit den Fingern zu reden und stieß dabei unartikuliert Laut aus, wie um dadurch einzelnen Worten einen besonderen Nachdruck zu verleihen.

Arbriet guckte ihm verschlafen auf die Finger, aber so schnell vermochte er nicht zu folgen. Er machte daher die Geste des Schreibens, worauf Friedrich Karl sofort eine kleine Schiefertafel aus seiner Brusttasche zog und sie haltig zu betiteln begann. Während er schrieb, steckte sich Arbriet eine von seinen krummen und grünen Pfeifen Zigarren an und qualmte aus Leibeskräften zur Beruhigung seiner Nerven; übrigens hoffte er dadurch auch die Audienz abzukürzen, die er seinem Bruder schließlich doch gewähren mußte; denn der war etwas schwach auf der Brust und konnte den Tabakqualm nicht aushalten.

„Na, sei' mal her, was hast du denn da für'n langen Salin zusammengekauft?“ brummte er, als ihn der Bruder das beiderseitig mit enger Schrift bedeckte Täfelchen hinreichte. Er trat damit aus Fenster und blickte sich mühsam — denn Friedrich Karl schrieb sehr schlecht und bediente sich zudem vieler Kürzungen und Auslassungen — folgendes zusammen: „Lautie mit alles gesagt. Du betreten oder alles banferrot. Strehlen verkaufen. Mit bist dumm. Ich nehme, kann verhungern. Du bist dumm. Ich Familie retten („Zig“ war dreimal unterstrichen). Ich große Erfindung, viel, viel Geld; muß mir zwei-hundert Taler geben nur. Gleich Berlin reisen. Du brauchst nicht betreten.“ Das war alles.

Arbriet musterte seinen Bruder mit höhnischem Blick vom Kopf bis zu den Füßen und lachte gerade heraus. Das kränkte Friedrich Karl. Er trat unruhig hin und her von einem Bein aufs andere und wollte ihm die Tafel entreißen. Aber Arbriet gab sie nicht her, sondern spuckte darauf, wuschte sie mit seinem Taschentuch ab und schrieb: „Was ist denn das wieder für eine großartige Erfindung?“

Der Ludige las, setzte eine sehr wichtige Miene auf und schrieb mit großen, trübherenden Buchstaben darunter: „Sand“ (zweimal unterstrichen). „Bist du verrückt geworden?“ hobnte Ari und schrieb auf die andere Seite der Tafel: „Brauchst du nicht erst zu erfinden.“ Sand haben wir hier mehr wie wir brauchen können.“

Friedrich Karl wuschte eifrig mit dem Rockärmel

zur Selbstständigkeit in gewissen Brauerberufsträumen unter zu verstehen, die ihre Tracht aus dem Arbeitsgewande entwickelt und sich von Modelanmen unabhängig gemacht haben. Englische Kinderwärterinnen und russische Studentinnen, Krankenpflegerinnen haben eine Tracht entwickelt, die durchaus selbstsam, praktisch und eigenartig ist. Sie wechelt nicht mehr in der Form, sondern kann höchstens eine Veränderung in der Qualität vertragen. Dieses Ziel in Uniform läßt der unterjüngenden Mode gegenüber wenigstens als Berufsklasse Persönlichkeitsrechte und macht sich dadurch frei.

Die Mode kann sich nicht aus einem Tiefstand erheben und Kultur bekommen, wenn der Anstoß und der Vorbild nicht von der Persönlichkeit ausgeht. Was an Bildungswerten und Geschmacksbegreifen in der Gemeinschaft lebt, sind hervorgebrachte Werte der Persönlichkeit, die Gemeinart geworden sind. Was sich in der Dichtung, in der Kunst und in der Wissenschaft abspielt, geht auch in allen anderen Lebensangelegenheiten der Kultur vor sich. Auch der Lärm der Mode gegenüber gibt es nur das eine Mittel, das aufrecht erhält und vorwärts bringt: die Stärkung der persönlichen Kraft, das Selbstbewußtsein, das Selbstvertrauen, das Selbstvertrauen und das Selbstvertrauen. Aus vielen einzelnen persönlichen Potenzen setzt sich das zusammen, was wir eine geistige Bewegung nennen. Eine Idee kommt aus einem einzelnen Gehirn, sie löst die gebundenen Ideen, die in anderen Gehirnen des Bekräftigen barren, und wie sich aus vielen Wasserlein ein Strom bildet, so ist eine solche geistige Bewegung da, die schließlich auch alle letzten Gefühle überwindet und Gemeinart wird. Der Einwirkung dieser geistigen Kraft kann auch die tyrannische Mode nicht handhaben, sie ändert sich mit dem Zeitgeist. Aber sie bleibt. Denn ihr Weibchen heißt Beschäft.

Humoristische Ede.

Ausrede. Weisheitsgelehrter: „Deht haben Sie schon wieder einen Antrag geschoben, und als Sie zuletzt einlassen wurden, verprügeln Sie mir heilig und fest, ein anderer Mensch zu werden.“ — Straßling: „Gewiß, Hochwürden, aber ich hab' gedacht, dazu hatt' ich doch auch einen anderen Antrag nötig.“ (Knechtens. Pl.) Gut einstudiert. Vater: „Das würdest du dir denn zu deinem Geburtstag, Eischen?“ — Eischen: „Ich möchte mit Mama in den Zirkus gehen, Papa!“ — Vater: „Das sei dir gewährt!“ — Eischen (höhernd): „Ja, aber Mama sagt, dazu brauchst du ein neues Kleid und einen neuen Hut!“

Gransame Enttäuschung. Sie: „Ach, Sie haben noch immer hier?“ — Er: „Seit vier Stunden erwarte ich Sie... aber ich bin schon fertig, daß Sie überhaupt gekommen sind!“ — Sie (verlegen): „Ja... leht wollte ich aber einen ganz anderen hier treffen.“

Befehlsdenkmal. Ein Junge kommt in die Apotheke und wird gefragt, was er will. Er sagt: Für swanzig Pfennig Lebertran, aber recht wenig, denn es ist für mich! Kategorie. Sie (zu ihrem Gatten, der in den Kriegerverein gehen will): „Das sag' ich dir aber, wenn du bis 10 Uhr nicht an Hause bist, dann komm' ich in den Schwarzen Adler“ — und löst den ganzen Kriegerverein auf! Die Zwillinge. „Was ist denn los, Baritz?“ — „Der Krantau sollen schnell nach Hause kommen — die gnädige Frau freigt ein Wädel nach dem anderen!“ Eine Statistik. A.: „Segen Sie mal, was müßten Sie lieber sein, Millionär oder Typusstranker?“ B.: „Was ist das für eine verrückte Frage?“ A.: „Na also, was müßten Sie lieber sein?“ B.: „Natürlich doch Millionär!“ A.: „Das ist aber sehr unverkündig von Ihnen; ichen Sie mal: die Millionäre müssen alle sterben, von Typusstranken aber nur schwach Prozent!“ (Zust. Pl.)

frühe erlaube. Die Frauenmode dagegen geht den praktischen, funktionellen Forderungen nach, ist wesentlich aus dem Wege und überbleibt sich lediglich in der Herabsetzung und Dämpfung rein ornamentaler Einflüsse. Was hat doch die Mode beispielsweise aus der Bluse gemacht? Die Bluse hat sich aus dem demütig entwickelt, ihre Bestimmung weist sie auf sachliche Zweckmäßigkeit, die sich mit positiver Qualität und mit dem Schmutz oder Handarbeit wohl verträgt, was uns die Einwirkung beständiger, gebrauchter und reich gefalteten Überwinden der althönerischen Geschmacks der nordamerikanischen Landbevölkerung deutlich zeigen. Aber was für ein Schönheitsbedürfnis? Phantastik ist die Reform zugunsten der Einfachheit und der Hygiene hat seit einigen Jahren viele Frauen und Künstler beschäftigt, aber die Mode ist nicht mitgegangen. Und weil die Mode verflachte, hat auch die Bluse verflacht. Kurz, die Frauen haben es nicht vermocht, eine vernünftige Reform ihres Kleides durchzuführen. Dafür liegt noch ein anderer, sehr triftiger Grund vor: die Schwindmähigkeit. Sie ist zwar ein allgemeines Gebrechen unserer Zeit und liegt in verbältnis Form auch in der Mode vor. Aber an dem nächsten Reformfeld kam sie in Reinkult zum Ausdruck. Die schlechten Stoffe und die höchsten Farben erschienen in der unglücklichen Kleiderform natürlich noch schlechter und noch häßlicher. Das mußte abbrechend wirken. Gerade die schlichte, sachliche Form verlangt gediegenes Material, solide Arbeit und schöne Farbe. Die schöne Farbe als Vorbild für die Augen ist nicht zu entbehren. Das Reformfeld ist Mode geworden, seit es aus Paris als der Weltpolitik-Imperium kam. Aber es ist so wenig Reformfeld, wie der japanische Armeelavante Form ist; die Mode hat aus dem einen Gatten des Reformfeldes einen dekorativen Karapuh gemacht; im wesentlichen aber ist alles beim alten geblieben.

Das also ist die Frage, ob Schönheit und Geschmack Bestand hat, wenn die sachliche Rechtfertigung fehlt. Ferner, ob es nicht richtiger ist, der Mode gegenüber selbständig zu verfahren und das Kleid auf eine individuelle Grundlage zu stellen, d. h. dem Modelleid das Eigenkleid entgegenzusetzen. Das ist freilich persönliche Betätigung und einen hochgebildeten Geschmack voraussetzt. Aber gerade das ist ein erwerbendes Ziel. Dann wird möglicherweise das individualisierte Kleid geübt werden. Die Mode wird herrschen, weil sie die Gewohnheitsbildung verformt, die in der Bluse ruht, alschönheit dieser Modenschönheit gut oder schlecht ist. Die Mode wird sich ändern, wenn die in der Bluse ruhenden Voraussetzungen sich ändern. Sie wird sich veredeln, wenn die Gewohnheitsgewohnheit von vollkommener Einfachheit und Materialschönheit abgesehen werden. Wenn in einem Volke klares und sachliches Denken ist, so wird es sich auch in der Tracht ausdrücken. Die Überlegenheit der englischen Frau wird ganz unabweislich in dem abgelegenen englischen Kostüm offenbar. Da und dort, wie z. B. in Wien, machen sich lokale Einflüsse geltend, um den Überwieg der Pariser Mode zu brechen. Das Wiener Schneiderkleid beweist sich auf dem von England vorgezeichneten Weg. In der feinen englischen Gesellschaft wird es immer mehr Sitte, dem reichen Gesellschaftsstand den Hof oder Stoffe, kunstgewerblicher Handarbeit, edle Farben, kurz innere Weidenschaft und Stoffarbeit bei vornehm einfarbiger Gestaltung zurückzuführen. Zahlreiche kunstgewerbliche Hausindustrien, deren Widerentwicklung auf den Einfluß von Ausland zurückzuführen ist, haben die Produktion von Reinen, handgearbeitete Spitzen und die prachtvollen schönsten Libertykleiden im langen, schönen Wurf, schlichte künstlerische Arbeiten am Beschnitt und mit der Bluse, als Ergebnis des wiedererwachten Kunstsinnes im Volke, bilden die geachteten und aufbehalten Mittel für eine veredelte Modereform. Schließendlich ist eine Regierung

Verantwortlich für die Schriftleitung: S. E. W. Müller in Wiesbaden. — Druck und Verlag bei S. G. Schmittberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Erleben schonung sein Zäpfchen, freistehende Lanter als je vorher.

Grübel schloß einen kleinen Grandjeant auf, in welchem er seine Schätze und Zigarren zu bewahren pflegte. Er identifizierte sich ein Glaschen Cognac ein, gab es hinunter und schüttelte sich.

„Doktor Schmidt, Schönbred war ja Geometrie und außerdem Stadthalter.“

„Ja, hast du ausgehört“, rief sie dem Bruder spottend zu, „dort man dich jetzt hören?“

„Schnoll, man darf“, versetzte er munter und hielt ihr mit einer einfallenden Handbewegung die Zitrone.

Das große Mädchen aupte ihn im Vorbeigehen am Ohre und fragte: „Was hast du denn nur bloß mit Karrieren angefaßt?“

„Sie hat schon auf eigene Faust den Magen geübt.“

„Das ist der Bericht über das große Eichenhain-Insult in Steglitz; das hat sie gewiß schon wieder vergessen.“

„Ja, dann gratuliere ich im voraus.“

„Dank, soll ich dir was mitbringen?“

„Die Probe liefert den Geschmack für jedermann.“

„Schnoll, dich magst du nicht.“



Zur Psychologie der Mode.

Die Mode liefert den Geschmack für jedermann.

neuen Mode greulich aus.

„Aber alle sind hypnotisiert.“

„Das Geheimnis der Mode ist die Persönlichkeit.“

„Die Probe liefert den Geschmack für jedermann.“

„Schnoll, dich magst du nicht.“

„Die Probe liefert den Geschmack für jedermann.“

„Aber alle sind hypnotisiert.“

„Das Geheimnis der Mode ist die Persönlichkeit.“

„Die Probe liefert den Geschmack für jedermann.“

„Schnoll, dich magst du nicht.“

„Die Probe liefert den Geschmack für jedermann.“

„Schnoll, dich magst du nicht.“

„Aber alle sind hypnotisiert.“

„Das Geheimnis der Mode ist die Persönlichkeit.“

„Die Probe liefert den Geschmack für jedermann.“

„Schnoll, dich magst du nicht.“

„Die Probe liefert den Geschmack für jedermann.“

„Schnoll, dich magst du nicht.“

Vom alten und neuen englischen Premier.

London, 6. April.

Vor acht oder neun Jahren, als der nun zurücktretende britische Premierminister Führer der Opposition war, konnte Sir Henry Campbell-Bannerman sich lächelnd eine Art „rara avis“ nennen, „einen Politiker ohne Ehrgeiz“. Er selbst liebte es zu betonen, daß „es stets die Macht der Verhältnisse“ gewesen die ihn vorwärts getrieben. Als der ehemalige Kriegsminister, der Vertraute Gladstones, nach dem Burenkriege die Leitung der radikalen Liberalen übernahm, da wurde „C.-B.“ kaum als der Mann angesehen, der längere Zeit das Steuer des gefährdeten liberalen Schiffes führen würde; seine Wahl war ein Notbehelf und nicht mehr erhoffte man von ihm, als daß er seine Partei durch die Stürme des Augenblicks würde hindurchretten können und dann wieder in den Hintergrund treten. Der tiefgründige Kenner des klassischen Altertums war zwar eine Persönlichkeit von unantastbarer Rechlichkeit, ein Charakter, dessen leuchtender Lauterkeit sich kaum jemand zu entziehen wußte; aber das, was einem Parteiführer den Vorzug verleiht, eine glühende, leidenschaftliche, mitreißende Rednergabe, war und blieb ihm stets verlagert und seine unweigerlich mit klassischen Zitaten geschmückten Reden wurden vorher sorgfältig Wort um Wort, ja selbst mit den Wigen fixiert und dann abgelesen. Aber „C.-B.“ hatte ein anderes eingesehen, dessen Wirkungskraft erst die späteren Jahre lehren sollten: in seiner zähen Schottennatur wurzelt eine Widerstandskraft, ein Ausbarren, ein Nichtweichen, ein fast starres Festhalten an den einmal erfassten Zielen, die bald zu entscheidenden Triumpfen führten und den greisen Politiker schließlich auch auf den Sessel des Premierministers hoben.

Anders der Mann, der nun das Erbe „C.-B.“ antritt, Mr. Asquith. Auch in seinem politischen Leben hat es Sirenen gegeben, wo der liberale Parteimann in der großen Verlesung zu versinken schien, allein die Folge hat gezeigt, daß hier eine Kluge, überlegende, abmessende Zurückhaltung wirkte, die ihre Kräfte schonte, um im entscheidenden Augenblick überraschend und entschlossen aufzutreten. Und im Gegensatz zu Campbell-Bannerman knüpfte sich von jeher an Asquith große Erwartungen, und seitdem Gladstone auf die außerordentlichen Fähigkeiten des jungen Advolaten, der damals durch sein glanzvolles Auftreten

im Prozeß gegen die „Times“ über Nacht zum berühmten Manne wurde, aufmerksam wurde, hat er nicht aufgehört, als der „kommende Mann“ zu gelten. „Es ist eine der führenden Persönlichkeiten im House of Commons“, so schilderte ihn ein englischer Politiker, „er erweckt die Aufmerksamkeit. Mit dem Silberhaar, das sein bewegliches, jugendliches Gesicht umrahmt, mit seiner kräftigen vollen Stimme und seiner Miene unbeflegbaren Vertrauens bezwingt er seine Hörer sofort durch die Macht seines Verstandes. Man spürt, daß seine Handlungen unabwendbar sind und daß es eine Kühnheit wäre, ihm zu widersprechen. Seine gewaltige Arbeitskraft ist eines der Geheimnisse seines Erfolges. Sechs Stunden täglich im Gerichtssaal, sechs Stunden im Unterhaus, es würde ausreichen, um selbst die Kraft eines Geistesriesen aufzureiben. Mr. Asquith überwindet auch dies. Seine „Karriere“ begann eigentlich schon in der City of London-Schule. Er hat uns einmal erzählt, wie er sich dort — wenn es ihm auch nicht gelang, die Elemente der Mathematik zu überwinden — zuerst daran gewöhnte, alles klar auszubringen. Von jener Zeit an erntete er reiche Lorbeern, und während des Restes seiner Schülerzeit und in seinen Studienjahren fehlte es ihm nicht an Auszeichnungen und Preisen. Bevor er mit 24 Jahren als Rechtsanwalt in London seinen Beruf auszuüben begann, unterrichtete er eine Anzahl junger Juristen, die noch heute seine Vorlesungen rühmen. Von dem Tage aber, da er den Gerichtssaal betrat, wird seine Tätigkeit zu einer ununterbrochenen Kette sowohl juristischer als auch parlamentarischer Erfolge.

Seine politischen Anschauungen entstanden im Vätziger-Klub, zu dessen ersten Mitgliedern er zählte. Die Gewandtheit und die Kraft, die er in dieser Sphäre entwickelte, lenkte denn auch zuerst den Blick Gladstones auf ihn. Von jeher war er ein klarer und außerordentlich gewandter Sprecher. Er hatte eine seltene Gabe, knappe schlagende Sätze zu prägen, und eine Reihe seiner Aussprüche ist längst in den politischen Schlagwörterbuch übergegangen. Er galt fast als unfehlbar und mit einem gewissen Bedauern pflegte er auch auf andere herabzublicken, deren Selbstvertrauen nicht so stark und sicher war wie das seine. Nichts ist ihm so verhaßt wie überflüssiges Schwatzen, und manche seiner politischen Freunde haben sich darüber zu beklagen gehabt, daß er sich bisweilen in seinem Wesen als den Überlegenen gibt; in Wirklichkeit aber ist

Asquith ein sehr geistreicher Mann und verfügt auch über einen scharfen Mutterwitz. Auch für Humor hat er sehr viel Sinn, und die ihm persönlich nahe treten, haben oft Gelegenheit das zu erproben.“

Kleine Chronik.

Errichtung einer Urnenhalle in Berlin. Der Magistrat stellt dem Berliner Verein für Feuerbestattung den alten städtischen Friedhof an der Gerichtstraße zur Errichtung einer Urnenhalle und eines Urnenhaines zur Verfügung.

Schulente und Esperanto. Die Dresdener Polizeidirektion ordnete an, daß eine Anzahl von Schülern die Esperantosprache erlernen solle.

Schweres Brandunglück. Aus Breslau wird gemeldet: In der Gastwirtschaft von Ankers bei Botjanowich im Kreise Rosenbergs verbrannte bei einem nachts in einem Zimmer ausgebrochenen Feuer das 17jährige Dienstmädchen Bielest. Die zu Besuch weilende 30jährige Nichte des Gastwirts, sowie dessen 7jährige Tochter, die in dem Zimmer schliefen, erlitten durch Rauch.

Revolverattentat. In Rosenheim in Ober-Bayern verlegte ein Schlosser eine junge aus München stammende Kellnerin auf offener Straße durch fünf Revolvergeschosse tödlich. Das Mädchen wurde sterbend in den nächsten Kaufladen gebracht. Der Täter wurde verhaftet.

Gefährlicher Mörder. Im Jahre 1902 wurde zu Bensberg bei Köln ein Mann ermordet und die Leiche im Walde verscharrt, ohne daß es gelang, den Mörder ausfindig zu machen. Nunmehr legte ein Untersuchungsgefängener in Celle das Weständnis ab, daß er mit zwei anderen Personen, als sie bei einem Diebstahl überrascht wurden, den Mann erschlugen und die Leiche vergraben haben.

Überfällige Segelschiffe. Das Hamburger Segelschiff „Preuss“ und die Hamburger Viermastbarke „Mitterberg“ sind stark überfällig; die Schiffe gelten mit der Besatzung von 20 bzw. 44 Mann als verloren.

Automobilunglück. Bei der Automobilwettkampf Padua-Benevento fuhr der von dem Grafen des Terse gesteuerte Italiawagen in die Zuschauermenge. Ein 16jähriger Junge wurde getötet, ein Junge wurde tödlich, fünf weitere Personen wurden weniger schwer verletzt.

Öffentlicher Dank.

Das unterzeichnete Arbeits-Komitee erfüllt die angenehme Pflicht, nachstehenden Persönlichkeiten, sowie insgesamt dem Ehren-Komitee, der Wiesbadener Presse und der Geschäftswelt für die selbstlose und wohlwollende Unterstützung anlässlich des zugunsten der **Pensions-Anstalt der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger** veranstalteten **Künstlerfestes** öffentlich seinen tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen.

Wir danken Herrn Intendanten, Kammerherrn **Dr. von Nutzenbecher**, für seine liebenswürdige Unterstützung in jeder Weise, den Herrschaften der Gesellschaft, sowie der verehrten Wiesbadener Geschäftswelt für die reichlichen Geld- und Tombola-Spenden, die für den guten Zweck dem Arbeits-Komitee, sowie den einzelnen Mitgliedern der Königlichen Bühne zugegangen sind.

Wir danken dem verehrlichen Magistrat und der Kurverwaltung für die Ueberlassung des Paulinenschlösschens, den Firmen **Opitz**, Musikalienhandlung **Schellenberg**, Buchdruckerei **Schwab**, Brauerei **Germania** für den Verzicht auf Erstattung ihrer Kosten.

Dank gebührt ferner den Herren **Andriano**, Kunstmaler **Geyer** und Bildhauer **Modrow** für das Arrangement der dekorativen Ausstattung, sowie allen unseren Kolleginnen und Kollegen für ihre aufopfernde Mühe.

Nur durch das Zusammenwirken aller dieser Kräfte konnte das Fest ein so gelungenes und befriedigendes Ergebnis zeitigen.

Für das Arbeits-Komitee:

Eduard Hebus, Richard Tauber, Walther Zölln.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 450
Herrn **Stückdorn**, Gr. Burgstr. 4.

Teilzahlung  Teilzahlung

Sollman Radfabrik

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Anzahlung 25-50 % Ab-
zahlung monatlich M. 8-15.
Reichhardt bei Verzählung von M. 60 an. Zu-
behalt billigst. Katalog gratis.
J. Jendronch & Co., Charlottenburg 117

Wie wiederkehrend!

500 elegante Herren- u. Damen-Stiefel in schönster neufr. Façon, in Derby, mit amerikanischen, französischen und XV. Absatz, auch für Konfirmanden, sollen bis Ostern zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden. Nur Neugasse 22, 1 Etage.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Muster-Katalog gegen 20 Pf. Briefmarken. P. Kirsch, Döbeln.

Freistelle.

Das von dem Magistrat der Stadt Wiesbaden dem Spangenbergischen Konseratorium für Musik zugewandte Stipendium ist von jetzt ab neu zu vergeben. Bewerber, welche die Ausübung der Musik, insbesondere des Violin- oder Cellospieles beruflich ausüben gedenken und die bereits über einen gewissen Grad technischer Fertigkeiten verfügen, können sich bis zum 15. April schriftlich bei dem Unterzeichneten melden. Der Bewerbung sind beizufügen: 1. Geburtschein, 2. Schulzeugnis, 3. Angabe des bisherigen Studiengangs. Der Tag des Probenspiels wird den in Frage kommenden Bewerbern später mitgeteilt.

Spangenberg,

Regl. Musikdirektor.

Ich verkaufe:

In Ruhr-Hausbrandkohlen	Mt. 1.35	per
Westmel. Fetti-Stückkohlen	„ 1.45	Zentner
Fetti-Rußkohlen II, nachgeschl.	„ 1.65	in
Union-Briketts	„ 1.15	Säcken
Brechloß I u. II	„ 2.-	frei
		Steller.

In lofen Fahren von 25 Zentner an 5 bis 10 Pf. per Zentner billiger.

Karl Kutterer,

Moritzstraße 5, 1. Telefon 2933.
Kohlenhandlung. — Lager: Westbahnhof.

G. m. b. H.

An der Gründung einer G. m. b. H. mit glänzenden Gewinnchancen können sich noch einige Herren beteiligen. Offerten sind erbeten unter P. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen

Vaillant's patent Gas-Badeöfen

Wärmerückhalter werden an allen Flächen hergestellt

Kataloge kostenlos auf Verlangen

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein hirsten

Modernes Waschmittel
Für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.

Mark 250,000,000 4% Deutsche Reichsanleihe,
Mark 400,000,000 4% Preussische konsolidierte Staatsanleihe,

verzinslich am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1908 fällig,

— unkündbar bis 1. April 1918 —

Zeichnungspreis: **99.50 %**, bei Eintragungen ins Reichs- oder Staatsschuldbuch **99.30 %**.

Als offizielle Zeichnungsstelle vermitteln wir Anmeldungen kostenfrei und erbitten solche bis Samstag, den 11. d., 1 Uhr.

Deutsche Bank, Wiesbaden.

7301

Pferde- u. Fuhrwerk-Versteigerung.

Hente Mittwoch, den 8. April cr.,
vormittags 9 1/2 Uhr

erzwingend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Emil Ruppert wegen Aufgabe des Fuhrwerks auf dem Lagerplatz neben der Villa

47 Viktoriastraße 47

nachbezeichnete Pferde und Fuhrwerk-utensilien, als:

6 junge schwere Arbeitspferde, 6 Zweispänner-Fuhrwagen mit Kohlenaufläufen, 3 Federrollen mit Bod., 2 Blockrollen mit Bod., 3 Einspänner-Leiterwagen, 3 Schneepflarven, 3 Gaselkisten, 1 Originalfabrik Wagenkammer, 1 Partie Bremslöcher, kompl. Ein- und Zweispänner-Pferdegeschirre, einz. Kummerte, Geschirre, Zugketten, Regen- und wollene Decken, sowie verschiedene Säulen Brennholz und verschiedene hier nicht benannte Gegenstände.

Die Hälfte des Kaufpreises kann gegen Sicherheit gestundet werden.

7263

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Bureau und Auktionsfale:

3 Marktplatz 3.

Telephon 3267.

Telephon 3267.

Große Mobilien-Versteigerung

Freitag, den 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr
und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

versteigere ich zufolge Auftrags wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haushaltes in meinem Versteigerungslokal

25 Schwalbacherstraße 25

nachbezeichnetes gebrauchtes herrschaftliches Mobiliar:

Weg. Mahagoni-Salon-Einrichtung, besteh. in: Sofa, 2 Sessel mit Tuchbezug, Salonstühlchen, Salonstisch, 2 Sessel mit Seidenbezug, ein Stuhl mit Seidenbezug, 1 Gabel mit Seidenbezug, 1 Büstenhalter, Weg. **Rußb.-Eisenkammer-Einrichtung**, innen Eisen, besteh. in: Wästel, Auszugstisch, 6 Stühle, Credenz, 3 St. Divan, Bancobrett, **Rußb.-Vertiko**, gekantigt, mit Spiegelanlauf, 2 hochhübr. **Rußb.-Betten** mit Rohhaarmatratzen, **Bannen-Deckbetten** u. **Rissen**, **Washkommoden** u. **Nachtische** mit Marmor, **Rußb.-Konsolenschränkchen**, **Goldspiegel**, **Murtoilette**, **gekantigter Stuhl** mit **Blüschbezug**, **Schautisch**, eleg. **Servierische**, **Etageren**, 3 eleg. **Gasluster**, **Benetianer Gasluster**, **Nippische**, **Handtuchhalter**, **Kleiderschränke**, **großer Salontisch**, **Kücher**, **Einleuchtentische**, eine **Röhre** u. **Vollstühle**, **Delgemälde** u. **andere Bilder**, **seine Gardinen**, **Bortieren**, **Mouleaus**, **Bücherhalter**, **Arbeitsstühle**, **Nipp** u. **Decorationsgegenstände**, **seine Kristallvasen**, **Silbergegenstände**, **Figuren**, **Basen**, **Jardiniere**, **Wanduhr**, **Service**, **Berliner Porzellan**, kompl. **Küchen-Einrichtung**, **Küchenschrank**, **Küchentisch**, **Stühle**, **Küchensieb** mit **Tonnen**, **Glas**, **Porzellan**, **Küchen- und Kochgeschirr**.

ferner im weiteren Auftrage: **hell Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung**, besteh. aus 2 Betten mit Rohhaarmatratzen, **Wandspiegel**, **Wandtoilette** mit **Marmor**, 2 **Nachtische**, 1 **kompl. Rußb.-Schlafzimmer-Einrichtung**, **großes Delgemälde** von **Gambler-Schwerin**, eleg. **Eisener Wästel**, 6 **Leuchtblöcke**, **Speiseuhr**, **Auszugstische**, **3 St. Kameltisch-Divan**, **Diplomaten-Schreibtisch**, 2 **St. Spiegelstühle**, eleg. **Rußb.-Kleiderschränke**, innen **Eisen**, **eigene Murtoilette**, **hochhübrige Betten**, **Washtoilette** mit **Marmor**, **2 St. Divan**, ein **Sofa**, **Stommoden**, **Konsole**, **Nachtische** mit **ohne Marmor**, **Blüschgarnitur**, **Sofa**, 4 **Sessel**, 1- und 2-tür. **Kleiderschränke**, **Ottomane**, eleg. **Sofa** mit **Umbau**, **Delgemälde** und **andere Bilder**, eleg. **Reisestoffe**, **Deckbetten** und **Rissen**, **Kopierpresse** mit **Tisch**, **großer Pfeilerstisch** in **schwarzem Mahagoni** (2 St.), **Kinderspielzeug** und **Sportwagen**, **Vogelhäuser**, **Sigbadewanne**, **Washgarnituren**, **Toilettenständer**, 1- und 2-tür. **Eisenschränke** und **vieler hier nicht benannte Gegenstände**.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Donnerstag, den 9. April, vormittags 9-12, nachmittags 3-6 Uhr.

7304

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator,

Geschäftslokal: **Schwalbacherstraße 25.**

Emaille-Firmenschilder

fertigt in jeder Größe, Farbe und Fasson

Wiesbadener Emaillewerk **Mattio Rossi**, **Mehrgasse 3.**

358

Grosser Versand nach auswärts.

Fordern Sie Musterbuch



Mit dem Erscheinen der Marke
SALAMANDER

ist jedem die Möglichkeit gegeben,

das hervorragendste Erzeugnis
der modernen Schuhindustrie

zu tragen, ohne, wie bisher, hohe Preise anlegen zu müssen.

EINHEITSPREIS:

Für Herren- und Damenstiefel 12.50 Mk.
Luxus-Ausführung 16.50 Mk.

Salamander Schuhgeschäft, m. b. H.

Zweig-Niederlassung:

WIESBADEN,
2 Langgasse 2.

In unserem Musterbuch ist genau angegeben, wie man, ohne Anprobe, passende Stiefel erwählt.
Nachdruck verboten.

7291

Mobiliar-Versteigerung

Hente Mittwoch, den 8. April, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Hause

Dohheimerstr. 10,
1. Etage,

nachbezeichnete gebrauchte Mobiliar-gegenstände:

7203
Betten, Deckbetten und Rissen, Washkommode und Nachtische, Kleiderschränke, runde, ovale und viereckige Tische, Spiegel, diverse Bilder, Stühle, Sofas, einzelne Sessel, Teppiche, Kleiderschränke, Lampen, 2 Tafelwagen, Oefen, altes Eisen, transportabler Herd mit Kupferkessel, Kupfer, Messing, Häfner, Küchenkrant mit Glas-aufsatz, Gartenstühle u. viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal:

Schwalbacherstraße 25.



Ia Fussbodenlack
per Pfd. 60 Pf.,
bei 10 Pfd. 55 Pf.,
Bernstein-Lack kg Mk. 1.60,
bei 10 kg à Mk. 1.50,
in allen Farbönen empfiehlt

Oranien-Drogerie
Robert Sauter.
Oranienstrasse 50, Ecke Goothestrasse.
Fernruf 1030. 438

Gartenfies,

prächtigt goldgelb und rein, ist un-
streitig das Schönste im Garten, billigst.

Fuhrmann Ritter,
Mortikstraße 35.

Großartige Neuheit!

Naturweller „Loreley“



Goldene Medaille. D. R. G. M., gesetzlich geschützt, Frankfurt a. M.

gibt dem Haar eine herrliche Wellung und ermöglicht gleichzeitig naturgemäße Behandlung desselben.



Mein durch Brennen vernichtetes Haar.
Frau Stab.



Mein jetziges Haar.
Frau Stab.

Anwendung:

Kein Brennen! Daher ist ein Verbrennen, Austrocknen und frühzeitiges Grauwerden der Haare, wie dies beim Gebrauch der Brennschere der Fall ist, unmöglich und das Haar verliert nicht seine natürliche Farbe wie bei der Brennschere.

Kein Wickeln! Deshalb kein Begraden und Ausstreichen der Haare wie bei Benutzung des Wädlers.

Kein Drücken! beim Schlafen, da die Weller nicht an die Seite, sondern nach auf den Kopf zu liegen kommen. Die Weller können auch ungenügend am Tage getragen werden, da sie, wenn genau nach Vorschrift gefügt, fast nicht sichtbar sind. Keine Faltverhämms, da die Anwendung höchst einfach.

Meinen üppigen Haarwuchs erlangte ich in kürzester Zeit wieder, nachdem ich die Brennschere vom Toiletentisch für immer beiseite, und an dessen Stelle den Naturweller „Loreley“ zweckentsprechend anwendete.

Der vom Kaiserlichen Patentamt geschützte, sowie mit der goldenen Medaille und Ehren Diplom ausgezeichnete Naturweller „Loreley“ ist ein Haarpfeger ersten Ranges, weshalb ihn keine Dame vernünftiger sollte.

Obenstehende Abbildungen zeigen meinen früher vernichteten und meinen jetzigen durch diese Methode erzielten Haarwuchs, dies der Wahrheit gemäß bezugnehmend gezeichnete Frau Johanna Stab.

Preis des Naturweller „Loreley“ per Karton (6 Stück):

Bei Vereinfachung Mk. 2.50 franko.

Gegen Nachnahme 2.75

3 Kartons 7.—

Für Wiederverkäufer bei Abnahme von 20 Kartons an hohem Rabatt.

Alleiniger Vertrieb für Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen:

Karl Russ, Wiesbaden,

Ludwigstraße 16.

Sin persönlich zu sprechen täglich morgens von 11-1 und abends von 6-8 Uhr.

Gute Kapitalanlagen suche:

Mk. 30,000 2. Stelle à 5 1/2 %, Mk. 15,000 Spitze von 2. Sp. do Mk. 50,000 à 5 %, Mk. 10,000 Restant mit Nachschuß und Gastarbeit.
O. Engel, Adolfsstraße 3, 7302

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

Weitere Ermäßigung des Reichsbankdiskonts. Wie in Berlin verlautet, wird die Reichsbank in dieser Woche zu einer Diskontherabsetzung schreiten. Die Ermäßigung dürfte allerdings nicht, wie vielfach erwartet wird, ein volles Prozent betragen, sondern sich auf $\frac{1}{2}$ Prozent beschränken. Das Institut ist in den beiden ersten Tagen des Monats April noch in erheblichem Maße in Anspruch genommen worden. Die Rückflüsse erreichten, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, noch keinen besonderen Umfang.

Von der Berliner Börse. Der Börse fehlte es am Berichtstage an der nötigen Lebhaftigkeit. Trotzdem war speziell am Montanmarkt das Geschäft ziemlich rege. Käufe des Publikums am Kassamarkt, Gerüchte eines relativ befriedigenden Märzversandes des Kohlsyndikats, sowie mehr Leben im Arbeitsmarkt des Baugewerbes zeigten hier weitere Kurssteigerungen. So gingen Bochumer zuerst bis 212, dann bis 211 zurück, schlossen aber 213,20. Deutsch-Luxemburger waren um 2 Proz. höher, Gelsenkirchener und Harpener jedoch schließlich bis 1 Proz. niedriger. Von sonstigen Industrieaktien konnten allgemeine Elektrizitätsindustrie die gute Steigerung vom Samstag nicht mehr fortsetzen und notierten zuletzt 201,75. Amerikaner waren gebessert auf Berichte, wonach die Angelegenheit der Eriebahn jetzt in Ordnung komme. Immerhin herrscht noch eine Unsicherheit, da namentlich wegen der Börsengesetzreform noch keine Gewißheit vorhanden ist. Der Privatdiskont notierte $\frac{1}{2}$ Proz.

Neuerungen im Geschäfts- und Geldverkehr. In Frankfurt a. M. wird die Schaffung einer Organisation angestrebt, welche die Aufgabe erfüllen soll, ihren Mitgliedern auf Grund der offenen Buchausstände Kredit zu gewähren. Der in Aussicht genommene Bankgenossenschaft für Diskontierung der bereits seit Jahren bestehenden österreichischen Einrichtungen folgen wird, soll die Unterstützung erster Bankkreise bereits gesichert sein. — Die Essener Kreditanstalt Essen hat die versuchsweise Einführung einer im Interesse der Erleichterung des Geldverkehrs schon in einigen Städten praktisch gewordenen Einrichtung beschlossen, den Postkartenscheck, welcher bestimmt ist, den Ausgleich kleinerer Zahlungen zwischen Geschäftsfirmen und Privatpersonen zu vermitteln, welche ein Bankkonto unterhalten. Dieser Scheck hat die Form einer Postkarte, welche der Aussteller ausgefüllt verschiebt, er darf bei Meldung der Ablehnung 1000 M. nicht übersteigen, ist Verrechnungsscheck und darf daher nicht in bar bezahlt und muß vom Adressaten direkt an sein Bankhaus gegeben werden. Zwischenindependenzen sind bei Meldung der Zurückweisung unzulässig. Diese Kautelen beugen einem Einzug durch einen Unbefugten hinreichend vor.

Darmstädter Bank. Die Generalversammlung, über die wir telegraphisch schon berichteten, leitete in Vertretung des durch die Geschäfte des Reichstags ferngehaltenen Präsidenten Knapp der Vizepräsident Gehl, Kommerzienrat Hugo Oppenheim-Berlin. In der Diskussion über den Geschäftsbericht und die Gewinn- und Verlustrechnung bemängelte ein Aktionär die hohen Geschäftskosten und fragte dann, ob nicht die Tantiemen der Oberbeamten eine entsprechende Verminderung erfahren könnten. Die Verantwortlichkeit der Oberbeamten sei doch nicht sehr groß und die etwaigen Verluste aus der Geschäftsführung hätten die Aktionäre zu tragen. Gehl von Klitzing wies darauf hin, daß sich das Unkostenkonto keineswegs vermehrt habe und eine Verminderung nur auf Kosten der Beamten geschehen könne, dies sei aber bei den sozialen Ansprüchen, die an eine große Bank gestellt werden, unmöglich. Die Tantiemen der Oberbeamten seien vertraglich festgelegt und übrigens niedriger als bei anderen Banken. Darauf wurde der Geschäftsbericht und die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt sowie mehrere Neuwahlen vorgenommen.

Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld. In der Generalversammlung am 4. April wurde die Dividende mit 8 1/2 Proz. sofort zahlbar gestellt. Die Direktion teilte mit: Es sei naturgemäß nicht gut angängig, jetzt schon etwas Bestimmtes über die Aussichten des laufenden Jahres zu sagen, da erst 3 Monate von diesem vergangen sind. Im großen und ganzen sei die wirtschaftliche Lage keine günstige. Es würde in vielen Betrieben geklagt, daß die Aufträge spärlicher einlaufen, da die Käufer zurückhalten. Auch in der Textilbranche, mit der die Bank in enger Beziehung stehe und die auf eine ungewöhnlich flotte Konjunktur zurückblicken könne, zeige sich eine Abschwächung. In bezug auf die Geldmarktlage hob der Redner hervor: Geld für gute Anlagewerte sei in diesem Jahre anscheinend reichlich vorhanden gewesen, denn die von verschiedenen Städten aufgenommenen Obligationenlaihen fanden schlanken Absatz. Auch soll der Verkauf von Hypothekendarlehen ein wesentlich günstigerer gewesen sein, als zu gleicher Zeit im vergangenen Jahre.

Bank für Landwirtschaft und Gewerbe, Geln. Das mit 8 Mill. M. Aktienkapital arbeitende Institut erzielte im Geschäftsjahr 1907 einen Reingewinn von 258 306 M. (im Vorjahre 243 782 M.), aus dem 6 Proz. (5 1/2 Proz.) Dividende verteilt und 52 500 M. (65 942 M.) zurückgestellt wurden. Nach der Bilanz verringerten sich die Spareinlagen von den vorjährigen 3 263 514 M. auf 2 946 408 M. Die Aussichten wurden als günstig bezeichnet.

Pfälzische Bank in Ludwigshafen. Die Generalversammlung, in der 12 608 600 M. Aktien durch 87 Aktionäre mit 21 006 Stimmen vertreten waren, setzte die Dividende auf 6 Proz. fest.

Petter Bankrott. In Barcelona fallierte das Bankhaus Mollet y Pages. Die Passiven betragen 8 Mill. M. Das Fallissement erregt nicht nur in der Provinz, sondern in ganz Spanien ungeheures Aufsehen und tiefgehende Erregung, da auch zahlreiche kleine Existenzen schwer geschädigt sind. Sieben kleinere Bankinstitute haben bereits Konkurs erklärt, da sie an dem Millionenfallissement beteiligt sind.

Berg- und Hüttenwesen.

Zum Konkurs der Zeche Crone. Die Passiva der Zeche sollen etwa $\frac{1}{2}$ Mill. M. betragen. Der Antrag auf Konkursöffnung wurde von der Zeche selbst gestellt, da die Münstersche Bank die weitere Kreditgewährung verweigerte. Die Bank hat sich indessen bereit erklärt, die zur Weiterführung eines ordnungsmäßigen Betriebes erforderlichen Mittel dem Konkursverwalter vorzustoßen. Der Belegschaft wurde mitgeteilt, daß Entlassungen nicht stattfinden würden und der Lohn pünktlich gezahlt wird. Mitgeföhrt bei dem Konkurs ist, wie die „Rhein-Westf. Ztg.“ schreibt, die benach-

barthe Zeche Felicitas, die mit Crone eine Verkaufsvereinigung bildet und nun mit ihren Produkten in Absatzschwierigkeiten geraten ist. Felicitas ist außerdem bei dem Konkurs Crone mit 36 000 M. beteiligt. In einer in den nächsten Tagen stattfindenden Gläubigerversammlung der Zeche Felicitas hofft man den Konkurs abzuwenden.

Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. Die Gesellschaft gibt bekannt, daß das durch Beschluß der Hauptversammlung vom 9. Februar 1907 ihr überwiesene Gesamtvermögen der Eschweiler-Akt.-Ges. für Drahtfabrikation in Liquidation zu Eschweiler nach dem Ablauf des Sperrjahres ihr ausgenutzt worden ist. Den Betrieb der Drahtfabrik und sämtlicher anderen Anlagen führt die Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. unverändert fort.

Concordia, Bergbau-Aktien-Gesellschaft, Oberhausen. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 28. d. M. stattfindenden Generalversammlung wieder die Verteilung einer 22proz. Dividende vorzuschlagen. Der Reingewinn und die Abschreibungen bewegen sich in ähnlichen Zahlen wie im Vorjahre. Im Vorjahre wurde nach 1 107 298 M. Abschreibungen ein Reingewinn von 2 571 935 M. erzielt.

Kaliwerke Beutha, Aktien-Gesellschaft, Hannover. Die Generalversammlung genehmigte die Dividende von 2 Proz. Nach der seit dem 1. Januar erfolgten Erhöhung der Salzpreise bleiben die Aussichten der Gesellschaft weiterhin günstig.

Industrie.

Vom Ruhrkohlenmarkt. Die bekannte Zeitschrift „Glückauf“ schreibt: Auf dem Ruhrkohlenmarkt hat sich der Niedergang, der bereits im Februar zu verzeichnen war, im März weiter fortgesetzt und noch verschärft. Trotz Fehlerschichten standen dem Syndikat für den Versand größere Fördermengen zur Verfügung als in den Monaten der eben erst abgelauten Hochkonjunktur. Unter diesen Umständen erwies sich die für den Berichtsmontat beschlossene Herabsetzung der Beteiligungsanteile als unzureichend und das Syndikat sowie die Zechen sahen sich genötigt, in der Lagerung von Kohlen und Koks fortzufahren. In Fettkohlen erreichten die Tagesversandziffern nicht die Höhe der Februarlieferung. Wenngleich einzelne Zechen, die über ihre Beteiligungsanteile hinaus förderten, unter Absatzmangel zu leiden hatten, konnte die Beschäftigung im allgemeinen in Gas- und Gasflammkohlen noch als recht befriedigend bezeichnet werden. In S- und Magerkohlen bestanden in allen Sorten — Feinkohlen ausgenommen — Absatzschwierigkeiten. Die Abrufe in Hochofenkoks haben im Laufe des März einen weiteren Rückgang erfahren.

Deutsches Walzdraht-Syndikat. Aus Düsseldorf, 4. April, wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Vor einigen Wochen hatte eine größere Anzahl Walzdrahtverbraucher, hauptsächlich Drahtziehereien, eine Eingabe an die Syndikatsleitung gerichtet, worin um eine wesentliche Ermäßigung des Walzdrahtpreises gebeten und gleichzeitig darauf hingewiesen wurde, daß infolge der großen Spannung zwischen Knüppel- und Fertigware der Walzdrahtverbrauch in den letzten Jahren dauernd zurückgegangen sei. Wie nun der Vorstand der Deutschen Drahtwalzwerke Akt.-Ges. seinen Mitgliedern durch Rundschreiben mitteilt, ist der Walzdrahtverbrauch in den letzten 6 Jahren nicht nur nicht zurückgegangen, sondern sogar wesentlich gestiegen. Es sind nämlich von denjenigen Abnehmern des Verbandes, welche die oben erwähnte Eingabe unterzeichnet haben, bezogen worden: in den Jahren 1902/03/04 zusammen 92 354 Tonnen, dagegen in den Jahren 1905/06/07 zusammen 122 345 Tonnen, was für die drei letzten Jahre gegen die drei ersten eine Steigerung von 32,5 Proz. bedeutet. Von sämtlichen Inlandsabnehmern des Walzdrahtverbandes, also auch von denjenigen, welche die Eingabe nicht unterzeichnet haben, sind dagegen bezogen worden: in den Jahren 1902/03/04 zusammen 257 261 Tonnen, in den Jahren 1905/06/07 zusammen 308 919 Tonnen, also in den letzten drei Jahren gegen die drei ersten mehr 20,1 Proz.“

Kronprinz Aktiengesellschaft für Metallindustrie, Ohligs. In der Generalversammlung führte der Vorsitzende aus, daß ein Mißverhältnis zwischen den Betriebskosten, den Rohstoffpreisen usw. gegenüber den Verkaufspreisen der fertigen Erzeugnisse bestehe. Die Versammlung setzte die Dividende auf 27 Proz. (wie i. V.) fest. Zu der beantragten Erhöhung des Grundkapitals von 700 000 M. führte der Vorsitzende aus, daß die flüssigen Mittel von etwas über 300 000 M. nicht ausreichen, um die bisher beim Einkauf beobachtete Methode der Barzahlung usw. beizubehalten. Die Gesellschaft habe ein Abkommen mit der Bergisch-Märkischen Bank getroffen, das dahin gehe, daß diese die neuen Aktien von 700 000 M. zum Kurse von 150 Proz. übernimmt und den bisherigen Aktionären zu demselben Kurse das Bezugsrecht anbietet. Über die Aussichten bemerkte der Vorsitzende, daß die Beschäftigung in dem Werke gut, in einzelnen Abteilungen außerordentlich gut sei. Danach sei zu erwarten, daß ein zufriedenstellendes Ergebnis vorgelegt werden könne.

Felten-Guilleaume-Lahmeyer-Werke. Den Inhabern der im Betrag von 15 Mill. M. ausgegebenen 4proz. Anleihe der Felten-Guilleaume-Lahmeyer-Werke Frankfurt a. M. von 1906 ist bekanntlich angeboten, ihre Stücke unter Zahlungen von 2 Proz. in $\frac{1}{2}$ proz. umzuwandeln. Der diesbezügliche Termin wird nun bis 30. April verlängert.

Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft, Barmen. In der ordentlichen Generalversammlung wurde die Dividende auf 5 Proz. festgesetzt. Bei Vorlage des Geschäftsberichts bemängelte ein Aktionär das Ergebnis des verflossenen Geschäftsjahres. Nachdem die Gesellschaft in den letzten Geschäftsjahren 7 Proz. — in 1906 sogar $7\frac{1}{2}$ Proz. — Dividende verteilt, hätte man doch unter den gegenwärtigen Verhältnissen annehmen sollen, daß zum mindesten ein ähnliches Resultat erzielt worden wäre.

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, Akt.-Ges., Wiesbaden. Der Aufsichtsrat wird nach dem „Frkf. Gen.-Anz.“ die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. (i. V. 10 Proz.) vorschlagen, sowie ferner die Erhöhung des Aktienkapitals von 2 Mill. M. auf 7 Mill. M.

Aktien-Gesellschaft für Rheinisch-Westfälische Zement-Industrie, Beckum. In der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß pro 1907 vorgelegt. Der Bruttoüberschuß beträgt einschl. 3129 M. (i. V. 3142 M.) Vortrag 333 993 M. (312 414 M.). Nach Abschreibungen von 55 236 M. (53 106 M.) soll der Hauptversammlung vorgeschlagen werden, eine Dividende von 16 Proz. (gegen 18 Proz. i. V.) zu verteilen und 41 451 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Kupferbewegung. Aus New York meldet das „Journal of Commerce“, im März hätten die heimischen Kupferkäufe

20 Mill. Pfd. betragen. Im 1. Quartal 60 Mill. Pfd., der Export habe sich auf 178 Mill. Pfd. belaufen, der Verbrauch zeige eine langsame Besserung.

Dividenden. Die Spinnerei Vorwärts-Brackwede beschloß 7 Proz. Dividende. — Die Metallwarenfabrik Akt.-Ges. Baer & Stein in Berlin zahlt 25 Proz. Dividende wie i. V. — Der Aufsichtsrat der Cölnischen Maschinenbau-Akt.-Ges. in Cöln-Bayenthal beschloß die Verteilung von 4 Proz. (i. V. 3 Proz.) Dividende vorzuschlagen. — Die Verwaltung der Teutonia, Misburger Portland-Zementwerke, beantragt die Verteilung von wieder 20 Proz. Dividende wie im Vorjahre.

Konkurse. Die Handels-Gesellschaft Louis Kauffmann, Bierbrauerei in Schmalkalden, ist in Konkurs geraten. Die Unterbilanz soll ziemlich bedeutend sein. — Der Status der in Schwierigkeiten geratenen Buntwebereien in Kösfeld, deren Stammkapital 700 000 M. beträgt, weist Gesamtpassiven in Höhe von 2 514 000 M. aus und nominelle Aktiven von 2 243 700 M. Es sollen 60 Proz. getoten werden.

Anleihen.

Prioritätsanleihen der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft. Durch „W. T. B.“ wird aus Hamburg gemeldet, daß die Subskription auf die neue Prioritätsanleihe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft vorgestern geschlossen wurde. Wie sie ausgefallen ist, darüber wird nichts mitgeteilt.

Die Dette Publique hat beschlossen, versuchsweise für die nächste Monatsrate die Amortisationsrückkäufe der Türkenlose in Berlin vorzunehmen, und zwar wird ein Drittel der aufzukaufenden Noten in Berlin, ein Drittel in Paris und ein Drittel in Konstantinopel erworben.

Versicherungswesen.

Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Ges., Berlin. In der Generalversammlung wurde die Bilanz, welche einen Reingewinn von 728 960 M. ausweist, genehmigt; ferner wurde beschlossen, für 1907 eine Aktionär-Dividende von 20 Proz. (wie i. V.) der Aktien-Einzahlung zu verteilen. Die mit Gewinnanteil Versicherten erhalten bekanntlich aus 1907 im Jahre 1909 die vertraglichen Dividenden: Die Abteilung A 25 Proz. der ursprünglichen Prämie, Abteilung E eine um 2 Proz. der vorjährigen Prämie größere Dividende als 1908, während für die Abteilungen B, C eine Herabsetzung der Dividende auf einen Prozentsatz der gesamten Prämienzahlungen eintritt, der voraussichtlich dauernd eingehalten werden wird und dessen Höhe zurzeit noch der technischen Berechnung unterliegt.

Albinia, Versicherungs-Akt.-Ges. in Hamburg. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1906/07 einen Reingewinn von 259 757 M., aus dem der Rücklage 69 761 M. und dem Organisationsbestand 95 000 M. überwiesen, 6 Proz. Dividende = 90 000 M. verteilt und 4995 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft. Der Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug in 1907 2 475 916 M. (i. V. 2 241 914 M.); hiervon sollen nach Dotierung des Sparfonds mit 24 000 M. (30 000 M.) der Unfall- und Haftpflicht-Risikoreserve mit 75 000 M. (68 000 M.) und der Pensionskasse mit 25 000 M. (wie i. V.) den mit Gewinnanteil Versicherten 2 006 916 M. (1 799 006 M.) überwiesen und $17\frac{1}{2}$ Proz. (16 1/2 Proz.) Dividende verteilt werden.

Die Cölnische Unfall-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft in Cöln beschloß, die Verteilung einer Dividende von 62,50 M. (i. V. 60 M.) auf jede alte und 125 M. (100 M.) auf jede neue Aktie vorzuschlagen.

Weinbau und Weinhandel.

— **Bacharach, 7. April.** Wir machen auf die Weinversteigerung von Frau Jakob Wasum Ww. hier selbst aufmerksam, welche, wie alljährlich, eine solche in Bingen a. Rh. im Bahnhofssaale abhält. Es kommen 85 halbe Stück 1906er, darunter 7 halbe Stück naturreine und $\frac{1}{2}$ Stück und 5 ganze Stück 1906er Weine der Gemarkungen Steeg, Engböhl und Bacharach zum Ausbebot. Die Taxen bewegen sich von 350 M. bis 650 M. per 600 Liter für die 1906er und für die 1906er von 750 M. bis 850 M. für 1200 Liter. Die Weine sind bukettreich, schön geartet und mit mehr oder weniger Moselweincharakter.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 6. April. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Waren: Weizen, hiesiger 21 M. 15 Pf. bis 21 M. 25 Pf., Roggen, hiesiger 19 M. 75 Pf. bis 20 M. 20 Pf., Gerste, Rind und Pflzer 21 M. bis 22 M., Gerste, Wetterauer 20 M. bis 21 M., Hafer, hiesiger 16 M. 60 Pf. bis 17 M. 75 Pf., Raps, hiesiger 35 M., Mais 15 M. 75 Pf. bis 16 M., Mais, Laplata 16 M. bis 16 M. 25 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 6. April. Zum Verkauf standen: 434 Ochsen, 3 Bullen, 922 Kühe, Rinder und Stiere, 301 Kälber, 247 Schafe und Hämmer, 1892 Schweine, 2 Ziegen, 6 Ziegenlämmer, 3 Schafälmmen. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 80—82 M., b) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 73—75 M., c) mäßig gepährte junge, gut gepährte ältere 61—65 M., Bullen: a) vollfleischig höchsten Schlachtwertes 65—68 M., b) mäßig gepährte jüngere und gut gepährte ältere 58—60 M., Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 66—68 M., b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 60—62 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 44—46 M., d) mäßig gepährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 34—36 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast (Volh.-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 92—94 Pf., (Lebendgewicht) 54—56 Pf., b) mittlere Mast und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 80—86 Pf., (Lebendgewicht) 47—51 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 63—68 Pf. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer (Schlachtgewicht) 80 Pf., b) ältere Masthämmer (Schlachtgewicht) 72—74 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 60 Pf., (Lebendgewicht) 47 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 58—59 Pf., (Lebendgewicht) 46 1/2 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 50 Pf.

Kursbericht vom 7. April 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatt.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds with their respective values and interest rates.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds from various countries like Belgium, Holland, and Italy.

Ausereuropäische.

Table listing securities from non-European countries such as Argentina and Japan.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various regions like Rhine and Prussia.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various fully paid bank shares from different banks.

Div. Nicht vollbezahnte Bank-Aktien.

Table listing various non-fully paid bank shares.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and obligations of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of various industrial companies.

Vorl. Ltz.

Table listing various shares and obligations under the 'Vorl. Ltz.' category.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing various mining shares.

Kuxe.

Table listing shares of the Gewerkschaft Rosslieben.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing shares of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Vorl. Ltz.

Table listing various shares and obligations under the 'Vorl. Ltz.' category.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing various mining shares.

Kuxe.

Table listing shares of the Gewerkschaft Rosslieben.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing shares of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Vorl. Ltz.

Table listing various shares and obligations under the 'Vorl. Ltz.' category.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing various mining shares.

Kuxe.

Table listing shares of the Gewerkschaft Rosslieben.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing shares of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of various transport companies.

Wechsel.

Table listing exchange rates for various locations like Paris and London.

Beamten-Wohnungs-Verein in Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz über das Geschäftsjahr 1907.

Aktiva.		Bilanz-Konto		Passiva.	
	M.	S.		M.	S.
I. Grundstücke.					
A. Bahnstraße: Bestand am 1. Januar 1907	M. 149 255.54				
hierzu in 1907 bezahlte Zinsen zc.	3 952.62	153 208	16		
B. Dogheimerstraße: Bestand am 1. Januar 1907	M. 260 385.32				
in 1907 hierzu zur Arrondierung angekauft von Schmidt und Domänen-Fiskus	3 640.—				
in 1907 bezahlte Strafenkosten und Zinsen	9 097.65				
	M. 273 122.97				
Für verkaufte Baupläge von Fischer u. Genossen	M. 45 000.—				
" " " "	1 215.06				
" Stadigemeinde	22 824.—				
" Wdh. Kitz	28 941.45	175 142	46		
	M. 97 980.51				
II. Häuser.					
A. Niedrickerstraße: Bestand am 1. Januar 1907	M. 287 660.48				
bis zum 31. Dezember 1907 bezahlte Baukosten	1 441.30	289 101	78		
B. Neubauten Dogheimerstraße:					
Bestand am 1. Januar 1907	M. 878 871.48				
bis zum 31. Dezember 1907 bezahlte Baukosten	15 044.68	393 916	16		
III. Biegelei-Inventar.					
Bestand am 1. Januar 1907 ist unverändert geblieben		185			
IV. Kassen-Bestand.					
Bestand am 1. Januar 1907	M. 836.33				
Einnahmen in 1907	237 644.29				
	M. 238 480.62				
Ausgaben in 1907	228 526.04	9 954	58		
V. Banken-Konto.					
Allgemeiner Vorschuß u. Sparkassen-Verein Stammanteil		300			
" " " " Schuldverschreibungen		4 500			
Rassauische Sparkasse Sparkassenbücher		116	77		
I. Geschäftsguthaben.					
Bestand am 1. Januar 1907	M. 66 230.05				
Zugang in 1907	6 958.05				
	M. 73 188.10				
Rückzahlungen an ausgeschiedene Mitglieder	9 146.95			64 041	75
II. Schuldverschreibungen.					
Bestand am 1. Januar 1907	449 Stück à 100.—	M. 44 900.—			
Im Jahre 1907 ausgegeben	19 " à 100.—	1 900.—			
	468 " à 100.—	M. 46 800.—			
Im Jahre 1907 zurückgekauft	48 " à 100.—	4 800.—			
	420 " à 100.—			42 000	—
III. Hypotheken.					
a) Ohne Tilgungsverpflichtung:					
auf Grundstücke Dogheimerstraße: Nass. Landesbank	M. 229 931.—			155 539	80
abgetragen in 1907	74 391.20				
auf die Häuser Niedrickerstraße: Nass. Brandversicherung				110 000	—
abgetragen in 1907	18 000.—			20 000	—
auf die Häuser Dogheimerstr.: Nass. Brandversicherung	M. 93 000.—				
Landesbank	75 000.—			212 000	—
Witwen- u. Waisenkasse	44 000.—				
auf die Grundstücke Bahnstraße in 1907 neu aufgenommen Nass. Landesbank				30 000	—
b) Mit Tilgung (1%):					
Reichsdarlehen auf die Häuser Niedrickerstraße	M. 130 000.—				
Getilgt in den Vorjahren	M. 4 759.96			123 786	42
" in 1907	1 453.51			6 212.58	
Staatdarlehen auf die Häuser Dogheimerstraße	M. 169 600.—				
Getilgt in 1907	1 281.56			168 318	44
Nass. Landesbank auf die Grundstücke Bahnstraße	M. 11 000.—				
Getilgt in den Vorjahren	M. 725.92			10 134	89
" in 1907	139.19			865.11	
IV. Konto der gesetzlichen Rücklage.					
Bestand am 1. Januar 1907	M. 1 472.70				
Zugang in 1907	418.30			1 861	—
V. Erneuerungs- und Tilgungskost.					
Bestand am 1. Januar 1907	M. 2 843.55				
Zugang in 1907	800.—			3 643	55
VI. Restkaufgelder.					
Bestand am 1. Januar 1907 J. Stuber und Genossen	M. 86 845.—				
Domänen-Fiskus	27 967.50				
Central-Studien-Fonds	14 732.25				
	M. 129 544.75				
abgetragen in 1907 Central-Studien-Fonds	14 732.25			64 812	50
Allgem. Vorschuß- und Sparkassen-Verein (Schuld in laufender Rechnung)				16 573	70
				1 022 712	05
				3 712	86
				1 026 424	91

Soll.		Gewinn- und Verlust-Rechnung.		Haben.		
	M.	S.		M.	S.	
An Geschäftskosten-Konto	1 396	45	Per Mieten-Konto		33 930	24
" Zinsen-Konto der eigenen Anleihe	1 761	98	" Biegelei-Betrieb		12	50
" Hausverwaltung Niedrickerstraße	13 720	08				
" " Dogheimerstraße	13 351	42				
	3 712	86				
	33 942	74			33 942	74

Vorschlag für Verteilung des Ueberschusses.

1. 10% zum Rücklagebestand	M. 871.28
2. 0,8% der Baukosten und Schulden rund	800.—
3. 4% Dividende auf Geschäftsguthaben	2 468.85
4. Vortrag für Reparaturen pro 1908	72.73
	M. 8 712.86

Mitgliederbewegung.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1907	211
beigetreten sind bis zum 31. Dezember	3
	zusammen 214
am 31. Dezember scheiden aus	23
sodass am Schlusse des Jahres die Mitgliederzahl	191 beträgt.
Es haben übernommen:	188 Mitglieder je 1 Geschäftsanteil = 188 Anteile
	2 " " 2 " = 4 " "
	1 " " 10 " = 10 " "
	191 Mitglieder, 202 Anteile.

Nach § 6 der Satzungen beträgt die Höhe eines Geschäftsanteiles M. 500.—, es ergibt sich hiernach eine Haftsumme von 202 mal 500 = M. 101 000.—.

Wiesbaden, im März 1908.

Der Aufsichtsrat:
Krekel, Landeshauptmann.

Der Vorstand:
Schütz, Kgl. Landmesser.

Die Revisionskommission:
Dr. Merbach, Professor. Wolf, Postsekretär.



Der Weinmarkt.

Wöchentliches Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.



Wein-Versteigerung in Mainz.

Dienstag, den 14. April 1908, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses der Bierstapel läßt Herr

Franz Jos. Sander,

Weingutsbesitzer in Nierstein a. Rhein,

seine 1906er Areszenz,
20/1 und 30/2 Stück,

worunter feinste Auslesen, öffentlich versteigern. F 37

Allgemeine Probetage am 9., 10., 11. u. 12. April in der Bedienung des Versteigerers zu Nierstein, Oberdorfstr. 20/1, im Mainzer Konzerthausaal vor und während der Versteigerung.

Wein-Versteigerung in Bingen a. Rhein.

Mittwoch, 22. April 1908, vorm. 11 1/2 Uhr, läßt
Frau Jacob Wasum Wwe.,

Weingutsbesitzerin, Sacharach a. Rhein,
im oberen Saale des Binger Bahnhof nachversteigerte
Weine versteigern.

352 Stück 1905er, darunter 7/2 Stück naturrein,
5/1 " 1906er, Steger, Engdörfer und
12 " 1906er, Sacharach Rieslings
Weine.

Probetage in Bingen am 1., 2. und 3. April 1908 im
Versteigerungssaale. Probetage in Sacharach am 22., 21. März,
1., 15., 16., 18., 21. April. (Nr. 2788) F 37

Wein-Versteigerung in Mainz.

Donnerstag, den 23. April, vormittags 11 Uhr,
im Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 56, läßt

Georg Schmitt,

Weingutsbesitzer
in Nierstein,

45/1 u. 15/2 Stück jeiner 1906er
Niersteiner, Schwaburger und Rindheimer Weine, fast
nur eigenes Wachstum aus mittleren, besten und besten
Lagen versteigern.

Probetage im Hause des Versteigerers zu Nierstein am
1., 2., 3. April für die Herren Kommissäre.
Allgemeine Probetage am 8., 9. u. 10. April. Im Mainz
im Saale des Konzerthauses am 21. April von 10 bis 4 Uhr, sowie
vor und während der Versteigerung. (Nr. 2785) F 37
Bezugsfrist bis 1. Oktober 1908.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1908.

Mitgeteilt von der Annoncen-Expedition D. Franz,
Mainz, Große Bleiche 12. Wiesbaden, Wilhelmstraße 6.
Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts.

- April:
- 9. Bingen, Seligmann Simon.
 - 9. Saarbr., J. Degen.
 - 10. Kreuznach, Louis Engelsmann u. Sohn.
 - 10. Badingen, Joh. Edw. Wolffs Erben.
 - 13. Münster b. Bingen, Wilhelm Schmitt.
 - 13. Saarbr., F. W. Müller Wwe. u. Erben.
 - 14. Mainz, Franz Jos. Sander.
 - 14. Bingen, Jakob Krüger.
 - 14. Gimmeldingen, Adam Köhler.
 - 15. Mainz, Jakob Bauer 1er u. 2er.
 - 15. Kreuznach, Ed. u. J. B. Engelsmann.
 - 15. Saarbr., Oskar Müller u. Friedr. Bauer, Wwe.
 - 21. Bingen, Oswald Schleif.
 - 21. Edenkoben, Eugen Schneider.
 - 23. Bingen, Wwe. Jakob Baum.
 - 23. Mainz, Georg Schmitt.
 - 24. Bingen, Carl Erbe.
 - 24. Saarbr., Friedr. Forster.
 - 25. Nierstein, Geinr. Schlamp Erben.
 - 27. Bingen, Otto Wehler.
 - 28. Bingen, Gebr. Schmitt u. Wölfer.
 - 28. Trierer Versteigerungen.
 - 28. Kallstadt, Binger-Verein.
 - 29. Nierstein, Phil. Finkisches Weingut.
 - 29. Kreuznach, Rh. u. Od. Baum.
 - 29. Trierer Versteigerungen.
 - 30. Rell (Rheinpf.), A. Gölten.
 - 30. Albesheim, Vereinigte Weingutsbesitzer.
 - 30. Trierer Versteigerungen.
- Mai:
- 1. Oppenheim, Geinr. Jul. Ballot.
 - 1. Trierer Versteigerungen.
 - 1. Dürkheim, Rudolph Bart.
 - 2. Berncastel-Cues, Ospital.
 - 4. Mainz, Jean Senfner.
 - 4. Kreuznach, Wilhelm Engelsmann.
 - 4. Berncastel, Vereinigung von Weingutsbesitzern
der Mittelmosel.
 - 5. Bingen, Joh. Daffner.
 - 5. Dürkheim, Geweinsche Verwaltung.
 - 5. Berncastel, Vereinigung von Weingutsbesitzern
der Mittelmosel.
 - 6. Nierstein, Binger-Genossenschaft.
 - 6. Badingen, Albert Dürkin-Wolf.
 - 6. Trierer Versteigerungen.
 - 7. Kreuznach, Carl Hottländer.
 - 7. Albesheim, L. A. Jordan (Wassermann-Jordan).
 - 7. Trierer Versteigerungen.
 - 8. Kreuznach, Rittergut Dangert.
 - 8. Trierer Versteigerungen.
 - 11. Deringelheim, Binger-Genossenschaft.
 - 11. Trierer Versteigerungen.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Samstag, den 25. April 1908, vormittags 11 Uhr,
im Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 56, Mainz,
lassen die Herren

Heinrich Schlamps Erben,

Weingutsbesitzer in Nierstein a. Rhein,
folgende in besseren und besten Lagen Niersteins erzielten Weins
— worunter hochfeine Spät- und Auslesen — versteigern:

22 ganze und 29 halbe Stück
1906er Niersteiner.

Probetage in Nierstein in den Häusern der Versteigerer
für die Herren Kommissäre am 2., 3. u. 4. April; allgemeine
Probe am 8., 9. u. 13. und vom 21. bis 24. April, sowie vor und
während der Versteigerung. (Nr. 2787) F 37



Weinkarten

für Hotels und Restaurants
liefert in jeder Ausführung die
**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Langgasse 27 & Fernruf 2266.



Fremden-Verzeichnis.

- | | | | | |
|---|---|---|---|---|
| <p>Hotel Kronprinz.
Taunusstrasse 46.
Rosenthal, Kfm., m. Tocht., Berlin.
Weisse Lilien.
Häfnergasse 8.
Dittmeyer, Renner, Erfurt.
Jancke, Ober-Werit-Inspr., Wilhelmshaven.
Haase, Eisenbahnsekretär, Koblenz.
Volze, Rent., Frankfurt.
Kfm., Koblenz.
Herfurth, Birkenfeld.
Görge, Koblenz.</p> <p>Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Beutner, Fr., Charlottenburg.
Beutner, Charlottenburg.
v. Stillfried-Rattonitz, Frein, Breslau.
Grothe, Kunstmaler, Düsseldorf.</p> <p>Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
v. Berenberg-Gossler, Generalkonsul, mit Bed., Hamburg.
Croon, Geh. Kommerzienrat, mit Frau u. Bedien., Rheinland.
Vehagen, Kommerzienrat, mit Fam. u. Bed., Westfalen.
Schuchart, Bankdirektor, Elberfeld.
Frober, Rechtsanwalt Dr., Weimar.
Gerlach, Kommerzienrat, Memel.
Luntz, m. Fr. u. Automobilführ., Bonn.
v. Riedel, m. Fr. u. Bed., Wien.
Landsberg, Rent., m. Fr., Brüssel.
Linze, Prof., m. Fr., Berlin.
Schmuck, Fabrikbes., Pforzheim.
Altenberg, Oberbürgermeister, Ostpreussen.
Lehár, Komponist, Wien.
Schulze-Vellinghausen, m. Fr., Dortmund.
Somnati di Montebello, Gräfin, mit Bed., Italien.
Stumpf, Prof., m. Fr., Berlin.
Hilander, Frau Geheimrat, m. T., Berlin.
Bärger, Offizier, m. Fr., Berlin.
Heinemann, Frau Rent., mit Bed., Breslau.
Betsch, Fr., Rent., Breslau.
von Halfern, Fr., Rent., Heidelberg.
Ammann, Rent., m. Fr., Hamburg.
Warder, Major, m. Fr., London.</p> <p>Hotel National.
Taunusstrasse 21.
Schultz, Fr., Stettin.
Kowalewsky, Fr., Stettin.
Lauer, Fr., Fürth i. B.
Raffloer, Rechtsanw., Hohenlimburg.
Frenkel, Strassburg.
Waltl, Strassburg.
Beer, Fr., Fürth i. B.
Adamovitch, Frau General, m. Sohn, Petersburg.
Perry, Fr. u. Frau, London.
Loesch, Kgl. Notar, Nürnberg.</p> <p>Kurhaus Bad Nerotal.
Nerotal 18.
Sachs, Berlin.
Sachs, Fr., Berlin.
Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Zeller, Fr., Barmen.
Zeller, Kfm., m. Frau, Barmen.
Threu, Köln.</p> | <p>Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Kunemann, Kfm., Frankfurt.
Sieler, Kfm., Luxemburg.
Forst, Luxemburg.
Witte, Kfm., Luxemburg.
Schaefer, Kfm., Leipzig.
Matthias, Fr., Kaiserslautern.
Steinberger, Kfm., Frankfurt.
Dirken, Kfm., Krefeld.
Schubert, Ingen., Frankfurt.
Glahn, Kfm., Oberwesel.
Drukker, Kfm., Amsterdam.
Kischenreuter, Fr., Kaiserslautern.
Thürmer, Kfm., Dresden.
Jordan, Kfm., Köln.
Ax, Kfm., Siegen.
Heimann, Kfm., mit Fam. und Bedien., Kaiserslautern.
Genck, Fabrikant, Barmen.
May, Kfm., Berlin.</p> <p>Prof. Pagenstechers Klinik.
Elisabethenstrasse 1.
Muserave, England.
v. Narsajew, Frau, Russland.
Laurie, Oberst, London.
Neame, Hon., Fr., England.</p> <p>Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Moeller, Direktor, Dresden.
Rosenmeyer, Strassburg.
Schloss, m. Frau, Stuttgart.
Widmann, Direktor, Karlsruhe.
Seeligmann, Karlsruhe.
Jungk, Bremen.
Rezey, Hofrat, Prof. Dr., m. Frau u. Gesellschafterin, Budapest.
Heinemann, Berlin.
Aron jr., Stolp.
Räping, Kommerzienrat, m. Frau, Witten.
Korton, London.
Mayer, Rent., mit Frau, Amsterdam.
Hercheimer, Berlin.
Mendel, Köln.
Mendel, Fr., Köln.</p> <p>Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 23-30.
Weiss, Kfm., Mannheim.
Pagenstecher, Fabrikant, m. Fam., New York.
Kleinert, Prof., Berlin.
Moll, Dir., mit Frau, Köln.</p> <p>Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Kraetzschmar, Prof. Dr., m. Frau, Göttingen.
Pasquá, Frau Direktor, Köln.
Weitz, Gymnasialprof., Köln.
Raupp, Ak. Prof., m. Fr., München.
Hauer, Oberst, m. Fr., Augsburg.
Wopfer, Prof., m. Fr., München.</p> <p>Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Hagen, Fr., Fechtwangen.
Brüttram, Fr., Berlin.
Hauselmann, Frau, mit Sohn, Biel.</p> <p>Pfälzer Hof.
Grabenstrasse 5.
Kraus, Wien.
Dörfler, Wien.
Böhm, Wien.
Schmidt, Wien.
Szántó, Wien.
Mayhofer, Wien.</p> <p>Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Preusse, Berlin.
Frank, Esslingen.</p> | <p>Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Kloetzke, Fr., m. Sohn, Berlin.
v. Stangen, Fr., Berlin.
Hilgers, Prof., Berlin.
v. Tettau, Freifrau, Berlin.
Wilhelmy, Frau Kammergerichtsrat, Berlin.
Lynes, Frk., Mainz.
Ganschow, Fr., Berlin.
Planer, Fr., Dortmund.
Robinson, Fr., London.
Stuffmann, Rent., m. Frau, Brüssel.
Gredy, Ing., m. T., Charlottenburg.
v. Schuylenburgh, Rent., m. Fr., Haarlem.
Hicks, Rent., m. Fr., New York.
Siebert, Bankvorst., Bonn.
Remy, Fr. Landgerichtsrat Dr., Wilhelmshöhe.</p> <p>Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Altmann, Kfm., Homburg.
Steymaier, Kfm., Ulm.
Schäfer, Leut., Löwenberg.
Scholz, Leut., Löwenberg.
Poppe, Kfm., St. Johann.
Bender, Kfm., m. Fr., Raustein.</p> <p>Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 10/18.
Kopont, stud. Dr., Danzig.
Danzig.
Kossuth, Dr., Prag.
Schulte, Kfm., m. Tocht., Leer.
Schwarz, Kfm., Dortmund.
Rosenberg, Kfm., London.
Sekh, Fr., Berlin.
Ritter, Grubeninspektor, m. Fam., Witten.
Spennersberg, Kfm., m. Fam., Witten.
Dreisbach, m. Sohn, Nea-Jersey.
Cardozo, Antwerpen.
Stoekel, Kfm., Milpe.
Jagerb., Kfm., Kassel.
Schneiser, Kfm., Berlin.
Retting, Staatsanwalt, mit Fam., Danzig.
Schrüder, Kfm., Hessenheim.</p> <p>Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Kliem, Gärtnereibes., Gotha.
Jaeger, Kfm., m. Fr., Köln.
Völker, Kfm., m. Fam., Krefeld.
v. Amelungen, Frau, Colmar.
Niedthofen, Dr. med., Hahnstätten.
Heckelmann, Brauereibes., Hahnstätten.
Petrie, Baurat, Kassel.
Reiss, Kfm., Wien.
Geppert, Amtsrichter, m. Frau, Grossenöder.
Fries, m. Fr., Petersburg.
Thiel, Dr. jur., Haarlem.</p> <p>Ritters Hotel u. Pension.
Taunusstrasse 45.
Czachowski, Fr., Oliva bei Danzig.
Roas, Ing.-Direktor Dr., Oberhausen.</p> <p>Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Lange, Fabrikant, Lüdenscheid.
Robert, Fr. Dr., Lüdenscheid.
Frickler, Fr., m. Tocht., Charlottenburg.
Hewendahl, Frau, mit Nichte, Köln.
Kaufmann, Kfm., Mergentheim.
Potzinkoff, Kfm., Archangel.</p> | <p>Hotel Rosa.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
v. Perponcher, E., Gräfin, mit Bed., Ornschagen.
v. Perponcher, M., Gräfin, mit Bed., Ornschagen.
v. Massen, Major a. D., mit Frau, Brühl.
Mantuffel, Baron, Libau.
Weyland, Geh. Kommerzienrat, m. Frau, Siegen.
Hansen, Kommerzienrat, m. Frau, Pönnagen.
Zörner, Bergrat, Kalk.
Pönnagen, Frau Kommerzienrat, Düsseldorf.
Hasenleber, Frau Kommerzienrat, Remscheid.
Heutzen, Regierungsrat, mit Frau, Düsseldorf.
Eggers, Ingen., m. Fr., Hamburg.
Dresler, Bergassessor, Reden.
Reusch, Röttend., m. Frau, Sterkrade.
Kraft, Hamburg.
Mettensheimer, Rittgutsbes., m. Fr., Urbanowitz.
Pönnagen jun., Düsseldorf.
Carlisle, London.
Klein, Oberleut., Saarbrücken.
Kahn, London.
Ochsatz, Ingenieur, Meeran.
Schlege, Leipzig.
Seifert, Direktor, Königshütte.
Goossens, Fabrikant, Aachen.
Meidel, Direkt., Berlin.
Klänne, Fabrikant, Dortmund.
Rose, Direktor, Berlin.
Bosse, Direktor, Dortmund.
Eiler, Hannover.</p> <p>Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Biermann, Rent., Bitterfeld.
Fehr, v. Wrede-Melschede, Rittmeister a. D., Roisdorf.
Bretschneider, Fr., Leipzig.
Groy, Rent., m. Fr., Zerbst.
Lampke, Fabrikbes., m. Fr., Berlin.</p> <p>Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 23.
Krogmann, Darmstadt.
Binderneel, Darmstadt.
Hax, Fr., Catterham.</p> <p>Hotel Süchsischer Hof.
Hochstätte 1, 3, 5.
Neubert, Kfm., Köln.
Schmidt, Referendar, Bonn.
Oehler, Fräul., Helmedt.
Harrer, Fr., Salzburg.</p> <p>Savoy-Hotel.
Bärenstrasse 3.
Marx, Kfm., Berlin.
Wald, Kfm., m. Fr., Berlin.
Abrahamsohn, Frau, mit 2 Töcht., Berlin.</p> <p>Kuranstalt Dr. Schloss.
Sonnenbergerstrasse 30.
Goldener, Frau, Rumänien.
Goldener, Frau, Wien.
Heine, Fr., Berlin.</p> <p>Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Furchner, Baumeister, Breg.
Becherer, Frau, Charlottenburg.
Meyer, Fr., Brandenburg.
Weidner, Kfm., m. Fr., Grünau.
Böminghaus, Rent., m. Fr., Speldorf.
Schemmel, Prof., Berlin.</p> | <p>Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
v. Häveling, Hamburg.
Schrader, Kfm., m. Fr., Köln.
Schleusener, Kfm., Essen.
Schohl, Fabrikbes., Düsseldorf.</p> <p>Sendig-Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Sokolsky, Oberst u. Marine-Inspekt., m. Frau u. Bed., Moskau.
Albert, Frau Rent., mit Bed., Frankfurt.
Kühnscherl, Fabrikant, mit Familie u. Automobilführ., Dresden.
Breslauer, Kfm., Berlin.
Schrödter, Dr. Ing., Düsseldorf.
Mehlhorn, Kfm., Köln.
Nielsen, Fr., Dortmund.
Brand, Brauereibes., Dr. jur., mit Fam. u. Bed., Dortmund.</p> <p>Spiegel.
Kranzplatz 10.
Conrad, Fr. Geh. Rat, Berlin.
Wahl, Rent., m. Fr., Charlottenburg.</p> <p>Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 8.
George, Kfm., m. Fr., Kaiserslautern.
Herbst, Kfm., Düsseldorf.
Dissel, Kfm., Leipzig.
Wehrlich, Kfm., Chemnitz.
Dotzel, Kfm., Reichelsheim.
Becker, Kfm., Kerzenheim.
Franke, Kfm., Osnabrück.
Strumpf, Kfm., Hannover.
Wilmser, Fr., Breslau.
Wassiac, Fr., Frankfurt.
Gernhardt, Kfm., Mannheim.
Günther, Kfm., Haag.
Müller, Kfm., Krefeld.
Matthieson, Kfm., Hamburg.
Relag, Kfm., m. Fr., Aachen.</p> <p>Taurus-Hotel.
Rheinstrasse 12.
Riemsdyk, Kfm., Zwllo.
Buris, Kfm., Usquent.
Pfordte, Kfm., St. Johann.
Meyner, Rent., m. Sohn, Köln.
Saxenberger, Kfm., Berlin.
Toley, Chemiker, Winkel.
Pauly, cand. med., Giesen.
Dräger, Kfm., Köln.
Marx, Rent., Amsterdam.
Steinbeck, Fr., Bochum.
Housch, Kfm., Köln.
Pavel, Fabrikant, mit Sohn, Berlin.
Schmucke, Referend., Bremen.
Ravender, Konsul, m. Fr., Uilenberg.
Gebler, Zeitz.
Laut, Fr., Leipzig.
Kreuzer, Lindenfels.
Jonas, Leut., Metz.
Börding, Dr. med., Solingen.
Koeping, Dr. med., Solingen.
Cooydenhoff, Steuerinsp., Stuttgart.
Boyer, Fr. Rent., Homburg.
Bäthe, Direkt., mit Fr., Hamburg.
Jostenke, Prof., Danzig.
Sutro, Fr. Justizrat, m. Fam., Bochum.
Poppelnach, Dr. med., Bedburg.
Schmitz, Kfm., Düsseldorf.
Kraus, Fr., Memel.
Appelhusen, Fr. Rent., Schmeltz.
Braun, Kfm., Hamburg.
Niedermeyer, Fr., Rosenheim.</p> |
|---|---|---|---|---|

Am tliche Anzeigen



Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Ges.“

Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Verlag (Expedition) 2263, Redaktion 52, Druckerei 2266.

Verlag (Expedition) 2263, Redaktion 52, Druckerei 2266.

Offizielles Organ der Stadt Wiesbaden

Erscheint zweimal wöchentlich.

Nr. 28.

Mittwoch, den 8. April.

1908.

Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch. (Genehmigt durch Magistratsbeschluss vom 26. März 1902, 14. März 1906 und 24. Dezember 1907.)

§ 1.

Allgemeines.

Das Gaswerk der Stadt Wiesbaden verleiht Gas sowohl zur Beleuchtung, als auch zum Erzeugen und Kochen oder zum Maschinenbetrieb, unter der Bedingung, daß die nachstehenden Bestimmungen nach erfolgter Anmeldung zum Gasbezug ohne weiteres in Kraft treten.

§ 2.

Anmeldung zum Gasbezug.

Wird für einen der angegebenen Zwecke der Bezug von Gas gewünscht, so ist ein dementsprechendes Gesuch bei der Verwaltung des Gaswerkes einzureichen, unter Vermeidung des hierfür von letzterer unter Umständen zu verarbeitenden Formulars. Wenn der Gesuchsteller nicht Besitzer des Hauses ist, für welches die Anlage einer Gasleitung gewünscht wird, so ist die Zustimmung des betreffenden Hausbesizers nachzuweisen.

Dem Gesuche ist eine Zeichnung im Maßstabe von mindestens 1:250 beizufügen, aus welcher die Situation, der Kellergrundriß, sowie die Lage der vorhandenen oder projektierten Entwässerungsanlagen zu sehen werden kann und ferner, an welcher Stelle die gewünschte Leitung eingeführt werden soll. Die letztere ist im allgemeinen mindestens 2 Mtr. von den Kanälen und etwaigen anderen Leitungen entfernt zu projektieren, und entscheidet lediglich die Verwaltung des Gaswerkes, ob die Leitung in der gewünschten Weise ausgeführt werden kann oder ob eine Verschiebung erforderlich ist.

Die Herstellung anderer Einrichtungen zu gewerblichen Zwecken usw. kann abgelehnt oder an besondere Bedingungen geknüpft werden. Wenn der gewünschte Anschluß an eine bestehende städtische Leitung nicht direkt erfolgen kann, hierzu vielmehr die Leitung einer neuen Straßenleitung oder die Verlängerung einer bestehenden Leitung erforderlich ist, so wird in jedem einzelnen Falle die Entscheidung darüber vorbehalten, ob und unter welchen Bedingungen der Anschluß erfolgen und Gas abgegeben werden kann.

§ 3.

Herstellung der Gas-Einrichtungen.

a) Durch das Gaswerk herzustellen. Die bei Herstellung von Gas-Einrichtungen erforderlichen Rohmaterialien sind von dem Gesuchsteller bis zu den Gasmessern, die An- und Abführung der letzteren und eventuell des von der Verwaltung gekauften oder gemieteten Druckreglers, sowie die Einrichtung zu solchen Flammen, welche ohne Gasmesser benutzt werden sollen, müssen ausnahmslos durch Kaufverträge des Gaswerkes ausgeführt werden.

Sind betriebsfähige Einrichtungen demnach ganz oder teilweise von anderer Seite ausgeführt, so ist die Verwaltung des Gaswerkes berechtigt, die Abgabe von Gas so lange zu verweigern, bis die betreffenden Teile wieder entfernt und durch solche ersetzt sind, welche durch Kaufverträge des Gaswerkes ausgeführt wurden.

In gleicher Weise dürfen Veränderungen oder Verbesserungen an den vorgebauten Einrichtungen nur durch Kaufverträge des Gaswerkes ausgeführt werden. Das Gleiche bezieht sich auf die Brenner zu Flammen, deren Gasverbrauch nicht durch Messer kontrolliert wird.

Die Öffnung einer außer Betrieb gesetzten (abgemeldeten) Leitung, auch wenn in derselben ein Gasmesser noch eingeschaltet sein sollte, darf nur durch Arbeiter des Gaswerkes erfolgen. Unter keinen Umständen dürfen Einrichtungen getroffen werden, welche einen mangelhaften Gasbezug ermöglichen, findet dies demnach statt, so erfolgt entsprechender Antrag auf gerichtliche Restitutions. In einem solchen Falle ist die Verwaltung des Gaswerkes außerdem beauftragt, die betr. Einrichtungen zu entfernen und die fernere Abgabe von Gas an den Abnehmer zu verweigern.

b) Durch Private herzustellen. Alle übrigen im Privatbesitz befindlichen Anlagen und zur Fortleitung des bereits gemessenen Gases dienenden Leitungen und Einrichtungen können nach Maßgabe der hierüber jeweils bestehenden Vorschriften von sachkundigen und als zuverlässig bekannten Installateuren ausgeführt werden, dürfen aber erst dann in Benutzung genommen werden, nach-

dem deren sachgemäße Anlage, die ausreichende Weite des Rohrendurchmessers und die Dichtigkeit aller Teile der Gasanlage seitens der Gaswerksverwaltung festgestellt worden ist. Die Verwaltung des Gaswerkes behält sich das Recht vor, je nach Sachlage eine Kontrolle der ausgeführten Arbeiten eintreten zu lassen und die Abgabe von Gas von dem Resultat der Untersuchung abhängig zu machen, allein sie übernimmt mit dieser etwaigen Kontrolle dem Gasabnehmer gegenüber keinerlei Verantwortlichkeit für die Güte und Brauchbarkeit der hergestellten Arbeit und auch keine Ersatzpflicht für etwa eintretenden Schäden wegen Mangelhaftigkeit derselben.

Die durch eine solche Prüfung entstehenden Selbstkosten hat der Gasabnehmer zu tragen.

An Privatleitungen dürfen bei Vermeidung sofortiger Gasabstellung und Antragsstellung auf gerichtliche Restitutions keine Einrichtungen angebracht oder Handlungen vorgenommen werden, durch welche ein nachteiliger Einfluß auf die benachbarten Leitungen ausgeübt werden kann.

§ 4.

Einrichtung und Unterhaltungskosten.

Das Zulieferungsrohr vom Hauptrohr bis zur Grenze des Privatgrundstückes wird auf Kosten des Gaswerkes gelegt und unterhalten und verbleibt Eigentum des letzteren; ebenso verhält es sich mit dem Gasmesser und eventuell dem Druckregler, für welche nur die Kosten der Aufstellung, sowie eine entsprechende Miete zu vergüten sind.

Der Gasdruckregler wird nur auf besonderen Wunsch des Gasabnehmers behufs Erzielung eines möglichst konstanten Druckes in der Hausleitung angebracht. Der übrige Teil der Leitung von der Grenze des Grundstückes bis zu dem Aufstellungsort des Gasmessers wird auf Kosten des Bestellers hergestellt und unterhalten, wobei über die Notwendigkeit und den Umfang der vorzunehmenden Reparaturen lediglich die Verwaltung des Gaswerkes entscheidet. Die Kosten für die Aufstellung des Gasmessers mit Hauptfahnen, sowie des Druckreglers und die Herstellung der Verbindungen hat der betr. Gasabnehmer zu tragen.

In den Fällen jedoch, in welchen in ein und dasselbe Gebäude außer der einen noch eine weitere Leitung eingeführt werden soll, oder wo der Gesuchsteller nicht Eigentümer des betr. Hauses ist, hat der Besteller die Gesamtkosten der Leitung vom Hauptrohr ab und deren Unterhaltung zu tragen.

Die Größenverhältnisse dieser Einrichtung werden nach Maßgabe der in dem Anmeldebogen gemachten Mitteilungen über die Ausdehnung der Anlage von der Verwaltung des Gaswerkes festgestellt.

Die hiernach zu erhebenden, von der Verwaltung des Gaswerkes festzusetzenden Beträge werden nach Fertigstellung der betreffenden Einrichtungen bei Beträgen über 30 Mtr. dem Besteller in Rechnung gestellt und sind alsbald, spätestens aber bei Vorzeigung der bezüglichen Quittungen zu bezahlen, unbeschadet etwa zu erhebender Reklamation. Beträge unter 30 Mtr. sind bei Vorzeigung der quittierten Rechnung fällig.

Der Verwaltung steht das Recht zu, für die richtige Zahlung der von dem Gaswerk auszuführenden Arbeiten und Lieferungen bei der Anmeldung zum Gasbezug eine Kaution in der ungefähren Höhe der Anlagekosten zu verlangen. Bis zur vollständigen Zahlung aller Kosten verbleibt die Leitung Eigentum des Gaswerkes, und ist die Einrichtung bis dahin nur als Leihweise überlassen zu betrachten.

§ 5.

Kontrolle der Gas-Einrichtungen.

Es steht der Verwaltung das Recht zu, die Gasmesser, Druckregler und Rohrleitungen sowie die Räume, welche mit Gas-Einrichtungen versehen sind, von Zeit zu Zeit nachzusehen, die sogenannten kalten Gasmesser mit Wasser aufzufüllen, sowie den Verbrauch an Gas, so oft das erforderlich ist, kontrollieren zu lassen. Der Gasabnehmer ist verpflichtet, den Beamten und Arbeitern des Gaswerkes behufs Vornahme von Betriebsarbeiten jedweder Art den Zutritt zu den Gasmessern, sowie zu allen Räumen, in welchen sich Gas-Einrichtungen befinden, zu gestatten.

Die Gasabnehmer haben dafür zu sorgen, daß die Messer, wie auch die Hauptfahnen und Druckregler, stets leicht zugänglich bleiben. Werden bestehende Hindernisse auf Verlangen der Gaswerksverwaltung nicht alsbald beseitigt, so ist letztere ohne weiteres berechtigt, die erforderlichen

Arbeiten auf Kosten des Gasabnehmers ausführen zu lassen.

§ 6.

Lieferung des Gases.

a) Allgemeines. Unter gewöhnlichen Verhältnissen steht das erforderliche Gas zu jeder Tages- und Nachtzeit den Gasabnehmern zur Verfügung. Sollte das Gaswerk jedoch durch Betriebsstörungen, Betriebsunfälle, Feuergefahr, Arbeitsausstände, Naturereignisse, Krieg, überhaupt durch Umständen, deren Verbindung nicht in seiner Macht steht, in der Gaslieferung oder Fortleitung des Gases zu den Abnehmern behindert sein, so hört die Gaslieferung so lange auf, bis die Störungen beseitigt worden sind, ohne daß der Gasabnehmer irgend welche Entschädigung beanspruchen kann.

b) Gemeinschaftliche Einrichtungen.

Sobald die Gas-Einrichtung des Gasabnehmers mit den Hauptrohren des Gaswerkes nicht in direkter Verbindung steht, sondern mit einer oder mehreren Leitungen nur ein gemeinsames Zulieferungsrohr besitzt, oder erst durch einen von einem anderen Abnehmer benutzten Hauptgasmesser gespeist wird, also nur einen Teil der Gesamt-Einrichtung bildet, so kann der betreffende Gasabnehmer keinen Anspruch gegen das Gaswerk geltend machen, wenn aus irgend einer Veranlassung die Zuführung des Gases zu dem gemeinsamen Gaszuführungsrohr oder zu dem Hauptgasmesser versagt werden muß.

§ 7.

Ermittlung der Größe des Gasverbrauches.

a) Durch Gasmesser.

Die Menge des abgegebenen Gases wird durch Gasmesser ermittelt, welche dem Gaswerk eigentümlich gehören. Das letztere trägt die Kosten für die Anschaffung und Unterhaltung der Messer, wogegen die Gasabnehmer als Vergütung für die Unterhaltung und Entschädigung für die Abnutzung der Messer monatlich die nachstehenden Vergütungen zu zahlen haben und zwar:

M. 0,30 für einen 3-H. Messer	5-H. "
" 0,35 " " 5-H. "	10-H. "
" 0,50 " " 10-H. "	20-H. "
" 0,70 " " 20-H. "	30-H. "
" 0,90 " " 30-H. "	50-H. "
" 1,15 " " 50-H. "	60-H. "
" 1,40 " " 60-H. "	80-H. "
" 1,50 " " 80-H. "	100-H. "
" 2,00 " " 100-H. "	150-H. "

Falls vom Gasabnehmer die mittelwärtige Anbringung eines Druckreglers gewünscht wird, hat er als Vergütung für Unterhaltung und Entschädigung für Abnutzung monatlich die nachstehenden Vergütungen zu zahlen:

M. 0,25 für einen 3-H. Druckregler	5-H. "
" 0,25 " " 5-H. "	10-H. "
" 0,30 " " 10-H. "	20-H. "
" 0,35 " " 20-H. "	30-H. "
" 0,40 " " 30-H. "	50-H. "
" 0,45 " " 50-H. "	60-H. "
" 0,50 " " 60-H. "	80-H. "
" 0,50 " " 80-H. "	100-H. "

Wenn der Gasabnehmer den Druckregler käuflich von der Verwaltung erwerben will, dann hat er dafür neben den im § 4 ersten Absatz erwähnten Aufstellungskosten die jährliche vom Magistrat festzusetzenden Kaufpreise zu zahlen. Die im § 4 vorgesehene Unterhaltung durch die Verwaltung fällt in diesem Falle fort.

Für die passende Herstellung des Raumes, in welchem der Gasmesser und der Druckregler aufgestellt werden, sowie Anbringung der etwa erforderlichen Schutz-Vorrichtungen gegen Beschädigungen und Frost hat der betreffende Gasabnehmer in ausreichendem Maße zu sorgen. Letzterer hat auch die Kosten zu tragen für alle Beschädigungen, welche an den Messern und Druckreglern infolge der Unachtsamkeit der notwendigen Vorsichtsmaßregeln entstehen.

Das Ein- und Auswickeln, insbesondere aber auch das Versetzen von Gasmessern und den der Verwaltung gehörigen Druckreglern, darf nur durch Bedienstete des Gaswerkes, falls durch einen Privat-Installateur, erfolgen.

Bei Unwiderrhandlungen erfolgt gerichtliche Klage.

b) Durch Gasautomaten.

Hierfür sind besondere Bestimmungen vom 8. Oktober 1906 maßgebend.

c) Durch Schächeln.

Wenn einzelne Flammen nur unter Anwendung außerordentlicher Kosten und Umstände von einem hinter dem Messer liegenden Teil der Rohrleitung gespeist werden können, wie z. B. an Zopfsteinen zu Landhausanlagen, so können solche Flammen von der Verwaltung des

Gaswerkes auch vor dem Messer abzweigend werden. In solchen Ausnahmefällen wird die Größe des Gasverbrauches nach der Stundenzahl und Größe des Brenners resp. Regulators ermittelt. Solche Flammen werden lediglich durch die städtischen Laternen-Anzünder zu den Seiten angezündet und gelöscht, zu welchen das Anzünden und Löschen der in der Nähe befindlichen öffentlichen Laternen erfolgt.

d) Schadhafte Gasmesser.

Wird ein Gasmesser schadhafte oder zeigt derselbe die verbrauchte Gasmenge nicht mehr mit Sicherheit an, so erfolgt nach Auswechslung dieses Messers alsbaldige Einhäufung des fraglichen Verbrauches nach Feststellung und Abwägung der maßgebenden Verhältnisse. Die Höhe dieser Nachlassanforderung wird einseitig von der Verwaltung des Gaswerkes festgesetzt.

Anträgen auf Auswechslung eines Gasmessers mit der Behauptung, daß derselbe zu viel angezeigt, wird nur dann stattgegeben, wenn der Antragsteller sich verpflichtet, die entstehenden Kosten für den Fall zu zahlen, daß der Messer nicht mehr als 4 Proz. von der Richtigkeit abweicht.

§ 8.

Preis des Gases.

Der Preis des Gases zu allen Verbrauchszwecken beträgt 14 Pf. pro Kubikmeter, soweit dasselbe nicht durch Gasautomaten nach besonderen Bestimmungen vom 8. Oktober 1906 abgegeben wird.

§ 9.

Vermeidung von Druckschwankungen im Rohrnetz.

Bei Benutzung des Gases durch Gaskraftmaschinen muß die Leitung zwischen dem Messer und der Maschine mit einer Vorrichtung zur Vermeidung der Druckschwankungen versehen sein, welche so ausreicht, daß bei der Vornahme einer Untersuchung für keine Gangart der Maschine an einem hinter dem Gasmesser und vor der Regulierungseinrichtung anzubringenden Wassermanometer oder Argandbrenner sich Druckschwankungen bemerklich machen. Die Rohrverbindung an dem Manometer oder der nach Abnahme des Manometers in dem Auslauf des Rohres eingeschraubte Stöpsel wird durch einen Bediensteten des Gaswerkes plombiert.

Die Verwaltung des Gaswerkes behält sich das Recht vor, die Zuführung des Gases zur Gaskraftmaschine zu verweigern, oder die bereits eingerichtete Zuführung zu unterbrechen, falls die zur Aufhebung der Druckschwankungen getroffene Einrichtung sich später als ungenügend erweist.

§ 10.

Sahlung der Rechnungen.

Monatlich wird von den Bediensteten des Gaswerkes der Gasmessersstand aufgenommen, der Verbrauch ermittelt und darüber auszüglich des Betrages für Unterhaltung und Abnutzung des Gasmessers dem Gasabnehmer eine mit dem Stempel des Gaswerkes versehene Quittung über die zu zahlenden Beträge vorgelegt, welche sofort bei Vorzeigung, ohne Rücksicht auf eine etwa zu erhebende Reklamation, einzulösen ist.

Eine etwaige Reklamation ist entweder mündlich oder schriftlich unter eingehender Begründung bei der Verwaltung des Gaswerkes einzureichen.

Werden die fälligen Beträge ohne Erfolg in Anforderung gebracht, so hat die Verwaltung des Gaswerkes, unbeschadet der eventuellen Zwangsbeitreibung der Rückstände in Verwaltungsweg, ohne jede Aufhebung die Leitung abzuschließen, den Messer zu entfernen und nicht eher wieder zu öffnen, bis die rückständigen Beträge und die mit der Abstellung und Wiedereinrichtung der Leitung u. des Messers verbundenen Kosten vorweg gedeckt worden sind.

Die Verwaltung des Gaswerkes hat, abgesehen von dem Fall des § 4, Absatz 6, zu jeder Zeit das Recht, für ihre Leistungen in bezug auf Gaszuführung usw. eine von ihr nach Höhe und Art zu bestimmende Kaution zu verlangen und vor ordnungsmäßiger Bestellung dieser Kaution jede weitere Leistung zu verweigern.

Die Rückgabe der Kaution hat erst nach Deckung aller Forderungen des Gaswerkes für Gasbezug u. Restruktion zu erfolgen. Auch kann sich die Verwaltung des Gaswerkes aus der Kaution für ihre jeweiligen Ansprüche bedienen, ohne daß es eines gerichtlichen Verfahrens oder einer vorgängigen Benachrichtigung des Kautionstellers bedarf.

§ 11.

Beseitigung der Privatleitungen.

Wird eine Privatabzweigung länger als 2 Jahre hindurch nicht benutzt, so kann dieselbe, soweit sie im öffentlichen Eigentum liegt, durch die Verwaltung des Gaswerkes ganz oder teilweise entfernt werden. Eine spätere Wiederanmeldung zum Gasbezug wird nur dann berücksichtigt, wenn gleichzeitig die mit der Wiederherstellung der Anlage verbundenen Kosten bezahlt werden.

§ 12.

Beendigung des Gasbezuges.

a) Durch Anmeldung. Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbezug verzichtet, dies der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Meldet derselbe die Gasbeendigung nicht ab, so bleibt er so lange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt oder der Uebergang der Gas-Einrichtungen auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerkes angemeldet ist.

b) Durch zwangsweise Aufhebung. Der Verwaltung steht das Recht zu, in den Fällen, in welchen gegen eine der bestehenden Bestimmungen gefehlt wird, ohne vorherige richterliche Entscheidung oder Kündigung der Gasbezug in der ihr geeignet erscheinenden Weise ohne weiteres zu unterbrechen, oder nach ihrem Ermessen eine Konventionalstrafe bis zum Betrage von 80 Mtr. festzusetzen.

Änderung vorstehender Bestimmungen.

Der Magistrat behält sich das Recht vor, Änderungen oder Zusätze an und zu diesen Bestimmungen eintreten zu lassen, wenn hierzu das Bedürfnis vorzuliegen scheint; solche Änderungen erhalten einen Monat nach erfolgter Bekanntmachung ihre Gültigkeit.

Der Magistrat hat die Einbauung von Druckreglern in den Gasleitungen in seiner Sitzung vom 24. Dezember v. J. als einen technischen Fortschritt erkannt und beschlossen, die bestehenden Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch dementsprechend zu ergänzen.

Wiesbaden, den 1. Januar 1908.

Verwaltung der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

betreffend den Tarif für Automobil-Taxameterdrohnen. Mit Zustimmung des Magistrats wird der im Rhein-Mercur Nr. 246, zweite Abend-Ausgabe, am Mittwoch, den 15. Mai 1907, veröffentlichte Tarif für Automobil-Taxameterdrohnen vom 6. Mai 1907 hiermit aufgehoben und tritt vom 1. April dieses Jahres ab folgender Tarif in Kraft:

Taxe I (1—4 Personen)
bis 600 Meter Wegstrecke 70 Pf., je weitere 200 Meter 10 Pf. Taxe I kommt zur Anwendung für Fahrten innerhalb der im Drohnen-Tarif unter I A angegebenen Grenzen am Tage.

Taxe II (1—4 Personen)
bis 450 Meter Wegstrecke 70 Pf., je weitere 133 Meter 10 Pf. Taxe II kommt zur Anwendung für die Fahrtzeit und für Fahrten außerhalb der im Drohnen-Tarif unter I A angegebenen Grenzen.

Taxe III (1—4 Personen)
bis 300 Meter Wegstrecke 70 Pf., je weitere 100 Meter 10 Pf. Taxe III kommt zur Anwendung für Fahrten außerhalb des Polizeibezirks Wiesbaden ohne Rücksicht.

Wartzeit: bei Tag und bei Nacht je 2 Minuten 10 Pf., für die Stunde 3 Mark.
Rufschläge: Gepäd bis 25 kg 25 Pf., 1 Hund 25 Pf.

Wiesbaden, den 1. April 1908.

Der Polizei-Präsident.
v. Schand.

Bekanntmachung.

Ausgang aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 8. Lauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden.

Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Unwiderrhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, im Nichtbeitragsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die Frühjahr-Saatzeit dauert von jetzt bis 15. Mai d. J.

Wiesbaden, den 2. April 1908.

Der Oberbürgermeister.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisbecher:
Verlag (Erscheinung) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2246.
Abgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
kosten. 2 Wk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost.
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 8 Freischulen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Riedrich die dortigen 35 Ausgabestellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitermarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in eigenem Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehends, und beliebiger Ordnung.
Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 168.

Wiesbaden, Mittwoch, 8. April 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Börsengesetz.

△ Berlin, 7. April.

Der Reichstag erledigte heute ohne große Schwierigkeiten das Börsengesetz. Die Debatte darüber gestaltete sich viel einfacher als beim Vereinsgesetz. Die Opposition der Minderheit hatte eben keine scharfen Waffen in der Hand. Den Standpunkt der Regierung vertrat, wie schon früher, der preussische Handelsminister Delbrück. Der Reichskanzler ließ sich auch kurze Zeit sehen. Den Hauptwortführer der Opposition bildete der Zentrumsabgeordnete Dr. Vitter, ein tiefer Rechtsanwält. Er bekämpfte hauptsächlich den Terminhandel in Bergwerks- und Industriepapieren und führt dazu sogar das Zeugnis des früheren freisinnigen Abgeordneten Georg Siemens ins Feld. Natürlich drapierte er sich auch mit einem sozialen Mantelchen, indem er Arbeiterinteressen gegen den Terminhandel mobil machen wollte, was aber nicht einmal die Sozialdemokraten ernst nahmen. Ganz geschickt von seinem Standpunkt aus sprach der Sozialdemokrat Dr. Frank. Durchaus börsenfreundlich, wenn auch kritisch hinsichtlich der Vorlage.

Der Minister erkannte an, daß die Kommission manches verbessert hätte. Sie hat das Börsenregister gestrichen und dafür den Kreis derer, welche bei der Börse zugelassen sind, bestimmt abgegrenzt. Auch die Bestimmung, daß diejenigen Papiere, in denen Terminhandel stattfinden kann, vom Bundesrat zu genehmigen sind, heißt der Minister gut. Über die Verschlechterungen, die der Kommission zu verdanken sind, geht er hinweg. Die Freisinnigen Kaempff, Dove und Mommsen äußern zwar mannigfache Bedenken, aber sie stimmen zu, weil sie die Befähigung für einen entschiedenen Fortschritt halten. Herr Kaempff wehrt sich mit ausgezeichnetem Scharfsinn gegen das Mißtrauen, das in weiten Volkskreisen gegen die Börse vorhanden ist. Die hohen Strafen bedeuten ihm fast eine Art Vermögenskonfiskation. Herr Mommsen hegt die Hoffnung, daß allmählich die Einsicht wachsen wird, daß auch die Produktbörse den Terminhandel nötig hat. Ausführlich begründet er seinen von dem Vorstand der Produktbörse abweichenden Standpunkt, da nach seiner Ansicht nur Spielgeschäfte in Produkten verboten sind. Der Abgeordnete Dove äußert sich besonders über die Bedeutung der Börse als eines nationalen Wirtschaftsinstrumentes. Die Ehre Deutschlands hätte es erfordert, daß Treu und Glauben wieder in der deutschen Börse einzuziehen können. Für die Nationalliberalen sprach Herr Dr. Weber, seines Zeichens Bankdirektor aus Sachsen. Er suchte vor allem das Mißtrauen des Mittelstandes gegen die Börse zu beseitigen. Die Konservativen führte Dr. Noefke. An ihm merkte man entschieden, wie die Konservativen durch den Vorkriegserfolg erzogen sind. Er sprach verhältnismäßig verständlich über die Börse, wenn er auch von seinem agrarischen Widerpart, Herrn Gerold vom Zentrum, in einem lebhaften Wortwechsel hören mußte, daß er seine früheren agrarischen Grundsätze verleugnet hätte. Die Abstimmung vollzog sich auch ohne Aufreuma. Bei einer namentlichen Abstimmung zu § 65 fand sich sogar eine Mehrheit von 240 gegen 124 Stimmen zusammen. Die Sozialdemokraten stimmten hier mit dem Block, die Polen dagegen. Ob die Mehrheit bei der 3. Lesung in der Gesamtversammlung so groß sein wird, ist fraglich. Aber jedenfalls ist die Börsenfrage, die seit 1904 die öffentliche Meinung beschäftigt, glücklich erledigt.

Deutscher Reichstag

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 7. April.

In der fortgesetzten Beratung zum Börsengesetz

schließt Abg. Kaempff (freis. Vpt.) seine Ausführungen: Weniger erfreulich sind die Bestimmungen über die verbotenen Termingeschäfte in Getreide, zumal die Frist von zwei Jahren für die Rückforderung der Sicherheit. Noch bedenklicher sind die Strafbestimmungen. Eine Ordnungsstrafe von 10 000 M. ist keine Ordnungsstrafe mehr, sondern eine Vermögenskonfiskation. Anerkannt werden muß, daß die Vertreter der Verbündeten Regierungen sich alle Mühe gegeben haben, Bestimmungen ansündig zu machen, die diese Härten mildern. Es ist auch versucht worden, die Strafe so erträglich wie irgend möglich zu machen. Eine kriminelle Bestrafung kann erst nach zweimaliger Ordnungsstrafe bei gewerbmäßigem Fortbetriebe verbotener Börsentermingeschäfte in Getreide

eintreten. Diese Strafen können andererseits aber auch denjenigen treffen, der erlaubte Lieferungsengeschäfte in effektiver Ware macht. Seit der fast völligen Vernichtung der Produktbörse

auf Grund des Gesetzes von 1896 hat sich der Berliner Schluschein eingebürgert, und 1904/05 war man im Reichstag durchaus der Meinung, daß er legalisiert werden müsse. Das wurde im letzten Augenblick aber noch verhindert, weil doch einmal Geschäfte gemacht werden könnten, die über den Rahmen des Berliner Schluscheines hinausgehen. Dieser Gedanke, der absolut hinsichtlich ist, liegt auch der heutigen Vorlage noch fast durchweg zugrunde. Daß der Lieferungsandel in Getreide eine Notwendigkeit ist, können sämtliche landwirtschaftliche Genossenschaften bestätigen, sie können ein solches Geschäft ohne denselben überhaupt nicht treiben. Die Anerkennung, die der Berliner Schluschein in der Vorlage erhält, wird eben auf das Erheblichste getrübt durch die Bestimmungen des § 77b, der mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. denjenigen bestrafen will, der in gewinnstüchtiger Absicht, um den Preis von Getreide oder Erzeugnissen der Getreidemüllerei zu beeinflussen, verbotene Termingeschäfte schließt. Soweit man damit die Schwänze, die Corners, treffen will, ist dagegen nichts zu sagen, denn solche Manipulationen werden von allen anständigen Geschäftslenten verurteilt. Es wird hier aber auch auf den § 66 Bezug genommen, und da beginnen die Bedenken, denn hier wird, wenn es sich beim Vertragsabschluss um die Absicht handelt, die Differenz einzuzurechnen, die Unwirksamkeit auch dann ausgesprochen, wenn es sich um ein effektives Lieferungsgeschäft handelt. Ich kann es den beteiligten Kreisen nicht verargen, daß sie meinen, daß dieser Paragraph ihnen eine Rechtsunsicherheit nicht gibt, wenn nicht eine beruhigende Erklärung von Seiten der Regierung gegeben wird. In der letzten Woche hat sich der Interessenten eine große Erregung und Erbitterung bemächtigt, weil man das Gefühl hat, daß durch diese Strafbestimmungen

der Getreidehandel zu einem Geschäftszweige zweiten Ranges herabgedrückt

werden kann. Zu dieser Herabsetzung liegt keine Veranlassung vor. Wie soll sich jemand diesem Geschäftszweige widmen, wenn das Geschäft solcher Bestimmungen unterworfen ist? Wir ist bekannt, daß Väter, deren Söhne augenblicklich das Abiturientenexamen gemacht haben, ihren Söhnen nicht raten können, in das väterliche Geschäft einzutreten, weil sie sich durch die Strafvorschriften, die an den Getreidehandel geknüpft werden, zu hart bedrückt fühlen. (Hört! Hört! links.) Als Kaufmann kann ich nur auf das Schmerzlichste diese Bestimmungen bedauern, und es betrübt mich um so mehr, daß diese Bestimmungen in das Gesetz Aufnahme gefunden haben, weil sie unter dem Zwange der Verhältnisse hingenommen werden mußten, um der anderen Seite einen wesentlichen Fortschritt in der Befreiung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu bringen. Wenn wir diese uns so unpopulären Bestimmungen dennoch akzeptieren, so geschieht dies in der Zuversicht, daß der Tag nicht fern ist, an dem der heute gemachte Fehler vor aller Augen klargelegt worden ist und an dem die Ansicht zum Durchbruch gekommen sein wird, daß nur eine völlige Gleichberechtigung aller Handelszweige, zu denen der Getreidehandel vollberechtigt gehört, den deutschen Handel auch im internationalen Verkehr zu der Bedeutung bringt, auf die der deutsche Handel und die deutsche Volkswirtschaft volkrechtlich Anspruch erheben kann. (Lebhafter Beifall bei den Liberalen.)

Abg. Dr. Weber (natl.): Auch meinen politischen Freunden gefallen manche Beschlüsse der Kommission nicht, aber wir mußten sie in Kauf nehmen, um trasse Mißstände, die sich aus dem Gesetz von 1896 ergeben haben, nun endlich beseitigen zu können. Wir erwarten, daß die Landesjustizbehörden in Zukunft streng darauf achten werden, daß keine Person in das Handelsregister Aufnahme findet, die nicht hineingehört. (Zehr gut!) Die Gerichte sollten in dieser Beziehung den Wünschen der Handelskammern nicht allzu weit entgegenkommen. Dringend geboten erschien uns im § 52 der Ausschluß des Rückforderungsrechtes. Wer eine Sicherheit bestellt hat, weiß, was er tut, und wenn die Sicherheit verloren geht, so ist es etwas Unmoralisches, sie zurückzufordern, was unter ehrlichen Kaufleuten nicht üblich ist. (Lebhafte Zustimmung.) Wir nehmen gewiß jede denkbare Rücksicht auf den Mittelstand, aber am schwersten schädigt doch den Mittelstand der hohe Diskont. Der steht ja im Zusammenhang mit der ganzen Zahlungs- und Handelsbilanz und vielen anderen. Ohne Frage war aber auch das Gesetz von 1896 von erheblichem Einfluß auf ihn. (Lebhafte Zustimmung.) Bedeutende Gelder sind dadurch ins Ausland geflossen und wirken zur Stärkung der ausländischen Börsen mit. Wenn wir durch eine Änderung des Börsengesetzes dem Mittelstand wieder zu einem niederen Diskont helfen, so erweisen wir ihm den größten Dienst.

Mit der sozialen Frage und der Lage der Arbeiter hat der Terminhandel in Fabrik- und Bergwerksanteilen

nicht das mindeste zu tun. (Zehr wahr!) Die Fassung des § 65 soll den ehrlichen, gesunden Getreidehandel schützen. Die Fassung der Ordnungsbestimmungen ist derart, daß sie keine erhebliche Beunruhigung in die bestbestimmten Kreise tragen dürfte. Dem Volk auf man fällt es sowieso nicht ein, verbotene Termingeschäfte zu machen, und deshalb können den Mitgliedern der Produktbörse diese Bestimmungen ganz gleichgültig sein. Wer aber in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel anwendet, um auf den Börsen- oder Marktpreis von Waren oder Wertpapieren einzuwirken, der verdient die Gefängnisstrafe, und solche unläuterer Elemente will die Börse selbst aus ihrer Gemeinschaft ausschließen. So haben wir schwerer Dergens die Ordnungsbestimmungen doch akzeptiert. Sie werden hauptsächlich Präventivzuwiderhandlungen verhindern. Meine Freunde werden einstimmig für das Gesetz stimmen, nicht in der Meinung, ein Idealgesetz zu schaffen, aber doch eines, das

zur Befundung unseres Geldmarktes und zur Erhaltung der Börse

beiträgt. Gerade jetzt bringen wir wieder 800 Millionen an Leihen an die Öffentlichkeit. Schon dazu brauchen wir eine starke Börse und eine Börse, die endlich wieder frei wird von der drückenden Abhängigkeit vom Auslande. (Lebhafte, anhaltender Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Frank (Soz.): Herr Noefke hat eine interessante Entschuldigungsrede gehalten. (Zehr wahr!) Bei den Sozialdemokraten.) Als Motto möchte ich ihm den Stoßseufzer des Greichen im „Haus“ empfehlen: „Wie konnt' ich sonst so tapfer schmälern... Und bin jetzt selbst der Stube bloß!“ (Heiterkeit.) Entweder die Börse hat seit der ersten Lesung ihren Charakter sehr geändert (Große Heiterkeit), oder die Agrarier haben in der langen Kommissionsberatung etwas gelernt. Ich wundere mich nur, daß man nicht den Personen unter 18 Jahren verbietet, die Börse zu besuchen. (Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten. Lachen bei der Mehrheit. Zurufe: Börsenordnung!) In dem der Aufenthalt an der Börse weniger nachteilig für die Jugend als der in politischen Versammlungen? Den Ausschluß der kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden vom Terminhandel halten wir für unbedingt notwendig, zumal jetzt viele kleine Bankiers ihr Geschäft durch Reisende werden besorgen lassen. Die Kommission ist überglücklich von Järligkeiten für die Effektenbörse und hat ihre ganze Schärfe gegen die Produktbörse gewandt. Die Effektenbörse ist aber durch die ungeheure Konzentration des Bankwesens, die durch das Börsengesetz von 1896 mit verursacht war, in ihrer Bedeutung ganz erheblich gesunken. In der Produktbörse aber ist die große Masse des Volkes und der Arbeiterschaft interessiert. Der Terminhandel in Getreide und Mühlenfabrikaten ist zweifellos geeignet, den Preis des Brotes zu senken. Das beweist schon der Widerstand der Agrarier gegen ihn. Nun wird zwar eingewendet, daß man aus nationalen Gründen den Vohn des Bauern nicht abhängig machen dürfe von dem zufälligen Börsenstand, aber durch das Verbot des Terminhandels in Deutschland haben Sie nur die deutschen Importeure in slavische Abhängigkeit vom Auslande gebracht. Viel besser wäre das Interesse der Öffentlichkeit gewahrt,

wenn man die unabhängigen Journalisten an der Börse schützte.

Ich ziele dabei auf den bekannten Fall des Journalisten Buchwald, dem vom Berliner Börsenvorstand die Ausweisung angedroht wurde, weil seine unabhängige Kritik unbequem wurde. Wochenlang haben wir in der Presse anlässlich gewisser Vorfälle Artikel über die Bestechlichkeit der Börsenberichterstatter gelesen. Ich habe kürzlich gehört, daß es einzelne gäbe, die schon so wenig nehmen, daß es an Unbestechlichkeit grenzt. (Große Heiterkeit.) Auch die „Arenzeitung“ ist mit aller Entschiedenheit für den Schutz der unabhängigen Presse an der Börse eingetreten. Juristisch sind die Ordnungsstrafen etwas Ungeheuerliches. Abgesehen von den Ordnungsstrafen wende sich seine Partei gegen den geradezu unerhörten Verdächtigungssparagrafen 74d, der den Deklarationszwang für Personen einführt, welche eines Vergehens verdächtig sind, das nach dem Gesetz mit einer Ordnungsstrafe belegt ist. Dies müßte dem Denunziantentum Tür und Tor öffnen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Schulz (Npt.): Die Tendenz des alten Börsengesetzes sei durchaus richtig gewesen und habe die Grundlage für das Verhalten seiner Partei in der Kommission gebildet. Was die Produktbörse betreffe, so würden sich wohl die Bornwürfe von rechts und links gegeneinander kompensieren müssen, und der Standpunkt seiner Partei werde wohl der richtige sein. (Zehr richtig! rechts.) Der Entwurf werde für seine Partei nur annehmenbar durch die Strafvorschriften, mit denen er dem realen Handel zu Hilfe zu kommen hoffe. (Beifall rechts.)

Abg. Böhm (Wirtsch. Vag.): Es stehen dem Entwurf große Bedenken gegenüber, wie die Kommissionsbe-

ratung ergeben habe. Werde der Antrag der Vereinigung angenommen, würde sie für das Gesetz stimmen. Stelle sich aber eine ungünstige Wirkung des Gesetzes heraus, würden sie sofort mit neuen Vorschlägen kommen. (Heiterkeit.)

Handelsminister Delbrück: Die Mehrheit Ihrer Kommission hat die Vorlage der Verbündeten Regierungen in einer Reihe von Bestimmungen erweitert, in einer anderen Reihe verschärft. Trotzdem erkenne ich dankbar an, daß die Mehrheit der Kommission den wichtigsten Bestimmungen des Entwurfes der Verbündeten Regierungen gefolgt ist. Das Börsenregister ist beseitigt worden, und an seine Stelle ist eine Bestimmung getreten, die den zum Abschluß von Börsentermingeschäften befugten Personenkreis streng abgrenzt. Die Kommissionsbestimmung, daß Börsentermingeschäfte in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen nach wie vor verboten bleiben, ist zweifellos

eine Abschwächung der Regierungsvorlage.

Der Bundesrat wird sich der Pflicht, in jedem einzelnen Falle zu erwägen, ob der Zulassung eines derartigen Papiers Bedenken entgegenstehen, mit derselben Gewissenhaftigkeit unterziehen, wie er es schon in seinem Beschlusse von 1899 getan habe. Einen Mißbrauch der Vorschriften des § 66 habe die Kommission durch Einfügung von § 66 verhindern wollen. Dieser Paragraph bedeutet an sich keine erhebliche Einschränkung der Regierungsvorlage, denn diese sei den nämlichen Erwägungen gefolgt. Die Regierungen sehen auf dem Standpunkte, daß wirtschaftlich berechtigte Geschäfte, die nach den Vorschriften des § 66 abgeschlossen seien, nicht alteriert werden in ihrer Rechtsverbindlichkeit durch den § 66. Es werden nur wirtschaftlich unberechtigte Spielgeschäfte durch ihn betroffen. Wenn auch das Gesetz nicht allen Forderungen entspricht, so glaubt er doch feststellen zu können, daß der Entwurf in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse immerhin eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem jetzigen Zustande bedeutet und wesentlich das bringt, was die Regierungen ihrerseits wünschen. Redner gab seiner Freude Ausdruck, daß die Hoffnung, die Parteien der verschiedensten Richtungen möchten erfolgreich auf dem Boden dieses Gesetzesentwurfes zusammenwirken, in vollem Umfange in Erfüllung gegangen sei.

Abg. Kommen (freif. Vgg.) betont, für seine Partei stehe es mit der Anerkennung der Kommissionsarbeiten nicht so günstig, wie es das Urteil des Ministers besage. Andererseits sei auch mancherlei Wichtiges und Bedeutendes erreicht worden. Seine Partei nehme also heute, was sie kriegen könne, das weitere überlasse sie der Zukunft. Die Bestimmungen über die Sicherheit bei Geschäften halte er auch für durchaus zweckmäßig. Für den Antrag, der die Sicherheit nur in Gestalt von barem Gelde stellen wolle, habe er kein Verständnis. Die meisten Schwierigkeiten in der Kommission habe die Frage des Terminhandels in Getreide und Mähererzeugnissen gemacht. Die Strafbestimmung erzeuge bei seiner Partei Bedenken. Da das Gesetz tatsächlich

eine erhebliche Besserung gegenüber den bisherigen Zuständen

bedeute, stimme ihm seine Partei, sowie auch dem Antrag Köhler zu. (Beifall.)

Handelsminister Delbrück erklärt, der Reichskanzler werde bereit und in der Lage sein, eine Anregung entgegen zu lassen, daß die Vorschriften des Handelsgesetzbuches bei der Übertragung in das Handelsregister möglichst strikte interpretiert und angewendet werden möchten.

Abg. Spahn (Zentr.) tritt für den Ausschluß der Handwerker und der Kleingewerbetreibenden, sowie der Inhaber lediglich offener Läden oder Gast-

Schankwirtschaften von Börsentermingeschäften ein und empfiehlt die Beseitigung des § 52, betreffend die Sicherung der Sicherheitsbestellung oder wenigstens der Möglichkeit von der Sicherheitsbestellung in Kurs-handelspapieren.

Abg. Bitter (Zentr.) wiederholt, daß es seiner Partei vor allem darauf ankomme, daß die Börse ein Handelsinstitut der Großkaufleute sei.

Abg. Gerold (Zentr.) meint, die Tatsache bleibe bestehen, daß sich der Minister dem Antrage des Zentrums gegenüber ablehnend verhalten habe, aber dem Antrag, als er von der Wirtschaftlichen Vereinigung kam, zustimmte.

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Gerold und dem Abg. Koeske wird die Debatte geschlossen.

Der Artikel wird mit dem Antrag Köhler auf Ausschluß der Kleingewerbetreibenden von dem Börsentermingeschäfte angenommen, davon § 66, betreffend Ausnahmsbestimmungen für Getreide und Mähererzeugnisse, in namentlicher Abstimmung mit 240 gegen 124 Stimmen. Artikel 3a, 4, I, V und VI werden debattelos genehmigt.

Somit ist das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr: Dritte Lesung des Vereinsgesetzes und des Börsengesetzes.

Schluß 6 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des teleg. Berichts in der Morgen-Ausgabe.) — Berlin, 7. April.

In der fortgesetzten Beratung zum Nachtragsetat, betreffend die

Teuerungszulage,

führt

Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.) aus: Ich möchte an den Minister die Frage richten und erwarte eine klipp und klare Antwort,

ob er im Herbst die Besoldungsvorlage bestimmt einbringen will.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben: Ich kann die Erklärung abgeben, daß die Vorlage selbstverständlich bestimmt im Herbst eingebracht wird.

Abg. Dr. v. Savigny (Zentr.) bedauert, daß es nicht möglich war, über die Kommissionsbeschlüsse hinaus etwas zu erreichen.

Abg. Dr. Müller-Berlin (freif. Volksp.): Die ablehnende Haltung des Finanzministers gegenüber etwa noch zu stellenden Anträgen ist tief bedauerlich.

Schuld an der Verschleppung der Besoldungsvorlage hat allein die Regierung.

Daß die Finanzreform auch im Herbst noch nicht erledigt ist, davon sind wir alle überzeugt. Ich muß daher die Behauptung, daß die Schuld für die Verzögerung am Reiche liege, entschieden zurückweisen. (Sehr richtig! links.) Die zarte Rücksichtnahme, die jetzt auf die Selbstverwaltung genommen wird, wäre ja sehr schön, wenn sie nicht beschränkt bliebe auf solche Finanzfragen, bei denen der Fiskus Vorteile zu erlangen hofft. Wir hätten selbstverständlich eine Gesetzesvorlage lieber gehabt als das Filzwerk, zu dem die Städte nun durch die Not der Zeit sich gezwungen sehen. Wir wünschen eine baldige Besoldungserhöhung nicht nur für die Beamten sondern auch für die Lehrerschaft, und zwar unter Rücksichtnahme auf die geänderten Verhältnisse derjenigen Kommunalverwaltungen, die schon jetzt den veränderten Lebens-

bedingungen gemäß mit Gehalts erhöhungen vorgegangen sind. (Lebhafte Beifall links.) Ich möchte an die Regierung die Bitte richten, daß die Besoldungserhöhung so gestaltet werde, daß nicht nur die Herabdrückung des Lebensniveaus der Beamtenschaft ausgeglichen sondern den Staatsbeamten die Stellung gewährleistet wird, die ihnen gebührt als Träger der Autorität. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.): Wir werden mit allen Kräften dahin wirken, daß die berechtigten Wünsche der Beamten im Herbst erfüllt werden.

Abg. Brömel (freif. Ver.): Wir haben mit großem Bedauern gesehen, daß in der Vorlage

so viel berechnigte Wünsche unerfüllt geblieben

sind. Die Streichung der 4200-Mark-Grenze wird leider wieder verschleppert durch die Bestimmung bezüglich des höheren Wohnungsgeldzuschusses. Im Vorjahre sind bei den Zulagen die preussischen Beamten zum Teil schlechter weggekommen als die Reichsbeamten. Falls das wieder vorkommen sollte, halten wir die Einbringung eines neuen Gesetzes zum Ausgleich für nötig.

Ein Antrag auf Schluß der allgemeinen Besprechung wird angenommen.

Bei dem § 2:

Regelung der Teuerungszulagen für Lehrer, antwortet auf eine Anfrage des Abg. Meyer-Repholz (nat.-lib.) ein

Regierungskommissar, daß nur kommissarisch beschäftigte Lehrer eine Zulage nicht erhalten.

Die §§ 2 und 3 werden angenommen.

Zu der Resolution bezüglich der Gehaltsreform für die Geistlichen erklärt

Kultusminister Holke, daß die Regierung nicht in der Lage sei, die Vorlage, betreffend Erhöhung der Bezüge der Geistlichen, noch in dieser Session vorzulegen. Versichern könne er aber, daß Nachteile für die Geistlichen aus der Verzögerung der Vorlage nicht entstünden.

Freiherr v. Zedlitz (freikons.) beantragt, die Resolution an die Kommission zurückzuverweisen.

Das Haus beschließt nach dem Antrage.

Der Antrag Bachmann wird abgelehnt.

Es folgt sofort die dritte Beratung.

Abg. Kopsch (freif. Volksp.) fragt den Minister, ob die Zulagen steuerpflichtig seien und ob die zurückgestellten militärdiensttätigen Lehrer ebenfalls in den Besitz der Zulage kommen sollen. Schließlich, ob den Hauptlehrern die Funktionszulage auf das Grundgehalt anzurechnen sei.

Die Beschlüsse der Kommission werden leider nicht dazu beitragen, die Veruhigung in den Lehrerkreisen zu fördern,

da sie weit hinter dem zurückbleiben, was von allen Seiten des Hauses gewünscht wurde und was die Beamten erwarten konnten. Namentlich ist zu bedauern, daß die Außenbeamten von den Zulagen ausgeschlossen sind. Die wirkliche Zulage der Lehrer, die von 1200 bis 1350 M. Grundgehalt haben, beträgt pro Jahr 50 M. und weniger. Die Lehrer, die bisher 1350 M. bezogen haben, sind auf Aufbesserung durch Gemeinden angewiesen. Es muß anerkannt werden, daß die Bezüge durch die Gemeinden bei einem großen Teil wenigstens aufgebessert worden sind. Durch die Teuerungszulage im Reiche haben nun gerade die Indultkandidaten, die großen Gemeinden, am meisten zu leiden gehabt. Jetzt bürdet man ihnen auch die Folgen dieser Teuerungspolitik auf. Man überläßt es den Gemeinden, Schulhäuser zu bauen, gibt ihnen aber nicht das Verfügungsrecht darüber. (Abg. Busch: Das gehört nicht hierher!) Nicht einmal der Oberbürgermeister von

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 7. April: Zum ersten Male: „Eine florentinische Tragödie.“ Von Oskar Wilde. Deutsch von Max Meyerfeld. Spielleitung: Herr Regisseur Köhler.

Es hatte erst der glänzenden Aufführung der „Salome“, dieser erschütternden „Tragödie der Leidenschaft“, im Reinhardt'schen kleinen Theater zu Berlin bedurft, bis der schillernde Aesthet Wilde in Deutschland als Dramatiker überhaupt bekannt wurde. Dem damaligen großen Erfolge sind bei den Aufführungen seiner weiteren modernen Dramen Enttäuschungen genug gefolgt. Das war nur zu natürlich für alle, die sich von dem in der „Salome“ konzentrierten schwebelhaften orientalischer Sinnlichkeit nicht faszinieren lassen, denn wo Wilde Menschen von heute, Sklaven der Gegenwart, auf der Bühne reden und handeln läßt, wo der märchenhaft-poetische Hintergrund aufscheint, da verliert er sich trotz aller glänzenden Dialektik und geistreicher Paradoxien, trotz des reichen Einschlags von Symbolismus und des erschütternden Aufwandes an hochästhetischerem Witz in der langweiligen Schablonen wesenloser französischer Konversationsdramen. Und da bleibt dann die Wirkung aus.

Das war auch am gestrigen Abend der Fall. Zwar handelte es sich nicht um ein Stück letztgenannter Art, aber trotz der Maskierung im Kostüm aus der Zeit des Ausfluges des 15. Jahrhunderts und trotz des alten Florenz als Ort der Handlung waren es doch wieder nur drei Menschen von heute, die Wilde uns in dem Augenblick zeigt, da der eine von ihnen, ein Prinz, der feurige schmucke Jüngling, zum Lieben an der herrlichen, schönsten Tugend eines Bürgerweibes wird und sich dabei vom hintergangenen Ehemann ertappt sieht.

Simone, der alternde Wollhändler, kehrt von der Meise am späten Abend zurück; unvermutet zeitig, sein Gaud frauchelle dreimal, ein Dmen, das Böses kündigt und zur Eile zwingt. Im Heim findet er den Prinzen Guido bei seinem jugendlichen Weibe Bianca. Er begreift die Größe des Unglücks. Aber ist grausam genug,

hatt rasch ein Ende zu machen, sich selbst und die beiden Sünder durch furchtbar-qualvolle Minuten zu peitschen. Er heuchelt Reuerenz und stellt sich, als ehre ihn des Prinzen Besuch und feilscht bei aller Wut seiner Frau mit dem Verführer um ein Pfundgeld, redet sich dann immer hitziger in den Haß hinein und löst durch ein Hervorkehren niedrigerer Krämertriebe, gewinnstüchtigen Geizes, durch listige Worte und Belauschen die Beweise von beider Herzensseinigkeit hervor. Da verwandelt sich der Krämer zum Helden, der Bestohlene wird zum härtesten Richter: „wer mir etwas stiehlt, und sel es auch nur einen Heller aus Ton, muß sterben!“ Sie sehten beide, Bianca hält die Gabel dazu und raunt dem Prinzen anfeuernd ihr „Töte ihn!“ zu. Doch ihm entfällt der Degen; die Dolche blitzen in den Händen, bis Simone den Dieb packt und ihn wie einen Hund erwürgt. Und die zarte Bianca steht dabei und schaut feuchend und gierig, das Grausige lechzend, dem Sterben des eben noch heißgeliebten Büßlers zu. Dann aber erwacht in ihr das Massenweld, das nur das Starke, das Sieghafte, die robuste männliche Kraft im Manne liebt; sie stürzt sich mit dem anklagenden Aufschrei: „Warum hast du mir nicht gesagt, wie stark du bist!“ in des Gatten Arme. Und er? Er preßt sie wild an sich und haucht mit heischem Klem Antwort: „Warum hast du mir nicht gesagt, wie schön du bist!“

Der Vorhang fiel, ein paar Hände wagten schüchtern und zaghaft zu klatschen, die Zischer sehten kräftig ein, sie meinten wohl, die Ehre des Hauses reiten zu müssen, — ob es dieselben Leute waren, die sonst plumpen und geklopften sogenannten Lustspielen jubeln? Jedenfalls hat Wildes Tragödie, wenn auch kein Lob, eine solche harte Beurteilung gewiß nicht verdient. Der farbigen Lyrik des Grotischen, dem pädagogischen Seelenwandel verschlossen sich die Herzen vollständig. Das Nohe in der Handlung wirkte zu abstoßend, das Spiel der Worte anästhetisierte kaum einen Augenblick.

Dem Simone gab Herr Striebeck viel Leidenschaft mit, er war gleich stark im verhaltenen Haß und in der Kunst des Gleitens der Sünder, wie in der Wandlung der Täuschung zu rüchender Wahrheit. Mit großem Geschick brachte Herr Kessel das Dämonische im Wesen der Bianca zur Geltung, während sich Herr Weinig mit der etwas passiveren Rolle des Prinzen anstandslos abfand. W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

* Des Polarforschers Mikkelens Rückkehr. Die englischen Blättern aus Seattle gemeldet wird, ist der bekannte dänische Polarforscher Einar Mikkelson von seiner Expedition nach der Beaufort-Sea zurückgekehrt. Sein Schiff, die „Herzogin von Bedford“ ging, wie berichtet wurde, im Padeis in der Nähe von Flaxman Island verloren. Der Besatz der Expedition Ernest de Koven Bessingwell ist auf Flaxman Island zurückgeblieben, um die wissenschaftlichen Arbeiten dort weiter fortzuführen. Mikkelson reiste von Flaxman Island am 10. Oktober ab und fuhr an der nördlichen Küste von Alaska entlang in der Richtung von Nome, von wo er zum Youkonfluß und bis Fort Gibson vordrang. Die Expedition hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Frage nach dem Vorhandensein eines Kontinents in der Beaufort-Sea zu untersuchen, und sie stellte fest, daß, wenn ein solches Land existiert, es nur ein unabhängiger Kontinent sein kann, der mit dem großen Festland in keinem Zusammenhang steht. Ferner wurden Beobachtungen über die Ozeanströmungen gemacht, die für Kapitän Mikkelson von großem Wert sein werden, wenn er noch einen Vorstoß nach dem unbekanntem Kontinent versuchen sollte. Auf einer Schlittenexpedition wurde eine kontinentale Bank festgestellt, jenseits deren das Wasser eine große Tiefe erreicht, so daß damit bewiesen ist, daß die Beaufort-Sea nicht ein seichtes Bassin ist, wie bisher angenommen wurde. Die Reise nach Norden wurde auf dem 149. Meridian unternommen, und bei den Sondierungen, die von Zeit zu Zeit gemacht wurden, war es in einer Entfernung von 64 englischen Meilen vom Lande mit einem Lot von 320 Faden Länge nicht mehr möglich, Grund zu finden.

Theater und Literatur.

Über die nächste Zukunft des Meininger Hoftheaters hat der Herzog von Meiningen nunmehr bestimmt, daß nach dem Anerkennen des Herzogs von Koburg-Gotha das Meininger Hoftheater in der Zeit vom 15. Oktober bis 31. Dezember d. J. im Hoftheater zu Gotha und vom 15. Januar 1909 bis 15. April 1909 in Koburg Vorstellungen geben soll.

Willy Rohland, der tüchtige Charakterkomiker, der zuletzt Mitglied des Königl. Hoftheaters in Hannover war, ist dort gestorben. Er stand im 54. Lebensjahr und war ein Koburger

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. König Friedrich August traf gestern vormittag 11 Uhr 23 Min. mit der kleinen Prinzessin Anna Pia Monika, der die Schwestern Margarete und Alice bis Schag entgegengefahren waren, von seiner Seereise wieder in Dresden ein. Der Monarch wurde vom Kronprinzen und vom Prinzen Christian auf dem Neuhäbner Bahnhof empfangen.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg trat gestern einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an.

* Erzherzog Leopold Salvator ist gestern abend mit kleinem Gefolge, von Wien kommend, auf dem Essener Hauptbahnhof eingetroffen und wurde von Herrn Krupp von Bohlen-Halbach empfangen. Er fuhr im Wagen nach der Villa „Hügel“. Der Erzherzog wird heute und morgen die Krupp'schen Anlagen in Essen besichtigen und dann nach Düsseldorf zur Besichtigung der Ehrhardt'schen Fabrik weiter fahren.

* Die Wählerlisten. Das Ministerium des Innern hat an die Kommunal- und Gemeindeverwaltungen Preußens durch die Landräte die Aufforderung gelangen lassen, die Wählerlisten bis Ostern aufzustellen, und sie an noch näher zu bestimmenden Terminen Ende des Monats zur Einsicht auszuliegen. Die Bekanntgabe des Wahltermins für die Wahlmännerwahlen wird kurz vor Ostern erfolgen.

* Die Diffe-Entente. Dem „Daily Telegramm“ wird aus Kopenhagen telegraphiert, die Diffe-Entente sei erledigt. Deutschland, Rußland, Schweden und Dänemark verpflichteten sich, ihren Status quo an den Ostsee-Küsten zu wahren; der Vertrag enthalte jedoch nichts über die Integrität von Schweden. Man erwarte, daß die genannten vier Mächte demnächst einen Garantievertrag über die Ostsee-Entente unterzeichnen würden.

* Die Münznovelle. Die Kommission des Reichstags für die Münznovelle stellte heute den Bericht fest und nahm die beiden folgenden Resolutionen an: 1. darauf hinzuwirken, daß künftighin den Reichsmünzen eine den Anforderungen in künstlerischer Hinsicht mehr als bisher entsprechende Ausstattung gegeben wird und zur Erlangung künstlerischer Entwürfe ein allgemeines Preisanschreiben zu veranlassen. Hierbei wäre insbesondere eine handlichere Form der Fünfmärkstücke anzustreben; 2. dem Reichstag baldigst eine Neufassung des Münzgesetzes vom 4. Dezember 1871 und vom 9. Juli 1873 vorzulegen, in welcher die nicht mehr in Kraft befindlichen Vorschriften ausgeschieden und diejenigen Änderungen aufgenommen werden, die sich aus den bisher dazu ergangenen Abänderungsgesetzen und dem auf Grund des Entwurfs vom 19. März d. J. zu erwartenden Gesetze ergeben.

* Zum Vereinsgesetz veröffentlicht der Abgeordnete Schrader (frei. Ver.) folgende Erklärung: „Da es mir und meinen Kollegen von der freisinnigen Vereinigung nicht möglich war, allen denen persönlich zu antworten, die uns aufforderten, gegen das Vereinsgesetz Stellung zu nehmen, so danken wir allen denen, die uns ihre Meinung kundgegeben haben, und versichern, daß wir uns zwar wohl bewußt waren, zahlreiche eng mit uns verbundene Parteigenossen nicht befriedigen zu können, daß wir aber trotzdem nach bestem Wissen und Gewissen das tun mußten, was wir sowohl für das Vaterland als für den gesamten Liberalismus als das Beste an sahen. Wir bitten, die Gemeinschaft des politischen Arbeitens mit uns aufrecht zu erhalten.“

* Ein freisinniger Antrag zur Ausführung des Vereinsgesetzes. Die beiden freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses brachten folgenden Antrag ein: Das Haus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu eruchen, für den Fall, daß das Vereinsgesetz in der vom Reichstag in 2. Lesung beschlossenen Fassung zustande kommt, auf Grund der darin enthaltenen Ermächtigungen schleunigst durch Vorlegung eines Landesgesetzes oder im Wege allgemeiner Anweisung an die nachgeordneten Behörden dafür Sorge zu tragen, daß die fremdsprachlichen Teile der Arbeiterschaft nicht durch Anwendung der Bestimmungen des § 7 in der Verfolgung geschlechtlicher Bestrebungen auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie sonstiger beruflicher Angelegenheiten gehindert werden.

* Zum Rücktritt Campbell-Bannermans. Zum Rücktritt Campbell-Bannermans schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ u. a.: „Der durch ein andauerndes Leiden veranlaßte, seit längerer Zeit erwartete Rücktritt des britischen Premierministers wird nunmehr amtlich bestätigt. Wie in seinem Vaterlande, erfreute sich der im zehnten Kampfe für seine politischen Ideale ergraute britische Staatsmann auch im Auslande hoher Wertschätzung. In Deutschland insbesondere soll es ihm unvergessen bleiben, daß, während er die Führung der Regierungsgeschäfte in der Hand hielt, eine Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses eingeleitet worden ist. Sir Henry beobachtete diesen Vorgang nicht nur mit Wohlwollen, sondern trug auch zum Gelingen der auf eine Verständigung zwischen der öffentlichen Meinung drüben und hüten gerichteten Bestrebungen in dankenswerter Weise bei.“

* Deutsch-amerikanischer Lehrerveranstalt. Die preussische Unterrichtsverwaltung läßt nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus New York durch Vermittlung des Carnegie-Instituts dortige höhere Lehrkräfte ein, sich mit dem preussischen Schulwesen bekannt zu machen. Solche Lehrer erhalten Salär, und sollen als Gegenleistung in den höheren Klassen englische Vorträge über amerikanische Einrichtungen halten. Der Verwaltungsrat der Carnegie-Stiftung zur Förderung des Unterrichtswezens hat die Einzelheiten des mit dem preussischen Kultusminister vereinbarten Planes, betreffend den Austausch von Schul-

Lehrern zwischen Preußen und Amerika, bekannt gegeben. Danach wird erwartet, daß nach dem am 1. Oktober in Kraft tretenden Austausch-System jährlich 25 bis 50 Lehrer Preußen besuchen werden. Der Verwaltungsrat betont neben dem erzieherischen Werte des Austausches auch dessen Bedeutung als Mittel zur Förderung der internationalen Beziehungen.

Parlamentarisches.

Beginn der Reichstagsferien! Die Parteien des Reichstages haben vereinbart, daß heute, Mittwoch, die dritte Lesung sowohl des Vereins-, wie des Postengesetzes erledigt wird, so daß heute schon die Vertagung bis Ende April eintritt.

Der Landtagschluß wird voraussichtlich am Donnerstagnachmittag erfolgen. Der Landtag wird bis dahin alles gesetzgeberische Material bis auf zwei Entwürfe, Gastpflichtgesetz und hannoversches Höferecht, erledigt haben.

Die Kommunal-Kommission des Herrenhauses hat gestern das Polizeikostengesetz beraten und in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Heer und Flotte.

Ein Verräter? Wie der „Matin“ behauptet, hat ein aus Mex verschwundener deutscher Dragoner-Offizier ein Exemplar des deutschen Kavallerie-Reglements und die Beschreibung eines Maschinengewehrs durch Vermittlung einer Salzwelt-dame in Paris zu veräußern gesucht.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph ist vollständig von seiner Erkältung wiederhergestellt. Wenn es die Witterung gestattet, unternimmt er täglich Spaziergänge im Garten, dessen Promenadenwege mit Brettern belegt sind.

Die Ehrenaffäre des Grafen Sternberg mit dem Abgeordneten Bergmann wird bestimmt zu seinem Duell führen, nachdem das Regimentskommando, welchem Bergmann als Reserveoffizier angehört, dem Grafen Sternberg die Satisfaktionsfähigkeit abgesprochen hat. (Siehe letzte Nachrichten.)

Bei der Spezialberatung über die Revision der Hausordnung im ungarischen Abgeordnetenhause zog gestern der Vorsitzende, Vizepräsident Rakowski, allen Rednern der Nationalitäten-Parteien das Wort, worauf die Vertreter der Nationalitäten unter Protest gegen eine derartige Handhabung der Geschäftsordnung den Sitzungssaal mit der Erklärung verließen, sie würden an den weiteren Verhandlungen nicht mehr teilnehmen.

Italien.

Die Meldungen deutscher Blätter über die bevorstehende Ernennung eines deutschen Kurienkardinals in der Person von Heiner (Freiburg) sind mindestens verfrüht. Erstens wird vor einem Halbjahr kein Konsistorium mit der Ernennung von Kardinalen stattfinden, zweitens ist es noch ganz unbestimmt, ob überhaupt ein deutscher Kardinal kreiert werden wird.

Wie aus Tripolis gemeldet wird, wurde der italienische Missionar, Vater Iulianus, in Derna, einer Stadt an der Küste des mittelländischen Meeres, durch Menschenmörder umgebracht, die der türkische Gouverneur ausgesandt hatte. Der Gouverneur wollte sich an dem Priester rächen, weil er den Bau einer Franziskaner-Kirche durchgesetzt hatte.

Die Berichte des Ausschusses für Herrensquente kipfeln in dem Vorschlag, Venedig auch auf der Landseite zu besetzen und eine Reihe von Sperrforts an der Ostgrenze anzulegen.

Schweiz.

Ein deutsch-schweizerischer Konflikt.

Bei der Begründung der Interpellation über die von den süddeutschen Staaten gegen die Schweiz verhängte Viehsperre führte Rebmann-Bern aus, die Sperre bedeute für die schweizerischen Viehpächter eine schwere Schädigung und sei ganz ungerechtfertigt, da die Schweiz fast ganz und insbesondere der Kanton Bern vollständig Viehsperrefrei sei. Der Chef des Landwirtschaftsdepartements des Bundesrats, Deutscher, erklärte, der Bundesrat erblicke in der Sperre eine Verletzung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages. Er habe in Berlin energisch dagegen protestiert und den Reichskanzler erlucht, bei den süddeutschen Staaten die sofortige Aufhebung der Sperre zu erwirken. Die Unterhandlungen seien noch im Gange und die bisherige Antwort keineswegs befriedigend, doch sei eine Verständigung zu hoffen.

England.

Der Ministerwechsel in England.

wb. London, 8. April. Der „Daily Chronicle“ zufolge werden im Kabinett voraussichtlich folgende Änderungen eintreten: Lloyd George wird das Schatzamt, Carl als Grewe das Kolonialamt und Churchill das Handelsamt übernehmen. Lord Tweedmouth wird Lordpräsident des Geheimen Rates und McKenna erster Lord der Admiralität werden.

In liberalen Kreisen wird es dem König verdächt, daß er bei der gegenwärtigen Krise nicht im Lande ist. Das „Daily Chronicle“ meint, dies sei der erste Verstoß in der ununterbrochen erfolgreichen Regierung. Die Kommentare der liberalen Blätter über den Ministerwechsel klingen gepreßt.

Nach mehreren fehlgeschlagenen Versuchen, die Zukunft der „Times“ sicherzustellen, ist nunmehr ein Ausweg gefunden worden, daß Lord Northcliffe, der Eigentümer der „Daily Mail“, auch die „Times“ kaufen soll.

Berlin hat das Recht, einen Besuch aus der Ferne in die städtischen Schulen einzuführen. Aber auch für die Gemeinden gibt es eine Grenze der Leistungsfähigkeit, und wenn sie nicht imstande sind, die berechtigten Forderungen der Lehrer zu befriedigen, muß Unfriede zwischen der Kommune und der Lehrerschaft eintreten. Ich hoffe, daß im Herbst den wohlwollenden Worten auch wohlwollende Taten folgen werden. (Bravo! links.)

Generalfinanzdirektor Wallach: Der Herr Finanzminister hat sich dahin entschlossen, daß die einmaligen außerordentlichen Zulagen als steuerpflichtige Einkommen nicht anzusehen sind.

Geheimrat Klotz: Die vom Militärdienst einweilen zurückgestellten Lehrer werden nur kommissarisch beschäftigt. Sie können die Zulagen nicht erhalten.

Abg. Ernst (frei. Ver.) bedauert diese letztere Erklärung.

Damit schließt die Besprechung. Die einzelnen Paragraphen werden ohne Debatte angenommen, ebenso Überschrift und Einleitung, darauf einstimmig das Gesetz im ganzen.

Es folgt die Beratung der Denkschrift über die Ausföhrung des Ansiedelungsgesetzes von 1896.

Abg. Graf Praschna (Zentr.) betont die Notwendigkeit, die Ansiedelungskommission durchgreifend zu reorganisieren.

Von dem Ziele, Frieden in den Dänemarken herbeizuföhren, sei man weiter entfernt als je.

Abg. v. Wenzel (kons.): Wir verlangen im Interesse des Deutschtums eine starke, energische Dänemarkpolitik. Wünschenswert ist die größere Berücksichtigung der Ansiedlerjöhne bei der Vergabe von Ansiedelungen.

Landwirtschaftsminister v. Arnim: Mit stärkeren Mitteln ist gegen die Polen erst vorgegangen worden, als die Politik der Milde sich als verfehlt herausgestellt hatte.

Abg. Insensky (nat.-lib.): Wenn sich im Osten 100 000 Deutsche mehr wohnen als vor der Ansiedelungskommission, so gilt uns das als ein erheblicher nationaler Gewinn. Leider zeigt sich in den kleinen, mittleren Städten ein gewisser

Beamten- und Massengeist.

der viel zur Abwanderung der Juden geföhrt hat, die ihrerseits viel für die Germanisierung getan haben. (Beifall.)

Abg. Wolff-Lissa (frei. Ver.): Wenn wir auch das Ansiedelungswerk als solches anerkennen, so müssen wir uns doch gegen den politischen Charakter der ganzen Ansiedelungspolitik erklären. Besonders zu beklagen ist die Schädigung der Städte im Osten und hier wieder in der Provinz Polen durch die starke Abwanderung.

Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Initiativanträge, Fortsetzung der Beratung der Ansiedelungsdenkchrift, zweite und dritte Lesung des Gastpflichtgesetzes. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

○ Berlin, 7. April.

Am Ministertisch: v. Rheinbaben, Breitenbach.

Auf der Tagesordnung steht die Sekundärbahnvorlage.

Oberbürgermeister Ehlers-Danzig bedauert, daß das Abgeordnetenhaus den Titel zur Vermehrung der Betriebsmittel um 50 Millionen verfährt hat. Ein bestimmter Teil der Eisenbahnüberschüsse muß für die Bahnen zurückgehalten werden. Man muß auf die Bahnen stark abschreiben, denn wenn sie auch gegenwärtig 20 Milliarden wert sind, so kann doch unerwartet eine Erfindung gemacht werden, die sie stark entwertet.

Graf v. Mirbach: Die abgetrichenen 50 Millionen machen nicht viel aus. Ich möchte den Minister vor einer zu weitgehenden Sozialpolitik auf den preussischen Bahnen warnen.

Eine Hamburger Maschinenfabrik hat wegen der stets steigenden sozialpolitischen Lasten den Betrieb völlig eingestellt. Der Betriebskoeffizient darf sich in Zukunft nicht noch weiter verschlechtern.

Minister Breitenbach weist darauf hin, daß die vernachlässigten Betriebsaufgaben jetzt eine Anleihe für Betriebsmittel nötig machten. Im übrigen sei er der Meinung, daß die werdenden Anlagen auf die Anleihe genommen werden könnten.

v. Buch warnt angelegentlich vor einer zu weit gehenden Anleihenwirtschaft.

Finanzminister v. Rheinbaben dankt für die Unterstützung und verwahrt sich dagegen, daß er Anleihen als tägliches Brot betrachte.

Oberbürgermeister Struermann betont, daß die Neuanlagen von zweiten und dritten Gleisen auf die Anleihen aufzunehmen seien.

In der Spezialdiskussion werden eine Reihe von Wünschen lokaler Natur vorgebracht, deren wohlwollende Prüfung Minister Breitenbach zusagte.

Das Gesetz wird darauf angenommen. Nach weiterer ganz unwesentlicher Debatte vertagt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr.

Die Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

Rom, 8. April. Die Königin-Mutter von Italien begibt sich in den nächsten Tagen nach Bari, wo sie eine Begegnung mit dem deutschen Kaiserpaar haben wird.

hd. Korfu, 8. April. Der König von Griechenland wird der „Hohenzollern“, die am Freitag vor Korfu eintrifft, entgegenfahren. Voraussichtlich findet alsdann an Bord des Kaiserschiffes ein Desejener statt. Im Schloß Achilleion ist nunmehr alles eingerichtet. Auch die neue elektrische Beleuchtung funktioniert vollkommen. Ein Schirokko macht es dagegen vorläufig unmöglich, die Straßendekorationen zu vollenden.

Dänemark.

Wie in leitenden Reichstagskreisen verlautet, beschäftigt der mit der interimistischen Leitung des Finanzministeriums betraute Konseilspräsident Christensen, die von dem verstorbenen Finanzminister Lassen die zur Erledigung in dieser Reichstagsession vorbereiteten Gesetzesvorlagen, darunter auch die Schulreform selbst, durchzuführen. Die Ernennung eines neuen Finanzministers wird anscheinend erst nach dem Abschluß der Reichstagsession stattfinden.

Portugal.

Weitere Wahlskandale.

In Lissabon ist es gestern und vorgestern doch noch zu bedeutenden Straßenunruhen bei den Wahlen gekommen. Da der Widerstand namentlich im Alcantara-Viertel noch fortdauert, gab die Polizei Feuer. Eine Person wurde getötet, mehrere verwundet, über hundert Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch an der San Domingo-Kirche und beim Rocio-Platz feuerte die Polizei, wodurch mehrere Menschen getötet und zahlreiche verwundet wurden, darunter auch Unschuldige. Die Redaktionen der monarchistischen Zeitungen wurden neuerdings angegriffen. Die Läden mußten abends um 9 Uhr geschlossen werden. Die Agitation hält noch an.

Die Regierung hat zur Verstärkung der Lissaboner Garnison Truppen aus der Provinz herangezogen. Gestern ist das 15. Infanterie-Bataillon und eine Abteilung Jäger eingerückt.

Wb. Lissabon, 8. April. Der gestrige Tag ist ohne Zwischenfall verlaufen; nur in dem berüchtigten Viertel Mouraria begingen kleine Gruppen Ausschreitungen. Die Polizei nahm weitere 200 Verhaftungen vor. 500 bis 600 von den Verhafteten brachte man auf die Festung Caxias in Untersuchungshaft.

Wb. Lissabon, 8. April. Lissabon bleibt einweilen unter militärischem Kommando. Über 400 Verhaftungen wurden aufrechterhalten. In der Nacht auf Dienstag trieben Banden, die in der sicheren Erwartung eines allgemeinen Aufstandes in das Zentrum gekommen waren und es vornehmlich auf die Juwelergeschäfte abgesehen hatten, ihr Unwesen. Militär besetzte die Straßen, in denen sich die vornehmsten Schmuckläden befinden, so daß die Dolche, Brecheisen und Revolver fahrenden Türken gefangen wurden. Bis 4 Uhr morgens dauerte die Verfolgung.

Wb. Paris, 8. April. Aus Lissabon wird einzelnen Blättern gemeldet, daß bei den dortigen Unruhen zehn Personen getötet und an hundert verwundet wurden.

Türkei.

In Saloniki wurde eine bulgarische Verschwörung entdeckt, welche den Zweck hatte, den österreichischen und den englischen Konsul zu ermorden, sowie den Palast des türkischen Generalgouverneurs in die Luft zu sprengen.

Vereinigte Staaten.

Die „American Federation of Labour“ gibt in einer Schätzung, die selbst als vorsichtig bezeichnet, die Zahl der zurzeit im Gebiet der Union wohnenden beschäftigungslosen Arbeiter auf nicht weniger als 4 750 000 Mann an. Die Grundlage für diese Schätzung bilden Berichte, die der Federation von ihren Vertrauensmännern in 37 Staaten zugegangen sind. Es wird versichert, daß die Lage von Woche zu Woche sich verschlimmert.

Die Familie Gould hat vorgestern abend bekannt gegeben, daß sie ihren Widerstand gegen die Verlobung Anna Goulds mit dem Prinzen von Sagan fallen läßt. An dem großen Familiendiner am vorgestrigen abend hat der Prinz teilgenommen. Es gestaltete sich zu einer großen Verlobungsfeier. Sobald das Paar die Reise nach Europa antritt, wird die offizielle Bekanntgabe der Verlobung und bald darauf die Hochzeit erfolgen.

China.

Aus Nanjing wird gemeldet, daß Generalgouverneur Turnfang von einem Schlaganfall betroffen wurde. Er ist als Mitglied der Studienkommission, die 1906 in Deutschland weilte, bekannt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. April.

Wiesbadener Ausstellung 1909.

Im Finanzausschuß stattete in dessen letzter Sitzung Handwerkskammersekretär Schröder Bericht über den gegenwärtigen Stand der Ausstellungsangelegenheit ab. Beifällig aufgenommen wurde zunächst die Mitteilung des Referenten, daß die Zeichnungen zum Garantiefonds, soweit sie der Ausstellungsleitung bekannt, momentan bereits 306 000 M. betragen. Besonders erwähnenswert ist weiterhin, daß der Garantiefonds vornehmlich aus den Kreisen der Handwerker und Kleingewerbetreibenden der Stadt Wiesbaden aufgebracht worden ist, so haben die Bäcker 21 000 M., die Zimmerleute 25 000 M., die Metzger 16 000 M., die Gastwirte etwa 23 000 M. gezeichnet. Der „Lokal-Gewerbeverein“ ferner hat 6000 M. zum Garantiefonds gezeichnet, Herr Schneidermeister Jureit-Frankfurt 10 000 M. und ferner derselbe zum Fonds perdu 2000 M. Inklusiv der Zuwendung der Stadt Wiesbaden in Höhe von 10 000 M. beträgt der Fonds perdu zurzeit bereits 17 900 M. Die in zwischen von der Ausstellungsleitung und dem geschäftsführenden Ausschuss getätigten Verträge mit dem Grundstückbesitzer Zeltmann, mit dem kaufmännischen Ausstellungsleiter Rege-Düsseldorf und mit dem Architekten Korn-Wiesbaden fanden die Genehmigung der Versammlung. Beschlossen wurde sodann, durch die Presse den Garantiezeichnern offiziell von dem vorerwähnten

Ergebnis der Sammlungen Kenntnis zu geben und gleichzeitig noch weitere Kreise zur Zeichnung zum Garantiefonds zu veranlassen. Die Führung der Rassen-geschäfte wird den beiden Wiesbadener Vorkehrvereinen, zumal dieselben sich um die finanzielle Sicherung des Unternehmens besonders verdient gemacht haben, übertragen. Die Gebühren für Platzmiete sind von den Ausstellern nach Belieben an eines der beiden genannten Bankinstitute einzuzahlen. Späterhin soll die Tages-kasse ebendahin abgeliefert werden. Die Auszahlungen für Arbeiten und Lieferungen sollen sämtlich mittels Schecks erfolgen. Die erste Prüfung der Rechnungen erfolgt durch den leitenden Architekten oder den kaufmännischen Geschäftsführer, die Nachprüfung durch den Vorstand der jeweils in Frage kommenden Ausschüsse. Die Zahlungsanweisungen werden sodann dem engeren Ausschussvorsitzenden zur Genehmigung unterbreitet und alsdann nach Verständigung der Geschäftsführung durch den Vorstand des Finanzausschusses bei einem der genannten Vorkehrvereine die Beträge angewiesen.

Die Augenheilkunst für Arme

veröffentlichte jeben ihren 52. Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Auch im verflossenen Jahre konnte die Anstalt ihrer gestellten Aufgabe, armen Augenkranken ohne Rücksicht auf Konfession oder Heimat und ohne Nachweis der Zahlungsfähigkeit unentgeltliche Hilfe zu bringen, in den allermeisten Fällen gerecht werden und allen Anforderungen genügen, welche sich für eine sach- und zeitgemäße Behandlung der Kranken für notwendig erwiesen. Die Zahl der in 1907 in der Anstalt behandelten Kranken belief sich auf 3290, davon waren 601 in die Anstalt aufgenommen mit zusammen 22 599 Verpflegungstagen. Die Verwaltung liegt in den Händen einer fünf-gliedrigen Kommission, bestehend aus dem Vorsitzenden Oberleutnant a. D. Wilhelm, dem dirigierenden Arzt Geheimen Sanitätsrat Professor Dr. S. Pagenstecher, Verlagsbuchhändler Dr. F. Bergmann, Oberregierungs-rat a. D. Stumpf und Konsul a. D. Valentiner. Die Zinsen des vorhandenen Starfonds ermöglichten es, 12 arme Starfranke kostenlos zu verpflegen und zum Teil mit Starbrillen zu versehen, während aus den Zinsen des Freistellenfonds 86 Patienten, deren Bedürftigkeit und Würdigkeit seitens der Heimatsbehörde bescheinigt war, Erlaß der Verpflegungskosten gewährt werden konnte. Hierzu war die Verwaltungskommission aber nur in der Lage durch das wohlwollende Entgegenkommen und die tatkräftige Unterstützung der Behörden und Gemeinden sowie durch die Opferwilligkeit zahlreicher Wohltäter und Freunde der Anstalt. Bei der großen Zahl der eingelaufenen Gesuche war es nicht möglich, alle in vollem Umfang zu berücksichtigen, und mußte deshalb vielfach bei Patienten, welche keiner Krankenkasse angehörten, aber auch nicht in der Lage waren, die Verpflegungskosten selbst zu zahlen, die unterstützungspflichtige Heimatsgemeinde bzw. der Armenverband in Anspruch genommen werden. An rückständigen Verpflegungskosten mußten auch im verflossenen Jahre 5888 Mark niedergeschlagen werden, mit deren Eingang die Anstalt gerechnet hatte. Die Anstalt wird getragen von der wohlwollenden Unterstützung weiter Kreise. Die Zahl der Wohltäter, welche einen Jahresbeitrag entrichten, beläuft sich auf 2400. An deren Spitze steht Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau, mit einem größeren Beitrag. Eine edle Wohltäterin hat im vergangenen Jahre der Anstalt 5000 Mark testamentarisch vermacht, auch hat eine große Anzahl von Gemeinden aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden der Anstalt einen Jahresbeitrag zugesichert. Von der durch Ministerialerlaß von 1891 gewährten Jahr-preisermäßigung auf Staatseisenbahnen wurde von mittellosen Augenkranken vielfach Gebrauch gemacht. Diesbezügliche Scheine stehen armen Kranken für Hin- und Rückreise in der Anstalt zur Verfügung. Der Rassenbericht schließt mit einer Einnahme von 123 444 M. 78 Pf., einer Ausgabe von 121 879 M. 39 Pf. und einem Überschuß von 1565 M. 49 Pf. ab. Nach dem ärztlichen Bericht waren die Heilerfolge sehr erfreuliche, die größte Zahl der Patienten konnte von ihrem Leiden befreit werden. Unter den 182 Staroperationen, die im Berichtsjahr ausgeführt wurden, handelte es sich bei 91 um nicht komplizierte Altersstare. Die Resultate waren durchaus zufriedenstellend. Ein Fall von Wunderbar verdient besonderes Interesse. Ein Junge kam in die Anstalt mit der Angabe, es sei ihm ein Stein gegen das Auge geslogen. Die Untersuchung ergab eine perforierende Verletzung der Hornhaut und eine vollständige Trübung der Linse, in der vorderen Augenlammer fand sich später ein 3 Millimeter langer und 2 Millimeter breiter Stein-splitter. Bei verengter Pupille wurde der Stein extrahiert. Bei der Entlassung hatte der Junge mit einem Starglas eine gute brauchbare Sehschärfe und las in der Nähe gewöhnliche Druckschrift. Der gute Erfolg bei dieser schweren Verletzung war um so erfreulicher, als das andere Auge schwach-sichtig war. Die Resultate bei Eisen-splitterverletzungen waren recht befriedigend, in keinem der 13 Fälle versagte der Meismagnet. Einige Augen waren leider so schwer verletzt, daß an eine Erhaltung des Organs nicht zu denken war. — Der Herkunft nach verteilten sich die Kranken auf Einwohner der Stadt Wiesbaden 1192, aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden 1521, Coblenz 138, Cassel 11, Trier 3, aus dem Großherzogtum Hessen 226, aus dem übrigen Deutschland 1 und Ausländer 46. — Die unentgeltliche Sprechstunde für Unbemittelte findet täglich von 11 bis 1 Uhr, die Aufnahme in die Anstalt jederzeit statt. Besuchszeit ist täglich von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

— Generalintendant v. Hülßen. Das Befinden des Generalintendanten v. Hülßen ist auch weiterhin befriedigend. Die Heilung nimmt bisher einen normalen Verlauf.

— Personalmeldungen. Dem Direktor des Stein-schleibergwerks Neben bei Saarbrücken, Berg-rat Liebenhoff, ist die Stelle des Bergrevierbeamten für das Bergrevier Diez übertragen worden.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Mitglied des Herrenhauses Dr. v. Burgsdorff-Markendorf aus Markendorf im „Hotel Schwarzer Bock“; Kammerherr Freiherr v. Leonhardt aus Darmstadt im „Hotel Nassau“; Oberstleutnant des Königs von Schweden Graf Piper aus Södeborg im „Hotel Rose“; Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Pache-lor aus Cassel im „Taunushotel“.

— Gerichtspersonalien. Kasseur Kuppel zu Frankfurt a. M. wurde dem Amtsgericht Hochheim als Hilfs-richter überwiesen.

— Das 70. Lebensjahr vollendet am 10. d. M. Herr Oberstleutnant a. D. Wilhelm hier erfreulicherweise in einer körperlichen und geistigen Frische, die man seit lange an ihm gewöhnt ist, und die es ihm ermöglicht, sich so eifrig und erfolgreich im öffentlichen Leben, insbesondere zum Besten von verschiedenen wichtigen humanitären Einrichtungen zu betätigen. Wie sehr er sich gerade in letzterer Beziehung verdient gemacht hat, wurde gelegentlich seines 50-jährigen Offiziers-Jubiläums im November v. J. gebührend hervorgehoben. Und wie sehr diese Tätigkeit auch an höchster Stelle anerkannt wird, bewies kürzlich noch der ehrenvolle Auftrag, der ihm von der Kaiserin zuteil wurde, ihr Bild der Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe zu deren 25-jährigen Jubiläum als Vorsitzende des „Vaterländischen Frauenvereins“ zu überreichen. Daß Herr Oberstleutnant Wilhelm auch bei unserem früheren nassauischen Fürstenpaare in hohem Ansehen steht, kam noch kürzlich dadurch zum Ausdruck, daß ihn Großherzog Wilhelm von Luxemburg, Herzog von Nassau, beauftragte, dem 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 27 (Oranien) das von ihm gewidmete Gemälde zu überreichen. Möge es dem nun Siebzehnjährigen vergönnt sein, zum Vorteil all der wohlthätigen Veranstaltungen, die sich seiner Mil-arbeit erfreuen, und zu seiner eigenen Befriedigung noch recht lange in gewohnter Weise zu wirken.

— Gouverneur von Mainz soll, wie aus Berlin gemeldet wird, dem Vernehmen nach demnächst der General der Infanterie v. Götzer, Kommandeur der 10. Division in Breslau, werden.

— Kanzleirat Hündt, der Senior unserer Stadtverordneten-Versammlung und wohl einer der ältesten Einwohner Wiesbadens, vollendet morgen, am 9. April, sein 80. Lebensjahr. Wir gratulieren!

— 50 Jahre „Tagblatt“-Trägerin. Wir erlangen er-freulich Kenntnis von einem seltenen Jubiläum; selten im vollen Sinne des Wortes. Denn daß jemand ein halbes Jahrhundert hindurch das schwierige und mühsame Amt als Austrägerin ein- und derselben Zeitung ohne Unterbrechung versieht, diese Tatsache wiederholt sich wohl nicht oft. Sie liegt aber vor bei der 1850 hier geborenen Frau Karoline Leister Witwe, geborenen Berfah, wohnhaft Büchlerstraße 12, die am 1. April d. J. das goldene Jubiläum als „Tagblatt“-Trägerin feiern konnte. Schon ihre Eltern waren im Hause Schellenberg, dem Verlag un-seres Blattes, tätig, und zwar der 1868 nach etwa 30-jähriger Dienstzeit verstorbene Vater Jakob Berfah als Markthelfer und die vor mehreren Jahren ebenfalls aus der Welt geschiedene Mutter als „Tagblatt“-Wirtin. Wie die Verfahren, so zeichneten auch die Jubilarin, die schon vom 8. Lebensjahre an das „Tagblatt“ austragen half, jederzeit Pflichtbewußtsein, Gewissenhaftigkeit und Anhänglichkeit aus, und es ist uns eine besondere Genug-tung, gerade von solchem nicht alltäglichen Ereignis an dieser Stelle beglückwünschend Notiz nehmen zu können. Siderlich werden auch alle diejenigen, welche im Laufe der Zeit die kleine Frau in ihrem emigen Wirken beobachtet und kennen gelernt haben (zurzeit befragt sie das Viertel Rheinstraße vom dem Luisenplatz bis zur Ringkirche), nicht ohne Interesse davon hören.

— Die neue Schuldeputation. In die hier neu gebildete Schuldeputation wurde zum erstenmale eine Lehrer-in gewählt, und zwar, was bis jetzt noch einzig in der Monarchie daheist, eine Handarbeitslehrerin, Fräulein Muffel. Diese Dame ist gleichzeitig auch die Inspektantin für den Handarbeitsunterricht in den städtischen Schulen. Im übrigen setzt sich die Schuldeputation zusammen aus je vier Vertretern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, drei des Schul-wesens kundigen Personen und den ersten Geistlichen der evangelischen und katholischen Konfession, sowie dem Rabbiner.

— Der Nassauische Heilstättenverein für Augen-kranke hält morgen Donnerstag seine außerordentliche General-versammlung um 5½ Uhr im „Taunushotel“ ab. Es stehen außer der Änderung der Statuten sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung, weshalb die Mitglieder nochmals auf die Versammlung aufmerk-sam gemacht werden.

— Denkmal Wilhelms von Oranien. Zur Auf-stellung des Denkmals Wilhelms von Oranien, des Schwiegervaters, bekanntlich eines Gesandten des Kaisers an die Stadt, haben die Vorbereitungen be-gonnen. Auf dem Rasenplatz vor der Marktkirche, und zwar zunächst dem Schloßplatz, wird gegenwärtig die Grube zur Aufnahme des Fundaments ausgehoben. Der Stadt liegen nur die Fundierungsarbeiten ob, die Auf-stellung des Denkmals selbst erfolgt auf Anordnung des Kaisers durch Professor Schmitt-Berlin, der das Standbild geschaffen hat. Die Übergabe des wertvollen Geschenks an die Stadt, das zugleich für diese einen hoch-erfreulichen Beweis der besonderen Zuneigung des Kaisers darstellt, wird wahrscheinlich durch diesen selbst gelegentlich seines künftigen Aufenthalts im Mai statt-finden.

Jubiläumfest des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88. Am Montag, den 6. April d. J., tagte im Hotelrestaurant „Vater Rhein“, Bleichstraße hier selbst, nach wiederholten Besprechungen der Ausschuss zur Feier des 100jährigen Bestehens des Regiments Nr. 88. Der in Wiesbaden gebildete Ausschuss hatte im Einvernehmen mit den vom Regiment Nr. 88 bestellten Ausschussmitgliedern im großen und ganzen den Rahmen der abzuhaltenden Feierlichkeiten für den 12. und 14. August d. J. festgelegt und die Vorbereitungen zur würdigen Feier in bestem Gange. Voraussetzlich gehalten sich die Feiernlichkeiten wie folgt: Am 13. August in Mainz: Feldgottesdienst, Parade, nach erfolgter Speisung der Festteilnehmer Besichtigung der Stadt und abends 8 Uhr Kommerz in der Stadthalle; am 14. August in Wiesbaden (der Altgarnison): Etwa 9 Uhr vormittags — nach Eintreffen der Festteilnehmer mit Eisenbahn-Extrazügen von Mainz — Festzug vom Hauptbahnhof nach dem Waterloo-Denkmal, dajelbst Ansprache des Regimentskommandeurs, Paradeaufstellung vor dem Kurhaus, woselbst offizieller Empfang des Regiments durch den Magistrat usw. erfolgt. Nachdem Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt; nach Speisung der Festteilnehmer in den einzelnen Restaurants — etwa nachmittags 3 Uhr beginnend — allgemeine Feier auf dem Festplatz „Unter den Eichen“. — In Kürze findet eine Versammlung der in Wiesbaden anwesenden ehemaligen 88er statt. Diesbezügliche Einladungen hierzu werden in den hiesigen Tagesblätter demnächst ergehen. Alle ehemaligen 88er sind hierzu kameradschaftlich willkommen. Meldungen zur Teilnahme an der Feier sind an das Bureau des Ausschusses (Bureauassistent Hehner, Moritzstraße 20 hier selbst) zu richten, von welcher Stelle aus die Meldungen dem Regiment zugehen werden.

Konzert für die Waldholungsstätte. In dem Programm des Wohltätigkeitskonzerts zugunsten der Waldholungsstätte heute abend hat noch in letzter Stunde eine Änderung eintreten müssen. Frau Dr. Schröder-Kaminski, die sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, kann aus ärztlichen Anrathen leider nicht auftreten. Für sie hat in außerordentlich freundlichem Entgegenkommen die königl. Hofopernsängerin Frau Cordes-Lange sich bereit erklärt, mitzuwirken. Das ist um so dankbarer zu begrüssen, als die gefeierte Künstlerin erst kürzlich bei der Bismarckfeier ihre Kunst in selbstloser Weise dargeboten hat. Wie wir erfahren, erweckt das Konzert gerade in den weniger bemittelten Bevölkerungsteilen lebhaftes Interesse. Möchte ihm auch in den Kreisen der Gesellschaft die verdiente Teilnahme entgegengebracht werden.

Der Beamten-Wohnungsverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H., veröffentlicht in der heutigen Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ Seite 21 die Bilanz über das Geschäftsjahr 1907. Wir verhehlen nicht, auf diese Bekanntmachung auch hier Interessenten noch besonders hinzuweisen.

Deutschkatholische (freirel.) Gemeinde. Wie aus dem Anzeigenenteil ersichtlich, findet am nächsten Freitag, den 10. April, abends 8 1/2 Uhr, in der „Wartburg“, Schwabacher Straße 5, die ordentliche Generalkonferenz am Montag mit Erledigung der üblichen Regularien und Neuwahl des Aeltestenrats und eines Verbandstagsabgeordneten statt.

Verein selbständiger Kaufleute. Auf den heute abend 9 Uhr im Hotel „Frankfurter Hof“ stattfindenden Vereinsabend wird nochmals aufmerksam gemacht. Tagesordnung: Erläuterungen zum Scheckgesetz; Schlichtungsabfuhr; Sonntagseruhe; Vereinsangelegenheiten.

16. deutsches Bundesfesten in Hamburg 1909. In der Plakatkonkurrenz lagen 70 Entwürfe vor. Der von dem Maler Max Stobbe-Altona wurde zur Ausführung in Aussicht genommen. Er zeigt eine rote Waage mit einer Schiefescheibe in der Spitze auf einem violetten Hintergrunde, der Hamburgs Hafen mit der Michaelisbrücke und dem Bismarck-Denkmal darstellt. Drei der nichtprämierten Entwürfe, das Einverständnis der Künstler vorausgesetzt, will man in der Festzeitung zum Abdruck bringen.

Schulnachrichten. An der Faberischen militärberechtigten Privatschule wurde am 7. April von Oberregierungsrat Dr. Baehler aus Cassel die Nachprüfung des Schülers vorgenommen, der bei der Hauptprüfung erkrankt war. Derselbe hat die Prüfung bestanden.

Ein interessanter Haftpflichtprozess. Bei dem letztjährigen Poloturnier im Frankfurter Stadtwald schaute ein Pferd, sprang über die Barriere, die den Spielplatz von den Zuschauern trennt, und verletzte durch einen Querschnitt einen zehnjährigen Knaben lebensgefährlich am Kopf. Die Geschäftlichkeit der Ärzte rettete dem Kinde, das einen komplizierten Schädelbruch erlitten, das Leben, dagegen ist dauernde Taubheit eingetreten. Der Vater stellte Schadenersatzansprüche an den Reiter des Pferdes, einen Wiesbadener Offizier, der sich jedoch ablehnend verhielt. Darauf wurde der Mann klagbar, aber das Landgericht Wiesbaden wies die Klage ab, weil ein Verwalter des Reiters nicht nachzuweisen sei. Zweifellos sei der Eigentümer des Pferdes haftpflichtig. Dieser wohnt in Frankfurt, hatte aber auch keine Lust zu zahlen. So kam es zu einer weiteren Klage gegen den Pferdebesitzer vor dem Frankfurter Landgericht. Es wies die Klage als unbegründet ab, denn nicht den Eigentümer des Pferdes treffe die Schuld an dem Unfall, sondern lediglich den Reiter, der schadenersatzpflichtig sei. Da sich die beiden Gerichtsurteile direkt widersprechen, so ist gegen beide Berufung eingelegt worden. Man ist in Sportkreisen sehr gespannt auf den Ausgang dieses Prozesses und es soll geplant sein, auch gegen den Frankfurter Poloklub klagbar vorzugehen als Eigentümer des Platzes, auf dem sich der bedauerliche Unfall ereignete.

Hüet eure Jungen! Das Schöffengericht hatte sich gestern mit einer Verleumdungsklage gegen den auf dem Sedanplatz wohnenden Schreinergehilfen Karl B. zu befassen. Derselbe belegte vor einiger Zeit eine hiesige junge Beamtenswitwe, mit der er in geschäftliche Differenzen geraten war, öffentlich mit ge-

meinen, ihre weibliche Ehre gröblich verletzenden Schimpfworten und war deshalb von ihr im Wege der Privatklage belangt worden. Nur dem großmütigen Entgegenkommen der Klägerin hatte er es zu danken, daß die Angelegenheit durch Vergleich erledigt wurde, der auf Zurücknahme der Verleumdung und Veröffentlichung des Widerrufs unter dem Ausdruck des Bedauerns im „Wiesbadener Tagblatt“ lautete. Anderenfalls hätte B., wenn nicht Gefängnis, so doch eine hohe Geldstrafe gebüßt.

Pneumatik für Lastwagen. Die früher übliche Verwendung von Vollgummireifen bei Lastautomobilen ist allmählich zugunsten von Eisenreifen in Wegfall gekommen, weil die Gummireifen zu teuer waren und sich außerordentlich schnell abnutzten. Abgesehen von dem fürchterlichen Geräusch, welches Lastautos mit Eisenrädern verursachen, liegt die Verwendung derartiger Räder auch nicht im Interesse der Wagen selbst. Wie aus Industriezweigen verlautet, ist es der bekannte Pneumatikfirma Michelin nunmehr gelungen, alle diese Schwierigkeiten mit einem Schläge zu beseitigen. Sie hat eine abnehmbare Felge für Lastwagen konstruiert, auf welche je nach dem Gewicht des Wagens 2 bis 4 Pneumatik aufmontiert werden. Diese tragen die schweren Lasten ohne zu plagen und fast geräuschlos gleitet dann das Lastauto dahin. Die Erfindung ist nicht nur für die Lastautofahrer sondern auch für die Allgemeinheit von großem Interesse.

Trotz alledem. Gestern abend sprang in der Langgasse ein Herr von der in voller Fahrt befindlichen „Elektrischen“ ab und stürzte der Länge nach auf das Pflaster, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Auf Anweisung eines Schutzmanns wurden durch den Schaffner die Personalien des Unvorsichtigen festgeholt. Letzterer kann übrigens von Glück sagen, daß er so glimpflich davonkam.

Der geheimnisvolle Todessturz aus dem D-Zug in der Nähe von Langenfeld bei Hanau, über den wir mehrfach berichtet, harret in krimineller Hinsicht noch immer der Aufklärung. Personen, die mit der Toten befreundet waren, bekunden, daß die in Königsberg i. Pr. gebürtige Gertrud Bosdt aus guter und wohlhabender Familie stammt. Sie selbst bejah auch ein hübsches Stübchen, das sie, als sie im vergangenen Herbst nach Paris reiste, durch Testament einer sehr nahestehenden Dame aus Königsberg vermachte hat. Sie war allgemein als durchaus gefelliges Gegenwärtig und gewandt geschildert. Man glaubt nicht, daß die B. freiwillig aus dem Leben geschieden sei.

Falsche Zweimarckstücke sind in den letzten Tagen hier in den Verkehr gebracht worden. Sie tragen das Bildnis des Königs Otto von Bayern, das Münzzeichen D und die Jahreszahl 1907; sie haben einen schlechten Klang, matten Ansehen und fühlen sich fettig an; dabei sind sie am Rande noch schlecht gearbeitet, so daß sie leicht kenntlich sind und man sich bei einiger Aufmerksamkeit vor Schaden bewahren kann. Einzigere Mitteilungen über die Herkunft der Fälschate oder deren Verbreiter werden auf Zimmer 19 der Polizeidirektion entgegengenommen.

Neue Telegraphenlinie. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie vom Hof Adalsthal über die Markstraße nach der Fischzuchtstraße bei Wiesbaden liegt bei dem Kaiser. Telegraphenamt hier selbst von gestern ab vier Wochen aus.

Immobilienversicherung. Bei der zwangsweisen Versteigerung des dem Fuhrunternehmer Joseph Dümlein gehörigen Hauses Lahnstraße 22 blieben die Bierbrauereibesitzer Gebr. Esch hier mit 47700 M. Zehnbietende.

Ein bedauerlicher Unfall trift gestern abend im hiesigen Hauptbahnhof einem Rentner von hier zu. Der bereits 88jährige Herr kam aus Mainz und stürzte beim Aussteigen so unglücklich, daß er einen Bruch des Schlüsselbeines, sowie mehrere Quetschungen und starke Hautabwürfungen davontrug. Trotzdem vermochte der Verunglückte noch sich ohne jede Beihilfe in seine am Kaiser Friedrich-Platz belegene Wohnung zu begeben.

Unfall. Gestern nachmittags gegen 1/5 Uhr stieß auf dem Kranplatz eine Droschke so heftig mit einem Motorwagen der „Elektrischen“ zusammen, daß der Fahrer vom Bod stürzte und am Kopfe Verletzungen davontrug, auch der Wagen stark beschädigt wurde.

Aus der Schule. Einer unserer Ab-Schüler wurde von seinem Lehrer gefragt: „Wo holt der Storch seine Frösche?“ Prompt kam die Antwort: „Im Loden!“ Dem Kleinen schwebten jedenfalls die Neujahrsfrösche vor.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Heute nachmittags 5 Uhr findet im Vereinslokal Cronenstr. 15, 1. die nächste Vereinsversammlung statt. Fräulein Thella Plagen wird über „Bommerische Sagen und Aberglauben“ sprechen. Gäste sind stets willkommen.

Verkaufswesfel. Das Haus Frankfurterstraße 13/15 mit Garten und Stallung ging durch Kauf aus dem Besitze der Bankommandite Oppenheimer u. So. in denjenigen der Frau Mitmeyer v. Treslow über. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilienagentur von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. — Herr Restaurateur Ehrenreich Henning von hier erwarb in Mainz das Haus Schottstraße 6, Ecke Kaiserstraße, und beabsichtigt, in demselben ein feineres Restaurant zu betreiben.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurhaus. In dem abwechslungsreichen Programm der Kurverwaltung wird uns der Freitag dieser Woche die Veranstaltung einer künstlerischen Persönlichkeit vermitteln, die weit über das moderne Virtuositentum heraustragt: des Prof. Hermann Ritter, des großen russischen Pädagogen und Philosophen, dessen Werk ihm einen selbständigen Platz in der Musikgeschichte sichert, ganz abgesehen von seiner Bedeutung als der hervorragende Meister seines Instruments: der Viola alta und edler gestaltet und gab darüber heraus: „Die Geschichte der Viola alta und die Grundzüge ihres Baues (1877)“. Ferner erschienen aus seiner Feder: „Repetitorium der Musikgeschichte“ (1880), „Populäre Elementartheorie der Musik“, „Geschichte der Tonkunst“ (1886), „Allgemeine Musik-Enzyklopädie der Musikgeschichte“ (6 Teile). Nur selten tritt dieser musikalische Tolstoi aus seiner Bescheidenheit herpor und außerhalb Würzburgs hat man ihn nicht sehr häufig auf seinem Instrumente gehört. Allerdings war er schon vor etwa 25 Jahren der solistische Gast der Konzerte unserer

Kurverwaltung. Seine Künstlerschaft ist aber nicht gealtert; noch heute ist er der jugendliche Meister seines Instruments, noch von seinem erreicht, geschweige überboten. Für seine Vorträge am Freitag hat er vor allem die Sinfonie für großes Orchester mit obligater Viola „Harold in Italien“ von G. Verliog gewählt, deren Aufführung mit solcher Befugung des Soloinstrumenten das größte Interesse beansprucht, wie nicht weniger die Symphonie concertante für Violine und Viola mit Orchester von Mozart, in welcher die ausgezeichnete russische Violinvirtuosin Eugenie Konevskaja seine Partnarin auf der Violine sein wird. Ferner kommen von ihm zum Vortrage: Romantze, sowie Pastorale und Gavotte für Viola alta mit Orchester, beides eigener Komposition. Außerdem wird Fräulein Konevskaja das hier noch nicht gehörte Violin-konzert von Gajunoff spielen. — Wir machen darauf aufmerksam, daß der morgen Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses stattfindende Vortrag des gefeierten Dichters und Schriftstellers Dr. Paul Lindau pünktlich um 8 Uhr beginnt und die Damen gebeten werden, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Konzert Vorntraeger. Das Programm, das Fräulein Jouni Vorntraeger für ihr am Donnerstag, den 9. April, im Kasinoaal stattfindendes Konzert aufgestellt hat, läßt auf guten Geschmack schließen. Es besteht aus Gesängen von Handel (Arie aus Rinaldo), Paradies (Quel ruscelletto), Schubert (Die junge Nonne, Das Lied im Grünen), Sahn (Schäferslied), Schulz (Romantze), Brahms (Der Tod), das ist die süße Nacht, Ständchen), Wagner (Korelek), Weingartner (Liebesfeier), Langhans (Es haucht ins meine Ohr) und Hildach (4 Lieder aus: „Für die singende Kinderwelt“ und „Das lustige Paar“). Herr Weintrich spielt das von Stradal für Klavier übertragene Orgelkonzert (D-Moll) von W. F. Bach, Variationen von Nicodé, Ludovic innocente von Meyer und Scherzo von Brahms.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. Es sei nochmals besonders darauf hingewiesen, daß der morgen Donnerstag abends 8 Uhr im „Kaffeehaus“ stattfindende erste Regitationsabend öffentlich ist. Vortragender ist der rühmlichst bekannte Regitator Kammerfänger Karl Rahe. Karten für Nichtmitglieder in den bekannten Buchhandlungen und abends an der Kasse.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des „Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Vereins“ kündigt im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer für morgen Donnerstag abend 8 Uhr im Gartenaal des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, einen Lichtbilder-Vortrag an über „Unsere afrikanischen Kolonien mit besonderer Berücksichtigung der tropischen Landwirtschaft“, auf den wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen.

Vortrag im Damenklub. Wir möchten hierdurch auf den am 11. April stattfindenden Vortrag von Herrn Schaupfleier Eugen Rex hinweisen.

Nassauische Nachrichten.

6. Braubach, 6. April. Unter großem Andrang fand gestern nachmittags im Hotel „Altheim“ hier der Vereineretrag zum diesjährigen Gesangwettbewerb statt, der vom Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, Herrn Lemb, geleitet wurde. Die städtischen Körperschaften ließen sich durch die Herren 1. Beigeordneter Kanzleirat Löw und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Romberg vertreten. Wie der Vorsitzende mitteilte, sind bis jetzt 49 Anstehende als Preise zur Verfügung gestellt worden, so daß die Aussichten für die weitstehenden Vereine besonders gut sind. Angemeldet sind bis jetzt 35 Vereine, darunter u. a. der Männerchor „Liederhort“-Göln, der Männergesang-Verein „Frohmann“-Oberlahnstein, der „Männergesang-Verein“-Oberlahnstein, der Männergesang-Verein „Sängerlust“-Niederlahnstein, der Männergesang-Verein „Liedertafel“-Oberlahnstein, der „Männergesang-Verein“-Miehlen, der „Männerchor“-Grenzhausen, der Männergesang-Verein „St. Margaretha“-Heimbach und die Sängervereine der Schwammgesellschaft-Elfvilke. In den Bedingungen für den Wettbewerb sind drei Stadtklassen, zwei Landklassen und je eine Stadtklasse und eine Landklasse für noch nicht preisgekrönte Vereine vorgehoben.

e. Selters (Weferwald), 6. April. Herr Lehrer Griesinger im nahen Rüderoth ist nach Biedrich a. Rh. veretzt. Herr Griesinger war 8 Jahre in Rüderoth tätig. — In Weidenhahn ist die 2. Lehrerstelle mit dem 1. April durch einen Schulanwärter besetzt worden. Bisher war hier eine Lehrerin, Fräulein Fay, vertretungsweise tätig. Dieselbe ist nach Belmich, Kreis St. Goarshausen, veretzt. — Über den Bauplan für das neue Weidenhahner Schulhaus ist man sich immer noch nicht einig, zumal Düringen, das mit Weidenhahn einen Schulverband bildet, den Schulhausneubau an die StraBe zwischen beiden Orten gelegt haben will. Dieser Plan findet bei vielen Ortsbewohnern Weidenhahns keine Zustimmung. — Herr Postverwalter Sayn in Treilingen, eine bekannte Persönlichkeit, feiert den 10. April seine 50jährige Tätigkeit im Postdienst. Auf diesen Tag sind besondere Ehrungen vorgehoben. Herr Sayn erhielt vor einigen Jahren den Titel Postsekretär und den Kronenorden 4. Klasse. — Diesen Sommer findet für die Volksschullehrer unseres Kreises in Montabaur ein Spielkursus statt. Für die Teilnehmer hat die königl. Regierung eine angemessene Entschädigung in Aussicht gestellt. Außerdem ist in diesen Tagen durch das Landratsamt bei den Bürgermeistern angefragt worden, ob die Gemeinden gewillt seien, ihrem Lehrer, wenn er am Kurjus teilnehmen wolle, eine tägliche Entschädigung zur Hin- und Rückreise am Morgen und Abend zu gewähren. Unfern liegende Gemeinden sollen 1 M. 50 Pf. bewilligen. Dies haben einige Gemeinden sofort beschlossen — ob alle, weiß ich nicht. Diese lobenswerte Handlungsweise der Gemeinden gibt Zeugnis davon, daß bei den Gemeinden unseres Kreises der Wert eines solchen Kurjus für Lehrer anerkannt wird. — Das Komitee für das Eisenbahnprojekt Erbach-Seifen ist augenblicklich rüstig an der Arbeit. Vorsitzender des Komitees ist Herr Pfarrer Bingel in Treisicken. Derselbe ist augenblicklich wegen des Projekts auf einer Reise begriffen. Hoffentlich schadet uns im Saynbachtal diese Agitation nicht.

Sport.

*** Fußball.** Am vergangenen Sonntag hatte die 3a-Mannschaft des Wiesbadener Sportvereins die 3a-Mannschaft des Frankfurter Fußballclubs Germania (Meister des Südmittelrhein Klasse A 3) als Gegner. Da die 3a-Mannschaft des Wiesbadener Sportvereins an den Verbandswettspielen nicht teilgenommen hatte, so war man auf den Ausgang des Spiels sehr gespannt. Beide Mannschaften lieferten

sch ein interessantes Treffen, aus dem die Wiesbadener Mannschaft mit 0:2 als Sieger hervorging. Es sei vornehm gesagt, daß der Sportverein die bessere Mannschaft war. Germania stellte den erstklassigen Spieler, doch fiel ihre Verteidigung der glänzenden Kombination der Wiesbadener Sturmreihe, die teilweise der einer erstklassigen Mannschaft in nichts nachstand, zum Opfer. — Das Spiel setzte gleich in flottem Tempo ein, und sah den Sportverein bereits in der fünften Minute zum erstenmal unter dem Beifall des Publikums erfolgreich. Einige Minuten später und der zweite Ball sah im Frankfurter Reb. Germania erzielte den Besuch und erzielte aus dem Gedränge ein wohlverdientes Tor. 2:1. Nun war die Wiesbadener Sturmreihe nicht mehr zu halten, von den Käusern gut unterstützt, wurde die gegnerische Deckung einfach überpielt, und trotzdem Germanias Torwächter mehrmals brillant abwehrte, mußte er bis zur Pause noch 4 Bälle aus dem Reb holen. Nach der Pause hatte Germania den Wind im Rücken, aber dennoch hatte der Sportverein mehr vom Spiel. Das starke Tempo der ersten Hälfte ließ merklich nach. In den letzten 30 Minuten erzielte Wiesbaden noch 3 Tore, dem Frankfurt noch eins entgegenzusetzen konnte. Zwei Elfmeterhelfer trat Wiesbaden daneben, dergleichen konnte auch Frankfurt einen Elfmeter nicht verwandeln. Bei Frankfurt war die Verteidigung hervorragend. Die 3a-Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden zeigte das beste Spiel der Saison, irgend einen Spieler besonders loben, hieße die andern zurücksetzen.

Das Aeroplan eines Frankfurter Offiziers. Nach den Plänen des Oberleutnants Schülke vom 81. Infanterie-Regiment in Frankfurt a. M., zurzeit beim Bezirkskommando Hanau, wird soeben in Berlin ein Aeroplan gebaut, das sich, wie man hört, an die Vorbilder Farman's anschließt. Berliner Weltleute und Sportfreunde haben erhebliche Mittel zu geeigneten Versuchen zur Verfügung gestellt. Voraussichtlich werden schon in Kürze die ersten Flugproben in Berlin stattfinden. Die aus eingeweihten Kreisen verlautet, dürfte das Aeroplan Schülke's Aussicht auf gute Erfolge haben.

Ein neuer Weltrekord stellt Hugo Karlau in dem Billard-Turnier auf 6000 Points gegen Jean Bruno in Berlin auf. Er erreichte die Zahl in 200 Aufnahmen, also mit dem vorzüglichen Durchschnitt von 30, der vorher bei 18 Hall Billardern auf 1600 Punkte noch nie geleistet wurde. Sein Gegner Jean Bruno erzielte bei gleichfalls hervorragendem Spiel 3282 Points.

Vermischtes.

Eiserne Nerven. Aus New York wird berichtet: Eine erschütternde Probe seiner Widerstandskraft und abgehärteter Nerven hat ein vermdgender Viehzüchter aus Missouri, J. A. McClitrid, abgelegt, der am Freitag das Opfer eines Eisenbahnunglücks wurde. McClitrid reiste als Passagier in dem Wagen eines Güterzuges. Der Zug war in ein Nebengeleise geschoben worden, um einen Expres vorüberzulassen. McClitrid fand auf den Schienen, als der Expreszug heranbraute. Durch eine falsche Weichenstellung rakte der Schnellzug in den stehenden Güterzug hinein und McClitrid geriet unter die Räder der Schnellzugsmotiv. Das Bein unterhalb des Knies unter die Räder der Lokomotive eingeklemmt, blieb er hilflos liegen. Als die Passagiere des Schnellzuges herbeieilten, fanden sie den Unglücklichen bei vollem Bewußtsein, und er rief ihnen entgegen: „Ich glaube, wenn es gelingt, die Maschine etwas zurückzuführen, so werde ich mich schon herausarbeiten und noch einige Tage leben.“ Die Reisenden vereinigten sich und versuchten die Lokomotive zu bewegen; umsonst, sie wich nicht um Haarsbreite und es blieb nichts anderes übrig, als auf den Rettungszug zu warten, um den man nach St. Louis sofort telegraphiert hatte. Aber nun begann aus der Maschine Dampf auszukommen und das Bein des Unglücklichen zu verbrühen. McClitrid forderte die Passagiere auf, den Versuch zu machen, den Dampf fortzuführen, aber dieser Plan scheiterte und die Hitze wuchs. Schließlich faßte der Bedauernswerte, den Tod vor Augen, einen verzweifeltsten Entschluß. Er rief einen der Passagiere zu sich und sagte: „Der Knochen unterhalb des Knies ist doch ab, nicht wahr? Auf die Bestätigung hin zog er ein langes Messer aus seiner Tasche und riefte es dem Rev. A. Miller mit der Aufforderung: „Hier, Fremder, ich sehe, du hast einen Weistlichenrod, du kannst jetzt deine Nerven erproben. Nimm dies Messer und schneide das Bein am Knie ab, und wir wollen diesem verrenkten Dampf zeigen, daß noch Leben in dem alten Manne steckt.“ Der Weistliche schauderte vor der Verantwortung nicht zurück, er kniete neben dem Verwundeten nieder und begann mit dem Messer die fürchterliche Arbeit, indes andere Passagiere sich vergeblich bemühten, den Dampf fernzuhalten. Das Messer stumpfte ab, die Schneide verlagte den Dienst, Sehnen und Knochen widerstanden, und als der Weistliche mit dem Instrument zu haken begann, schien es, als ob McClitrid die Bestimmung verlieren würde. Eine Reihende bot dem Opfer etwas Brantwein. „Seit Jahren habe ich keinen Brantwein angerührt“, sagte er, „aber heute will ich doch einen Tropfen versuchen.“ Sagen Sie weiter, Parrer! Als endlich die letzte Sehne durchgehakt war, sank der Parrer ohnmächtig nieder, während die Passagiere den Verwundeten davontrugen und ihn in einem improvisierten Bette niederlegten. Kurz danach wurde er mit dem Rettungszug nach St. Louis übergeführt, starb aber wenige Stunden nach seiner Ankunft im Hospital.

Nürnberg's Wohnungsnot. In Nürnberger Blättern ist folgende Anzeige zu lesen: „20 Mark dem, der einem kinderlosen ruhigen Ehepaar im Zentrum der Stadt eine kleine Wohnung (2 Zimmer und Küche) in besserem Hause bis 1. April verschafft.“ Noch schlimmer liest sich freilich die Mitteilung aus der fränkischen Metropole, daß ein armes Ehepaar mit neun Kindern unter 14 Jahren dort nirgendwo eine Wohnung finden kann. Die Eltern waren schon bereit, sich zu trennen und mit je 5 und 4 Kindern nochmals ihr Glück im Wohnungsuchen zu erproben. Der Armenpflegschaftsrat hatte aber ein Einsehen und schaffte für die obdachlose Familie Unterkunft im Armenhause.

Kleine Chronik.

Millionen-Unterzahlungen eines Steuerbeamten. Von Mißverständnissen bringt jetzt fast jeder Tag neue Kunde. Einem Telegramm aus Madrid zufolge ist ein Steuerpächter der Provinz Almeria nach Unter-

schlagung von 4800 000 Pesetas, die er der Provinzialsteuerkasse entnommen hat, ins Ausland geflüchtet.

Selbstmord eines Kohlenhändler. Auf dem Gager Friedhofe erschah sich der Kohlenhändler Joseph Kern aus Kallanau. Das Motiv der Tat dürfte in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen sein. Kern wurde in der letzten Zeit von Gläubigern hart bedrängt.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 8. April. Auf der deutschen Botschaft fand gestern Abend ein Diner statt, an dem u. a. teilnahmen: Ministerpräsident Clemenceau, die Minister Briand und Ruau, der Botschafter Cambon, die Botschafter Spaniens und der Türkei, die Gesandten Schwedens und Persiens, Unterstaatssekretär Dujardin-Beaumes und der Deputierte Gaston Reunier. An das Diner schloß sich ein glänzender Empfang an.

Paris, 8. April. Aus St. Malo wird berichtet: Die Bevölkerung von Carcale bemächtigte sich eines Dampfers, welcher vier Millionen zur Aufsucht bestimmte Kustern an Bord hatte und vernichtete die ganze Ladung. Aus St. Malo ist Gendarmerie abgegangen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Deutschenbureau Herald.

Wien, 8. April. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Wallraff wurden zwischen dem ärztlichen Verein und den Krankenkassen neue Verhandlungen eingeleitet (Vergleichsverhandlungen). Beide Parteien verpflichten sich ehrenwörtlich, in der Zeit vom 8. bis 16. d. M. jegliche Agitation zu unterlassen. Man hofft, in dieser Zeit ein Übereinkommen zu erzielen.

Wilhelmshaven, 8. April. Mit dem Lloyd-Dampfer „Rhein“ wird am 25. d. M. eine 1100 Mann starke Abfertigung für das Kreuzergeschwader befördert.

Wien, 8. April. Wie nunmehr feststeht, trifft Kaiser Wilhelm am 7. Mai in Peking ein, wo ihn Kaiser Franz Josef erwartet. Beide Monarchen begeben sich dann nach Schloß Schönbrunn. Der Kaiser verläßt noch am selben Abend Wien, um nach Berlin zurückzufahren.

Wien, 8. April. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, ist auch der österreichischen Regierung vom persischen Minister des Äußeren eine Protestnote gegen das Persien betreffende russisch-englische Abkommen zugegangen.

Wien, 8. April. Der bekannte Vorkämpfer der europäischen Zoll-Union, Albert Wächter, wurde von Baron Ahrenthal in halbständiger Audienz empfangen. Wächter reist morgen nach Berlin.

Wien, 8. April. Aus Prag wird gemeldet: Eine Einlage von 100 000 Kronen, die bei der Zentral-Bank deutscher Sparkassen gemacht wurde, erregte den Verdacht der Beamten. Einer der Einleger, namens Gries, wurde im Hotel Monopol verhaftet, ein Komplize entkam. Es besteht der Verdacht, daß beide russische Anarchisten sind. Der Komplize des Verhafteten heißt Adnig. Beide hatten Pulver und Gewehre nach Rußland geschmuggelt.

Paris, 8. April. In politischen Kreisen, besonders in den Wandelgängen des Senats ging gestern das Gerücht, General Vicquart beabsichtige, seine Demission als Kriegsminister zu geben und das Kommando eines der wichtigsten Armeekorps zu übernehmen.

Rom, 8. April. Der gestrige Familienrat, dem der Herzog von Aosta, der Graf von Turin und der Herzog der Abruzzen beizwohnte, beschäftigte sich ausschließlich mit dem Vermählungsplan des Letzteren. In Goffreisen zeigt man große Reserve hinsichtlich des Verlaufs des Familienrats.

London, 8. April. „Ball Mall Gazette“ versichert, daß in Frankreich augenblicklich 5 neue Unterseeboote im Bau begriffen seien. Diese Unterseeboote, die einen großen Aktions-Radius haben, werden die Form von Unterseekreuzern erhalten. Ihre Wasserverdrängung wird 600 Tonnen, ihre Geschwindigkeit 16 Meilen betragen. Das Blatt weist darauf hin, daß Frankreich in bezug auf Unterseeboote einen großen Vorsprung gegenüber sämtlichen Nationen — besonders Deutschland besitzt. Die neuen Unterseeboote werden eher offensiv als defensiv Charakter tragen.

wh. Berlin, 8. April. In dem benachbarten Kaufdorf wurde das zweijährige Töchterchen des dort wohnenden Malermeisters Meltsky von einem bissigen Hunde, mit dem es spielte, zerfleischt. Die Verletzungen waren so schwere, daß das Kind sofort starb.

wh. Stettin, 8. April. Die jugendliche Wiener Schauspielerin Margarete Metternich-Potenberg vom Bellevue-theater erlöschte sich aus Liebesgram.

wh. Dresden, 8. April. Zwei während der Vesper in einer Fabrik sich balgende Lehrlinge stürzten in einen Kessel mit siedendem Wasser. Einer wurde völlig, der andere teilweise verbrüht.

hd. Teplitz, 8. April. Die große Tagbaugrube Aspern steht in Flammen.

hd. Wien, 8. April. Wie die Morgenblätter melden, wird nunmehr doch heute das Duell Sternberg-Bergmann stattfinden.

hd. Budapest, 8. April. Der österreichische Militär-Ballon „Sirius“ hat dieser Tage eine gefährliche Fahrt gehabt. Zwischen den Weingärten der ungarischen Gemeinde Koeroseel kam er infolge heftigen Windes in eine so kritische Lage, daß die Insassen des Korbes genötigt waren, den Ballon aufzuschneiden. Der Korb fiel zwischen die Weinstöcke.

hd. Paris, 8. April. Wie dem „Matin“ aus Rom gemeldet wird, hat der dort weilende amerikanische Milliardär Morgan für Rechnung des Senators El-

kins die Villa Aldo Brandini gekauft. Elkins beabsichtigt, die Villa im nächsten Jahre mit seiner Familie zu beziehen.

hd. New York, 8. April. Auf der Chicagoer Hochbahn ist ein Wagen mit 50 Personen vom Gerüst gestürzt. 30 Personen sind verletzt, getötet wurde niemand.

Volkswirtschaftliches.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 8. April, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 200.50, Diskont-Kommandit 176.40 bis 176.60, Dresdener Bank 139.00, Deutsche Bank 234.00, Handelsgesellschaft 161.50, Staatsbahn 148.00, Lombarden 21.40, Baltimore und Ohio 83.10, Seltenskirchen 191.60, Bochumer 219.75, Harpener 198.30, Türkenlose 150.50, Norddeutscher Lloyd 98, Hamburg-Amerika-Paket 112.20, 4proz. Russen 82.20, Tendenz: fest.
Wiener Börse, 8. April. Österr. Kredit-Aktien 639.70, Staatsbahn-Aktien 685, Lombarden 140, Marxnoten 117.26.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 8. April.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	160	161.70
6 1/2	Commerz- u. Discountbank	109.50	109.80
8	Darmstädter Bank	126.10	126.75
12	Deutsche Bank	238.80	234.40
1	Deutsch-Asiatische Bank	138.25	140
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	100.20	100.20
9	Discount-Commandit	175.10	176.50
8 1/2	Dresdner Bank	139.20	140
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	115.40	116
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	200.10	200.90
8 1/2	Reichsbank	154	154.20
8 1/2	Schaaffhausener Bankverein	184.20	184.70
7 1/2	Wiener Bankverein	—	187
4	Hamburger Hyp.-Bank	98	98
8	Berliner gross. Strassenbahn	173	172.50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	119.75	114.75
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	111.80	112.90
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	97.60	99
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	146.25	146.50
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	35.80	21.90
7 1/2	Gotthard	—	—
5	Oriental. E.-Betriebs	—	114.70
5 1/2	Baltimore u. Ohio	82.50	83.30
6 1/2	Pennsylvania	—	—
6 1/2	Lux Frinz Henri	120	121.80
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	117.75	118.60
5	Südd. Immobilien	93	92.25
8	Schöfferhof Bürgerbräu	124.50	125
8	Cementw. Lothringen	124.50	125
30	Farbwerke Höchst	466.75	466.50
22 1/2	Chem. Albert	415.50	418.50
9 1/2	Deutscher Uebersee Elektr. Aet.	187.50	183.25
10	Felton & Guillaume Lahm.	143.20	149.50
7	Lahmeyer	119.50	119.50
5	Schnackert	104.40	103.80
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	124	125.25
25	Adler Kleyer	288.50	288.50
25	Zellstoff Waldhof	317.25	319
15	Bochumer Guss	212.25	215.90
8	Buderus	111.90	111.10
10	Deutsch-Luxemburg	102.60	104
14	Eschweiler Bergw.	208	208
10	Friedrichshütte	143.50	143
11	Gelsenkirchner Berg	189.90	192.75
5	do. Guss	80	78.25
11	Harpener	197.70	199.10
15	Phönix	182.10	184.10
12	Laurahütte	212.90	216.25
—	Allg. Elektr.-Ges.	101.50	202.35

Tendenz sehr fest. Privatdiskont 4 1/2 %.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikalischen Vereins.)

Wettervorhersage,

ausgegeben am 8. April:

Morgen vielfach heiter, aber veränderlich, zeitweise leichte Niederschläge, schwache Luftbewegung; auf den Höhen leichter Nachtfrost.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche an dem „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, täglich angehängt wird. Ferner wird die Wettervorhersage in der Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6, und in der Zweigstelle, Bismarckring 20, täglich ausgehängt.

Geschäftliches.

Beachten Sie gefl. meine Ausstellung in Konfirmations- und Kommunion-Geschenken, auch Uhren, unter weitgehendster Garantie in allen Preislagen. 425
August Schwanefeldt, Wilhelmstr. 30, frühere Filiale der Fa. E. Schürmann & Co. Koch, Frankfurt a. M.

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

Haupt-Agentur:	Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.
Zweigstelle 1:	Bismarckring 20, „ 4020.
„ 2:	Abelsbühlstraße 76, „ 575.
„ 3:	Geisbühlstraße 13, „ 505.
„ 4:	Dambachtal 1, „ 641.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verlag: H. Schulte vom Bruch.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Geiger; für das Fremden: J. R. W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Zeitungsanzeigen: G. O. Herz; für die Anzeigen: H. Schulte vom Bruch; für die Anzeigen: H. Schulte vom Bruch; für die Anzeigen: H. Schulte vom Bruch. Druck und Verlag der H. Schulte vom Bruch in Wiesbaden.

Sonder-Angebote aus meinem grossen Frühlings-Extra-Verkauf

Alle Waren sind im Preise ermässigt.

Ich gewähre

10 Prozent Rabatt auf alle Artikel.

Ausgenommen sind Näh- und Häkelgarn.

Ausstellung neuer Damen-Hüte.

Garnierte Hüte. Hutgarnituren.

Aufgeschlagene Form m. Sammetbandgarnitur u. Agraffe . . . **3.90 Mk.**
Aufgeschlagene Form m. Sammetgarnitur, Stickereiborde u. Flügel . . . **4.90 Mk.**
Aufgeschlagene Form mit Taffetgarnitur u. Phantasiefedern . . . **4.50 Mk.**
Toque aus Phantasiegeflecht mit eleganter Agraffe . . . **5.50 Mk.**
Aufgeschlagene Form m. reicher Taffet- und Chiffongarnitur und Rosenarrangement . . . **5.90 Mk.**
Rundhut m. eleganter Taffetgarnitur und Schmucknadel . . . **6.75 Mk.**

Toque aus Phantasiegeflecht mit Flügel und Agraffe . . . **6.50 Mk.**
Frauenhut mit reicher Taffet- und Flügelgarnitur . . . **3.75, 5.75 Mk.**
Eleganter Frauenhut aus Ross-haar und Phantasiegeflecht mit Rosen u. Bandgarnitur . . . **9.75 Mk.**
Hochelegante Form mit Flügel u. Taffetrossetten und Schmucknadeln . . . **9.50 Mk.**
Motelots auffallend billig . 1.25, **95 Pf.**
Kinderhüte, Riesenauswahl, 1.25, 95, **75 Pf.**

Ungarnierte Hüte,
moderne Formen, Farben und Geflechte . . . 85 Pf., 1.10, **1.65 Mk.**
Posen . . . 50 Pf., 35 Pf., **10 Pf.**
Rosen in allen Farben enorm billig . . . St. **10 Pf.**
Röschen, Primel, Geranien, Mohn, Hortensien-Piketts 85 Pf., 50 Pf., **22 Pf.**
Rosengarnitur, modern gebunden, St. **75 Pf.**

Moderne Damen-Kleiderstoffe.

Einfarbige Cheviots und Crepes, solide Qualitäten, jetzt per Meter 1.35 Mk., 1 Mk., **80 Pf.**
Einfarbige Wollsatins, Wipords und Taffets in allen Modefarben . . . jetzt per Meter 1.75, **1.50 Mk.**
Blusenstoffe, neue grosse Karos, aparte Farben, jetzt per Meter 1.40, 1.20, **90 Pf.**
Bordürenstoffe, fond mit einfacher und doppelter Bordüre, jetzt per Meter **2.75 Mk.**
Tailor made, neue karierte u. gestr. Kammgarne in engl. Geschmack jetzt per Meter 3.50, **2.50 Mk.**
Leichte Fantasiestoffe, Marquisette, Eolienne etc. jetzt per Meter 5.50, **4.25 Mk.**

Lawntennisstoffe für Blusen, 80 cm breit, jetzt per Meter 1.75, **1.50 Mk.**
Blusenflanelle, mod. Streifen und Karos, jetzt per Meter 85 Pf., **58 Pf.**
Wollmousseline, Bordüren, jetzt per Meter 1.50, **1.35 Mk.**
Reinseidener Taffet, grosses Farbensortiment, jetzt per Meter **1.75 Mk.**
Reinseidener Louisine, einfarbig, weiches Gewebe, jetzt per Meter **1.90 Mk.**
Schantung- und Bastseide, glatt und bedruckt, jetzt per Meter 3.50, **2.25 Mk.**

Damen-Konfektion.

Helle Frühjahrs-Paletots in engl. Geschmack, jetzt 15.—, 11.—, 8.—, **6.50 Mk.**
Cover-Coat-Paletots, beste Schneiderarbeit, auf Seide, jetzt 38.—, 25.—, **18.— Mk.**
Tuch-Paletots mit aparten chicken Garnierungen, jetzt 22.—, 18.—, **15.— Mk.**
Schwarze Kammgarn- u. Tuch-Jacketts, hochelegant in Ausführung, jetzt 48.—, 42.—, **38.— Mk.**
Frauen-Mäntel, tadellos sitzend, bis zu den grössten Weiten, jetzt 52.—, 45.—, **35.— Mk.**
Staubmäntel, Riesenauswahl, alle Formen, jetzt 12.—, 8.—, 6.—, **4.75 Mk.**

Jackenkleider in engl. Phantasiestoffen u. farb. Tuchen, jetzt 45.—, 32.—, 25.—, **18.— Mk.**
Bordürenkleider, der Artikel des Tages, absolute Mode-Neuheit, jetzt 38.—, 32.—, **20.— Mk.**
Garnierte Kleider aus Phantasie-Kammgarnstoffen, Eolienne etc., jetzt 80.—, 55.—, 45.—, **35.— Mk.**
Blusen, schwarz u. modern gemustert, jetzt 12.—, 8.—, 6.50, 4.50, **4.— Mk.**
Kostümröcke, tadelloser Sitz, fussfrei, jetzt 18.—, 12.—, 8.—, **6.50 Mk.**
Schwarze, fusstreie, garnierte Röcke jetzt 25.—, 18.—, 15.—, **12.— Mk.**
Blau Cheviot-Hänger, ganz gefüttert, mit Volant, Grösse 45 bis 65 cm, jetzt **4.— Mk.**
Hängerkleid aus hübschen kar. Wollstoffen, gefüttert, mit Volant reich garniert, Grösse 45—65 cm, jetzt **4.50 Mk.**
Elegantes Blusenkleid aus modernsten hellgestreiften Wollstoffen, mit Spitzen-Einsatz u. weiss. Ledergürtel, Gr. 50—80 cm, jetzt **7.50 Mk.**

Kinder-Konfektion

enorm billig!

M. Schneider.



Die besten Erzeugnisse

der Strumpfwarenbranche
sind meine vorzüglichen haltbaren Quantitäten

Kinder- und Damen- Strümpfe

echt Hermsdorf schwarz
(Färber Louis Hermsdorf, Chemnitz).

Unübertroffene Auswahl aller Arten
zu bekannt billigsten Preisen.

Strumpfwaren-Spezialhaus

L. Schweneck

Mühlgasse 11-13.

Gegründet 1878.

Seidenstoff-Abteilung J. BACHARACH.



Faille Herco

deponiert in allen Staaten
ist der beste Seidenstoff
Für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall ächte
FAILLE HERCO
mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.

Alleinverkauf für Wiesbaden: J. Bacharach.

Die Original „Faille-Herco“ hat sich im Tragen ausserordentlich bewährt! K 44

Preis der prima Qualität in allen Farben 195 Mk.
(reine Seide)

Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden. (E. V.)

Freitag, den 10. April, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacherstraße:

Vortrag

des Herrn Gustav Victor über die vom Klub im vergangenen Jahre ausgeführte 9-tägige

Harz-Wanderung

mit ca. 100 Lichtbilder-Projektionen, dar. viele eigene Aufnahmen.
Unsere Mitglieder und Damen, sowie Freunde und Gönner des Klubs sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Gelegenheitskauf!! Fahrräder,

nur erstklassige Marken und neueste Modelle, 25-50% unter Katalogpreis, werden von heute bis 15. April verkauft, indem alsdann neue Sendungen eintreffen und kein Raum hierfür vorhanden ist.

Telefon 3956. Fritz Schmidt, Rheinstraße 63,
Fahrrad-Fabrik-Niederlage.
Pneumatis, Luftschläuche v. 3.50 M., Laufdecken v. 4 M. an mit Garantie!
Alle Reparaturen an Motor- u. Fahrräder werden schnell u. billig gemacht.

Nebulor-Inhalatorium

Tannusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (3-1, 3-6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarren der Atmungsorgane. — Prospekte kostenfrei. Fragen Sie Ihren Arzt!

Tuch-Handlung.

Frühjahrs- und Sommer-Stoffe

für Herren- und Knaben-Bekleidung
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Hch. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4.

Konfirmanden-

Handschuhe, selbstverfertigte, in größter Auswahl. Anprobieren gefällig.
Ferner empfehle Konfirmanden-Süte, weich und steif, Semden, Hosen-träger, Kragen und Manschetten etc. zu ausnahmsweis billigen Preisen.
Fritz Strensch, 418
Kirchgasse 36, gegenüber Blumenthal.

Nur Ausnahme-Offerte. Nur 4 Wochen.

Um m. großes Flaschenweinlager (zirka 20,000 Flaschen) auf mindestens die Hälfte zu reduzieren, stelle trotz d. enormen Aufschlags der Weine folgende sehr billige Preise. Dieselben verstehen sich mit Flasche bei Abnahme grösserer Quantitäten.

Weissweine.	seither	jetzt	Rotweine.	seither	jetzt
Niersteiner, eig. Kelterung	0.90	0.72	Barletta	0.75	0.62
Oppenheimer, eig. Kelterung	0.90	0.72	Dienstadt Brindisi	0.85	0.68
Nierstein, Dornthal, eig. Kelt.	1.05	0.82	Spanischer Burgunder	0.95	0.75
Hallgartener	1.—	0.80	Algier, extra superior	0.90	0.72
Oppenheimer, Goldberg	1.10	0.85	Médoc	0.90	0.70
Oestricher Riesling	1.10	0.85	St. Emilion	1.—	0.77
Nierstein, Rehbach, eig. Kelt.	1.20	0.85	Chât. Mille Secousses	1.10	0.85
Erbacher u. Rauenthaler	1.20	0.85	Haut Médoc	1.20	0.90
Hochheimer	1.30	1.—	Chât. Lamorère	1.40	1.10
Geisenheimer	1.40	1.10	St. Estèphe	1.40	1.10
Niersteiner Orbel, eig. Keltg.	1.40	1.10	Margaux	1.50	1.20
Rauenthaler Berg	1.60	1.25	Chât. Rocher Lèdeyro	1.60	1.30
Rüdesheimer	1.90	1.55	Chât. Laroque	1.70	1.35
do. Berg	2.—	2.10	Domaine de Lyonnat	1.90	1.45
Zeltinger Pichter	2.70	2.80	Chât. Margaux	2.10	1.60
Drohner Hofberger	2.90	2.40	Chât. Laroze	2.35	1.85
Liese-er Niederberger	3.40	2.90	Chât. Malescot	2.60	2.10
Oberemmel Rosenberger	4.10	3.60			
Bernkastler Doctor	4.60	4.—			
Oberemmel Hornberger	5.10	4.50			
Sekt.			Südweine.		
1. Deutschl. a. Flasch. gefüllt			Tarrag. Portwein	1.10	0.90
Carte d'or	2.80	2.—	Portwein	1.40	1.15
Grand vin Royal rot			Sherry Gold extra	1.90	1.60
Lack	2.80	2.40	do. do. superior	2.40	1.95
do. Silberkapsel	3.50	3.—	Malaga, alter	1.50	1.15
			do. feinst alter	1.90	1.50
			do. sehr alter	2.40	1.95
			Madeira	1.90	1.10
			do. superior	2.10	1.75
			do. very old	2.50	2.15
			Marsala Old Italia	1.40	1.40
			do. Extra Dry	2.10	1.80
			Vermouth di Torino	1.85	1.15
			do. Original Cinzano		
			& Co. Torino	1.60	1.35

F. A. Dienstbach, Bismarckring 19.

Weinbau, Weinhandel. Kellereien: Wiesbaden u. Nierstein a. Rh. 349

Kleejamen,

garantiert seidfrei,
Sathafer, Wicken, Mais,
Grassamen,
Gemüse- u. Blumen-Samen
offert billigst
Philipp Nagel,
Neugasse 2. — Telefon 3242.

Solidor!

Solidester Seidenstoff
für Fatter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf:
J. Herz & Co. Langgasse 20.

Blutreinigungss- sowie Tee's Entfettungs- alle anderen Kräutertees

erfüllen nur ihren Zweck, wenn die zur Verwendung kommenden Kräuter frisch und bester Qualität sind, wie dies durch stöten Absatz nur der Fall in dem einzigen Spezialgeschäft am hiesigen Platze

Reform- u. Kneipp-Haus, Rheinstraße 59.
Telephon 3240.
Im eigenen Interesse achte man genau auf die Firma.

Möbel,

Braut-Ausstattungen

mit kleinster Anzahlung, zu billigsten Preisen.

Stets grosses Lager in
Betten, Matratzen, Sprungrahmen, Diwans u. Panels, Sofas und Tischen. Anz. von 5 Mk. an.
Reiche Auswahl in Herren-, Knaben-, Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzügen.
Schwarze, weiße u. farbige Kleiderstoffe Kinder- und Sportwagen. Anz. von 5 Mk. an.

Alles auf Kredit!
bei bequemster Teilzahlung!

Warenhaus J. WOLF

Friedrichstr. 33. Wiesbaden. Ecke Neugasse.

Nassauisches aus dem Landtag.

(Fortsetzung des Berichts in der gestrigen Abendausgabe.)

Dr. Abg. Dahlem (Zentr.): Meine Herren, gegenüber den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Dr. Seydweiller möchte ich feststellen, daß es mir gar nicht eingefallen ist, zu verlangen, daß die königliche Staatsregierung alle Bahnen auf einmal baut. Es ist selbstverständlich, daß die wichtigeren und dringenderen Bahnen zuerst an die Reihe kommen, und daß dann im übrigen sukzessive verfahren wird. Es war für mich das Wesentliche, darauf aufmerksam zu machen, daß

der Westerwald seit Jahren vernachlässigt worden ist, und daß es dringend an der Zeit sei, hier endlich einmal gründlich und planmäßig vorzugehen.

Gahendts, Abgeordneter (Zentr.): Meine Herren, wenn auch in diesem Jahre der Nassauische Westerwald durch die Strecke Marienberg-Langenbach-Erbach mit 6 Kilometer und Weidenau-Dillenburg mit 18 Kilometer in dem Entwurf eines Eisenbahnleihegesetzes Berücksichtigung gefunden hat, so sind doch noch viele unserer Wünsche unerfüllt. Ich meine zunächst die Strecke Rennerod, Station der Westerwaldquerbahn, nach Burbach, Station der Deutz-Gießener Bahn. Es würde durch diese Nord-Südbahn

eine direkte kürzere Verbindung von Frankfurt nach Köln

bewerkstelligt werden, und dieselbe würde von Rennerod über Neunkirchen-Ellar nach Hadamar oder von Neunkirchen durch die an Mineralien so reiche Gegend nach Obertiefenbach und von da nach Simburg geleitet werden müssen.

Bereits im Jahre 1873 hatte die Königl. Staatsregierung schon der Hessischen Ludwigsbahn die Konzeption erteilt, eine direkte Verbindung von Frankfurt nach Köln über Simburg-Hachenburg nach Bechdorf zum Anschluß an die Deutz-Gießener Bahn zu bauen. Leider wurde nur die südliche Strecke Frankfurt-Simburg ausgeführt. Sie sehen also, daß die Notwendigkeit dieser Linie schon damals erkannt worden ist. Meine Herren, in der Gegend von Burbach und Gerdorf besteht eine große Bergwerksindustrie,

und die Arbeitskräfte aus dem Westerwalde, die dort hinziehen und sehr gesucht sind, haben oft einen 2 bis 5 Stunden weiten Weg. Die projektierte Linie Burbach-Rennerod würde den besonderen Vorteil haben, daß eine große Anzahl dieser Leute, die eine achtstündige Arbeitszeit haben, täglich nach Hause fahren könnte, denn die Fahrtdauer nimmt von Neunkirchen bis nach Rennerod kaum eine Stunde in Anspruch. Das würde doch eine wesentliche Erleichterung sein, und die jungen Leute, die jetzt vielfach in den Tälern des Siegerlandes ihren Hausstand gründen, könnten in ihrer Heimat etwas Landwirtschaft treiben und so festhaft dabeibei bleiben. Es kommen in dieser Gegend große Basaltlager vor, und die Bahn würde sich unzweifelhaft rentieren.

Meine Herren, wer heute den Bezirk durchwandert, dessen Bewohner schon seit Jahren eine Bahnverbindung sehnlichst erhoffen und erstrebt haben, wird eine schwach bevölkerte Gegend antreffen, Dörfer, die vollständig verödet sind. Die jungen Leute verkaufen ihr Hab und Gut, ihr Häuschen, ihr Land zu billigen Preisen, um im Siegerlande sich eine neue Niederlassung zu gründen. Hunderte von Morgen fruchtbarer Landes werden nicht mehr unter den Pflug genommen. Während wir in Afrika neue Gebiete erschließen, bleiben weite Flächen herrlichen Landes inmitten der reichsten Provinzen un bebaut. (Sehr richtig!)

Der Herr Abgeordnete Verhardus hat in seiner Rede vom 20. März ausgeführt, daß die Strecke Weidenau-Dillenburg das Projekt Rennerod-Burbach fast gegenstandslos machen würde. Ich bin aber ganz anderer Ansicht. Es werden doch durch diese Strecke ganz andere bisher vernachlässigte Bezirke des Westerwaldes aufgeschlossen und in viel höherem Grade als bei der Strecke Marienberg-Daaden. Ich bin weit entfernt, mich gegen jene Strecke auszusprechen. Ich glaube, beide Strecken könnten gebaut werden, und beide würden sich auch rentieren.

Meine Herren,

die Fortsetzung der Westerwaldquerbahn

ist im vorigen Jahre von Weidenau nach Montabaur beschlossen worden. Hoffentlich wird die Zeit auch nicht mehr fern sein, daß auch die Verbindung von Montabaur nach der Bahn entweder durch das an Mineralien

so reiche Gelbbachtal oder direkt nach Ems, was aber besonders große Terralmschwierigkeiten haben würde, bewerkstelligt wird. Von dort müßte dann die Verbindung bis zum nächsten Rheinhafen, Oberlahnstein, fortgesetzt werden; denn die Westerwaldquerbahn wird sich nur dann rentieren, wenn ihre Mineralien direkt nach dem nächsten Rheinhafen, also nach Oberlahnstein, geführt werden und so durch eine billige Wasserfracht nach dem niederrheinischen Industriegebiet geschafft werden können.

Meine Herren, ich habe jetzt noch einen kleinen Wunsch bezüglich der

Bahnstrecke Weilmünster-Uffingen.

Diese Bahnstrecke wird ja im Herbst dieses Jahres dem Verkehr übergeben. Die kurze Strecke Weilmünster-Laubuschbach würde sicher auch unrentabel werden, wenn diese Bahn nicht weitergeführt würde durch das Laubuschbachtal nach Niederbrechen, von da über Dauborn nach Kirberg und später vielleicht bis Bollhaus, zum Anschluß an die Nassauische Kleinbahn. Hierdurch würde das Laubuschbachtal mit seinen großen Mineralreichtümern erschlossen werden. Man rechnet, daß dort 300 000 Tonnen Eisenstein vorhanden sind. Die großen Firmen Krupp, Thyssen, Hoesler besitzen daselbst zahlreiche Gruben, aber es werden nur zwei davon betrieben, weil der Transport per Röhre für Eisenstein zu teuer kommt. In der Nähe von Weiler liegen auch Lager von Blei, Silber, Kupfer, auch Ton und Basalt sind vorhanden und vor allem Dachziegel, der aber nicht nutzbar gemacht werden kann wegen der hohen Landfracht. Hunderte von jungen Leuten gehen nach Rheinland und Westfalen, um sich dort eine Existenz zu gründen, während, wenn die Eisenbahn gebaut und der Mineralreichtum erschlossen würde, diese Leute zu Hause bleiben können. Von Niederbrechen müßte die Bahn durch die fruchtbare Gegend über Weiskirchen nach dem industriereichen Dauborn und von da nach dem ehemals so verkehrreichen Flecken Kirberg geführt werden. Meine Herren, die beteiligten Gemeinden haben noch vor kurzem in einer ausführlichen Denkschrift dem Herrn Minister dargelegt, daß die Bahn sich rentieren würde, und ich habe den lebhaftesten Wunsch, daß der Herr Minister die Wünsche dieser Gemeinden recht bald berücksichtigen möge.

Diese und nächste Woche kommen

grosse Posten

Lyoner Foulards

für Roben, Blusen, Matinees und Schlafröcke

zu Einheitspreisen

zum Verkauf

Serie I	Mtr. 75 Pfg.	Serie III	Mtr. 1.50 Mk.
Serie II	Mtr. 1 Mk.	Serie IV	Mtr. 2.50 Mk.

Wollstoffe werden wegen vollständiger Aufgabe mit **20 % Rabatt** ausverkauft.

Emil Süß,

30 Langgasse. Langgasse 30.

Elegante Damen-Konfektion in grösster Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Den besten Kaffee

bereitet man in der echten

Karlsbader Kaffee-Maschine

aus Porzellan mit doppeltem Sieb.

In 9 Größen in weiß und blau Zwiebelmuster vorrätig bei 154

Carl Hoppe,

Langgasse 15 a.

Tel. 2262.

Küchenwagen von Mtr. 2.50 an, **Tafelwagen, Dezimalwagen, Gewichte** billigst. 384

Franz Flössner, Beßrichstr. 6.

Nassauische Handels-Schule, Adelheidstrasse 10.

Bestempfohlenes Institut für Damen und Herren.

Beginn des neuen Haupt-Kursus am Dienstag, 28. April, vormittags 9 Uhr.

Selbiger umfasst sämtliche Handelsfächer und ist die Besuchsdauer in das Belieben jedes Einzelnen gestellt.

Preis 100 Mk. Zahlbar in 5 Raten.

Einzel-Fächer zu mässigem Preis. Kursus in **Schreibmaschine und Stenographie 25 Mk.** **Schreibkursus 20 Mk.** Prospekte gratis. Prima Referenzen. Kostenlose Stellenvermittlung. **Die Leitung, staatl. geprüft.**

Geschäfts-Eröffnung. Zur gefl. Kenntnis, daß ich in dem Hause **Waltramstraße 4** ein **Spezial-Zigarren-Geschäft** eröffnet habe.

Achtungsvoll **Marianne Mehl.**

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 9. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

V. Vortrag

der 12 Vortrags-Abende Selbstschaffender. (Dichter und Schriftsteller.) Herr Dr. Paul Lindau. Eigene Dichtungen.

I. Platz 1.-8 Reihe 4 Mk., II. Platz 3 Mk., Galerie, nicht num., 1.50 Mk. Kartenverkauf an der Tageskasse. Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskarte. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F246

Städtische Kurverwaltung.

Brust-, Johannis- sowie alle anderen Tee's

erfüllen nur den erwünschten Zweck, wenn die Kräuter frisch und bester Qualität sind, wie dies durch sofortigen Abgang in dem einzigen Spezialgeschäft am hiesigen Plage stets der Fall ist. 522

Reform- u. Kueipp-Haus, Rheinstr. 59. Teleph. 3240. Zum eigenen Interesse achte man genau auf die Firma.

Tischmesser, Löffel und Gabeln.

Beste Qualität. Schleifen und Reparatur.

Telephon 2070. **Ph. Krämer,** Wehrgasse 27. Al. Langgasse 6. Reparaturen an allen Tafelgeräten in Silber und Nickel. 7244

Ein ganz gewaltiger

Preisunterschied besteht zwischen den bisherigen normalen Verkaufspreisen und meinen jetzigen Ausverkaufspreisen aller Schuhwaren. Sämtliche noch im vorigen Jahre bestellten eleganten Frühjahrswaren, die nunmehr eintreffen, werden zu diesen wirklichsten Schlouderpreisen ebenfalls mit ausverkauft. Es sind die denkbar feinsten **Goodyear-Weltstiefel** in den Preislagen von 15-20,00 pro Paar für Herren und Damen jetzt im Ausverkauf für **8.75, 10.75 und 12.50** zu haben.

Farbige Schuhe und Stiefel für Kinder und Mädchen, sowie für Babys fabelhaft billig.

Mein gesamtes Warenlager wird wegen Aufgabe meines Geschäfts

= total ausverkauft. =

Richard Zeller,

Schuhwarenhaus „Union“, Ecke Goldgasse. Langgasse 33, Goldgasse.

Freibank, Donnerstag, morg. 7 Uhr.
 mindern, Fleisch eines Ochsen (50),
 e. Kuh (40), zweier Kühe (25), eines
 Schweines (50 Pf.), Weiden, Fleisch-
 handl., Weidern, Würstern, Wirten
 u. Hofgäbern ist der Erwerb von
 Freibankfleisch verboten.
 Städt. Stadthof-Verwaltung.

Freiwillige Versteigerung.

Die Geschwister Bollinger
 lassen am Donnerstag, den
 9. April 1908, vormittags
 11 Uhr, im oberen Saale
 des Hotel Union (Zauber-
 löte), Neugasse 7, das ihnen
 gehörige im Grundbuch von Wies-
 baden (Kufen) in Band 25, Blatt 501,
 eingetragene Ackergrundstück „Achel-
 berg“, 4r Gewann, im Flächengehalt
 von 38 ar 16 qm abteilungshalber
 freiwillig versteigern. Die Ver-
 steigerungsbedingungen liegen bei
 mir während der Bureaustunden zur
 Einsicht offen. F 240

Wiesbaden, 31. März 1908.

Der Königliche Notar:
Dr. Alberti, Justizrat.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins,
 Neugasse 9, empfiehlt sein Lager
 fertiger Wäsche, handgestrichter
 Strümpfe, Röcke, Jäckchen etc. Nicht
 Vorrätiges wird in kürzester Zeit
 u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Aussicht des Frauen-
 Vereins, Steingasse 9, geöffnet an
 Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr
 morgens bis 6 Uhr abends, für
 Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis
 1 Uhr. F 208



Taschmesser,
 Gabeln,
 Löffel,
 Scheren,
 Taschenmesser,
 Rasiermesser,
 Rasierapparate
 in unerreichter Auswahl
 empfiehlt billigt
P. Ullrich,
 Nachf.,
 Wiesbaden,
 Kirchgasse 34.
 Schleifen u. Reparaturen
 gut u. billig.

Jedes Wundsein:

Durchlaufen,
 Schweißflüsse,
 Hautausschläge,
 verhindert sicher

Penaten Crème

Unentbehrlich zur Säuglingspflege.
 Schätlich in Dosen à 25 und 50 Pf.,
 in Tuben à 40 Pf. in den Drog. F. Alexi,
 F. Herstein, E. Brecher, C. Brodt
 Nachf., A. Cratz, W. Geipel, Reinhold
 Götzel, W. Graefe, Apoth. O. Lillie,
 W. Machenheimer, F. H. Müller,
 H. Roos Nachf., Fritz Rötcher,
 Otto Schandua, R. Seyb, Apothek.
 Otto Siebert, Chr. Tauber, Th.
 Wachsmuth, Gebr. Kirschhöfer,
 J. Minor, Biebrich: A. Well,
 Vertreter C. Thomaer, Wiesbaden.

Buchen-Scheitholz,
 geschnitten, à Str. 1.40 Mt.,
 Brennholz
 à Str. 1.30 Mt.,
 Kaminholz,
 fein gespalten, à Str. 2.20 Mt.,
 frei ins Haus. 476

Ottmar Kissling,
 Kapellenstr. 5/7. Teleph. 438.



Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
 Wiesbaden

Verpackungen

einzelner Frachtgüter
 und deren Abholung u. Expedition
 unter Versicherung, sowie größ.
 Einzelsendungen (Porzellan, Glas,
 Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren,
 Lüstres, Kunstsachen, Klaviere,
 Instrumente, Fahrräder, lebende
 Tiere etc.). 462
Leibkisten
 für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
 Bureau:
Nikolasstr. 3.

Neu eröffnet!

Bad Metropole,

direkt verbunden mit Hotel Metropole.
 Eingang Luisenstrasse 4.

Eigene Quelle, Anteil am Kochbrunnen.

Kochbrunnenbäder	1.50, per Dtzd. Mk. 15.—
Kohlensäure Bäder	2.—, „ „ „ 20.—
Moorbäder	5.—, „ „ „ 50.—
Fangobehandlung	2.20, „ „ „ 22.—
Elektrische Lichtbäder	2.25, „ „ „ 22.50
Massage	2.—, „ „ „ 20.—
Russische Dampf- u. Römisch-Irische Bäder	Mk. 2.25, per Dtzd. Mk. 22.50.

Medizinische Bäder jeder Art.
 Badezeit täglich von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends,
 an Sonntagen bis 1 Uhr.

Die Abteilung für Russische Dampf- und
 Römisch-Irische Bäder, Massage etc. bleiben
 den Damen Dienstags und Freitags von früh
 7 Uhr bis 2 Uhr mittags reserviert. 7283

Prospekte an der Kasse.
Ed. & Chr. Beckel, Besitzer.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde Wiesbaden.
Gemeinde-Verammlung
 Freitag, den 10. April 1908, abends 8 1/2 Uhr präzis, im Probensaal der
 „Wartburg“, Schwalbacherstraße 35

Tagesordnung:

- Berichterstattung über den Befund der Gemeinberechnung pro 1906.
- Erläuterung des Jahresberichtes pro 1907.
- Erläuterung des Kassensberichtes pro 1907.
- Wahl einer Prüfungskommission für die Gemeinberechnung pro 1907.
- Vorlage des Rechnungs-Überblickes pro 1908.
- Antrag auf Verlängerung der Revidierung des Prediger-Vertrages.
- Wahl eines Verbandsrats-Abgeordneten.
- Wahl eines Vorkassensrates.
- Berichterstattung über den Verlauf der Bundesversammlung und des
 Verbandstages pro 1907.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Hotel Burghof.

Donnerstag, den 9. April:

Musikalische Unterhaltung.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers!

Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen, sowie jede
 Auskunft bereitwillig erteilt durch unsere Niederlage

H. Schweitzer, Gr. Luxemb. Hoflieferant,
 Ellenbogengasse 13.

Ältestes und grösstes Spiel- und Galanteriewaren-
 Geschäft Wiesbadens (gegr. 1859). 530

Perser Teppiche

Ludwig Ganz,

Telephon 921. Mainz, Ludwigstrasse.
 Constantinopel. Smyrna.

Von einer längeren Einkaufsreise aus dem Orient zurück-
 kehrend, lade ich zur Besichtigung meiner interessanten Vorrät
 — ohne Kaufzwang — ein.

Zur Zeit grösstes Lager Deutschlands.

Frische kleine
Eier,
 große
Bruch-Eier
 Stück 5 Pf.
 empfiehlt 438
P. Lehr,
 4 Ellenbogengasse 4.
 Sämtliche
Bau- und Gartengeräte
 sind eingetroffen bei B 4847
A. Baer & Co., Eisenhandl.,
 Beutgasse 43.
1904er Medoc,
 garantiert rein, wie ihn die Traube
 bringt. Für Blutarme sehr zu
 empfehlen. Fl. 1 Mk., bei 12 Fl. 90 Pf.
Hubert Schütz,
 Weinhandlung, Adolfstr. 6.

Klassen-Mützen

für die besten höheren Lehranstalten empfiehlt
 vorrätig u. nach Mass zu billigsten Preisen

Jacob Müller, Hut- u. Mützen-Magazin,
 Langgasse 6. 527

Laden

nur in allerbesten Geschäftslage von einem erstklassigen Spezial-
 Geschäft zu mieten gesucht. Offerten u. V. 309 a. d. Tagbl.-Verl.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

<p>Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel</p> <p>Puro Fleischsaft. Liebig's Fleisch-Extrakt. Liebig's Fleisch-Pepton. Maggi's Bouillonkapseln. Malzsuppen-Extrakt. Dr. Michaelis Eichel- Kakao Casseler Haferkakao. Kakao Houten. Gaedtker. * Jose ausgewogen von Mk. 2.— an.</p> <p>Somatose. Haematogen. Tropon. Malztropon. Roborat. Plasmon. Sanatogen. Bioson. Bio'errin. Laetogol. Tutulin. Pepsinwain. Hartensteinsche Leguminosen. Malzextrakt. Dr. Theinhardt's Hygiama. Sämtl. Mineralwässer.</p> <p>Hafer-Nähr-Kakao, vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, 1/2 Kilo. Mk. 1.40.</p>	<p>Kinder-Nährmittel.</p> <p>Nestles Kindermehl. Kufekes do. Muffers Kindernahrung Mellins do. Theinhardt's do. Liebeskindernahrung Knorrs Hafermehl. Reismehl. Gerstenmehl. Opels Nährzwieback. Quaker oats. Arrow root.</p> <p>Kondensierte Milch. Vegetabilische Hygiama. Ramogen. Soxhlet Milchzucker. Soxhlet Nährzucker. Pegnis. Malzextrakt. Medizinal. Tokayer. Medizinal. Lobertan.</p> <p>Chem. reiner Milchzucker p. 1/2 Kilo Mk. 1.—</p>	<p>Kinderpflege-Artikel.</p> <p>Soxhlet-Apparate u. sämtl. Zubehörteile. Milchflaschen. Milchflaschen- Garnituren. Gummisauger. Spielschnuller. Zahnringe. Beißzungen. Veilchenwurzeln. Badeschwämme. Kinderzahnbürsten. Ohrenschwämmchen. hyg. Mundservietten.</p> <p>Wasserdichte Bettelagen. Gummi- Windelböschchen. hygien. Windeltücher. Bruchbänder Klistierspritzen Nabelpflaster. Heftpflaster. Sämtliche Badesalze. Badethermometer. Kinderpuder. Lanoformstreupulver. Kindercreme. Byrolin Wundwatte.</p> <p>Kinderseife, garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden Bestandteilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder. Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.</p>
---	--	---

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieser in der
 Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 47

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Eine Nudelsuppe muss rein

und kräftig schmecken! Essen Sie daher nur noch die als anerkannt besten Suppen-Nudeln „Marke Wiener“, welche täglich frisch hergestellt werden in der

Makkaroni- u. Nudeln-Fabrik
Mauergasse 17.
H. Weiner, Tel. 2350, 483

Entstaubungs-Anlagen

in alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Geringe Betriebskosten! In Wirkung unerreicht! Bitte Referenzen in ganz Deutschland.
Vacuum-Reiniger, Anlagen und Apparate
Alfred Flaack, Rheinstraße 26.
Telephon 747 (alte Nummer). Kosten-Einsparung 1. 9.

Deutschnat. Handlungsgeb.-Verband, Ortsgruppe Wiesbaden

Wir veranstalten am Donnerstag, den 9. April, abends punkt 9 Uhr anfangend, im Gartensaal des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstr. 35, einen

Lichtbilder-Vortrag

über: „Unsere afrikan. Kolonien, mit besonderer Berücksichtigung der trop. Landwirtschaft.“
Redner: Herr Oberlehrer A. Reusch aus Crefeld. — Der Saal wird um 1/29 Uhr geöffnet, und bitten wir um recht frühzeitiges Erscheinen.
Eintrittsgeld 40 Pf. — Gäste sind willkommen.

Schwitz-Bäder

sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitige Ausscheidung schlechter Stoffe, im Volksmund bekannt unter „Blutreinigung“ und dadurch, dass sie in Verbindung mit kühler Nachwaschung u. a. abhärten, d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren, und damit vor Erkältung zu schützen, geschickter machen. Alle Krankheiten, welche daher durch Erkältung entstehen, also auch Rheumatismus, Infuenza, Neuralgien usw., aber auch solche, bei welchen man inständig zur Linderung der Schmerzen die Wärme aufsucht oder durch Schwitzen im Bett Heilung zu schaffen versucht, sowie Krankheiten, bei denen man auf regen Stoffwechsel bedacht sein muss, wie bei Gicht, Diabetes usw., sind daher durch rationelle Schwitzkuren rasch heilbar. Weiter ist aber auch eine rationelle Körperkultur ohne Schwitzbäder undenkbar.

Der vollkommenste, einzig praktische, bequemste u. billigste Apparat, mit dem Sie sich in jedem Zimmer, zu jeder Zeit in 5 bis 7 Minuten für nur 5 Pfennige Kosten ein tadelloses Schwitzbad, nach beliebigen Heissluft- oder Dampf-Bad, bereiten können, ist unser „Thermal-Cabinet“. Es ist vollkommen zusammenlegbar, wiegt nur 6 kg; kann hinter einem Schrank aufbewahrt werden und ist nicht nur ein vollkommener Ersatz für teure Lichtbäder, sondern Sie brauchen überhaupt keine andere Bado-Einrichtung, wenn Sie das Thermal-Cabinet haben. Für tadelloses Funktionieren und grösste Haltbarkeit leisten wir Garantie. Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen, auch den exklusivsten vorhanden. Aerztlich sehr empfohlen. Prospekte gratis u. franko von den alleinigen Fabrikanten

H. Lemper & Cie., G. m. b. H.,
Cöln a. Rh., Richlerstr. 21. S F 180

Vom 19.—29. März 1908 vertreten auf der Fachausstellung für Hygiene und Naturheilkunde Berlin, Sezonhaus, Kurfürstendamm 208/209.

Damen-Klub. E. V.

Samstag, den 11. April, abends 7 Uhr:

Rezitations-Abend

des Schauspielers Eugen Rex vom Mainzer Theater.

Programm: Dichtungen von Adler, Raumbach, Stieler, v. Münchhausen, Neubauer, Hyan, Liliencron, Schönaich-Carolath, Presber, Cotta, Troyan u. r. w. F 445
Gastkarte 1 Mk., Mitglieder 50 Pf. Der Vorstand.

Gelegenheits-Kauf. Perser Teppiche,

9 selten schöne Stücke, wegen Abreise billig zu verkaufen. Offerten unter G. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Das alte Koch'sche Papiergeschäft, gegründet 1836, befindet sich

nur Langgasse 33,

gegenüber dem Europäischen Hof. — Fernsprecher 2071. 525

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft Franz Grünthaler,

Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136
Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer. 319

Grabdenkmäler

Atelier für künstlerische Anfertigung von Porträts, Büsten, Figuren, Reliefs etc. Reparaturen. Aschenurnen. Renovationen.

Hornspäne, dorziäl. Blumenbinder, 478 W. Barth, 62 Kirchgasse 62.

Spezialität: Trauringe. Zu äusserst billigen Preisen.

H. Blumer, Juwelier, II 18, Wehrstr. 32.

Saum. Nudeln 40, 50 u. 60 Pf., Gemischnudeln p. Pfd. 26, 30 u. 40 Pf., Nudeln 37, 40—70, Ringäpfel 54 Pf., Suppentig 25—50, Nudelnudeln 26—60, egalen Würfelzucker 24, aem. Zucker 22, Schneidbohnen 2-Pfd.-Dose 28, grüne Erbsen 2-Pfd.-Dose 40, Mirabellen 1-Pfd.-Dose 45, Stangenparad. 1-Pfd.-Dose 55 Pf. Friedrich Schaub, 529 Grabenstr. 2. Telephon 125.

Wohne vom 1. April ab Wehrstr. 33 und halte mich gleichzeitig bestens empfohlen. Frau Müller, Schneiderin.

55 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 12 Flaschen, schöner reeller selbstgezogener 1905r Rheinwein. In Flaschen von ja. 20 Liter ab 4 65 Pf. Weinhandlung, E. Brunn, Wehrstr. 33. Tel. 2274. Herzogl. Enhalt. Hof.

Bayerische Bierhalle

Idolfstr. 3. Donnerstag: Großes Schlachtfest nach Thüringer Art. Hotel Karlsruh, 60 a. Morgen Donnerstag: Schlachtfest. Es ladet ergebenst ein Anton Bayer.

Thüringer Hof, Schwalbacherstr. 14. Morgen Donnerstag: Großes Schlachtfest. Morgens: Weckfleisch, Bratwurst u. Saucerkraut. Es ladet ergebenst ein Arno Fröhlich.

Seb-Kartoffeln

in großer Auswahl u. tadellos verteuert.

Speise-Kartoffeln

in bekannter Qualität.

Serd. Alexi,

Niedelsberg 9. — Tel. 62.

Schmierseife Pfd. 17 Pf., Sternseife . . . Pfd. 28 Pf., Serringe . . . 10 St. 25 Pf. offeriert Alstadt-Rosinum, 31 Webergasse 31.

Jetzt ist es Zeit! die Sommerdrosseln zu bekämpfen.

ALBION



(patentamtl. geschützt) No. 2 verhärtet entfernt Sommerdrosseln, Sonnenbrand, braune Haut und golden Feint. Gebt Wasser 1 1 Mart in Apotheker Blums Flora-Brozierie, Gr. Burgstr. 5. Telephon 2433.

Milch-Zucker, allerbeste Qualität,

essentbehrlich bei der Kinder-Ernährung, das Pfund Mk. 1.—.

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. Telephon 2007. 344

Süßner, reibhundertige Bismutdotes, beste der Neuzeit legende, Brut 06 + 07, 10 bis 12 Stück mit Hahn zu verk. Georg Müller, Mönzgerstr. 70. Ansuchen 12—1 und abends nach 6.

Sauerkraut,

selbstgeschneitten, Pfund 5 Pf. Wehrstr. 22, Laden. B 5765

Wichtig für Zuckerkrank! Diabetiker-Gebäck in strengster Form!

Aleuronat-Brot, Doppeloorterbrot, Porterbiskuit, Porterbrot, Aleuronatzwieback, Sitarbiskuit, Sitarbrot empfiehlt stets frisch 420

Emil Hees Hoflieferant, vormals C. Acker, Gr. Burgstr. 14. Telephon Nr. 7 und 57.

Parkett- u. Linoleumwachs

weiss und gelb, Stahlspäne, Terpentinöl — Leinöl.

La stanbbindend. Fussboden-Oel

per Liter Mk. 1.00.

Streichfertige Oelfarben,

Pinsel, Möbelpolituren, Schwämme, 481

Fenster-Leder.

Nur beste Qualitäten. Billigste Preise.

Drogerie Moebus,

Telephon 2007. Taunusstr. 25.

Zöpfe

kaufen Sie billigst bei H. Giersch, Goldg. 18, 1. Laden v. d. Langg.

Bade-Ofen, Einrichtungen.

Solide Ausföhr. Billigste Preise. P. J. Fliegen, Kupfer- u. Eisenarbeiten — Verzinnerer, Webergasse 87. Grabenstr. 36. Telephon 2830. 405

M. Wehnscher, reine Kaffe, 1 Jahr alt, zu verk. Herrngartenstr. 5, 2 rechts.

Ausstellungen auf 1. Hypothek sind 150,000 Mk., die auch in Zinsen betragen abgegeben werden, per gleich oder 1. Juli. Offerten erbeten unter S. 299 an den Tagbl.-Verlag.

1 100,000 Mk. an 1. St. auf hies. Geschäftshaus ganz oder geteilt auszul. H. Sechstedt, Doitzbainstr. 32.

Billen zu verkaufen.

Einige Billen, große u. kleine, in schöner Lage Wiesbadens, sind billigst zu verkaufen. Offerten erbeten unter D. 298 an den Wiesbadener Tagblatt-Verlag.

Gans, Langgasse, gleich zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. So

Sie arbeiten auf der Schreibmaschine

werden sorgfältig und schnell ausgeführt. Schularbeite zu Hundstücken und Empfehlungsbrieven. Friedrichstr. 8, Post.

Maschinen-Schreibstube,

Inhaber A. W. Hch. Rinke, Kirchgasse 30. Ecke Faulbrunnenstrasse. Telephon 3875.

Gust. Schulze,

Pianofort-Stimmer am Königl. Theater, wohnt jetzt Gusestr. 69, Gartenhaus 2. Nur zu Hause bis 9 Uhr und 2 bis 3 1/2 Uhr. B 4767

Anzüge-Puffbügeln

nur 1.40 Pf., Weberzieher 1.20 Pf., Dose 60 Pf. Ausbessern, Umändern und Neuanfertigen von Herrenkleidern Langgasse 24, Stb. 1.

Tägliche Weisnählerin

nimmt Kunden in u. außer d. Hause an. Of. u. B. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Frauenleiden

jeber Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfah. Berlin. Of. unter M. 287 an den Tagbl.-Verlag.

20 bis 30 Mk. pro Tag

verdienen Personen jeden Standes, welche den Betrieb meiner patentierten Millionen-Bedarfsartikel übernehmen. Prospekte gratis. F 193 O. Helemann, Adm 320.

Gartenerde

Luftentgelt abgeföhren m. Ab. Admstr. 17, 9. Drantenstr. 31, B. B., einf. m. B. a.

Zimmer mit Pension.

Offerten unter L. M. an die Exp. der Adreiner Zeitung, Admstr.

Gebild. anständ. Fräulein,

welches ein gemütl. Heim wünscht, findet bei ja. kinderlos. Ehepaar ein hübsch möbl. Zimmer zu bescheidenem Preise. Of. unt. G. 309 an den Tagbl.-Verl.

Saub. Monatswäsch. f. 1 1/2 bis 2 Stb. mora. gef. Kaiser-Str. Ring 47, 31.

Selbständige Installateure sofort gesucht. Parkan Geh. Installation. Taunusstr. 8.

Suche für meinen Sohn Stellung als Postkutschgehilfe, Prager, Gerichtsdiener, Drantenstr. 33, B. B. Regenshirn m. Ab. Str. 4. Admstr. 17, 9. Admstr. 17, 9.

Verloren am Sonntagabend zwei dunkelblaue wollene Pferddecken

vom Töbheimer Bahnhof bis Kaiser-Friedrich-Allee. Abzugeben gegen Belohnung Dohrbain, Schönbergstr. 4.

Verloren gelbes Damen-Portemonnaie

mit etwa 18 Mk. auf d. Wege Kirchg. — Morigstr. 6. Bel. abzug. Goethestr. 11, 3.

Verloren

vergangenen Samstag eine antike goldene Uhrfette (Schlangenförmig mit Adlerkopf. Abzug. gegen 20 Mk. Belohn. bei Juneller J. Herz, Webergasse 8.

Eheschliessung in England.

Ankunft hierüber erteilt: Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“, Am Römertor 3. 7146

Der Herr, welcher Dienstag abend in Biedrich, Kaiserstr. 58, nach Herrn Jacob Brandt gefragt hat, wird von demselben freundlichst um seine Adresse gebeten. B 5279

Sonntagvormittag leider unbest. Donnerstag abg. 5 Uhr voff. 7309

Deilchen.

Ja, ohne Grenzen war mein Lieben, Drum ist mein Schmerz so grenzenlos.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Bruder und Onkel, Herr

Karl Wintermeyer,

nach kurzem, schwerem Leiden im 72. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Frau Sophie Wintermeyer, geb. Blum.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Hermannstr. 20, aus statt. B 5202

Unsere innigstgeliebte, gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Mayer Löwenthal,

geb. Kahn,

wurde uns heute im 75. Lebensjahre durch einen sanften Tod entrissen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. Main, den 7. April 1908. Rückertstr. 59.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 9. April, nachmittags 3 Uhr, vom Portale des altisraelitischen Friedhofes in Wiesbaden. 528

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Agenten.
P. G. Rück, Nikolastr. 8.
Alkoholfreie Getränke.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
America Bar.
English Buffet, Taunusstr. 27, a. Kochbrunnen.
Ansichtskarten en gros.
Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, H. Lenx, Walluferstr. 5. Tel. 3947.
Antiquariat.
A. Deffner, Gr. Burgstr. 12.
Apotheken.
Dr. Kurz, Langgasse 37, Löwen-Apothek. Tel. 682.
A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 20. Tel. 412.
Arabische Möbel.
Perse Teppiche.
Kahl Michel & Fils, Wilhelmstr. 10a.
Artikel z. Krankenpflege.
Baeumcher & Co., Langgasse 10. Tel. 159.
Gebr. Kirschhöfer, Langgasse 10. Tel. 159.
R. Seyb, Rheinstr. 82.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Ausstattungs-Geschäfte.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.
Geschw. Strauss, Weberg. 1.
Automobile.
Automobil-Centrale -
Dotzheimerstr. 57. T. 739.
Größtes Geschäft am Platze.
Verkauf u. Vermiet, erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)
F. Becker, Moritzstr. 2.
Hugo Grün, Adolfstr. 1.
Bade-Einrichtungen.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Bandagisten.
G. Petry, Mauritiusstr. 2.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Baumaterialien.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstr. 78. Tel. 169.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmündstr.
Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72.
Spez. Wand- u. Fassb.-Pl., Steinhofstr., Alt. Gesch. d. Br. im z. Bez. a. 1873.
Bäckerleien.
Ad. Mayer, Moritzstr. 22.
Phil. Scheffel, Sötku, Webergasse 13. Tel. 370.
Bettfedern u. Daun., engr.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Bettstoffe, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Bettfedern und Betten.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Büder-Einrahmungs-Geschäfte.
M. Offenstadt N., Neug. 1a.
H. Reichard, Taunusstr. 18.
Buchhandlungen.
H. Harms, Friedrichstr. 12.
H. Roemer, Langgasse 48.
A. Schwandt, Adolfstr. 3.
Butter- u. Eierhandlung.
P. Krämer, Goethestr. 29.
M. Rathgeber, Moritzstr. 1.
A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.
J. Ph. Victor, Häfnerg. 3.
Bürstenwaren.
M. O. Grahl, Friedrichstr. 39.
K. Wittich, Emserstr. 2.
A. Zimmermann, Kirchg. 4.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.

Café u. Konditoreien.
E. Göbel, Luisenstr. 43.
Val. Maul, Nicolastr. 12.
Damen-Tuche.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstr. 15. Tel. 2121.
Damenschneider.
Max Möller, Webergasse 11.
Delikatessen-Handlungen.
Ed. Böhm, Adolfstr. 7.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
D. Fuchs, Saalgasse 4/6.
Fr. Groll, Goethestr. 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
Drogen-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
A. Cratz Nachf., Langg. 29.
E. Kocks, Sedanplatz 1.
F. H. Müller, Bism-Ring 31.
R. Seyb, Rheinstr. 82.
Eisenwarenhandlungen.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
M. Frorath, Kirchgasse 19.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
L. Schäfer, Wellritzstr. 21.
H.A. Weygandt, Weberg. 39.
Englische Kostümfabrik.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstr. 15. Tel. 2121.
Fahrräder.
F. Becker, Moritzstr. 2.
Gottfried, Grabenstr. 26.
Carl Kreidel, Weberg. 36.
Farbwaren u. Lacke.
F. H. Müller, Bism-Ring 31.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmündstr.
August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.
R. Seyb, Rheinstr. 82.
Frack-Verleihanstalten.
J. Riegler, Marktstr. 19.
Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.
Gardinen-Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Glaswaren.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.
Goldwaren.
Chr. Nöll, Langgasse 16.
Gravüre.
H. Götz, Langgasse 43, 1.
C. Hexamer, Weberg. 3.
Gummiwaren.
Baeumcher & Co., Langg. P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Handelsschulen.
Institut Bein, Rheinstr. 103.
Haus- u. Küchengeräte.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15 (Eisenwaren).
Herd u. Ofen.
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstr. 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinsten Ausführung. Telefon 380.
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.
Spezialfabrik in Kochherden f. Herrschaftsküchen, Hotels und Anstalten.
H. Hohlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstr. 41.

Herren-Schneider.
Albert Gross, Kirchg. 4, 1. Tel. 3934. Atelier für feine Herrenkleidung.
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.
Herren- und Knaben-Bekleidung.
M. Davids, Kirchgasse 60.
Hch. Wels, Marktstr. 34.
Größtes Spezial-Geschäft am Platze.
Herren-Konfektion.
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.
Hutmacher.
E. & A. Bing, Marktstr. 26.
C. Hoffrichter, Kirchg. 13.
Hut- u. Mützen-Magazin.
Jacob Müller, Langgasse 6.
Hypotheken- u. Immobil.
P. A. Herman, Rheinstr. 43. Telefon 939.
Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.
Installateure.
G. Kühn, Kirchgasse 9. Hofspenglermeister. Tel. 2434.
Kaffee-Geschäfte.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.
Kakao u. Schokolade.
Kolonialhaus, Häfnerg. 11.
Kammerjäger.
B. Beier, Elisabethenstr. 10.
Bas. Reing.-Inst., gegr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.
Kammfabrikanten.
Carl Günther, Weberg. 24.
Kassenschränke.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Kellerei-Artikel.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Kneipp-Artikel.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
Kochschulen.
C. Nöll, Adelheidstr. 69.
Kolonialw.-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1029.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
Korb- u. Holzwaren.
K. Wittich, Emserstr. 2.
Kersettgeschäfte.
M. Gassmann, Kirchg. 11.
Ludw. Hess, Webergasse 18.
Kristall u. Porzellan.
M. Stillger, Häfnergasse 16.
Kunst-Schreiner.
W. Schnug, Albrechtstr. 12.
Kunstglasschleiferleien.
K. Rössner, Eltvillerstr. 12.
Kunstgewerbl. Unterricht.
L. Hegmann, Kl. Burgstr. 1.
Kücheneinrichtungen.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstr. u. Häfnergasse.
Kürschner.
Jacob Müller, Langgasse 6.
Lederwaren.
K. Melchior, Wellritzstr. 3.
Offenbacher Lederwarenhaus (Spezial-Geschäft), W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.
Lohnkutscherei.
Fritz Sender, Dotzheimerstr. 86. Telefon 404.

Luxus-Fuhr-Geschäfte.
Gg. Kelschenbach, Adolfstr. 6. Telefon 306.
Matratzenrolle, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Milchku-Anstalt en.
J. B. Wild, Dietenmühle.
Mosaik- u. Wandplatten.
W. Hartmann, Adelheidstr. 76a. Tel. 3355.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstr. 78. Tel. 169.
Möbel und Innen-Dekoration.
Wilh. Baer, Friedrichstr. 48.
Wohnungs-Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.
J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/35, Ecke Wellritzstr. (Braut-Anstalt.) Tel. 2721.
B. Schmitt, Friedrichstr. 34. Telefon 3197. (14 Schaufenster.)
Weyershäuser & Rüb-samen, Luisenstr. 17. Telefon 1983.
Möbelaufbewahrung.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rottenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolastr. 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speiditions-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfstr. 1. Telefon 872.
Möbel-Handlungen.
Jac. Fuhr, Bleichstr. 18.
Alb. Heumann, Helene-str. 2, Eingang Bleichstr.
F. Marx Nachf., Kirchg. 8.
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.
J. Weigand & Co., Wellritzstr. 20. Telefon 3271.
Möbeltransporteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rottenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolastr. 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speiditions-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfstr. 1. Telefon 872.
Musikalien- und Piano-Handlungen.
A. Abler, Taunusstr. 29.
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos.)
Fra. Schellenberg, Kirchgasse 33 (Miet-Pianos).
Ad. Stöppler, Adolfstr. 7.
Hch. Wolff, Wilhelmstr. 12. Hofsp. (Miet-Pianos.)
Nähmaschinen.
F. Becker, Moritzstr. 2.
E. du Fals, Kirchgasse 24.
Carl Kreidel, Weberg. 36.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.
Optiker.
L. Ph. Dorner, Marktstr. 14.
C. Höhn, Langgasse 8.
E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579.
Carl Müller, nur Langgasse 48, Ecke Webergasse.
R. Pettipierre, Häfnerg. 5.
H. Thiedge, Langgasse 51.
F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13.
Orden u. Ordensbänder.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.
Papier- u. Schreibwaren.
K. Hack, Rheinstr. 37, Ecke Luisenplatz, Tel. 2100.
C. Koch, ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 33.
Carl Koch Jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg, Vertr. v. J. C. König & Ebbardt, v. Königslöw, Gr. Burgstr. Wilh. Sulzer, Marktstr. 10.

Pelzwaren-Handlungen.
Jacob Müller, Langgasse 6.
Photogr. Ateliers.
J. B. Schäfer, Nicolastr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.)
Walter, Wellritzstr. 6.
Porzellan.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.
Porzellanöfen.
W. Hartmann, Adelheidstr. 76a. Tel. 3355.
Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25, Spezialhaus für Posamenterie. Telefon 784.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.
Putz- u. Modewaren.
Gerstel & Jrsael, Langgasse 21/23 (Burghof).
Adolph Koerwer, Langgasse 13, Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.
Rosshaare, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Sattler.
H. Rump, Moritzstr. 7.
Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.
Schaufenster-Gestelle und -Kasten.
L. Becker, Albrechtstr. 40. Vernickel. etc. Gegr. 1883.
Hch. Krause, Helene-str. 20.
Schildermaler.
Müller & Klein, Friedrichstr. 44. Tel. 2084.
Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.
Schreibmaschinen.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
Hugo Grün, Adolfstr. 1.
Schreiner.
A. Heise, Herrngartenstr. 9.
Schuhmacher.
F. Dornauf, Saalgasse 12.
Schuhwaren.
F. Herzog, Langgasse 50.
Sauerwein & Kirsch, Marktstr. 32. Schuh-Haus.
J. Thoma, Kirchgasse 9.
Schürzen-Fabriken.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Seilerwaren.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.
Spazierstöcke.
P. Kindshofen, Goldg. 23.
Speditoure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rottenmayer, Königlicher Hofspeditour, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speiditions-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfstr. 1. Telefon 872.
Spengler.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 346.
Spielwaren.
H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.
Stellenvermittler.
Frau L. Wallrabenstein, Langgasse 34. Tel. 2555.

Stempelfabriken.
H. Götz, Langgasse 43, 1.
Tapezierer und Dekorateur.
A. Leicher, Oranienstr. 6. Möb. u. Bett-Lag. Tel. 3319.
Tapeten, Linoleum, Wachstuche.
Georg Diez, Adolfstr. 5.
Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstr. 3. Tel. 2106.
Carl Grünig, Friedrichstr. 37. Tel. 244.
R. Haase, Kl. Burgstr. 9.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.
Tea-Handlungen.
Böhlinger, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
Teppiche.
Rückersberg & Harf. J. & F. Suth, Museumstr. 4.
Treibriemen.
F. Meinecke, Grabenstr. 9.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Trikotagen und Strumpfwaren.
Ludw. Hess, Webergasse 18.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Tuchhandlungen.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstr. 15. Tel. 2121.
Hch. Lugenbühl, Bärensstr. 4. Reichh. Lager in- und ausländ. Fabrikate.
Uhrmacher.
Otto Saumbach, Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Früh. Taunusstr. 18.
Chr. Nöll, Langgasse 16.
Rommershausen Nachf. (R. Brauckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère.
G. Seib, Kl. Burgstr. 5.
H. Theis, Moritzstr. 4.
Vergolder.
Akturyus, Taunusstr. 6.
H. Reichard, Taunusstr. 18.
Wach- und Schliess-Gesellschaft.
Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellsch., Schwalbacherstr. 2. Tel. 3154.
Waschmaschinen.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.
Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Weinhandlungen.
Ed. Böhm, Adolfstr. 7.
Fr. Groll, Goethestr. 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
H. Lill, Albrechtstr. 22.
C. Moos, Friedrichstr. 39.
Zigarren-Spezialgesch.
Lehmann Strauss, Hoflieferant, Webergasse 5, Ältestes Spezialgeschäft am Platze. Telefon 2200.
J. Rosenau, Wilhelmstr. 22.
Zoologische Handlung.
G. Eichmann, Maurerg. 3/5.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Müller, Rent., Amsterdam. - Harz, Kfm., m. Fr., St. Johann-Saarbrücken. - Lenz, m. Fr., Mannheim.
Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstr. 1.
Holm, m. Fam., Plessberg. - Hasselmann, m. Fr., Holland. - Gulowhen, Fr., Christiania. - Oetting, Staats-anwaltscharakter, mit Fam., Danzig. - Baldauf, Bergwerksdir., Dresden. - Paulus, Cleve. - Trerise, Johannisberg. - Thams, Fr., Norwegen. - Thams, Konsul, Norwegen. - Rager, Professor, Leipzig. - Meyer, Fr., Berlin. - Schindler, Mannheim. - van Beek Calhoun, Bürgermeister, Bunnik. - Freih. von Hurter, Justizrat, m. Fam., Elberfeld. - Zurstrassen, Kfm., Verviers. - Kienzle, München. - Liertz, Rechtsanwalt Dr., Düsseldorf. - Luhn, Fabrikant, Barmen.

Hotel Vogel.
Rheinstr. 27.
Ebner, Dr. phil., Stettin. - Wallner, Kapellmeister, Baden bei Wien. - Waldbrunner, Wien. - Mario, Tonk., Wien. - de Alamar, Tonkünstler, Wien. - Nillmann, Konzertmeister, Wien. - Ritter, Tonkünstler, Wien. - Seler, Kfm., Koblenz. - Zeidler, Kfm., Meissen.
Westfälischer Hof.
Schützenhofstr. 3.
Velthuyzen, Amtger.-Rat, mit Frau, Mühlhausen (Thür.). - Behrens, Fr., Nürnberg.
Hotel Wilhelma.
Sonnenbergerstr. 1.
von Wachsmar, Freifrau, Paderborn. - Zink, Bergingen., Berlin. - Oliven, Rent., mit Automobil., Berlin.

Hotel Weiss.
Bahnhofstr. 7.
Lippen, Ger.-Rat, Oberhausen. - Hymmen, Bernkastel. - Krone, Apoth. Dr., Bad Ems. - Michica, Stud., Antwerpen. - Eisenmenger, Privatgelehrter, Eisenach. - Ecke, Leut., mit Frau, Metz. - Charlier, Apotheker, Oberhausen.
In Privathäusern:
Privathotel Albany, Kapellenstr. 2: Staerk, Rent., m. Frau, Hannover.
Villa Alma, Leberberg 6: Fehrmann, Kfm., mit Fam. u. Bed., Barranquilla.
Villa Armide, Abeggstr. 5: Schlesinger, Kfm., m. Fam. u. Bed., Moskau.
Fankau Baur, Taunusstr. 49: Schultze, Major a. D., m. Familie, München.
Gr. Burgstr. 14: von Lützw, Leut., Schwedt.

Villa Carmen, Abeggstr. 7: Nootbaar, Frau, mit Sohn, Hamburg. - Sahlmann, Kand., Hamburg. - Mattfeldt, Fr. Rent., Hannover. - von Schmarow, Oberstleut. a. D. und Rittergutsbes., m. Fam., Bentin.
Privathotel Cordan, Nikolastr. 15a: Fachtlein, Kfm., Frankfurt. - Aufrecht, Kfm., m. Fr., Gleiwitz. - Aufrecht, Kfm., Berlin. - Anderbeiden, Oberst u. Reg.-Kommand., mit Frau, Koblenz. - Wittich, Stud., Marburg. - Mellert, Kfm., Karlsruhe. - Rappolt, Fr. Rent., m. Kind und Bedien., St. Gallen. - Leck, Ingen., Köln. - Loeffler, Gen.-Leut., m. Fr., Kolmar.
Dambachtal 30: Hamann, Dr. med., Südastralien. - Tersch, Fr., Minden.
Elisabethenstr. 27, 1: Gourarie, Kfm., Antwerpen.
Floh's Privathotel, Geisbergstr. 5: Juliusburger, Fr. Dr., Breslau.

Franz Abt-Str. 1: Rieck, Landger.-Präsident u. Geheim. Oberjustizrat, m. Fr., Bromberg.
Villa Helene, Sonnenbergerstr. 9: von Hymmen, Offizier, Berlin.
Christl. Hospiz I, Rosenstr. 4: Wegner, Fr., Berlin. - von der Hagen, Fr. m. Tocht., Neuruppin. - Christl. Hospiz II, Oranienstr. 53: Wichmann, Fr., Pforzheim. - Wegner, Fr., Berlin. - de la Croix, Fr., Berlin. - Behm, Fr., Berlin. - Donat, 2 Damen, Karlsruhe. - Schlieben, Fr., Naumburg. - Fürstner, Fährich, Neisse. - Rupprecht, Frau Rittergutbes., Peilau. - Heutz, Fr., Schönau. - Arheiter, Fr., Diakonisse, Schönau.
Villa Humboldt, Frankfurterstr. 22: Wunsch, Fr. Gerichtsrat, Wetzlar. - Pressler, Fr. Hauptmann, Berlin.
Kapellenstr. 86: Heidelberg, Kfm., Düsseldorf.